

WERKTÄTIGE DER GANZEN WELT, VEREINIGT EUCH!

KIM JONG IL

**ÜBER DIE LITERATUR
UNSERER PRÄGUNG**

20. Januar 1992

INHALT

1. DIE EPOCHE UND DIE AUFFASSUNG ZUR LITERATUR UND KUNST	2
1) Die neue Zeit verlangt nach der Literatur- und Kunst- auffassung unserer Prägung	2
2) Die Hauptmission der Literatur besteht im Beitrag zur Verwirklichung des souveränen Werkes der Volks- massen.....	13
3) Die Literatur der Epoche der Souveränität muss eine ei- genständige Lehre vom Menschen sein	20
4) Unser eigenes Prinzip ist für die Literatur lebens- wichtig.....	29
5) Ideengehalt und künstlerischer Wert sind miteinander zu verbinden	35
6) Das Eindringen von andersgesinnten ideologischen Strö- mungen in den Bereich der Literatur verhindern	47
2. ERBE UND TRADITION.....	57
1) Tradition setzt Erbe voraus	57
2) Die revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen sind hervorragend fortzusetzen und weiterzuentwickeln	63
3) Das nationale Literatur- und Kunsterbe ist von unserem eigenen Standpunkt aus richtig zu bewerten	74

3. WELTANSCHAUUNG UND SCHAFFENSMETHODE	92
1) Die Geschichte unserer revolutionären Literatur und Kunst ist eine Geschichte des Realismus unserer Prägung	92
2) Unser Realismus ist eine auf der anthropozentrischen Weltanschauung beruhende Schaffensmethode	101
3) Unser Realismus fordert, den sozialistischen Inhalt in einer nationalen Form darzustellen	108
4. DER SOZIO-POLITISCHE ORGANISMUS UND DIE LITERATUR.....	118
1) Der sozio-politische Organismus ist eine Darstellungsquelle unserer Literatur	118
2) Die Gestaltung des Führers ist die höchste Aufgabe unserer Literatur	127
3) Die Werke über den Führer haben eine ihnen eigene Physiologie	140
4) Die Größe der Partei ist tiefgründig darzustellen	152
5) Es sind Prototypen des wahren Menschen unserer Prägung zu schaffen	161
5. DAS LEBEN UND DIE GESTALTUNG.....	177
1) Man muss ein richtiges Verständnis für das Jongja (Kernidee) des Werkes haben	177
2) Soll die Literatur ihren Schwerpunkt auf Charaktere oder Ereignisse legen?.....	189
3) Die Kraft der Gestaltung besteht in Authentizität und philosophischer Tiefe	196

4) Die intellektuelle Welt der Literatur muss hoch sein.....	201
5) Nur ein richtig aufgebautes Werk ist mit Leben erfüllt	207
6) In der sprachlichen Gestaltung besteht das Geheimnis der Literatur	213
6. LITERATURGATTUNGEN UND SCHAFFENSPRAXIS	227
1) Das Gedicht muss zum Banner des Kampfes werden, das die Epoche anführt.....	227
2) Die Romanliteratur ist gemäß dem Gebot der Zeit zu ent- wickeln	237
3) Die Kinderliteratur muss den psychologischen Besonder- heiten der Kinder entsprechen.....	251
4) Alle Formen der Literatur sind vielfältig zu entwickeln.....	260
5) Die Spezifik der Rezension unserer Prägung heraus- heben	271
7. DIE FÜHRUNG DER PARTEI UND DIE LITERARISCHE TÄTIGKEIT	283
1) Die literarische Arbeit ist unter der Führung der Partei durchzuführen.....	283
2) Eine starke literarische Bewegung ins Leben rufen	288
3) Die Literatur zu einer Sache der Massen machen	296
4) Die Schriftsteller sind Revolutionäre, die ihr Schick- sal mit der Partei teilen.....	301

Unser Volk hält heute im Verlauf einer bewegenden Geschichte das Lenkrad der Juche-Ideologie fest in den Händen und schreitet mit Kurs auf das hoffnungsvolle 21. Jahrhundert tatkräftig vorwärts. Im Prozess des Vorschreitens der Geschichte kann es zwar zeitweilige Schwierigkeiten und Wechselfälle geben, aber es ist ein unaufhaltsamer Trend der Zeit, dass die Menschheit den Weg zur Souveränität, den Weg zum Sozialismus beschreitet. Die Literatur muss mit dieser großen Zeit Schritt halten und aktiv zur Sache der Souveränität der Volksmassen beitragen.

Wenn die Literatur ihrer ehrenvollen Mission vor der Epoche und dem Volk gerecht werden will, muss sie gemäß den Bestrebungen und Ansprüchen der Volksmassen, die den Weg zur Souveränität gehen, grundlegend umgewälzt werden. Dies wird nur durch eine Revolution in der Literatur und Kunst verwirklicht. Die Revolution erfordert wegweisende tiefgründige Ideen und Theorien. Eine Revolution, die keine richtige Leitidee, -theorie und -methode hat, irrt wie ein Schiff ohne Kompass ziellos umher. Die große Juche-Ideologie ist das Licht, das der Literatur unserer Zeit die Richtung weist.

Wir haben unter dem hoch erhobenen Banner der Juche-Ideologie in der Zeitspanne von der Verkündung einer Revolution in der Literatur und Kunst bis zum heutigen Tag alles Überholte, was im Bereich Literatur erhalten geblieben war, beseitigt und nach unserem Kredo und Willen das Schaffensprinzip und das Gestaltungsgesetz der Literatur unserer Prägung festgelegt und sie konsequent in die Praxis umgesetzt. Die Geschichte der revolutionären Umwälzung in unserer Literatur und Kunst war eine Geschichte der Schaffung und des Aufbaus der neuen Literatur und Kunst unserer Prägung und die Geschichte eines stolzerfüllten Sieges, die eine große Blütezeit unserer Literatur und Kunst einleitete. In diesen historischen Tagen wurden die Richtigkeit und Lebenskraft der von unserer Partei vorgelegten eigenständigen Literaturtheorie durch glänzende Erfolge in der Schaffenspraxis bestätigt.

Unsere Literaturtheorie ist eine neue Theorie, in der die Bestrebungen und Ansprüche der Volksmassen danach widergespiegelt sind, die Sache der Souveränität, das gegenwärtige Ideal der Menschheit, ganz zu verwirklichen. Nur durch die Behauptung dieser Theorie kann unsere sozialistische Nationalliteratur ihre Reinheit und ihren revolutionären Charakter zuverlässig bewahren und unablässig ihre kämpferische Funktion und Rolle als mächtige ideologische Waffe verstärken, die nachhaltig zur Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen beiträgt.

Wir müssen auch künftig alle Fragen bei der Schaffung und beim Aufbau der Literatur nach unserem eigenen Kredo und Willen eigenständig bewältigen, so unsere Literaturtheorie weiterentwickeln und die literarische Schaffenstätigkeit in die richtigen Bahnen lenken und dadurch unablässig neue Gebiete unserer Literatur erschließen. Das Voranschreiten unserer Literatur, die die Entwicklung der Zeit vorantreibt und die Volksmassen zum sozialistischen und kommunistischen Werk führt, wird mit der Geschichte für immer fort dauern.

1. DIE EPOCHE UND DIE AUFFASSUNG ZUR LITERATUR UND KUNST

1) Die neue Zeit verlangt nach der Literatur- und Kunstauffassung unserer Prägung

Unsere Literatur und Kunst, die unter der Führung der Partei in den 1970er Jahren in eine große Glanzzeit eintrat, brachte über die 1980er Jahre hinweg auch in den 1990er Jahren zahlreiche ideologisch und künstlerisch hervorragende Werke hervor, die die Herzen der Menschen rühren; somit trägt sie aktiv zur Verwirklichung des revolutionären Werkes unseres Volkes für den vollständigen Sieg des Sozialismus

und für die selbstständige friedliche Vereinigung des Vaterlandes bei. Die Imperialisten und anderen Reaktionäre ergehen sich derzeit wie nie zuvor in heimtückischen Umtrieben, um die sozialistische Literatur und Kunst zu vernichten und die bürgerliche zu verbreiten, aber unsere Literatur und Kunst bewahrt ohne die geringste Schwankung unentwegt revolutionäre Prinzipienfestigkeit und ideologische Reinheit.

Die Zeit schreitet unablässig voran, und mit jedem Tag erhöhen sich auch die Ansprüche des Volkes an die Literatur und Kunst. Diese muss in gebührender Weise mit der Zeit fortschreiten und den Kampf der Volksmassen um die Verwirklichung der Souveränität führen. Nur eine solche Literatur und Kunst, die mit der Zeit voranschreitet und den Kampf der Volksmassen für ein souveränes Leben anführt, kann ihrer Rolle als wahrhaftes Lehrbuch für das Leben und als ideologische Waffe, die die Volksmassen nachhaltig zu Revolution und Aufbau aufruft, vollauf gerecht werden. Unsere Literatur und Kunst sollte den historischen Strom der bewegenden Epoche tatkräftig anführen und dadurch ihre Mission vor der Revolution erfüllen.

Damit die Literatur und Kunst ihrer Pflicht vollauf gerecht werden kann, müssen die Schriftsteller und Künstler die Menschen unserer Zeit und deren Leben vom neuen Gesichtspunkt aus betrachten und beschreiben. Das neue Zeitalter erfordert eine neue, ihm gemäße Literatur und Kunst, und diese kann nur auf der Grundlage einer neuen Literatur- und Kunstauffassung geschaffen werden.

Unser Zeitalter ist eine neue historische Epoche, in der die früher ausgebeuteten und unterdrückten Volksmassen als Herren der Geschichte auftraten, die Welt gemäß ihrem Willen und ihren Bedürfnissen umgestalten und ihr eigenes Schicksal selbstständig und schöpferisch gestalten. Heute wollen kein Land und keine Nation unter fremder Herrschaft und Unterjochung leben. Die Frage des Schicksals des Landes und der Nation nach der eigenen Überzeugung mit eigener Kraft zu lösen, ist der Haupttrend der Geschichtsentwicklung, den keine Kraft aufhalten kann.

Unser Volk ist ein heldenhaftes Volk, das unter Führung des großen

Führers und der großen Partei in einer Generation zwei Imperialismen besiegte, und ein revolutionäres Volk, das mit dem revolutionären Geist des Schaffens aus eigener Kraft und des beharrlichen Kampfes auf dem Boden seines Vaterlandes die sozialistische Gesellschaft unserer Prägung aufbaute, in der die Volksmassen im Mittelpunkt stehen. Im ideologischen Bewusstsein unseres Volkes und in seinen geistig-moralischen Charakterzügen trat eine grundlegende Wandlung ein. Das grenzenlose Vertrauen und die flammende Treue zu Partei und Führer, die glühende Liebe und der Geist des selbstlosen Einsatzes für Vaterland und Volk, der unbeugsame Wille, die Sache des Kommunismus ganz zu vollenden, und der revolutionäre Optimismus, die edle revolutionäre Pflichttreue und die wärmste Kameradschaft zwischen Führer und Soldaten – das alles sind die erhabensten geistig-moralischen Charaktereigenschaften, die unser Volk in sich vereint. Es empfindet heute einen großen Stolz darüber, dass unser Führer, unsere Partei und unser Land am besten sind, und ist erfüllt mit flammendem Elan, das revolutionäre Banner der Juche-Ideologie hochzuhalten, den vollständigen Sieg des Sozialismus und die selbstständige Vereinigung des Vaterlandes zu beschleunigen, ohne sich durch welche Stürme auch immer aufhalten zu lassen.

Mit der früheren Auffassung über Literatur und Kunst kann man diese epochalen Umwandlungen unserer Tage und die Bestrebungen unseres Volkes keineswegs in den Werken richtig widerspiegeln. Das neue Zeitalter der Geschichte fordert eine neue Auffassung von der Literatur und Kunst.

Unsere Zeit verlangt eine Literatur- und Kunstauffassung unserer Prägung. Mit einem Wort gesagt, bedeutet diese einen Standpunkt und eine Einstellung zur Literatur und Kunst, bei denen der Mensch in den Mittelpunkt gestellt wird. Diese Auffassung basiert auf der Juche-Ideologie.

Im Allgemeinen bedeutet die Literatur- und Kunstauffassung, mit welcher Ansicht und Einstellung und von welchem Standpunkt aus man die Literatur und Kunst betrachtet und sich dazu verhält. Sie ist der Ausgangspunkt bei der Klärung des Wesens und der Mission der Literatur und Kunst, der Prinzipien und Wege zur Schaffung der Werke sowie des

sozialen Werts des betreffenden Werkes. Die Literatur- und Kunstauffassung wird im gesamten Schaffensprozess – angefangen von der Wahl des Kerngedankens eines Literatur- und Kunstwerkes bis hin zu dessen Gestaltung – konkret durchgesetzt. Im Falle der Behandlung ein und desselben Lebensstoffes aus derselben Zeit ändert sich das Resultat der Gestaltung je nachdem, welche Auffassung von der Literatur und Kunst die betreffenden Schriftsteller und Künstler haben.

Die Literatur- und Kunstauffassung unserer Prägung ist die richtigste Auffassung unserer Zeit für die Schaffung der wahren realistischen Literatur und Kunst, die die Menschen am wirklichkeitsnahesten ausmalt, die Volksmassen als Herren der Welt und des eigenen Schicksals in den Vordergrund stellt und ihnen dient. Diese Auffassung verkörpert die Bestrebungen und Forderungen der Volksmassen in der Epoche der Souveränität.

Jedes Zeitalter der Geschichtsentwicklung stellt die ihm gemäßen Forderungen an die Literatur und Kunst. Die historische Epoche richtig zu beurteilen und zugleich ihre Forderungen genau zu erfassen, ist daher von überaus großer Bedeutung für die Durchsetzung der Literatur- und Kunstauffassung jener Klasse, die die betreffende Zeit repräsentiert.

Die Forderungen der Epoche sind eben die der fortschrittlichen Klasse, die im Mittelpunkt der Epoche steht und die Gesellschafts- und Geschichtsentwicklung vorantreibt, und die Forderungen der Volksmassen. Im Zeitalter des Kapitalismus bestand die Hauptforderung der Volksmassen darin, sich aus den Fesseln und dem Joch des Kapitals zu befreien. Unsere Epoche dagegen stellt eine neue, andere historische Aufgabe als in der früheren Zeit. Es sind die Forderungen der Volksmassen, die zu Herren der Welt und ihres eigenen Schicksals geworden sind. Im Zeitalter der Souveränität steht die historische Aufgabe im Vordergrund, die nationale und die klassenmäßige Befreiung und die Befreiung der Menschen zu erringen und im Weltmaßstab die Souveränität der Volksmassen zu verwirklichen. Die heutige Literatur und Kunst muss in gebührender Weise die richtigen Antworten auf die neuen, von der gegenwärtigen Epoche gestellten Ansprüche geben.

Die vor der Literatur und Kunst der neuen Epoche stehende Aufgabe kann nur dann zufrieden stellend erfüllt werden, wenn sich die Schriftsteller und Künstler die auf der Juche-Weltanschauung basierende Literatur- und Kunstauffassung angeeignet haben. Nur mit dieser Auffassung ist es möglich, die reaktionäre Literatur und Kunst, die jahrtausendlang von der Ausbeuterklasse geschaffen wurde, und ihre Überreste vollständig zu beseitigen und die wahrhafte Literatur und Kunst für die Volksmassen aufzubauen. Ferner kann man ganz neue Prototypen von Menschen schaffen, die die Literatur und Kunst früherer Zeiten noch nie schaffen konnte, nämlich Musterbeispiele für selbstständige Menschen, und so den Menschen den wahren Wert des Menschen als des in der Welt mächtigsten und würdevollsten gesellschaftlichen Wesens vermitteln sowie den Menschen unserer Epoche, die für die Souveränität kämpfen, revolutionäre Überzeugung und Mut einflößen.

Die Literatur- und Kunstauffassung unserer Prägung verkörpert hinsichtlich Einstellung und Standpunkt zu Literatur und Kunst den Charakter der Arbeiterklasse.

Da jedermann sich entsprechend seiner sozialen und Klassenlage unterschiedlich zum Menschen und dessen Leben verhält, muss die Literatur- und Kunstauffassung zwangsläufig die Ansprüche und Interessen dieser oder jener Klasse einschließen. Die Arbeiterklasse hat eine revolutionäre Literatur- und Kunstauffassung, die der Erfüllung ihrer historischen Mission dient. Sie sieht das wahrhafte Wesen und den Wert der Literatur und Kunst darin, aktiv zum Kampf um die Souveränität der werktätigen Volksmassen beizutragen. Dagegen spiegelt die bürgerliche Auffassung von der Literatur und Kunst die Interessen der Ausbeuterklasse wider, die die überholten sozialen Verhältnisse von Ausbeutung, Unterdrückung, Unterjochung und Herrschaft aufrechtzuerhalten sucht. Daher entstellt sie das Wesen der Literatur und Kunst und sieht diese als Mittel zu Genuss und Profitmacherei der Bourgeoisie an. Die bürgerliche Literatur- und Kunstauffassung lässt die Literatur und Kunst den Menschen extremen Individualismus sowie Unmoral und Sittenlosigkeit ein-

geben, sodass sie um ihres persönlichen Wohllebens und Genusses willen vor nichts zurückschrecken; dadurch hat sie die reaktionäre Wirkung, die Menschen zu Sklaven des Mammons zu machen und das revolutionäre und Klassenbewusstsein der Volksmassen zu paralysieren.

Die Literatur- und Kunstauffassung unserer Prägung fordert, in der Literatur und Kunst die nationale Spezifik durchzusetzen.

Jede Nation hat ihren historisch entstandenen Nationalcharakter und einen dementsprechenden eigenen Schönheitssinn und eine eigene Gefühlswelt. Der Nationalcharakter, der anderen Nationen fehlt oder zumindest charakteristische Unterschiede aufweist, äußert sich konzentriert in den Lebensweisen, Sprachen, Gepflogenheiten, Sitten und Gebräuchen des Volkes des jeweiligen Landes. Der Nationalcharakter lässt die Unterschiede im kulturell-emotionalen Leben der Menschen entstehen und führt zur Herausbildung von den Spezifika der eigenen Nation entsprechenden ästhetischen Ansichten. Der Wert von Literatur- und Kunstwerken – so kann man sagen – hängt in vielem davon ab, ob sie den Nationalcharakter und das Leben des Volkes des betreffenden Landes richtig widerspiegeln und ob ihre Gestaltung nationales Kolorit hat. Unser Volk besitzt ihm eigene nationale Merkmale. Auch ein Werk mit einem guten Kerngedanken und einem sozial bedeutungsvollen Thema ist unnütz, wenn es nicht dem Geschmack unseres Volkes entsprechend dargestellt ist.

Die von unseren Prinzipien ausgehende Ansicht und Einstellung zum Wesen der Literatur und Kunst als Lehre vom Menschen bilden das Kernstück unserer Literatur- und Kunstauffassung.

Die Frage, als was man die Literatur betrachtet, ist das Grundproblem der Literatur- und Kunstauffassung und das Fundament für die Klärung der Einstellung und des Standpunktes zu allen Problemen der Literatur.

Unsere Literatur- und Kunstauffassung betrachtet die wahrhafte Literatur unserer Epoche als eine eigenständige Lehre vom Menschen. Diese ist eine neue Literatur, die die Frage der Souveränität und des selbstständigen Menschen stellt, den Prototyp des Menschen unserer Prägung schafft und so zur Verwirklichung des souveränen Werkes der Volksmassen beiträgt.

Die eigenständige Lehre vom Menschen betrachtet den Menschen in seinen sozialen Beziehungen und stellt ihn darüber hinaus als das Subjekt dar, das gemäß den Erfordernissen der Souveränität die Natur und Gesellschaft umgestaltet und umwälzt. Der Prototyp eines solchen Menschen ist genau der selbstständige Mensch, der kommunistische Mensch unserer Prägung.

Die Literatur besitzt nur dann als Lehre vom Menschen Wert, wenn sie eine bedeutende Menschenfrage stellt und diese gemäß den wesentlichen Erfordernissen des Menschen löst. Die bedeutende Menschenfrage bezieht sich darauf, worin der Zweck des Lebens des Menschen besteht, was für ein Leben das sinn- und wertvollste ist und auf welchem Weg man dahin gelangen kann. Unsere Lehre vom Menschen sieht die Frage der Souveränität als die bedeutendste Menschenfrage an, behandelt sie in den Werken und gibt darauf tiefgründige künstlerische Antworten.

In unserer Literatur- und Kunstauffassung nimmt die eigenständige Ansicht und Einstellung zum Schönen einen wichtigen Platz ein.

Die Auffassung von der Literatur und Kunst gibt uns die Ansicht und Einstellung zum Wesen der Literatur wie auch der Schönheit. Die Literatur- und Kunstwerke geben durch typische Beispiele des Menschen und des Lebens Antworten darauf, was schön, erhaben und tragisch und was niederträchtig, vulgär und komisch ist. Unter den Werken von Literatur und Kunst gibt es kaum eines, das nicht über das Schöne erzählt.

Unsere Literatur- und Kunstauffassung fordert, das Schöne von einer Einstellung und einem Standpunkt unserer Prägung aus zu betrachten, zu behandeln und zu beschreiben. Von der Warte der genannten Auffassung aus gesehen, ist das Schöne Leben und Kampf des selbstständigen Menschen. Da die Souveränität für den Menschen, ein gesellschaftliches Wesen, lebenswichtig ist, gibt es nichts Schöneres als das Leben des selbstständigen Menschen, der für die Souveränität kämpft. In den Literatur- und Kunstwerken müssen wir das Schöne im Leben des Menschen, der für die Souveränität lebt und kämpft, ausfindig machen und es wahrheitsgetreu schildern, egal, in welcher Epoche und welcher Gesellschaft der betreffende Mensch

lebt. Das Ringen der Volksmassen um Souveränität in der Ausbeutergesellschaft ist freilich harter, schwieriger und blutiger Kampf. Im Verlauf dieses Kampfes kann es sowohl schmerzliche Opfer und Misserfolge als auch unerträgliches Leid und Unglück geben. Wenn man diese aber als etwas Vergebliches und ausschließlich Tragisches betrachtet und beschreibt, kann ein solches Werk weder die wahre Schönheit des Menschenlebens zeigen noch den Menschen den wahren Sinn der Schönheit vermitteln. Literatur und Kunst müssen gebührenderweise die im Kampf um die Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen Gefallenen als Helden der Epoche herausstellen und ihre wechselvolle Laufbahn als einen sinnvollen Lebenslauf, erfüllt mit revolutionärer Romantik, hell und wertvoll darstellen.

In unserer Auffassung von der Literatur und Kunst nimmt die eigenständige Ansicht und Einstellung zum Schaffen einen wichtigen Platz ein.

Mit welcher Einstellung und von welchem Standpunkt aus man sich zur Schaffung von Literatur- und Kunstwerken verhält, ist von immenser Bedeutung für die Erhöhung des ideologischen und künstlerischen Wertes des Werkes.

Bei der Schaffung von Literatur- und Kunstwerken kommt es vor allem darauf an, die richtige Position und Haltung dazu einzunehmen, was für Werke für wen zu schaffen sind. Unsere Literatur- und Kunstauffassung verlangt, alle im Schaffen auftretenden Probleme nach dem Prinzip zu lösen, dass man die Volksmassen in den Mittelpunkt aller Aufmerksamkeit und allen Nachdenkens stellt und ihnen dient. Die Volksmassen sind die Herren der Literatur und Kunst, deren ewige Lebenskraft darin besteht, den Massen zu dienen. Die Schriftsteller und Künstler sollten die Interessen der Volksmassen immer in den Vordergrund rücken und sich mit ganzer Seele und Kraft für die Schaffung von hervorragenden Literatur- und Kunstwerken einsetzen, die zur Stärkung des souveränen Subjekts der Revolution beitragen.

Bei der Schaffung der Literatur- und Kunstwerke gilt es, die richtige Ansicht und Einstellung zum Subjekt des Schaffens zu beziehen. Unsere Literatur- und Kunstauffassung sieht die Schriftsteller und Künstler als Herren des Schaffens an und sucht auch den über den Erfolg des Schaffens

entscheidenden Hauptfaktor in ihrem ideologischen Bewusstsein. Wir bestehen auch im Literatur- und Kunstschaffen auf die Vorrangstellung der Ideologie. Wie bei allen anderen Arbeiten entscheidet die Ideologie auch beim Literatur- und Kunstschaffen über alles. Unsere Literatur- und Kunstauffassung betrachtet das Schaffen nicht einfach als einen Beruf, sondern als eine revolutionäre Tätigkeit; nach dieser Auffassung können nur der Partei und dem Führer treu ergebene wahrhafte Revolutionäre und nur flammende Patrioten, die dem Vaterland und Volk unwandelbare Treue halten, wirklich revolutionäre und volksverbundene hervorragende Literatur- und Kunstwerke schaffen. In den Werken jener Schriftsteller und Künstler, die nicht ideologisch gebildet sind und das Schaffen für nichts weiter als einen Beruf halten, ist kein revolutionärer Elan zu spüren, von dem ihre Herzen erfüllt sind. Nur jene, die zuverlässig mit der Juche-Weltanschauung ausgerüstet sind und das Schaffen als eine revolutionäre Tätigkeit erachten, sind im Stande, revolutionäre Literatur- und Kunstwerke zu kreieren. Die Schriftsteller und Künstler müssen mit einer solchen Einstellung zum Schaffen monumentale Meisterwerke schaffen, die über alle Generationen hinweg für immer glänzen.

Da sie die Herren des Schaffens sind, können sie nur mit der richtigen Literatur- und Kunstauffassung erfolgreich ideologisch-künstlerisch niveauvolle Literatur- und Kunstwerke schaffen, die von der Partei gewünscht werden und die Erfordernisse der Epoche und die Bestrebungen des Volkes widerspiegeln.

Um sich die richtige Literatur- und Kunstauffassung unserer Prägung anzueignen, müssen sie sich vor allem mit unseren Literatur- und Kunstideen gründlich vertraut machen. In diesen Ideen sind die Forderungen der Juche-Ideologie allumfassend verkörpert. Deshalb kann man, wenn man sich mit diesen Ideen wappnet, jede Frage beim Schaffen und Aufbau von Literatur und Kunst zufrieden stellend lösen. Wenn die Schriftsteller und Künstler mit unseren Ideen über die Literatur und Kunst fest ausgerüstet sind, können sie sich beim Schaffen von unseren Prinzipien leiten lassen, das Wesen der Literatur und

Kunst als Lehre vom Menschen richtig durchsetzen, das Prinzip der Verbundenheit mit der Partei, der Arbeiterklasse und dem Volk einhalten und eine harmonische Verbindung von Ideengehalt und künstlerischem Wert zuwege bringen.

Ferner gilt es, sich mit unserer Literatur- und Kunsttheorie gründlich zu wappnen. Diese erhellt nicht nur die prinzipiellen Fragen beim Schaffen und Aufbau von Literatur und Kunst in der Epoche der Souveränität, sondern auch alle anderen Probleme, die den Kerngedanken und das Thema des Werkes, die Gestaltung des Charakters der Figuren, die Beschreibung des Lebens und andere konkrete Gestaltungselemente und die Schaffungsmethoden betreffen. Nur wer mit dieser Theorie vertraut ist, kann sich beim Schaffen vom bisherigen alten Schema und bestehenden Auffassungen befreien und alle praktischen Probleme beim Schaffen und Aufbau von Literatur und Kunst in der Epoche der Souveränität auf unsere Art und Weise bewältigen. Des Weiteren kann man mit ihr erfolgreich die revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen unserer Partei fortsetzen und weiterentwickeln, das nationale Kulturerbe kritisch übernehmen und die breiten Massen der Werktätigen zu wahren Schöpfern und Nutznießern der Literatur und Kunst machen; man kann neue Prinzipien des dramatischen Aufbaus, denen emotionale Strukturen zugrunde liegen, die Spezifik der Konflikte in den Werken mit Themen über die Realität des Sozialismus und die Nuancen der Werke, die die Wesensmerkmale des Lebens emotional herausarbeiten, gemäß den Erfordernissen der Epoche und dem modernen Schönheitsgefühl des Volkes lösen.

Um sich die richtige Literatur- und Kunstauffassung unserer Prägung anzueignen, muss man das Wesen und die Erfordernisse der eigenständigen Methoden der literarisch-künstlerischen Tätigkeit begreifen und dementsprechend arbeiten und schaffen.

Bei diesen Methoden handelt es sich mit einem Wort darum, alle Probleme beim Literatur- und Kunstschaffen und bei dessen Anleitung von unserem eigenen Standpunkt aus auf unsere Art und Weise zu bewältigen. Um eine den Erfordernissen der Epoche der Souverä-

nität entsprechende Literatur und Kunst zu schaffen und aufzubauen, muss man Ideen und Theorien über diesen Bereich besitzen und die Theorie und Methodik zu dessen Anleitung durch die Partei aufstellen. Wie alle anderen Bereiche der Revolution und des Aufbaus können auch Literatur und Kunst ohne die Anleitung durch die Partei keinen einzigen Schritt nach vorn tun. Nur wenn dieser Bereich von der Partei intensiv angeleitet wird und die Schriftsteller und Künstler unter deren Anleitung aufrichtig arbeiten, können sich Literatur und Kunst zu einer Literatur und Kunst unserer Prägung entwickeln, die von der einheitlichen Ideologie der Partei und dem revolutionären Gedankengut des Führers durchdrungen ist. Das Literatur- und Kunstschaffen als ein Bereich der ideologischen Parteiarbeit ist eine wichtige Angelegenheit, die die Gedanken der Menschen behandelt und einen tiefen politisch-ideologischen Einfluss auf ihr Leben ausübt; deshalb darf sie einzig und allein unter der einheitlichen Führung der Partei erfolgen. Nur so können wir die eigenständigen Ideen und Theorien der Partei über die Literatur und Kunst standhaft verteidigen und durchsetzen, ohne vor jedwedem Wind wankelmütig zu werden, und unsere Literatur und Kunst zu einer von der Juche-Ideologie durchdrungenen Literatur und Kunst, die das revolutionäre Werk der Partei über Generationen hinweg unterstützt, und zu einem Musterbeispiel der sozialistischen und kommunistischen Literatur und Kunst weiterentwickeln.

Bei der Verstärkung der Anleitung der Literatur und Kunst durch die Partei ist es sehr wichtig, System und Methode der Anleitung des Schaffens sowie System und Methode des Schaffens richtig durchzusetzen. Unsere Partei schuf während der Anleitung der Revolution in der Filmkunst in den 1960er Jahren solche neuen Systeme und Methoden unserer Art, damit die Schriftsteller und Künstler mit einer herrngemäßen Einstellung in der Schaffenstätigkeit ihre schöpferische Initiative und kollektive Klugheit in vollem Maße entwickeln konnten. Die Funktionäre sowie die Schriftsteller und Künstler im Bereich Literatur und Kunst sollten beim Schaffen und Aufbau der Literatur und Kunst die Forderungen der ge-

nannten Systeme und Methoden unserer Prägung konsequent umsetzen, die den großen Chongsanri-Geist und die Chongsanri-Methode und sowie das Taeaner Arbeitssystem verkörpern.

Die Durchsetzung der Literatur- und Kunstauffassung unserer Prägung ist untrennbar mit der Arbeit zur Herausbildung der auf der Juche-Ideologie beruhenden revolutionären Weltanschauung verbunden. Nur wenn man die letztere herausgebildet hat, kann man sich die erstere aneignen, denn die Literatur- und Kunstauffassung wird durch die Weltanschauung bedingt und bestimmt. Da der Prozess der Wappnung der Menschen mit der revolutionären Weltanschauung nicht einfach ist, kann auch die Literatur- und Kunstauffassung unserer Prägung nicht schon durch ein- oder zweimaliges Studieren oder durch die Aneignung der diesbezüglichen Theorien leicht herausgebildet werden. Diese Auffassung kann erst dann gefestigt werden, wenn man sie sich durch unermüdliche ideologische Bildung und unablässige Schaffenspraxis als eine feste Überzeugung zu Eigen gemacht hat.

Man muss die Arbeit zur Aneignung der Literatur- und Kunstauffassung unserer Prägung bis zum letzten Augenblick, in dem man die Feder aus der Hand legt, unermüdlich durchführen. Die Schriftsteller und Künstler sollten diese Arbeit gewissenhaft leisten und sich dadurch zu flammenden Patrioten und kommunistischen Revolutionären entwickeln, wie es sich für Bannerträger der Epoche und für Ingenieure des Menschengeistes geziemt.

2) Die Hauptmission der Literatur besteht im Beitrag zur Verwirklichung des souveränen Werkes der Volksmassen

Die Literatur ist ein wichtiges, für das Alltagsleben des Menschen unentbehrliches Mittel. Der Mensch begreift durch die revolutionäre Literatur das Leben noch gründlicher, erwirbt in vieler Hinsicht Kenntnisse

über gesellschaftlich bedeutsame Fragen und kann mit der richtigen Sichtweise auf die Welt den revolutionären Kampf und die Aufbauarbeit noch tatkräftiger beschleunigen. Mit der Entwicklung der Gesellschaft, der Bereicherung des Lebens und der Erhöhung der Souveränität der Volksmassen wird das Bedürfnis der Menschen nach Literatur immer höher und deren Einfluss auf das Leben immer größer. Die Schriftsteller sollten sich ihrer erhabenen Mission vor der Epoche und der Revolution zutiefst bewusst sein und mehr revolutionäre Literaturwerke schaffen, die einer Lehre vom Menschen würdig sind.

Das Wesen der Literatur als Lehre vom Menschen besteht darin, die Menschen und ihr Alltagsleben zu beschreiben und den Volksmassen wirksam zu dienen. Auch jene Werke, die die Menschen und ihr Leben wirklichkeitsgetreu schildern, sind unnütz, sofern sie keinen Beitrag zur Wappnung der Leser mit der fortschrittlichen Ideologie leisten, ihnen keine reichen und umfassenden Kenntnisse über das Leben vermitteln und nicht edle Sitten und schöne Gefühle bereiten.

Die Hauptmission unserer Literatur besteht darin, aktiv unserem revolutionären Werk für die Verteidigung und Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen zu dienen.

Unser eigenes revolutionäres Werk ist die ruhmvolle Arbeit dafür, unter dem Banner der großen Juche-Ideologie die kommunistische Gesellschaft – das höchste Ideal der Menschheit – aufzubauen und zu vollenden. Das koreanische revolutionäre Werk, das Kim Il Sung einleitete, schreitet im Anschluss an die glänzende Verwirklichung zweier Etappen der sozialen Revolution – der antiimperialistischen und antifeudalen demokratischen und der sozialistischen Revolution – auf einer neuen, höheren Stufe voran, auf der die ganze Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie umgestaltet wird. Die Literatur muss die Heldentaten und die schönen Leistungen im Kampf für die Vollendung unseres revolutionären Werkes und für die Verwirklichung der drei Revolutionen – der ideologischen, der technischen und der kulturellen – auf hohem ideologisch-künstlerischem Niveau wahrheitsgetreu darstellen, um eine richtige Antwort auf die Frage zu ge-

ben, wie man leben, arbeiten und kämpfen muss. Nur jene Literatur, die richtige Antwort auf die Fragen der Epoche gibt, kann eine mächtige Waffe zur ideologischen Erziehung, ein zuverlässiges Mittel zum Begreifen des Lebens und ein enger Freund bei der kulturell-emotionalen Bildung sein.

Dass die Literatur zur Verwirklichung unserer revolutionären Sache beiträgt, bedeutet letztendlich, dass sie zur Stärkung des souveränen Subjekts der Revolution beiträgt.

Unsere Literatur muss aktiv der Konsolidierung der Einheit und Geschlossenheit von Führer, Partei und Massen – des sozio-politischen Organismus – dienen und unser Volk so erziehen, dass es seinem ewig währenden sozio-politischen Leben Glanz verleiht.

Insbesondere ist es sehr wichtig, den Führer der Arbeiterklasse zu gestalten.

In der Vergangenheit meinte man, die sozialistische Literatur müsse vor allem den Prototyp eines kommunistischen Revolutionärs schaffen, wenn sie ihrer Mission gerecht werden will. Das ist selbstverständlich eine unumgängliche Forderung an die sozialistische Literatur. Nur durch die Schaffung des Prototyps eines Kommunisten ist es möglich, die Menschen mit der revolutionären Ideologie der Arbeiterklasse auszurüsten und sie nachhaltig zum revolutionären Kampf aufzurufen. Aus diesem Grunde hat man früher auf dem Gebiet der Literatur die Schaffung des Prototyps eines Kommunisten als die Hauptaufgabe der sozialistischen Literatur betrachtet und das Hauptgewicht auf die Erfüllung dieser Aufgabe gelegt. Aber die sozialistische Literatur kann durch die Schaffung des Prototyps eines Kommunisten allein ihrer Pflicht nicht gerecht werden. Nur durch die tiefgründige Darstellung des revolutionären Wirkens des Führers ist es möglich, das Wesen der revolutionären Sache der Arbeiterklasse und den gesetzmäßigen Prozess des Triumphes dieses Werkes in allseitiger Tiefe zu beschreiben und zur Erziehung der Menschen zu dem Führer treu ergebenden kommunistischen Revolutionären beizutragen.

Die sozialistische Literatur muss die Wechselbeziehung von Führer, Partei und Massen, die ein in sich geschlossenes Ganzes mit dem Führer als Zentrum bilden, optimal gestalten.

Die Literatur muss ihre Funktion der politisch-ideologischen Erziehung, der Vermittlung von Kenntnissen über das Leben und der kulturell-emotionalen Erziehung erhöhen, um einen aktiven Beitrag zur Verwirklichung des souveränen Werkes der Volksmassen zu leisten.

Hierbei kommt es insbesondere auf die erstgenannte Funktion an.

Unsere Literatur ist eine ideologische Waffe, die in der Hand der Partei liegt, und ein mächtiges Mittel zur ideologischen Erziehung und Umformung der Menschen. Nur wenn sie ihre Funktion der ideologischen Erziehung verstärkt, kann sie ihrer Mission und Rolle als einer ideologischen Waffe nachkommen, die einen wirksamen Beitrag zur Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie leistet.

Die Literatur muss die Juche-Ideologie und deren Verkörperung, den Kurs und die Politik der Partei, richtig widerspiegeln. Diese beiden bilden die einzige Richtschnur für die Revolution und den Aufbau und den Ausgangspunkt unseres ganzen Denkens und Handelns. Wir müssen uns konsequent auf die Juche-Ideologie und Parteipolitik stützen, auch um unsere großartige Realität und die von der Gegenwart aufgeworfenen neuen Fragen in den Werken wahrheitsgetreu nachzuzeichnen. Wer mit der Juche-Ideologie und der Parteipolitik nicht vertraut ist, kann weder den Entwicklungsprozess der koreanischen Revolution, die Vorwärtsbewegung unseres Volkes, die stolzerfüllten Erfolge von heute und die helle Perspektive von morgen richtig begreifen noch den Kampf um die Verteidigung und Verwirklichung der Souveränität in den Werken wirklichkeitsnah darstellen. Wenn die Literatur den Entwicklungsprozess unserer Revolution, die unter der Führung der Partei und des Führers tatkräftig vorangeschritten ist, und ihre pulsierende Realität richtig schildern und somit die Volksmassen nachhaltig zum revolutionären Kampf und Aufbau aufrufen will, muss sie die große Juche-Ideologie und deren Verkörperung, die Parteipolitik, genau reflektieren. Nur eine

solche Literatur kann ein mächtiges Werkzeug für die Erziehung der Menschen zu Revolutionären und Kommunisten koreanischer Prägung werden, die für die Vollendung unseres revolutionären Werkes und die selbstständige Vereinigung des Vaterlandes bis zuletzt kämpfen.

Unsere Literatur muss auch dazu aktiv beitragen, den Geist der Bevorzugung der eigenen, koreanischen Nation voll zur Geltung zu bringen. Das ist von großer Bedeutung für die Erhöhung ihrer ideologisch-erzieherischen Funktion. Die Literatur muss die Größe der koreanischen Nation lebensecht darstellen und dadurch erreichen, dass unsere Menschen Selbstwertgefühl und Stolz darauf, als Koreaner geboren worden zu sein, Stolz auf die herausragenden Schöpfungen der eigenen Nation, den Glauben an deren Kraft und Klugheit sowie die feste Überzeugung von der Zukunft der Nation gewinnen und so den revolutionären Kampf und die Aufbauarbeit noch besser durchführen. Die Erziehung im Geiste der Bevorzugung der eigenen, koreanischen Nation erweist sich als eine noch dringendere Frage unter den heutigen Bedingungen, wo die Imperialisten noch böswilliger versuchen, die sozialistische Ordnung von innen her zu zersetzen, und manche sozialistische Länder die Zuversicht auf die Revolution verloren haben und vom Sozialismus in den Kapitalismus zurückkehren. Ohne Nationalstolz und Selbstwertgefühl kann man weder mit eigenem Geist souverän leben noch die Errungenschaften der Revolution verteidigen noch konsequent für die Vollendung unserer revolutionären Sache kämpfen. Die literarischen Werke sollten tiefgründig schildern, dass unser Volk eine würdige Nation mit großer Ideologie, hervorragenden Traditionen und langer Geschichte ist. Mit anderen Worten muss in den Werken lebendig dargestellt werden, dass unsere Nation erstmals in der Menschheitsgeschichte die große Juche-Ideologie, die Leitideologie der Epoche der Souveränität, besitzt, auf die ruhmreichen revolutionären Traditionen stolz ist, in einer Generation zwei imperialistische Mächte besiegt zu haben, und eine kluge Nation mit 5000-jähriger Geschichte und glänzender Kultur ist. In den Literaturwerken muss insbesondere die Idee, dass unser Führer und unsere Partei am besten sind, würdevoll widerspiegelt

werden. Nur solche Werke können die Herzen der Menschen mit Stolz auf die Größe unserer Nation und mit Selbstwertgefühl erfüllen und ihnen ein hohes Bewusstsein und Kredo vermitteln, dieser Größe zu weiterem Ansehen zu verhelfen; sie können sie dazu bewegen, im Kampf um den umfassenden sozialistischen Aufbau zur Vollendung unserer revolutionären Sache unvergleichlichen Heroismus und revolutionären Optimismus zu bekunden.

Damit die Literatur aktiv zur Verwirklichung des souveränen Werkes der Volksmassen beiträgt, muss ihre Funktion, Kenntnisse über das Leben zu vermitteln, erhöht werden. Nur so kann sie die Menschen dazu veranlassen, das Leben noch gründlicher zu begreifen und sich noch aktiver für die Schaffung eines besseren Lebens einzusetzen.

Die Literatur vermittelt umfassende Kenntnisse über das Menschenleben. Durch das unvergängliche Meisterwerk „Ein Meer von Blut“ erfährt man die soziale Realität unseres Landes in den 1930er Jahren, so wie sie wirklich erlebt wurde, und erlangt reiche Kenntnisse. Das Werk beschreibt das Leben einer Mutter umfassend: Anfangs wusste sie überhaupt nicht, warum die japanischen Imperialisten in unser Land eingedrungen waren, was die Revolution bedeutet und warum man die Revolution verwirklichen muss, aber sie begreift unter dem Einfluss ihres Mannes und ihrer Kinder allmählich die Revolution und beginnt zu kämpfen. Dadurch gibt das Werk den Menschen ein tiefes Verständnis der damaligen, mit Widersprüchen und Übeln erfüllten Gesellschaft. Engels schrieb früher: Balzac ...gibt uns in „Der menschlichen Komödie“ eine vortreffliche realistische Geschichte der französischen Gesellschaft ...Ich habe in den ökonomischen Einzelheiten mehr gelernt, als von allen berufsmäßigen Historikern, Ökonomen und Statistikern zusammengenommen.“ Das ist ein gutes Beispiel für die erkenntnisvermittelnde Funktion der Literatur.

Der Schriftsteller muss jedes einzelne Werk nach vielen Überlegungen und unter großem Aufwand schreiben, damit es als ein mächtiges Mittel zum Erkennen des Lebens dienen kann. Hierbei kommt es darauf

an, das Leben von vielen Seiten facetten- und inhaltsreich zu zeigen. Durch eine einseitige und monotone Darstellung gelingt es nicht, das Leben in seiner ursprünglichen Gestalt facetten- und inhaltsreich wiederzugeben. Zu den in der Literatur darzustellenden Objekten gehören nicht nur der Kampf der Volksmassen um die Souveränität, sondern alle Bereiche und Sphären des Lebens, und auch im einzelnen Werk ist das Leben nicht auf einen Bereich beschränkt, sondern in verschiedene Bereiche kompliziert verwoben. Nur wenn die Literatur das komplizierte Menschenleben in seiner ursprünglichen Gestalt beschreibt, kann sie es facetten- und inhaltsreich zeigen.

Damit sie ein mächtiges Mittel zum Erkennen des Lebens wird, muss die Literatur dessen Wesen und die Gesetzmäßigkeit seiner Entwicklung wahrheitsgetreu widerspiegeln. Es ist eine wesenseigene Forderung an die Literatur, das Leben wirklichkeitsgetreu zu schildern. Losgelöst von der Wirklichkeitstreue ist es ausgeschlossen, das Wesen des Lebens zu klären und das Ziel der Erkenntnisvermittlung zu erreichen. Wenn man z. B. das Leben der Arbeiter eines Eisenhüttenwerkes beschreiben will, muss man das gesamte Leben einer mit revolutionärem Enthusiasmus und Kampfelan der Arbeiterklasse erfüllten Eisenhüttenstadt in wirklichkeitsgetreuen Bildern zeigen. Nur dann können jene Leser, die noch nie unmittelbar dort gewesen sind, es mit demselben Lebensgefühl wie die dortigen Arbeiter als eine lebendige Erfahrung aufnehmen.

Wenn die Literatur zur Verwirklichung des souveränen Werkes der Volksmassen beitragen will, muss auch ihre erzieherische Funktion in kulturell-emotionaler Hinsicht erhöht werden.

Sie ist sowohl eine mächtige Waffe zur politisch-ideologischen Erziehung der Menschen und zur Vermittlung von Kenntnissen über das Leben als auch ein gutes Mittel zur kulturell-emotionalen Erziehung. Der Zweck des Schaffens literarischer Werke besteht nicht nur darin, den Menschen eine richtige Erkenntnis der Welt und gesunde Ideen zu vermitteln, sondern auch in ihrer emotionalen Erziehung. Die kulturell-emotionale Erziehung bei uns ist eine Arbeit zur Herausbildung eines revolutionären Lebensge-

fühls und der nationalen Mentalität, die dem Schönheitsgefühl der Epoche der Souveränität entsprechen. Die Literatur muss dazu beitragen, den Menschen ein schönes und edles Lebensgefühl zu bereiten und ihre Kultiviertheit und Menschlichkeit zu erhöhen. Die Optimierung der kulturell-emotionalen Erziehung ist von großer Bedeutung dafür, den Menschen ein Lebensgefühl und eine Geisteshaltung anzuerziehen, die das Schöne und Edle im Leben bejahen und das Gehässige und Niederträchtige negieren. Die Menschen unserer Prägung, die Kommunisten unserer Zeit, sind nicht nur ideologisch gesund, sondern auch hochkultiviert und am gefühlvollsten. Wer kein Gedicht kennt, keinen Roman liest, sondern gefühllos dahinvegetiert, kann keine Herzenswärme haben. Derart abgestumpfte und kaltherzige Menschen können in der Arbeit und im Leben keine Verbundenheit mit den Massen und keine Menschlichkeit bekunden.

Um die hohe revolutionäre Gesinnung und die warme Menschlichkeit der Menschen unserer Epoche tief schürfend zu beschreiben und somit zur kulturell-emotionalen Erziehung der Menschen beizutragen, sollte man in den Werken keine förmlichen politischen Ausdrücke oder Losungen und dgl. aneinander reihen, sondern die Gedanken, die Gefühle und das Alltagsleben des in der Wirklichkeit lebenden Menschen in konkreten Bildern wirklichkeitsgetreu darstellen.

Die Schriftsteller müssen mehr Literaturwerke mit hohem ideologisch-künstlerischem Wert schaffen, die aktiv zur Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen beitragen, und dadurch unser Volk zum beharrlichen Kampf um die Vollendung unseres eigenständigen revolutionären Werkes nachhaltig anspornen.

3) Die Literatur der Epoche der Souveränität muss eine eigenständige Lehre vom Menschen sein

Wir legten schon vor langem die neue Idee dar, dass die Literatur eine eigenständige Lehre vom Menschen sein muss.

Danach gewannen die Schriftsteller ein neues Verständnis der Literatur, und es vollzog sich eine Wende in ihrem Schaffen. Viele von ihnen schufen mit dem richtigen Verständnis der Literatur hervorragende Werke, die den Forderungen der neuen Zeit entsprechen. Die Romanserie „Unsterbliche Geschichte“, darunter die Romane „Die Morgendämmerung der Revolution“, „Der schwere Marsch“ und „Das gefährvolle Frontgebiet“, die Filmdrehbücher „Der Stern Koreas“, „Die Sonne der Nation“ und „Die Bürgschaft“, das Drama „Unter dem Banner des Sieges“ sowie die lyrischen Gedichte „Mein Vaterland“ und „Die Mutter“ sind allesamt erfolgreiche Werke mit hohem ideologisch-künstlerischem Gehalt, die die Erfordernisse unserer Epoche und die Bestrebungen unseres Volkes widerspiegeln. Sie haben zwar einen jeweils unterschiedlichen Kerngedanken und gehören zu unterschiedlichen Gattungen, verkörpern aber alle die Forderungen der eigenständigen Lehre vom Menschen.

Beim Schaffen der neuen Literatur der neuen Epoche darf man nicht die klassische Literatur aus der Vergangenheit nachahmen wollen. Man muss dieser Literatur in den positiven Seiten nacheifern. Aber sie kann keinesfalls das Vorbild für die Literatur unserer Zeit sein. Sie entstand in Widerspiegelung der damaligen sozialen Verhältnisse. Keine Literatur kann ihr Zeitalter überspringen.

Die neue Zeit erfordert eine neue Literatur, und die Literatur unserer Epoche muss eine von unserem Prinzip durchdrungene Lehre vom Menschen sein.

Diese Lehre ist die neue Literatur, die in Widerspiegelung der Erfordernisse der Epoche der Souveränität entstand. Die Ansicht, die die Literatur als eine Lehre vom Menschen betrachtet, wurde freilich nicht erstmals von uns dargelegt. Auch früher erklärten viele Leute die Spezifika der Literatur und unterstrichen, dass sie eine Lehre vom Menschen ist. Aber in keiner Zeit und keinem Land gab es einen Schriftsteller oder einen Literatur- und Kunsttheoretiker, der erklärte, worin das Wesen der Literatur als Lehre vom Menschen besteht. Dies konnte erst in unserer

Zeit als Ergebnis der Begründung der Juche-Ideologie richtig erhellt werden. Auf der Grundlage dieser Ideologie legten wir die Ansicht dar, dass das Wesen der Literatur darin besteht, die Menschen und ihr Leben zu beschreiben und ihnen zu dienen.

Das wesentliche Merkmal der auf der Juche-Ideologie beruhenden Lehre vom Menschen, der neuen Literatur, die in Widerspiegelung der Forderungen der Epoche der Souveränität entstand, besteht darin, dass sie sich von der früheren Literatur in ihrer philosophischen Grundlage unterscheidet. Die genannte Lehre vom Menschen klärt auf der Grundlage der philosophischen Prinzipien der Juche-Ideologie das Wesen des Menschen, dem die Souveränität lebenswichtig ist, und die davon ausgehenden Menschenfragen; dadurch stellt sie den Menschen als Herrn der Welt und des eigenen Schicksals in den Vordergrund und lässt ihn so seiner Verantwortung und Rolle gerecht werden.

Damit die Literatur zu unserer Lehre vom Menschen wird, muss sie den Menschen richtig betrachten und zeichnen.

Die Literatur ist eine Kunstgattung, die die Menschengestaltung schafft, und diese ist das Antlitz der Literatur. Je nachdem, wie sie den Menschen betrachtet und schildert, wird ihr Wesen als eine Lehre vom Menschen bestimmt und ihr ideologisch-künstlerischer Wert entschieden. Und je nachdem gliedert sich die Literatur in unterschiedliche Strömungen. Der Realismus und der Naturalismus, die beide die Welt von objektiver Warte aus widerspiegeln, bilden einen Gegensatz insofern, als sie mit unterschiedlichen Einstellungen und Prinzipien den Menschen betrachten und zeichnen. Der Realismus sieht den Menschen als ein soziales Wesen an und stellt seinen sozialen Charakter wirklichkeitsgetreu dar, während der Naturalismus den Menschen lediglich als ein natürliches Wesen betrachtet und seinen tierischen Instinkt beschreibt. Unsere Literatur basiert auf der Juche-Ideologie, sieht daher den Menschen gemäß seinen Eigenschaften als ein souveränes, schöpferisches und bewusstes soziales Wesen an und gestaltet ihn in zutreffendster Weise.

Trotzdem stellen manche Schriftsteller den Menschen immer noch

vom alten Blickwinkel aus dar. Sie stellen ihn ausschließlich als Ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse heraus und beschränken sich darauf, nur die in seinem Charakter verkörperten Forderungen der Zeit, das Wesen der Klasse und seine individuellen Merkmale zu zeigen. Daher werden die Personen in manchen Werken nicht als ein neuer Menschentyp profiliert, sondern erscheinen gleich wie die Personen aus den früheren Werken, obwohl sie sich im Namen und Gesicht voneinander unterscheiden. Ein von der Literatur früherer Epochen geschaffener klassischer Prototyp des Menschen kann nicht für immer das Vorbild für das Schaffen von Charakteren sein. Das Volk unserer Epoche will in der Literatur den Menschen vom neuen Typ, den Prototyp eines selbstständigen Menschen sehen, der mit dem Bewusstsein als Herr der Welt und des eigenen Schicksals die Natur und die Gesellschaft gemäß seinem Willen und seinen Ansprüchen auf schöpferische Weise umgestaltet. Die Frage, ob ein neuer Menschentyp von höherem Niveau als die früheren Typen aus klassischen Werken geschaffen wird oder nicht, hängt davon ab, ob man ihn gemäß den Forderungen der Juche-Ideologie von neuer Warte aus sieht und nach neuen Prinzipien zeichnet oder nicht.

Unsere Lehre vom Menschen fordert, bei der Darstellung des Menschen ihn auf der Grundlage seiner Wesensmerkmale zu typisieren.

Auch die frühere realistische Literatur stellte freilich die Typisierung des Menschen als eine unabdingbare Forderung auf, aber diese Frage konnte nicht richtig gelöst werden, weil damals die Wesensmerkmale des Menschen noch nicht wissenschaftlich geklärt worden waren. Da die Typisierung die Frage danach ist, wie tiefgründig und wahrheitsgetreu der Mensch als Vorbild einer Klasse bzw. Schicht dargestellt wird, kann man ohne gründliche Schilderung seiner Wesensmerkmale nicht behaupten, dass die Forderung nach der Typisierung völlig verwirklicht worden wäre.

Die geistig-moralischen Charakterzüge und Qualitäten des Menschen als gesellschaftliches Wesen beruhen auf seinen Eigenschaften und werden durch diese bestimmt. Die Literatur muss die Wesensmerkmale des

Menschen gründlich zeichnen und auf dieser Grundlage die Schaffung neuer Charaktere angehen, die die Einheit von Verallgemeinerung und Individualisierung verwirklicht.

Um in der Literatur eine Person als einen Prototyp zu gestalten, muss man die Forderung nach der Verallgemeinerung richtig durchsetzen.

Die Verallgemeinerung beim Schaffen eines Charakters muss auf der Grundlage der Wesensmerkmale des Menschen erfolgen. Dessen Wesensmerkmale – Souveränität, Schöpferium und Bewusstheit – kommen in seiner Arbeit und in seinem Leben in konkreter Form zum Ausdruck. Auch die herrngemäße Einstellung zu Revolution und Aufbau ist ein konkreter Ausdruck, der von den Eigenschaften des Menschen ausgeht. Zu deren konkreten Äußerungen gehören ebenfalls der Geist, das sozio-politische Leben über das physische zu stellen und der Partei, dem Führer, der Gesellschaft und dem Kollektiv unwandelbare Treue zu halten, der Geist, das Kriechertum zu bekämpfen und die Souveränität des Landes und der Nation bis zum Letzten zu verteidigen, der Geist, das eigene Schicksal mit eigener Kraft zu gestalten, der Geist, alle Probleme unabhängig von den bestehenden Formeln und alten Schablonen gemäß den eigenen realen Verhältnissen schöpferisch zu bewältigen, und der Geist, alle Probleme in den Beziehungen zwischen Kollektiv und Individuum auf der Grundlage der Prinzipien der revolutionären Pflichttreue und Kameradschaft zu lösen. Die Literatur muss das Kettenglied, in dem die Eigenschaften des Menschen am konzentriertesten und noch anschaulicher zum Ausdruck kommen können, ausfindig machen und es tief schürfend beschreiben, um das wahre Gesicht des Menschen als eines souveränen, schöpferischen und bewussten sozialen Wesens in aller Tiefe zu verallgemeinern.

Es ist eine Abweichung zu glauben, dass die Verallgemeinerung schon dann verwirklicht wird, wenn man bei der Schilderung der Charaktere von positiven und negativen Figuren deren Klassenlage und klassenmäßigen Forderungen umreißt. Das ist natürlich eine der Hauptforderungen bei der Darstellung der Personen. Aber wenn man sie des-

halb nur unter dem Aspekt der Klasseninteressen zeichnet, könnten sie zu missgestalteten Wesen ohne die geistig-moralischen Qualitäten werden, die sie als Menschen in sich vereinen müssen. In manchen Werken sind manchmal mitleidslose, gemütsarme, lebensfremde und trockene Personen zu finden, was letztendlich in vielem darauf zurückzuführen ist, dass man nur auf die Klärung ihrer Klassenlage und ihrer klassenmäßigen Forderungen Wert legt. Wenn man die Gestalt des Menschen als gesellschaftliches Wesen zufrieden stellend zeigen will, muss man neben dessen klassenmäßigen Forderungen auch seine geistig-moralischen Charakterzüge tiefgründig zeichnen. Diese Eigenschaften des Menschen werden vom souveränen ideologischen Bewusstsein bestimmt. Auch der Klassen- und Nationalcharakter, die in den geistigen und moralischen Qualitäten des Menschen wichtige Seiten bilden, sind eben ein Ausdruck seines souveränen ideologischen Bewusstseins. Je umfassender und gründlicher man dieses Bewusstsein der betreffenden Person beschreibt, desto deutlicher treten deren Klassencharakter und nationale Merkmale zutage.

Um in der Literatur eine Person als einen Prototyp herauszustellen, muss man neben der Forderung nach Verallgemeinerung auch die nach Individualisierung richtig realisieren. In der Welt gibt es keine zwei Menschen mit gleicher Individualität, so wie sich keine zwei Menschen mit gleichem Gesicht finden. In diesem Sinne kann man die literarische Darstellung des Menschen als die Beschreibung seiner Individualität bezeichnen. Es geht darum, wie man die Individualität der betreffenden Person ausmalt.

Schaut man sich die in manchen Werken auftretenden Personen an, so gibt es solche mit einer Individualität, die ihrer Geisteswelt nicht entspricht, solche, die zwar eigene Individualität haben, bei denen diese aber nicht hervortritt, und solche, die gleichsam ihre Individualität wie eine Beule mit sich herumtragen. Und es finden sich auch Personen, die wegen unausgeglichener Individualität in einer Szene mal so, in einer anderen Szene wieder anders erscheinen. Dies liegt hauptsächlich daran, dass es dem betreffenden Schriftsteller am richtigen Verständnis für das

Wesen und die Individualität des Menschen mangelt.

Die Individualität des Menschen ist die konkrete Äußerung seiner Wesensmerkmale. Diese kommen je nach seinem Reifegrad, seinen Arbeitsbedingungen und Lebensumständen unterschiedlich zum Ausdruck. Im Allgemeinen zeigt sich die Individualität desjenigen Menschen anschaulich, der über Souveränität, Schöpferium und Bewusstheit in starkem Maße verfügt. Es ist selbstverständlich, dass bei einem Menschen, der auch unter jedweden Umständen seine Würde und souveräne Forderung bis zuletzt behauptet und immer schöpferisch denkt und handelt, die Individualität klar hervortritt. Ebendeshalb muss man für die Individualisierung einer Person ihre individuellen Merkmale gemäß ihren Wesensanforderungen in charakteristischer Weise herausarbeiten. Nur dann kann sich ihre Individualität mit ihrer Innenwelt untrennbar verbinden und, wann und wo auch immer, mit aller Konsequenz eindrucksvoll wirken.

Damit die Literatur zu unserer Lehre vom Menschen werden kann, muss man die Beziehung zwischen dem Menschen und der Welt richtig ausmalen.

In der Literatur muss die Welt mit den Menschen im Mittelpunkt gezeichnet werden. Das bedeutet zu zeigen, dass alle Dinge der Welt, soweit sie den Menschen dienen, einen Wert haben, und die Veränderung und Entwicklung der Welt hauptsächlich mit dem Wirken der Menschen als Grundlage darzustellen.

Um in der Literatur die Welt mit den Menschen im Mittelpunkt zu gestalten, gilt es, vor allem deren Haltung zur Welt gründlich zu zeigen. Mit anderen Worten muss man wirklichkeitsgetreu das Bild des Menschen zeichnen, der sich zur Welt nicht fatalistisch und passiv, sondern revolutionär und aktiv verhält und sie nicht blindlings, sondern zielbewusst umgestaltet.

Bei der wahrheitsgetreuen Schilderung der Haltung des Menschen zur Welt kommt es darauf an, die Beziehung zwischen dem Menschen und dem Milieu richtig zu zeichnen. Diese Frage wurde lange als eine ästhe-

tische Frage erörtert, die von großer Bedeutung für das Literaturschaffen ist. Auch in der früheren realistischen Literatur war die Schaffung eines typischen Charakters in einem typischen Milieu eine der Grundforderungen. Aber bei der Verwirklichung dieser Forderung machte sich auch die Abweichung bemerkbar, dass man für die Wechselbeziehung von Charakter und Milieu nicht die richtige Lösung fand. Manche hoben die bestimmende Rolle des Milieus über den Charakter hervor, konnten aber dessen aktive Rückwirkung und bestimmende Rolle gegenüber dem Milieu nicht erklären. Sie unterstrichen hauptsächlich, dass der Charakter durch das Milieu bedingt und von ihm beherrscht wird. Tatsächlich betrachteten viele Leute das Milieu als den entscheidenden Faktor, der Charakter und Handeln des Menschen bestimmt. Einst war die „Theorie der Abhängigkeit vom Milieu“ verbreitet, wonach der Mensch vom Milieu beeinflusst, auch sein Charakter und sein Handeln von diesem bedingt und entschieden werden. Aus diesem Grund traten beim Literaturschaffen verschiedene Abweichungen auf, den Charakter dem Milieu unterzuordnen. Wenn man sich an die „Theorie der Abhängigkeit vom Milieu“ klammert, kann man weder die Wesensmerkmale des Menschen richtig klären noch eine wirklich realistische Literatur schaffen, die zur Erhöhung der Stellung und Rolle des Menschen beiträgt.

Da der Mensch nun aber in der Welt lebt und wirkt, muss man in der Literatur selbstverständlich auch diese oder jene Wirkungen der natürlichen Umwelt und der sozialen Bedingungen auf das Leben und die Tätigkeit des Menschen auf gebührendem Niveau optimal ausmalen. Aber die Literatur muss hauptsächlich den Kampf des Menschen zeichnen, der sich dem Milieu und den Bedingungen nicht einfach anpasst, sondern diese durch sein souveränes, schöpferisches und zielbewusstes Wirken gemäß seinen Ansprüchen umgestaltet und verändert. Nur wenn in der Literatur die Einheit von Charakter und Milieu nicht mit dem letzteren, sondern mit dem ersteren als dominierendem Faktor erreicht wird, kann sie den Wesensmerkmalen des Menschen, seiner Stellung und Rolle entsprechen und wahrhaftig sein.

Bei der Beschreibung des Milieus mit dem Menschen im Mittelpunkt kommt es auch darauf an, dessen Ansprüche und zugleich die objektive Logik des Milieus zu berücksichtigen. Man darf diese Logik indes nicht ignorieren, nur weil die natürliche Umwelt oder die sozialen Bedingungen von den Menschen beherrscht und umgestaltet werden. Wenn man nur von dem einen Gedanken beseelt, die Person herausstellen zu müssen, die objektive Logik des Milieus ignoriert und dem Subjektivismus verfällt, kann man weder das Leben noch die Personen wahrheitsgetreu gestalten, ganz zu schweigen vom Milieu selbst, und schließlich wird die gesamte Gestaltung zunichte gemacht.

In der Literatur muss das Milieu erst zur unentbehrlichen Bedingung für die Existenz und zum Objekt des Handelns werden, bevor es ein Mittel zur Darstellung der Innenwelt der betreffenden Person wird. Nur wenn die natürliche Umwelt und die sozialen Bedingungen gemäß den Lebensbedürfnissen und Bestrebungen des Menschen sowie dem Zweck ihrer Umgestaltung durch ihn gezeichnet werden, erscheint die Gestalt des Menschen, der in der Natur und Gesellschaft lebt und wirkt, wirklichkeitsnah.

Die Literatur muss den Prozess der Umgestaltung der Natur und Gesellschaft durch die Menschen zeichnen, dabei die Wesensmerkmale der Menschen deutlich hervortreten lassen und ihre Innenwelt tiefgründig herausarbeiten sowie zeigen, dass ihre Kraft zunimmt und ihre Stellung und Rolle als Herrscher über die Welt und als deren Umgestalter sich erhöhen. In der Literatur muss man die Veränderung und Entwicklung der natürlichen Umstände oder der sozialen Bedingungen von der Warte der aktiven Tätigkeit des Menschen beschreiben, der die Welt gemäß seinem Willen und seinen Ansprüchen zielbewusst umgestaltet.

Unsere Lehre vom Menschen klärte die Wesensmerkmale des Menschen, dessen Stellung und Rolle als Herrscher und Umgestalter der Welt auf künstlerische Weise; dadurch eröffnete sie einen neuen Weg, die Würde und den Wert des Menschen auf dem höchsten Stand zu zeigen, und löste hervorragend die literarische Aufgabe unseres Zeitalters, in

dem die Volksmassen als Herren ihres Schicksals und der Geschichte auf der Bühne erschienen sind. Das ist das große Verdienst unserer Lehre vom Menschen, das keine andere Literatur zu erwerben imstande war.

4) Unser eigenes Prinzip ist für die Literatur lebenswichtig

Um unsere Literatur zu einer neuen Nationalliteratur aufzubauen, die den Bestrebungen und Erfordernissen der Epoche der Souveränität entspricht, müssen wir unser eigenes Prinzip konsequent durchsetzen.

Unser eigenes Prinzip in der Literatur ist die Widerspiegelung des souveränen Geistes der Nation. Dass die Literatur diesen Geist reflektiert, bedeutet, beim Schaffen und Aufbau der Literatur die souveränen Bestrebungen und Ansprüche des Volkes des eigenen Landes durchzusetzen und eine dem einzigartigen Lebens- und Schönheitsgefühl der eigenen Nation entsprechende Gestaltung zu schaffen.

Unser eigenes Prinzip kann als Antlitz und Geist der nationalen Literatur bezeichnet werden. Dadurch kommen die einzigartigen Spezifika der Nationalliteratur zum Tragen und der Geist und Charakter der Nation deutlich zum Ausdruck.

Die Durchsetzung unseres eigenen Prinzips in der Literatur ist ein unabdingbares Erfordernis, das vom Wesen der Literatur selbst als Lehre vom Menschen ausgeht, die die Menschen zeichnet und ihnen dient. Nur wenn die Literatur die Bestrebungen und Ansprüche des eigenen Volkes, als Herr seines eigenen Schicksals souverän zu leben und sich zu entwickeln, richtig widerspiegelt, kann sie den Menschen und sein Leben wirklichkeitsgetreu zeigen und einen wahrhaften Beitrag dazu leisten, die Menschen zu würdigen und mächtigen Wesen zu erziehen. Heute bestehen in der Welt zahlreiche Nationalliteraturen, was darauf zurückzuführen ist, dass die Nationalliteratur jedes Landes die nationalen Ansprüche und Bestrebungen des eigenen Volkes widerspiegelt. Jede

Nationalliteratur ist der künstlerische Inbegriff, der die nationalen Bestrebungen und Ansprüche des eigenen Volkes widerspiegelt. Dort, wo der souveräne Geist der Nation zur Entfaltung kommt, steht immer die Nationalliteratur immer in voller Blüte. Eine Nationalliteratur, der der souveräne Geist der Nation fehlt, gleicht einem Menschenkörper ohne Seele. Das Schicksal der Nationalliteratur jedes Landes hängt davon ab, ob sie das eigene Prinzip durchsetzt oder nicht. In diesem Sinne sagen wir, dass unser eigenes Prinzip für die Literatur lebenswichtig ist.

Unsere Epoche verlangt, die Literatur gemäß den Bestrebungen und dem Ideal der Zeit weiterzuentwickeln und dadurch ihre erkenntnisvermittelnde und erzieherische Rolle zu verstärken, damit sie aktiv zur Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen beiträgt. Die Durchsetzung unseres eigenen Prinzips ist eine feste Garantie dafür, die Literatur gemäß den Bestrebungen der Epoche zu entwickeln und ihre kämpferische Rolle zu verstärken. Wenn wir unser eigenes Prinzip weiterhin durchsetzen, entwickelt sich die Literatur zu einer wahrhaft revolutionären und volksverbundenen, den Bestrebungen und Ansprüchen der Volksmassen gerecht werdenden Literatur und trägt noch nachhaltiger zur Verwirklichung des souveränen Werkes der Volksmassen bei.

Die Durchsetzung des eigenen Prinzips in der Literatur stellt sich als eine dringende Frage, wenn es darum geht, die Literatur für jedes Land und jede Nation getrennt aufzubauen. Das einzigartige Leben der Nation ist die Basis und Quelle ihrer Literatur. Da sich die Nationalliteratur jedes Landes auf der Grundlage des einzigartigen Lebens der betreffenden Nation entwickelt, besitzt sie ihren jeweiligen Nationalcharakter und ihre Eigenständigkeit. Mit diesen beiden Faktoren trägt sie zur Entwicklung der Weltliteratur bei. Trotzdem negieren die Befürworter des Kosmopolitismus einen wesenseigenen Nationalcharakter und eine Eigenständigkeit der Nationalliteratur. So wie es keine Nationalliteratur ohne das einzigartige Leben der jeweiligen Nation geben kann, kann es ohne Nationalliteraturen auch keine Weltliteratur geben. Der richtige Weg dazu, dass die Nationalliteratur jedes Landes ihre Entwicklung erfahren

und einen wirklichen Beitrag zur Schatzkammer der Weltliteratur leisten kann, besteht allein darin, das eigene Prinzip konsequent durchzusetzen.

Die Entwicklung der Literatur auf eigene Art und Weise ist noch dringlicher für die Länder, die einst Kolonien des Imperialismus waren, oder für kleine Staaten, die sich zwischen großen Ländern befinden. Diese Länder müssen die Folgen der Schäden, die die Imperialisten der Entwicklung der Nationalkultur zufügten, vollständig beseitigen und nationalen Nihilismus sowie Kriechertum entschieden zurückweisen, um beim Aufbau der Nationalliteratur ihr eigenes Prinzip durchzusetzen.

Die Verkörperung der Eigenständigkeit in der Literatur ist ein grundlegendes Unterpfand für die Stärkung der Verbundenheit der Literatur mit der Partei, der Arbeiterklasse und dem Volk. Die Eigenständigkeit und die genannte Verbundenheit sind die Hauptmerkmale der revolutionären Literatur und die Quelle ihrer Kraft. In der Literatur sind sie untrennbar eng miteinander verbunden. Sie sind gleichermaßen die Hauptkriterien, die den sozialen Charakter und Wert der Literatur bestimmen. Die Verbundenheit der Literatur mit der Partei, der Arbeiterklasse und dem Volk setzt die Eigenständigkeit voraus. Die Erstere ist ohne die Letztere undenkbar. Sie spiegelt das Streben und Verlangen der Volksmassen danach wider, sich von allen Formen der Unterjochung und der Abhängigkeit zu befreien und souverän und schöpferisch zu leben und sich zu entwickeln. Die Verbundenheit der Literatur mit der Partei besteht darin, die Ideologie und die Intentionen der Partei der Arbeiterklasse für die Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen durchzusetzen, und ihre Verbundenheit mit der Arbeiterklasse darin, den grundlegenden Standpunkt und die revolutionären Prinzipien der Arbeiterklasse zu verkörpern, die nicht nur sich selbst, sondern auch alle Mitglieder der Gesellschaft von allen Formen der Unterjochung und Fesselung befreien und die Souveränität der Volksmassen vollständig realisieren will; die Volksverbundenheit besteht darin, die souveränen Bestrebungen und Interessen der Volksmassen durchzusetzen. Ebenso wie es im Kampf für die Verwirklichung der

Souveränität der Volksmassen hauptsächlich um die Durchsetzung der Eigenständigkeit geht, ist die Eigenständigkeit in der Literatur ein Grundstein für deren Verbundenheit mit der Partei, der Arbeiterklasse und dem Volk. Die Erstere ist der Hauptfaktor, der die Letztere charakterisiert. Wenn die Eigenständigkeit verstärkt ist, kann die Literatur sich zu einer mit der Partei, der Arbeiterklasse und dem Volk verbundenen Literatur unserer Prägung entwickeln, die den Forderungen der Epoche der Souveränität entspricht; und sie kann zu einem mächtigen Banner werden, das die Volksmassen zum heiligen Kampf für die Verwirklichung der Sache der Souveränität anspornt.

Im Einklang mit dem Gebot der Epoche der Souveränität müssen wir unsere Kraft dafür einsetzen, in der Literatur unser eigenes Prinzip durchzusetzen.

Hierbei kommt es vor allem darauf an, eine solche Einstellung und Haltung zu haben, dass man alle Probleme beim Schaffen und Aufbau der Nationalliteratur mit der Revolution des eigenen Landes im Mittelpunkt behandelt und sie entsprechend den konkreten realen Verhältnissen seines Landes und mit eigener Kraft löst. Die Durchsetzung der Eigenständigkeit in der Literatur zielt darauf ab, die Literatur der Revolution des eigenen Landes besser dienen zu lassen. Nur wenn die Literatur zur Revolution des betreffenden Landes beiträgt, kann sie ihre Lebenskraft haben. Die konsequente Durchsetzung der Eigenständigkeit ist die Voraussetzung für die Entwicklung der Literatur zu einer wahrhaften Literatur unserer Prägung, die aktiv zur Revolution des eigenen Landes beiträgt.

Gestützt auf die Linie und Politik unserer Partei für den Bereich Literatur und Kunst alle Probleme beim Schaffen und Aufbau der Literatur zu bewältigen, ist eine Hauptbedingung, um die Literatur auf unsere Art und Weise zu entwickeln. In der genannten Linie und Politik unserer Partei sind die Ansprüche unseres Volkes an die Literatur zusammengefasst und werden umfassende Antworten auf alle theoretisch-praktischen Fragen zur Entwicklung der Literatur nach unserer Art und Weise gege-

ben. Nur wenn wir uns in der literarischen Tätigkeit von der eigenständigen Linie und Politik unserer Partei für die Literatur und Kunst leiten lassen und sie konsequent in die Tat umsetzen, können wir die Literatur auf unsere Art und Weise weiterentwickeln.

Zur Durchsetzung der Eigenständigkeit in der Literatur gilt es, sich mit hohem nationalem Selbstwertgefühl und Stolz in den eigenen Dingen auszukennen, das Kulturerbe der eigenen Nation wertzuschätzen und es in richtiger Weise fortzusetzen und weiterzuentwickeln. Nur mit nationalem Selbstwertgefühl und Stolz darauf, dass die eigene Nation den anderen nicht nachsteht, kann man in den literarischen Werken den souveränen Geist der Nation in aller Tiefe gestalten und siegreich den Weg zum Aufbau der sozialistischen und kommunistischen Literatur bahnen. Wenn das nationale Selbstwertgefühl und der Nationalstolz stark sind, tritt die Eigenständigkeit der Literatur hervor, andernfalls nicht. Wir sollten die Selbstachtung als kluge und kühne koreanische Nation, besonders den revolutionären Stolz als das Volk, das unter Kim Il Sung's Führung die Revolution verwirklicht, zutiefst im Herzen bewahren und alle Potenzen und Kenntnisse dafür einsetzen, unsere Nationalkultur auf unsere Art und Weise zu entwickeln. Wir müssen uns mit der Geschichte unseres Landes und den wertvollen Hinterlassenschaften und Traditionen unserer Nation gut vertraut machen. Nur so ist es möglich, alle Probleme beim Aufbau der neuen Literatur der Epoche der Souveränität gemäß den Bestrebungen und Ansprüchen des eigenen Volkes bzw. den Interessen der Revolution des eigenen Landes in souveräner und schöpferischer Weise zu lösen.

Bei der Durchsetzung der Eigenständigkeit in der Literatur kommt es darauf an, die nationalen Spezifika richtig herauszuarbeiten. Dies stellt sich als Widerspiegelung von Psyche und Mentalität, Sprache, Sitten und Gebräuchen des eigenen Volkes sowie der anderen einzigartigen Merkmale, die im Leben konkret zum Ausdruck kommen, als unabdingbares Erfordernis für die Verstärkung der Eigenständigkeit der Literatur dar. Bei der Belebung unserer nationalen Merkmale müssen wir unsere Kraft

dafür einsetzen, den historisch entstandenen, unserem Volk wesenseigenen Nationalcharakter wahrheitsgetreu und tiefgründig zu schildern. Unsere Nation ist eine zivilisierte und kluge Nation mit einer langen Geschichte und eine homogene Nation, die vom gleichen Geblüt ist. Unser Volk hatte von je her als eine arbeitsame und kühne Nation mit starkem Willen, hervorragendem Talent und schönem Gemüt seine edlen geistig-moralischen Charakterzüge vor aller Welt demonstriert. Der Nationalcharakter unseres Volkes hat sich nach der Befreiung dank der unermüdlichen Erziehung durch die Partei und im revolutionären Kampf noch edler entwickelt. In den literarischen Werken muss man den schönen und edlen Nationalcharakter unseres Volkes tief schürfend, gehaltvoll, wirklichkeitsgetreu und lebendig zeichnen. Außerdem gilt es, die in einem langen historischen Prozess entstandenen und lieb gewordenen Sitten und Gebräuche unseres Volkes und die ihm vertrauten schönen Naturlandschaften wirklichkeitsnah auszumalen. Um die Literatur auf nationaler Basis weiterzuentwickeln, muss man unablässig neue und originelle nationale Formen schaffen, die dem Geschmack und der Mentalität unseres Volkes entsprechen.

Um in der Literatur unser eigenes Prinzip durchzusetzen, ist es notwendig, einen energischen Kampf gegen alte Ideologien aller Schattierungen – darunter Kriechertum, Dogmatismus und nationalen Nihilismus – zu führen. Diese drei sind äußerst gefährliche Gifte, die die Eigenständigkeit der Literatur vernichten. Das Ringen um die Zurückweisung dieser ideologischen Strömungen und die Verstärkung der Eigenständigkeit ist eine ernste Frage, von deren Lösung das Schicksal der Nationalliteratur abhängt. Wir müssen den Kampf gegen das Kriechertum und alle anderen überholten Ideen und für die Verstärkung der Eigenständigkeit in der Literatur tatkräftig entfalten, um das historische Werk des Aufbaus der Literatur unserer Prägung hervorragend zu verwirklichen.

Wir dürfen unter Berufung auf die Verstärkung der Eigenständigkeit unserer Nationalliteratur nicht in nationalen Chauvinismus verfallen,

nur das Unsrige als das Beste zu betrachten und die Nationalliteratur anderer Länder zu negieren oder zurückzuweisen. Von den progressiven Errungenschaften der Literatur anderer Länder sollten wir das, was bei der Entwicklung unserer Literatur von Nutzen sein könnte, von unserem eigenen Standpunkt aus übernehmen. Das darf uns jedoch nicht dazu verleiten, uns über sie Illusionen zu machen oder ihnen blind zu folgen. Auch das Vortreffliche aus dem Ausland müssen wir gemäß unseren realen Verhältnissen und von einer kritischen Warte aus übernehmen.

Wir sollten beim Literaturschaffen unser eigenes Prinzip konsequent durchsetzen, somit unsere Literatur zum Modell für die neuartige Literatur der Epoche der Souveränität und zu einem glänzenden künstlerischen Inbegriff des souveränen Geistes unserer Nation machen.

5) Ideengehalt und künstlerischer Wert sind miteinander zu verbinden

Darin besteht eines der Hauptprinzipien beim literarischen Schaffen. Dies ist nicht eine einfache fachliche Forderung für das Schaffen, sondern eine prinzipielle Frage dabei, unsere Literatur wirklich zu einer revolutionären Literatur unserer Prägung zu machen.

Linke und rechte Abweichungen in der Literatur kommen konzentriert darin zum Ausdruck, wie man die Wechselbeziehung von Ideengehalt und künstlerischem Wert betrachtet und regelt.

Eine linke Abweichung ist es, beim Schaffen von literarischen Werken den künstlerischen Wert zu ignorieren und nur den Ideengehalt zu betonen, und der umgekehrte Fall ist eine rechte Abweichung. Sowohl die linke Abweichung, die die Literatur zum Mittel für die bloße ideologische Propaganda macht, als auch die rechte Abweichung, die sie in eine von der Ideologie losgelöste Kunst um der Kunst willen verwandelt, sind reaktionäre Tendenzen, die die Literatur ihrer erkenntnisfördernden und erzieherischen Rolle berauben.

Die Imperialisten und ihre Helfershelfer verunglimpfen die sozialistische Literatur als eine an die Politik gekettete Literatur. Das ist nichts weiter als eine Sophisterei für die Bemäntelung des reaktionären Charakters der bürgerlichen Literatur. Manche Schriftsteller richten kaum Augenmerk auf die Erhöhung des künstlerischen Niveaus ihres Werkes, indem sie keinen Schaden in politischer und ideologischer Hinsicht erleiden wollen, selbst wenn dadurch die Gestaltung beeinträchtigt werden sollte. Die auf ihre Art und Weise geschaffene Literatur ist keine Literatur. Ideengehalt ohne Gestaltung führt die betreffende Literatur nur zum Tode. Wenn man in der Literatur nur den Ideengehalt des betreffenden Werkes herausarbeitet, führt dies nicht nur zur Beeinträchtigung des künstlerischen Wertes, sondern zieht auch die Folge nach sich, die Verleumdungen der Imperialisten und anderen Reaktiönäre gegen die sozialistische Literatur zu befördern.

In der Literatur schließen der Ideengehalt und der künstlerische Wert sich keinesfalls gegenseitig aus. Ohne den Ersteren ist der Letztere kaum denkbar und umgekehrt. Will man den einen beleben und dafür den anderen opfern, kommt es schließlich dazu, beide zu töten.

Beide miteinander zu kombinieren, ist eine unumgängliche Forderung, die dem Wesen der Literatur entspringt.

Die Literatur, die das Leben gestalterisch widerspiegelt, setzt im Grunde die Einheit von ideologischem und künstlerischem Gehalt voraus. Der Wert des betreffenden Werkes wird je nachdem bestimmt, wie sein Ideengehalt und sein künstlerischer Wert miteinander verbunden werden. Der Maßstab für die Bestimmung des Wertes eines Literaturwerkes ist allerdings von Nation zu Nation und von Epoche zu Epoche unterschiedlich. Nationen, die sich in Sitten und Bräuchen, Traditionen, Charakter und Geschmack voneinander unterscheiden, können nicht dieselbe Anschauung über die Literatur haben. Je nach dem Bewusstseinsstand und dem kulturellen Niveau der Menschen ist deren Vermögen, die Literatur zu begreifen, unterschiedlich; und auf jeder Entwicklungsstufe der Zeit verhalten sich die Menschen auf unterschiedlichem Niveau zur

Literatur. Auch in den Maßstäben für die Einschätzung des Wertes von literarischen Werken kann es je nach der Klassenlage und der Ideologie Unterschiede geben. Diese Unterschiede sind insbesondere zwischen der Arbeiterklasse und der Bourgeoisie sowie zwischen den wahrhaften Revolutionären und den Opportunisten am deutlichsten festzustellen.

Über die Frage, welche Literatur als die hervorragendste und idealste zu betrachten ist, vertreten die bürgerlichen reaktionären Literaten eine Reihe von divergierenden Meinungen. Maßgebend darunter sind die ästhetizistische Ansicht, die nur auf eine „reine“ formale Schönheit abzielt, und der Naturalismus, der ungeachtet dessen, wie im Werk das Wesen des sozialen Lebens wiedergespiegelt wird, eine naturgetreue und mechanische Abbildung des Lebens anstrebt. Diese Auffassungen gleichen einander in dem Sinne, dass sie den Ideengehalt des betreffenden Werkes ignorieren und nur seinen künstlerischen Wert als Maßstab zur Einschätzung des Werkes nehmen. Sie widersprechen grundsätzlich dem Wesen der Literatur.

Der Ideengehalt ist ein wichtiges Merkmal der Literatur und der erste Maßstab für die Einschätzung ihres Wertes. Der in der Literatur dargestellte Mensch ist gerade ein soziales Wesen mit einem ideologischen Bewusstsein. Das Wirken des Menschen, der die Welt wissenschaftlich begreift und souverän gestaltet, ist Äußerung seiner Bewusstheit, und seine Rolle in der Welt wird von seinem ideologischen Bewusstsein bestimmt. Deshalb ist es natürlich, dass in der Literatur, die das Leben und den Kampf der Menschen schildert, der ideologische Gehalt verkörpert wird. Auch eine Erscheinung im Leben kann je nach Schriftsteller wirklichkeitsgetreu oder entstellt wiedergespiegelt und positiv oder negativ gezeichnet werden. Die Literatur ist gerade eine Schöpfung, deren Objekt der betreffende Schriftsteller entsprechend seinen Ansprüchen und Bestrebungen ausgewählt und gemäß seinem ästhetischen Ideal dargestellt hat.

Ebenso wie alle anderen bewussten Tätigkeiten des Menschen geht auch das Literaturschaffen mit einem bestimmten Zweck vor sich. Die

der Arbeiterklasse dienenden Schriftsteller kreieren die Literaturwerke, um den Menschen eine revolutionäre Ideologie einzupflanzen, ihnen umfassende Kenntnisse über die Welt zu vermitteln und dadurch zu erreichen, dass sie noch tatkräftiger zur Verwirklichung des sozialistischen und kommunistischen Werkes beitragen. Die bürgerlichen reaktionären Schriftsteller verbreiten derzeit bei den Menschen extremen Individualismus und eine äußerst verdorbene und korrupte Lebensweise, was letztendlich darauf abzielt, aus ihnen geistige Krüppel zu machen. Das vom Schriftsteller bei seinem Schaffen verfolgte Ziel pflegt in den ideologischen Inhalt des betreffenden Werkes umgesetzt zu werden. Da die Literatur den ideologischen Inhalt als unentbehrlichen Faktor hat, wird der Ideengehalt zu einem wichtigen Maßstab für die Einschätzung des Wertes des betreffenden Werkes.

Der Ideengehalt der Literatur wird durch die Weltanschauung des betreffenden Schriftstellers bestimmt. Der Ideengehalt hängt davon ab, mit welcher Weltanschauung er sein Werk geschaffen hat. Unsere Schriftsteller leisten ihre Schaffentätigkeit derzeit mit unserer Weltanschauung der Juche-Ideologie. Mit dieser wissenschaftlichsten und revolutionärsten Weltanschauung zu schaffen, ist eine zuverlässige Garantie für die Sicherung des ideologischen Niveaus der betreffenden Werke.

Der künstlerische Wert ist ein der Literatur wesenseigenes Merkmal. Ein Literaturwerk, das nur einen Ideengehalt hat und dem es an künstlerischem Wert mangelt, verliert seinen Wert als Literatur und gleicht einem Vortragmaterial oder Zeitungsartikel.

Ein mit hohem künstlerischem Wert gekoppelter hoher Ideengehalt – das stellt den einzig richtigen Maßstab zur Bestimmung des Wertes des betreffenden Literaturwerkes dar. Das Ziel unseres Literaturschaffens besteht darin, den ideologischen und den künstlerischen Gehalt gleichermaßen auf höchstem Niveau zu gewährleisten.

Wir haben die richtige Literatur- und Kunstpolitik der Partei, die herausragenden musterhaften Werke – darunter unvergängliche Meisterwerke – und hervorragende Schaffenskräfte, die politisch und fachlich

vorbereitet sind. Das alles ist ein zuverlässiges Unterpfand dafür, dass wir den ideologischen und künstlerischen Gehalt unserer Literaturwerke auf ein hohes Niveau zu bringen imstande sind.

Wir müssen beherzigen, dass eben die niveauvolle Verbindung des künstlerischen Wertes mit dem Ideengehalt ein Kettenglied des Kampfes gegen den linken und rechten Opportunismus auf dem Gebiet der Literatur und die Hauptaufgabe zur Erhöhung des Wertes unserer Literatur ist, und aktive Anstrengungen unternehmen, um ideologisch und künstlerisch vollendete Werke zu schaffen.

Die Einheit von Inhalt und Form bei dem jeweiligen Literaturwerk zu gewährleisten, ist bei der Kombination von Ideengehalt und künstlerischem Wert sehr wichtig.

Der ideologische Gehalt der Literatur hängt hauptsächlich mit dem Inhalt des jeweiligen Werkes zusammen und der künstlerische Wert weitgehend mit der Form des Werkes. Die Richtung des Inhalts bestimmt den Ideengehalt des Werkes und die Gestaltung der Form den künstlerischen Wert. Wenn ein Werk einen tief sinnigen und revolutionären Inhalt hat, hat es ein hohes ideologisches Niveau, und wenn seine Form originell und verfeinert ist, hat es einen hohen künstlerischen Wert. Das Merkmal eines hervorragenden Literaturwerkes, in dem der ideologische und der künstlerische Gehalt auf hohem Niveau miteinander verbunden sind, besteht in der vollendeten Einheit von edlem Inhalt und verfeinerter Form, die den Ansprüchen der Epoche und den Bestrebungen des Volkes entsprechen. Nur jene Werke, in denen der Inhalt über ein heldenhaftes Leben für die Souveränität der Volksmassen und eine schöne nationale Form miteinander harmonisch kombiniert sind, können wirklich Sympathie bei den Menschen unserer Epoche gewinnen und sie nachhaltig zur Verwirklichung der Sache der Souveränität inspirieren.

Im Schaffen muss man immer die richtige Lösung für die Beziehung von Inhalt und Form finden.

In dieser Beziehung ist der Inhalt des jeweiligen Literaturwerkes bestimmend und entscheidend. Das Werk muss einen philosophisch

tiefsinnigen Kerngedanken haben und ein gesellschaftlich bedeutsames Thema und Gedankengut sowie einen typischen Menschencharakter ausmalen, den die Epoche erfordert.

Ich habe bereits bei vielen Gelegenheiten hervorgehoben, dass man die Frage bezüglich der Größe eines revolutionären Meisterwerkes nicht anhand des Umfangs, sondern des Inhalts lösen muss. Das Wesensmerkmal eines Meisterwerkes besteht in der philosophischen Tiefe seines Ideengehalts. Diese Forderung gilt aber nicht nur für die Schaffung von Meisterwerken. Alle Literaturwerke einschließlich der Meisterwerke müssen vor allem gehaltreich sein. Wenn man keinen richtigen Kerngedanken aufgreift, sondern nur um der Unterhaltung willen diese oder jene Episoden zusammenfügt oder nicht den Menschencharakter ausschöpft, sondern sich nur dem unterhaltsamen Aufbau der Geschichte widmet und eine jedem bekannte, gewöhnliche Menschenfrage präsentiert, ist dies alles Ausdruck einer formalistischen Schaffensweise, die die Inhalte ignoriert.

In den Literaturwerken stehen Inhalt und Form in enger Verbindung miteinander. In der Literatur kann es einen Inhalt ohne Form ebenso wenig geben wie eine Form ohne Inhalt. Der Inhalt bestimmt und bedingt die Form, und die Form folgt dem Inhalt und bringt diesen zum Ausdruck. Der Inhalt kann nur durch eine ihm gemäße Form richtig ausgedrückt werden. Eine gelungene Form wirkt aktiv auf den Inhalt zurück und schildert ihn lebendig und eindrucksvoll. Die Frage der Form löst sich keinesfalls dadurch von selbst, wenn der betreffende Schriftsteller einen guten Kerngedanken gewählt hat und eine bedeutsame Menschenfrage zu behandeln und Menschencharaktere zu beschreiben hat. In den Werken kann der Inhalt nur dann hinreichend geschildert werden, wenn eine Reihe von Gestaltungsmitteln und -methoden wie z. B. Sprache, Handlungsablauf, Genre und Form eingesetzt werden. Je vielfältiger diese Mittel und Methoden angewendet werden, umso wirkungsvoller kommt der Inhalt zum Ausdruck. Wenn der betreffende Schriftsteller die richtige Weltanschauung und reiche Lebenserfahrung hat, kann er je nachdem, in-

wieweit er sich in diesen Mitteln und Methoden auskennt und wie effektiv er sie anwendet, den Inhalt seines Werkes richtig herausarbeiten oder gelingt ihm dies nicht.

Die Einheit von Verallgemeinerung und Individualisierung konsequent zu gewährleisten, ist eine wichtige Frage bei der Verbindung des ideologischen mit dem künstlerischen Gehalt.

Im Ergebnis der Verallgemeinerung, bei der das Wesen einer bestimmten Epoche, Gesellschaft, Klasse und Schicht offenbart und die Gesetzmäßigkeit der Entwicklung des Lebens geklärt wird, wird das betreffende Literaturwerk einen bestimmten ideologischen Inhalt haben, und es erhält einen künstlerischen Anstrich durch die Individualisierung, bei der das Menschenleben durch dessen individuellen und konkreten Züge lebendig ausgemalt wird. Die Einheit von Verallgemeinerung und Individualisierung ist eine Hauptforderung für die Typisierung und zugleich ein prinzipielles Erfordernis bei der Kombinierung des ideologischen mit dem künstlerischen Gehalt.

Die große Juche-Ideologie ist der einzige Maßstab dafür, das Wesentliche und das Gesetzmäßige unserer Gesellschaft ausfindig zu machen und beides im Werk zu realisieren. In dieser Ideologie ist die wissenschaftlichste Richtschnur für alle Bereiche des revolutionären Kampfes und der Aufbauarbeit umrissen. Nur durch die auf die Juche-Ideologie gegründete künstlerische Verallgemeinerung kann in den Literaturwerken das Wesentliche des Lebens und des Kampfes in richtiger Weise gezeigt und ein hohes ideologisches Niveau gesichert werden. Im Menschen und seinem Leben, die die betreffende Epoche repräsentieren, ist das Wesen der Gesellschaft konzentriert verkörpert. Die Schriftsteller dürfen sich nicht von zufälligen Erscheinungen des Lebens fesseln lassen, die mit den einzigartigen Merkmalen unserer Gesellschaft nichts gemein haben, oder sich an nebensächliche Lebensgeschichten klammern, sondern müssen mitten in das Leben eindringen, in dem sich ein dynamischer Kampf der Volksmassen für die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie entfaltet.

Das Wesen und die Gesetzmäßigkeit des gesellschaftlichen Lebens

kommen in der Literatur durch das Individuelle zum Ausdruck. Der künstlerische Wert der Literatur hängt weitgehend vom Niveau der Individualisierung ab. Die Schriftsteller sollten sich tief in die Wirklichkeit begeben, dort die individuellen Erscheinungen, die bei den Menschen neue Eindrücke erwecken können, entdecken und durch sie das Wesen der Epoche und Gesellschaft lebendig und eindrucksvoll darstellen.

Bei der Verbindung des Ideengehalts mit dem künstlerischen Wert kommt es darauf an, die Einheit von Politischem und Gestalterischem zu realisieren.

Der Ideengehalt der Literatur äußert sich konzentriert in deren politischem Inhalt, und der Letztere ist der höchste Ausdruck des Ersteren. Die Ideen des Menschen als eines gesellschaftlichen Wesens zeigen sich in seinem Standpunkt und seiner Einstellung zu sozio-politischen Fragen am schärfsten, und die ideologischen Züge eines Literaturwerkes kommen in dessen politischem Ziel am deutlichsten zum Ausdruck. Bei der Erhöhung des Ideengehalts und des künstlerischen Wertes des Werkes erweist es sich daher als eine wichtige Forderung, den politischen Charakter herauszuheben.

Die Literatur dient der Politik. Beide sind miteinander eng verbunden, und losgelöst von der Letzteren ist die Erstere kaum denkbar. Auch der jeweilige Schriftsteller selbst bildet in seinem Schaffen die politische Ordnung und Idee der Gesellschaft ab, in welcher er lebt, wobei er sie entweder bejaht oder verneint. Der politische Charakter eines Werkes tritt umso anschaulicher hervor, je höher das Bestreben des Schriftstellers wird, die Literatur zu einem Mittel für die Verteidigung der Interessen der eigenen Klasse und Ordnung zu machen.

Um den politischen Charakter des Werkes zu erhöhen, muss der Schriftsteller von einem festen Klassenstandpunkt aus das Leben scharf analysieren und einschätzen sowie im Werk unentwegt seine politische Hauptaussage zum Tragen bringen. Der politische Charakter des Werkes hängt davon ab, wie richtig und tief greifend in ihm die Ideologie und Politik der Partei widerspiegelt werden. Auch bei der Schilderung ei-

nes Lebensdetails muss der Schriftsteller dessen ideologisches Wesen und politische Bedeutung in ganzer Tiefe ausdrücken und jeden Menschen so gestalten, dass dessen politischer Standpunkt deutlich wird.

Man darf indes nicht unter Berufung darauf, dass die Literatur der Politik dient, nur auf den politischen Charakter Wert legen. Ein Werk, dem es an Gestaltung fehlt und das nur Politik enthält, ist keine Literatur. In den Menschen existiert die Politik nicht in Form abstrakter Begriffe. Der politische Standpunkt des Menschen macht sich in jedem Anlass des normalen Alltagslebens bemerkbar und äußert sich auch im alltäglichen Arbeitsleben. Die Politik ist mit dem Schicksal der einzelnen Menschen verbunden und in ihrem wirklichen Alltag konkret verkörpert. Allein schon an der Denk- und Lebensweise der Menschen ist durchaus die Politik ihres Landes zu erkennen. Die Schriftsteller dürfen beim Schreiben eines Werkes nicht zuerst an die abstrakte Bedeutung von Politik denken, sondern müssen tiefgründig den konkreten Charakter der Menschen und ihren Alltag schildern, sodass der politische Inhalt von selbst zum Ausdruck kommt.

Die Einheit von philosophischem und lebensverbundenem Gehalt ist ein wichtiges Erfordernis für die Verbindung des künstlerischen mit dem ideologischen Gehalt. Philosophie und Literatur sind eigentlich eng miteinander verbunden. Beide sind zwar etwas jeweils ganz anderes, stehen aber miteinander in Zusammenhang in dem Sinne, dass sie den Menschen die Welt- bzw. Lebensanschauung vermitteln.

Da die Literatur den Menschen, Herrscher über die Welt und deren Umgestalter, und seine ganze Tätigkeit auszumalen hat, kann sie auf gar keinen Fall umhin, die Frage widerzuspiegeln, von welcher Warte aus der Mensch die Welt betrachtet und wie man sich zu Menschen, Gesellschaft und Natur verhält. Da die Literatur die Frage der Welt- und Lebensanschauung widerspiegelt, enthält sie notwendigerweise einen philosophischen Faktor. Wenn sie eine tiefsinnige Philosophie zum Inhalt hat, wird sie einen tiefen ideologischen Gehalt und eine starke Wirkung auf die Welt- und Lebensanschauung der Menschen haben.

In der Literatur können die philosophischen Dinge nicht losgelöst von den das Leben betreffenden Dingen existieren. Wenn man für den philosophischen Inhalt der Literatur sowie in der Philosophie nur auf das Logische bedacht ist, kann man ihren philosophischen Charakter nicht richtig sicherstellen, ganz zu schweigen von ihrem künstlerischen Wert. Das ideologisch-künstlerische Niveau eines Literaturwerkes wird hauptsächlich danach bestimmt, ob es einen philosophischen und einen lebensverbundenen Inhalt hat. Wenn es beides besitzt, ist es ein gelungenes Werk.

Der jüngst geschaffene Liedtext „Pyongyang ist am besten“ ist fürwahr ein Meisterwerk, das lebensverbunden wie auch philosophisch ist. Bisher entstanden zahlreiche Liedertexte, die unser Vaterland und die Bevorzugung der eigenen, koreanischen Nation besingen, aber es finden sich nur selten solche Texte, die so lebensnah und philosophisch wie „Pyongyang ist am besten“ sind. In dem Text gibt es weder imposante dichterische Ausdrücke noch rhetorisch schöne Sprüche. Zu finden sind darin nur Wörter über äußerst einfache und lebensverbundene Erscheinungen wie z. B. Felder, Blumen, Wasser, Quelle, Sonne und Sterne, die jeder auf dieser Erde lebende Mensch alltäglich und immer sehen, hören bzw. empfinden kann. Diese einfachen und lebensnahen Dichterwörter rühren die Herzen der Menschen so sehr, weil in ihnen die Erlebnisse eines lyrischen Helden tiefgründig dargestellt sind; dieser hat empfunden, dass die Blumen unseres Landes schöner als die in der Fremde sind und das Quellwasser seiner Heimat ihm süßer als das schmeckt, das ihm ausländische Freunde reichten; und er hat auch im fremden Land die eigene Volkswaise „Arirang“ mit Vorliebe gesungen. Dieser Liedtext zeugt durch seine einfachen und lebensverbundenen dichterischen Ausdrücke von flammender Vaterlandsliebe und großem Stolz auf die Vorzüge des eigenen Landes, die nur ein lange im Ausland lebender Auswanderer oder Auslandsreisender empfinden kann. Die tiefsinnige Idee, dass die Welt zwar weit, aber unser Land am besten ist, ist nicht nur ein Gefühl der Landsleute im Ausland oder der Auslandsreisenden, sondern das einhellige Empfinden unseres gesamten Volkes. Deshalb hat das Lied

„Pyongyang ist am besten“, kaum dass es zur Welt gekommen war, die Herzen der Menschen so stark bewegt. Ein literarisches Werk kann erst dann sinn- und wertvoll sein, wenn eine Lebensgeschichte philosophisch erzählt wird und die philosophisch tiefen Gedanken durch eine ungekünstelte und lebensverbundene Gestaltung erhellt werden.

Ob ein Werk lebensverbunden ist oder nicht, hängt hauptsächlich davon ab, ob es gemäß der Logik des Lebens und der Logik des Charakters gestaltet wird und ob es tatsächlich wahrhafte Details gibt, die das Leben individuell und wirklichkeitsnah zeigen. Jeder Lebenslauf und das Wirken jedes Menschen haben eine eigene Logik des Lebens bzw. des Charakters, die unabhängig vom Subjekt des betreffenden Schriftstellers, also objektiv ist. Dieser hat ausschließlich der objektiven Logik redlich zu folgen, welche den Charakteren der Personen und ihren Lebensläufen wesenseigen ist. Wenn aber darin sein Subjekt auch nur ein wenig eingemengt wird und so das betreffende Werk geziert und gekünstelt wirkt, wird es als nicht lebensverbunden bezeichnet.

Der Schriftsteller darf im Werk die Absichten, die er darstellen will, nicht übermäßig zur Schau stellen. Wenn er eine Kleinigkeit glasklar offenbaren, u. a. im Dialog oder in einer Gefühlsäußerung einen philosophischen Gehalt geradewegs zeigen will, kann er nicht die Tiefe seines Werks gewährleisten. Der Reiz der Gestaltung besteht darin, die eigene Absicht tief im Leben zu verpacken und so zu gestalten, dass sie sich darin ungezwungen herausstellt. Es ist die Fertigkeit des jeweiligen Schriftstellers, das Werk so zu gestalten, dass der philosophische Gehalt in einem anschaulich und eindrucksvoll geschilderten Leben ungekünstelt empfunden wird.

Bei der Gewährleistung der Einheit von philosophischem und lebensverbundenem Gehalt kommt es darauf an, dass man nicht die Schlussfolgerungen schon vor der Gestaltung zieht. Die Schlussfolgerungen aus der Gestaltung muss der Schriftsteller dem Leser überlassen; er selbst braucht den Schluss nicht abzuleiten. Wenn er im Voraus einen Schluss zieht, dann darauf das Leben abstimmt und auf diese Weise sein Werk schreibt,

gleicht dies dem Vorgehen, nicht die Schuhe den Füßen anpassen zu wollen, sondern die Füße den Schuhen.

Man darf Literaturwerke nicht so schreiben, als ob das Leben erst mit Beginn des Handlungsablaufs anfinde und mit dessen Abschluss ende. Das Leben besteht auf ewig fort, solange der Mensch auf der Welt existiert, und entfaltet sich mit umfassender Breite. Es existiert auch vor dem Beginn des Handlungsablaufs des betreffenden Werkes und geht nach dessen Ende weiter. Der Schriftsteller beschreibt in seinem Werk nur einen Ausschnitt oder ein Bruchstück dieses ewigen und umfassenden Lebenslaufs. Im Schaffen sollte man diesen Teil des Lebens in Verbindung mit den vorangegangenen und später folgenden Ereignissen im Zusammenhang der übrigen Lebenswelt ausbreiten. Nur so ist es möglich, im Werk das Leben wahrheitsgetreu und lebendig zu zeigen, die räumliche Schönheit der Gestaltung herauszuarbeiten und auch nach dem Ende der Geschichte noch einen Nachklang zu gewährleisten.

Um den ideologischen und den künstlerischen Gehalt miteinander zu kombinieren, muss man auch der harmonischen Einheit von Gedanken und Gefühlen tiefe Aufmerksamkeit schenken.

Die Einheit von Rationalem und dem Emotionalem stellt ein Hauptattribut der Gestaltung dar. Die Darstellung eines literarischen Werkes entsteht aus der Einheit von Gedanken und Gefühlen, die auf dem rationalen Denken des betreffenden Schriftstellers und seinem emotionalen Fühlen beruht. In der Literatur ist das vom Gedanken losgelöste Fühlen sinnlos, und der Erstere ohne das Letztere ist nichts mehr als ein trockener und abstrakter Begriff. Nur der Gedanke, der in der Literatur mit dem Gefühlsstrom emotional ausgedrückt wird, rührt die Herzen der Menschen und prägt sich ihnen ein. Die Macht der Literatur rührt daher, dass die hohen Gedanken von erhabenem Gefühl begleitet werden. Wenn der Mensch gewisse Dinge und Erscheinungen betrachtet oder sich dazu verhält, bringt er bestimmte gedankliche Auffassungen und zugleich gewisse gefühlsmäßige Einstellungen zum Ausdruck. Die Schriftsteller

sollten jene Gedanken und Gefühle wie z. B. Positives und Negatives, Liebe und Hass, Verteidigung und Verurteilung, die sich in der Anschauung und Haltung einer Person zum Leben äußern, wahrheitsgetreu und feinfühlig ausmalen.

In den Literaturwerken kann der Schriftsteller durch die objektive Beschreibung der Gedanken und Gefühle der Personen wie auch durch seine eigene einfühlsame Haltung die Gefühle stimulieren. Je deutlicher, herzlicher und schärfer seine einfühlsame Einstellung zu den im Werk ausgebreiteten Lebenserscheinungen ist, umso stärker kann er die Herzen der Menschen bewegen. Natürlich kann er diese Einstellung durch seine direkte Gefühlsäußerung wie auch indirekt im zu schildernden Objekt ausdrücken. Egal, welche Ausdrucksmethode er nutzt, können auch die Herzen der Leser erst dann glühen, wenn das Herz des Autors von flammender Bejahung der Epoche, grenzenloser Selbstaufopferung für die Sache der Revolution und heißer Liebe zu hervorragenden Menschen und zu wertvollem Leben sowie Kritik an allem Überholten erfüllt ist.

Da die Frage des Ideengehalts und des künstlerischen Werts umfangreiche Sphären von Inhalt und Form der Literatur umfasst, sind dabei viele Probleme zu diskutieren. Aber wenn die Einheit von Inhalt und Form, von Verallgemeinerung und Individualisierung, von Politischem und Gestalterischem, von Philosophischem und Lebensverbundenem bzw. von Gedanken und Gefühlen optimal gewährleistet wird, kann die Forderung, den ideologischen und den künstlerischen Gehalt auf hohem Niveau miteinander zu verbinden, zufrieden stellend erfüllt werden.

6) Das Eindringen von andersgesinnten ideologischen Strömungen in den Bereich der Literatur verhindern

Heute nutzen die Imperialisten die komplizierte Situation, dass das weltweite Kräfteverhältnis zerstört worden ist, dafür aus, ihren „anti-

kommunistischen“ Rummel zügelloser denn je zu veranstalten und eine beispiellos hinterhältige ideologische und kulturelle Offensive gegen die sozialistischen Länder zu verüben. Die Verräter an der Revolution reihen sich dabei ein und unternehmen Umtriebe, um die sozialistische Literatur zu vernichten und die bürgerliche reaktionäre Literatur wiederzubeleben. Deshalb erweist es sich als eine dringende Aufgabe auf dem Gebiet der Literatur, die Infiltration jeglicher andersgesinnter ideologischer Strömungen zu verhindern und das revolutionäre Prinzip unserer Literatur zu behaupten. Die entstandene Situation verlangt von uns, den Kampf gegen jegliche andersartigen ideologischen Strömungen standhafter denn je zu führen. Der Kampf gegen die überlebte Kultur der Ausbeutergesellschaft an sich stellt eine gesetzmäßige Forderung für den Aufbau der sozialistischen Nationalliteratur dar. Schaffung und Aufbau der sozialistischen Literatur werden vom ernsthaften Klassenkampf für die Ausrottung der im Bereich der Literatur verbliebenen überholten ideologischen Elemente und gegen das Eindringen aller andersgesinnten ideologischen Strömungen in diesen Bereich begleitet. Die sozialistische Literatur kann erst durch die Durchkreuzung der ideologisch-kulturellen Offensive der inneren und äußeren Klassenfeinde gemäß dem Wesen der Arbeiterklasse aufgebaut werden und die Interessen der Volksmassen konsequent verteidigen.

Die bürgerliche Literatur- und Kunstströmung ist eine reaktionäre Geistesströmung der Ausbeuterklasse. Sie zielt hauptsächlich darauf ab, die reaktionäre Ideologie der Ausbeuterklasse zu verbreiten, und lehnt die wahrheitsgetreue Widerspiegelung des Menschen und des Lebens ab. Derzeit verbreitet sie sich weltweit in verschiedenen Schattierungen, basiert aber ausnahmslos auf der reaktionären Weltanschauung der Ausbeuterklasse; sie lässt das Wesentliche vom Leben außer Acht oder entstellt es und brennt darauf, das Unwesentliche zu übertreiben und zu beschönigen.

Der Naturalismus ist die Hauptströmung unter den bürgerlichen Literatur- und Kunstströmungen.

Er beschreibt das Zufällige und Unwesentliche mechanisch und ver-

dreht dadurch das Wesen und die Wahrheit des Lebens. Er verfolgt den Zweck, das Leben entstellt wiederzugeben und dadurch zu verhindern, dass die Menschen die Widersprüche der Ausbeutergesellschaft erkennen, ihr Klassenbewusstsein zu paralysieren und die „Unsterblichkeit“ des Kapitalismus zu predigen.

Die bürgerlichen Literatur- und Kunsttheoretiker bestehen darauf, dass Realismus und Naturalismus sich in der Schaffensmethode nicht unterscheiden, weil beide die Wirklichkeit objektiv schildern. In den kapitalistischen Ländern entstehen derzeit zahlreiche Literaturwerke vom Stil eines Mitteldings, in denen Realismus und Naturalismus durcheinander gebracht worden sind, und sie sickern unter dieser oder jener Maske in die revolutionären Länder ein. Dazu müssen wir uns mit hoher Wachsamkeit verhalten.

Man kann sagen, dass der Realismus und der Naturalismus hinsichtlich der objektiven Widerspiegelung des Lebens eine Gemeinsamkeit haben, aber beide sind ihrem Wesen nach völlig unterschiedlich. Das wichtigste Kriterium, das die Schaffensmethoden unterscheidet, sind ihre weltanschauliche Grundlage und ihr ideologisch-ästhetisches Prinzip. Der Realismus basiert auf einer fortschrittlichen revolutionären Weltanschauung, während dem Naturalismus unwissenschaftliche und reaktionäre Weltanschauungen wie z. B. Positivismus und gesellschaftlicher Pluralismus zugrunde liegen. Der Erstere malt ein wesentliches und bedeutsames Leben und die sozialen Eigenschaften des Menschen individuell aus, wohingegen der Letztere ein nebensächliches und unwesentliches Leben und den biologischen Instinkt des Menschen verabsolutiert. Realismus und Naturalismus unterscheiden sich sowohl in der weltanschaulichen Grundlage als auch in den Grundprinzipien der Widerspiegelung der Wirklichkeit und der erkenntnisfördernden und erzieherischen Funktion völlig voneinander. Trotzdem versuchen die bürgerlichen Literatur- und Kunsttheoretiker, den Unterschied zwischen diesen beiden Schaffensmethoden zu verwischen und diese miteinander zu vermischen; ihre wahre Absicht besteht darin, das revolutionäre Be-

wusstsein der Menschen zu paralisieren, die bürgerliche Lebensweise zu verbreiten und die kapitalistische Gesellschaft zu beschönigen und zu verherrlichen.

Wir müssen den wesentlichen Unterschied zwischen Realismus und Naturalismus genau erkennen. Auch wenn unsere Schriftsteller theoretische Kenntnisse über beide Begriffe haben, könnten sie in der Schaffenspraxis diese oder jene naturalistischen Fehler begehen. Als naturalistische Erscheinungen kann bezeichnet werden, dass man in den Werken für die Schilderung feindlicher Gräueltaten nur die blutigen Szenen wie z. B. brutale Folterung und Ermordung der Menschen in sinnloser Weise aneinander reiht oder durch rücksichtslose Anwendung von wirklichkeitsfernen Vergleichen das Wesen des Objektes entstellt, dass man unter Berufung auf die lyrische Gestaltung des betreffenden Werkes unsere revolutionäre Wirklichkeit traurig und idyllisch beschreiben will oder nur das Liebesverhältnis und die Blutsverwandtschaft um der Effekte willen ausmalt, dass man unwesentliche und nebensächliche Lebensgeschichten wiedergibt, die kein Vorbild für die Epoche und Gesellschaft sind, oder etwas ohne einen ideologischen Inhalt nur in seiner natürlichen Gestalt empfindsam ausbreitet.

Das Kriterium, nach dem zwischen Realismus und Naturalismus unterschieden wird, besteht darin, ob das Wesen des Lebens wirklichkeitstreu verallgemeinert oder entstellt widergespiegelt ist. Nach diesem Kriterium wurden einst diese oder jene Fehler der Werke wie z. B. die falsche Anwendung von bildlichen Vergleichen oder die schreckliche Darstellung blutiger Gräueltaten des Feindes als naturalistische Tendenzen kritisiert.

In der sozialistischen Literatur entstehen diese Tendenzen allerdings nicht in der Weise, wie in der bürgerlichen Literatur das Wesen der Realität absichtlich verdreht oder der biologische Instinkt des Menschen dargestellt wird. Die Schriftsteller gehen zwar von einer positiven Absicht aus, begehen aber naturalistische Fehler, was damit zusammenhängt, dass ihre Weltanschauung nicht unerschütterlich ist, es ihnen am philosophischen Nachdenken über das Leben mangelt und besonders ihre

Wachsamkeit gegenüber dem in der Maske des Realismus auftretenden Naturalismus schwach ist. Man muss beherzigen, dass auch partielle Elemente des Naturalismus das betreffende Werk insgesamt zu etwas machen, das der eigentlichen Schaffensabsicht widerspricht. Der Naturalismus in der bürgerlichen Literatur und dessen Elemente in der sozialistischen Literatur unterscheiden sich nur in Form und Grad voneinander, sind aber wesentlich miteinander gleichzusetzen. Unsere sozialistische Literatur darf nicht die geringsten Elemente des Naturalismus dulden.

Auch der Formalismus ist eine der Hauptströmungen bürgerlicher Literatur und Kunst.

Er trennt die Form vom Inhalt und ordnet den Inhalt der Form unter; dadurch schwächt er nicht nur den Ideengehalt der Literaturwerke, sondern beeinträchtigt auch deren künstlerischen Wert selbst. In der bürgerlichen Literatur der Gegenwart trennt der Formalismus die Form vom Inhalt und verabsolutiert die Form, was schließlich zur Verunstaltung und Zerstörung der Form selbst führt. Allein der Modernismus, der im Bereich der Literatur als das Höchstmaß des Formalismus gelten kann, hat verschiedene Richtungen, aber sie alle zeichnen eine subjektive Welt, die der Mensch nicht verstehen kann, in abstrakter Form und nach eigenem Gutdünken; dadurch verschleiern sie den ideologischen Inhalt der Literatur und paralysieren deren erkenntnisfördernde und erzieherische Funktion. Die Formalisten bezeichnen das Pseudo-Gedicht, das nichts anderes als ein Spiel mit bedeutungslosen und unverständlichen Worten ist, als „vollendetes Gedicht“. Das ist jedoch in der Tat nichts weiter als ein Streben nach der Form um der Form willen und ein Manierismus. In der bürgerlichen Literatur überbewertet der Formalismus die Form und ignoriert den Inhalt, was hauptsächlich darauf abzielt, die Wirklichkeit der mit Übeln und Widersprüchen erfüllten kapitalistischen Gesellschaft zu verhüllen und das Klassenbewusstsein der Menschen zu lähmen.

In unserer Literatur gibt es zwar nicht den Formalismus als literarische Strömung, aber in der Schaffenspraxis können formalistische Elemente in verschiedener Weise erscheinen. Ein Ausdruck von Formalismus ist auch,

dass man in der Schaffenspraxis die Beziehung von Inhalt und Form nicht gemäß den Gesetzen des Lebens regelt, sondern vor dem Inhalt des betreffenden Werkes an die Form denkt, in großem Umfang plant und dadurch ein gigantisches Werk schaffen will. Ein inhaltsleeres Werk kann die Menschen kaum beeindrucken, wie imposant auch seine Form sein mag. Wenn man nicht Kerngedanken, Thema und Hauptidee des Werks sowie den Menschencharakter tiefsinnig darstellen, sondern das Werk mit einem perfekten Handlungsablauf und Wortgeklänge gestalten will und die Wirklichkeit beschönigt und die Hauptfigur idealisiert, dann ist ein Ausdruck von formalistischer Schaffenstendenz.

Wir müssen auch die geringsten Ausdrücke von Formalismus kompromisslos bekämpfen, damit diese in der Schaffenspraxis nicht ihr Haupt erheben.

Die Speerspitze des Kampfes gegen das Eindringen andersgesinnter Geistesströmungen in den Bereich der Literatur muss vor allem auf die Unterbindung der ideologisch-kulturellen Unterwanderung durch den Imperialismus gerichtet sein.

Die geistig-kulturelle Infiltration ist eine der Hauptmethoden des Imperialismus für die Aggression. Die Imperialisten klammern sich bei der Aggression nach wie vor an ihre militärische Macht und verstärken andererseits unter dem scheinheiligen Aushängeschild der „kulturellen Aufklärung“ die ideologische und kulturelle Infiltration. Als ein wichtiges Mittel dazu betrachten sie die Literatur und Kunst, was mit deren Spezifika zusammenhängt. Literatur und Kunst üben eine große Wirkung auf die Herausbildung der Weltanschauung des Menschen aus. Sie wirken sowohl auf die Vernunft wie auch auf das Fühlen aktiv ein und beeinflussen daher stark das ideologische und kulturelle Leben der Menschen. Insbesondere auf die Kinder und Jugendlichen, bei denen sich die Weltanschauung noch herausbildet, üben die Literatur und Kunst einen sehr großen Einfluss aus. Unter Ausnutzung solcher Besonderheiten der Literatur und Kunst versuchen die Imperialisten auf raffinierte Weise, ihre aggressive Natur zu verschleiern, bei den Menschen illusorische Hoffnungen auf sich zu

verbreiten, das souveräne Nationalbewusstsein und den revolutionären Geist des Volkes zu paralysieren und die Entwicklung der Nationalkultur zu bremsen. Das ist allein aus der Lage in Südkorea gut ersichtlich, wo die verkommene Yankee-Unkultur schaltet und waltet. Dort wird derzeit wegen der auf Vernichtung der nationalen Kulturen gerichteten Politik der USA-Imperialisten und ihrer Lakaien unsere althergebrachte Nationalkultur völlig mit Füßen getreten und greift die verfaulte Yankee-Unkultur um sich, die die Geisteswelt der Menschen erkranken lässt.

Die Imperialisten greifen zurzeit zu allen möglichen Mitteln und Methoden, um auch den nördlichen Landesteil unserer Republik mit der reaktionären bürgerlichen Literatur und Kunst zu unterwandern, die Betrug, Mord, Raub, Sittenlosigkeit und Unmoral lobpreisen und den Rassismus und Menschenhass verbreiten.

Wenn man ihre ideologisch-kulturelle Infiltration nicht konsequent eindämmt, könnte dies in der Revolution und beim Aufbau ernste Folgen nach sich ziehen. Ohne sie zu verhindern, können die sozialistische Nationalliteratur und -kunst nicht gesund entwickelt werden und geraten auch die mit Blut erkämpften sozialistischen Errungenschaften in Gefahr. Das ist eine ernste Lehre aus den historischen Erfahrungen der kommunistischen Weltbewegung. Vor der konterrevolutionären Offensive der Imperialisten und anderen Reaktionäre bricht heute der Sozialismus zusammen. Das ist darauf zurückzuführen, dass unzuverlässige Schriftsteller und Künstler, die sich von der bürgerlichen „Liberalisierung“ verlocken ließen, die reaktionäre bürgerliche Literatur und Kunst ausgebreitet und die westliche Unkultur schnell eingeführt haben. Im Bereich der Ideologie und Kultur den Imperialisten die Tür zu öffnen, kommt einem Selbstmord gleich. Wir dürfen der bürgerlichen Ideologie und Kultur, die einer Giftpflanze unter den Heilkräutern gleichen, nicht den kleinsten Spielraum lassen, in dem sie Wurzeln schlagen können. Wir müssen ihre geringsten Anzeichen beizeiten mit der Wurzel ausrotten.

Im Bereich der Literatur ist auch der Kampf gegen den Revisionismus zu intensivieren.

Wie Kim Il Sung sagte, sind Revisionismus und fremde Art und Weise sozusagen miteinander wesensverwandt. Wenn man dem Ersteren anhängt, führt man die Letztere ein; wenn man von dieser infiziert ist, verfällt man schließlich in Revisionismus. Dieser kennt verschiedene Richtungen, aber sie alle sind nichts weiter als eine Abart der bürgerlichen Ideologie und ganz unterschiedslos in Hinsicht darauf, dass sie als Knecht der Imperialisten der ideologisch-kulturellen Infiltration Tür und Tor öffnen und eine Rolle als ihre Wortführer spielen. Das ist auch daraus klar zu ersehen, dass die Verräter an der Revolution die verkommene reaktionäre Literatur und Kunst, die das revolutionäre Bewusstsein der Menschen paralisieren und sie zu geistigen Krüppeln machen, und die kapitalistische Lebensweise wahllos einführen und Literatur und Kunst unter dem Aushängeschild der „Liberalisierung“ schnell auf bürgerliche, westliche Art und Weise entwickeln. Sie reden, als wäre der Import der reaktionären bürgerlichen Ideologie und Kultur eine ideologische Befreiung. Es kann keinesfalls eine ideologische Befreiung sein, dass man die bürgerliche Ideologie und Kultur einschmuggelt, die die Unterdrückung und Ausbeutung des Menschen durch den Menschen verherrlichen und die Menschen zu geistigen Krüppeln machen.

Der reaktionäre Charakter der revisionistischen Literatur kommt auch darin zum Ausdruck, dass sie die Verbundenheit mit der Partei, der Arbeiterklasse und dem Volk negiert.

Die modernen Revisionisten halten auch auf dem Gebiet der Literatur die revolutionäre Literatur der Arbeiterklasse und die reaktionäre Literatur der Bourgeoisie nicht auseinander und bestehen auf einer gesamtgesellschaftlichen Literatur ohne Klassencharakter. Sie meinen, dass die Literatur überhaupt keinen Klassencharakter nötig hat.

Die bürgerliche Ideologie ist eine ideologische Brutstätte der revisionistischen Literatur. Da diese auf der genannten Ideologie beruht, unterscheidet sie sich im Wesen nicht von der bürgerlichen Literatur. Der frühere wie auch der moderne Revisionismus manövrierten, um die Literatur der Arbeiterklasse zur bürgerlichen Literatur entarten zu lassen. Die früheren Revisionisten spielten unter der Maske des Sozialismus die

Rolle eines Wegbereiters, der die bürgerliche Literatur heimlich einschmuggelte, wohingegen die modernen Revisionisten diese Maske abgelegt haben, unverhohlen von der bürgerlichen Restauration reden und den Imperialisten Tür und Tor öffnen.

Die Revisionisten, die die soziale Funktion der Literatur als Waffe des Klassenkampfes zu lähmen suchen, befürworten eine „über den Klassen stehende Literatur“ und eine „gesamtmenschheitliche Literatur“. Genau das ist nichts weiter als ein Schleier, mit dem sie ihr wahres, reaktionäres Gesicht als Verräter an den Interessen der Arbeiterklasse verhüllen wollen. So wie es keinen von der Klasse losgelösten einfachen Menschen geben kann, kann es auch keine „gesamtmenschheitliche Literatur“ ohne Klassencharakter geben. Die Arbeiterklasse ist die fortschrittlichste Klasse; sie beseitigt die Klassenunterschiede der Gesellschaft nicht durch Schwächung ihrer klassenmäßigen Führung oder durch Auflösung in anderen Klassen und Schichten, sondern allmählich durch unentwegte Bewahrung ihres eigenen Klassenstandpunktes und Umformung der anderen Klassen und Schichten nach ihrem Vorbild. Den Klassencharakter des Sozialismus zu negieren und von einer „gesamtmenschheitlichen Literatur“ zu faseln – das ist schließlich nichts anderes als eine Sophisterei zur Verteidigung und Vertretung der Interessen der Imperialisten, die unter dem betrügerischen Aushängeschild, die Gegenwart sei ein klassenloses Zeitalter, eine über den Klassen stehende „reine Literatur“ befürworten.

Der reaktionäre Charakter der revisionistischen Literatur kommt auch darin zum Ausdruck, dass sie die Führung der Literatur durch die Partei und den Führer ablehnt und von der „Freiheit des Schaffens“ schwätzt.

Das reaktionäre Wesen dieser Literatur besteht hauptsächlich darin, die Rolle des Führers der Arbeiterklasse zu ignorieren und den von ihm geschaffenen revolutionären Traditionen den Garaus zu machen. Im reaktionären Wesen des Revisionismus besteht an und für sich der Kern darin, die Autorität des Führers der Arbeiterklasse und seine Verdienste zu verleumden. Die modernen Revisionisten diffamieren heute die Begründer des Marxismus-Leninismus, indem sie diesem die Ursachen für

die beim bisherigen sozialistischen Aufbau aufgetretenen Fehler zu schreiben. Damit bezwecken sie die Rechtfertigung ihrer konterrevolutionären Manöver dafür, beim Volk den Glauben an das vom Führer eingeleitete sozialistische Werk zu zerstören und vom Sozialismus zum Kapitalismus zurückzukehren. Mit dieser reaktionären Zielstellung lehnen die Revisionisten in jeder Hinsicht die Führung der Literatur durch die Partei ab, indem sie diese als „administrative Einmischung“ und „strenge Kontrolle“ über den Schaffensprozess bezeichnen und die „Unabhängigkeit der Kunst“ und „Freiheit des Schaffens“ betonen. Sie schwächen die Kontrollfunktion der staatlichen Verwaltungsorgane für Literatur und Kunst – des Apparats für die Diktatur des Proletariats – und verwandeln die Verbände für Literatur und Kunst, die Organisationen der Schriftsteller und Künstler, in Klubs; andererseits lehnen sie die politische Anleitung der schriftstellerisch-künstlerischen Schaffenstätigkeit ab und „liberalisieren“ das Literaturschaffen total.

Sie lehnen die Führung der Literatur und Kunst durch die Partei ab, verbreiten illusorische Hoffnungen über den Imperialismus und predigen eine Freundschaft und Versöhnung mit ihm. Sie nähren durch ihre Werke Furcht vor Krieg und Abneigung gegen ihn, Pazifismus, Individualismus, Egoismus und Liberalismus und verbreiten Ideen der Sorglosigkeit und Unmoral, sich vor der Arbeit, dem Kampf und der Revolution zu drücken. Die revisionistische Literatur demoralisiert in manchen Ländern die Werktätigen, Kinder und Jugendlichen und lässt in der Gesellschaft allerlei Verbrechen überhand nehmen und die verkommene bürgerliche Lebensweise, Unmoral und Sittenlosigkeit um sich greifen. Diese unbestreitbare Tatsache ist ein Ergebnis dessen, dass die modernen Revisionisten die „Perestroika“ durchführten und rücksichtslos die bürgerliche reaktionäre Unkultur einführten.

Wir dürfen dies nicht für eine fremde, uns nichts angehende Sache halten und dem nicht tatenlos zusehen. Dank der richtigen Führung der Partei und des Führers kommt bei uns nicht das geringste Element von Revisionismus zum Vorschein. Aber wir können nicht sicher sein, dass

es gar keine Lücke gibt, durch die der Revisionismus einsickern könnte. Wir sollten uns auch künftig vor dessen Eindringen hüten und den Kampf gegen ihn keinen Augenblick vernachlässigen.

Um das Eindringen der andersgesinnten ideologischen Strömungen in den Bereich der Literatur und Kunst erfolgreich einzudämmen, muss man auch den Kampf gegen Kriechertum, Dogmatismus und nationalen Nihilismus tatkräftig entfalten.

Durch den konsequenten Kampf gegen das Eindringen der genannten Strömungen in den Bereich der Literatur müssen wir unbeirrt die revolutionären Prinzipien unserer Literatur wahren.

2. ERBE UND TRADITION

1) Tradition setzt Erbe voraus

Das nationale Kulturerbe richtig fortführen und weiterentwickeln – das ist eine der wichtigen Fragen beim Aufbau der Literatur und Kunst unserer Prägung. Die Literatur und Kunst keiner Epoche kann aus dem Nichts entstehen und sich entwickeln. Nur wenn sie auf dem von vorangegangenen Generationen geschaffenen nationalen Kulturerbe aufbaut und dessen fortschrittliche und volksverbundene Inhalte und Formen in richtiger Weise fortführt, kann sie sich gemäß den Bestrebungen und Ansprüchen der eigenen Nation entwickeln.

Die richtige Fortführung des nationalen Kulturerbes erweist sich in unserer Zeit als eine noch dringendere Frage. Das Land und die Nation stellen ein beständiges Kollektiv von Menschen und die Grundeinheit des gesellschaftlichen Lebens dar, und die Existenz und Entwicklung der Volksmassen sind mit den Geschicken des Landes und der Nation untrennbar verbunden. Heute, wo der Kampf um die Verwirklichung der

Souveränität sich in den einzelnen Nationalstaaten heftiger denn je entfaltet, erweist die nationale Frage sich als eine Grundfrage, von deren Lösung Erfolg oder Misserfolg der Revolution und des Aufbaus sowie das Schicksal der Volksmassen abhängen. Der Standpunkt zur Nation kommt konzentriert in der Einstellung zum nationalen Kulturerbe zum Ausdruck. Nihilismus gegenüber diesem Erbe erzeugt Kriechertum, und wenn man in Kriechertum befangen ist, geht die Nation zugrunde. Gerade Würde und Stolz auf das nationale Kulturerbe sind ein wichtiger Ausdruck des nationalen Selbstwertgefühls und der Bevorzugung der eigenen Nation. Nur wenn man das nationale Kulturerbe wertschätzt und richtig fortsetzt, kann man die Literatur und Kunst gemäß den Bestrebungen der eigenen Nation auf eigene Art und Weise entwickeln und ihren Nationalcharakter standhaft bewahren.

Dieses Erbe richtig fortzuführen und weiterzuentwickeln, erweist sich in unserem Land, dessen Territorium und Nation von äußeren Kräften in zwei Teile gespalten worden sind, als ein noch ernsthafteres Problem. Das nationale Kulturerbe geht weder wegen der Spaltung des Landes noch aufgrund der willkürlichen Teilung durch irgendjemanden entzwei. Solange unser Volk auf ein und demselben Territorium lebt, von gleichem Geblüt ist und gemeinsam sein Schicksal gestaltet, sind die Nation wie auch die Nationalkultur eins. Dass die Menschen ihr Land und ihre Nation lieben und das nationale Kulturerbe für wertvoll halten, ist das gemeinsame Denken und Fühlen, das ihnen als Angehörigen der Nation eigen ist. Trotzdem manövrieren die inneren und äußeren Separatisten unter Ausnutzung der zeitweiligen Zweiteilung unseres Landes und unserer Nation, um das Erbe unserer hervorragenden und althergebrachten Nationalkultur auf ewig zu spalten. Wir müssen ihre antinationalen und gegen die Vereinigung gerichteten verbrecherischen Machenschaften vereiteln und das von den Vorfahren überlieferte wertvolle nationale Kulturerbe schützen und richtig weiterentwickeln.

Die richtige Lösung der Frage des nationalen kulturellen Erbes ist von großer Bedeutung dafür, den großen nationalen Zusammenschluss

zu erreichen und eine günstige Phase für die Vereinigung des Vaterlandes zu eröffnen. Um die Aussöhnung und Verbundenheit der getrennten Nation zu verwirklichen, müssen der Norden und der Süden Koreas alle Probleme auf der Basis der Idee der nationalen Souveränität bewältigen. Jeder von den Süd- und den Auslandskoreanern, die sich zum nördlichen Landesteil unserer Republik hingezogen fühlen und ihn besuchen, kehrt mit sehr gutem Gefühl uns gegenüber zurück, da wir auf allen Gebieten der Revolution und des Aufbaus die Idee der nationalen Souveränität in hervorragender Weise durchsetzen. Sie sympathisieren sehr mit unserem Willen nach Vereinigung und unterstützen nachhaltig unsere Vorschläge für die Vereinigung. Das ist in vielem darauf zurückzuführen, dass wir das nationale Kulturerbe richtig bewerten und fortführen. Noch bis vor kurzem glaubten viele von ihnen, dass die Kommunisten engstirnige Menschen seien, die das nationale Kulturerbe als ein Relikt der alten Gesellschaft betrachten und es liquidieren. Aber sie erlebten die nationale Kultur und Kunst unserer Republik, die voll erblühen und sich weiterentwickeln, und bewundern sie. Wenn wir das nationale Kulturerbe richtig fortführen und weiterentwickeln, können wir mehr Süd- und Auslandskoreaner mit Nationalstolz und heißem Streben nach der Vereinigung erfüllen, ganz zu schweigen davon, dass sich die Eigenständigkeit unserer Literatur und Kunst weiter verstärkt.

Wir müssen stets dessen eingedenk bleiben, dass sich die Frage des nationalen Kulturerbes nicht auf Literatur und Kunst beschränkt, sondern als eine wichtige politische Frage mit den Grundforderungen der Epoche der Souveränität und mit der Linie unserer Partei für die nationale Souveränität zusammenhängt, und wir sollten alle bei der Fortführung dieses Erbes auftretenden Probleme gemäß den Intentionen der Partei lösen.

Das nationale Kulturerbe sind die geistigen und materiellen Reichtümer, die die vorangegangenen Generationen der Nation im Laufe der Geschichte geschaffen haben und der Nachwelt überliefern.

Darunter sind Teile von den kommenden Generationen fortzuführen, andere nur aufzubewahren und wieder andere zu beseitigen. Eben die

erstgenannten Teile des Erbes bilden die Tradition.

Zum nationalen Kulturerbe gehören das revolutionäre Kulturerbe, das im revolutionären Kampf um den Sozialismus und Kommunismus entstand, und das früher von den Vorfahren geschaffene klassische Kulturerbe. Es ist falsch, nur das Letztere als das nationale Kulturerbe anzusehen, das Erstere hingegen nicht. Es ist vernunftwidrig, das revolutionäre Kulturerbe unter Berufung auf seine Wichtigkeit unter einem anderen Begriff als dem der Kategorie des nationalen Kulturerbes zu behandeln. Zu diesem Erbe gehört alles, was von der eigenen Nation geschaffen und der Nachwelt überliefert wird, gleich, ob es von den Vorfahren oder von den Revolutionären geschaffen wurde.

Aber manche Leute unterscheiden zwischen Erbe und Tradition so, als ob beides in keiner Verbindung miteinander stünde, um die revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen vom nationalen Kulturerbe abzugrenzen. Wir betonen die Notwendigkeit, zwischen diesen beiden richtig zu unterscheiden, was darauf abzielt, die Ersteren nicht mit dem Letzteren zu vermischen und ihre Reinheit konsequent zu bewahren. Einst wollten manche Leute die revolutionären Traditionen unserer Partei allseitig, also nach oben und unten, nach rechts und links, vergrößern, wobei sie darauf bestanden, man müsse frühere patriotische Traditionen als revolutionäre behandeln und auch die Literatur der Silhak (Schule der exakten Wissenschaften) und die der „KAP“ (Koreanische Assoziation proletarischer Schriftsteller und Künstler) als revolutionäre Traditionen unserer Literatur betrachten. Das ist eine vernunftwidrige Auffassung derer, die sogar den Begriff der revolutionären Tradition nicht verstehen können, und eine reaktionäre Sophisterei, die darauf gerichtet ist, die revolutionären Traditionen mit Nichtigkeiten zu mischen und das Verdienst des Führers um die Schaffung dieser Traditionen zunichte zu machen.

Auch die revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen müssen im Rahmen des nationalen Kulturerbes gesehen werden. Das ist wissenschaftlich richtig und vernünftig in dem Sinne, dass es die Stellung der genannten Traditionen erhöht.

Diese Traditionen der Arbeiterklasse sind keinesfalls vom Himmel gefallen oder von einer anderen Nation geschaffen worden. Unsere revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen wurden eben von den koreanischen Kommunisten geschaffen. Unsere revolutionären Vorkämpfer waren zuerst hervorragende Söhne und Töchter der koreanischen Nation, bevor sie Kommunisten waren. Die kommunistische Idee schließt keineswegs die nationale aus, und es kann keine von der Letzteren losgelöste kommunistische Idee geben. Der Aufbau des Sozialismus und Kommunismus erfolgt in den einzelnen Nationalstaaten, und auch in der künftigen kommunistischen Gesellschaft wird sich das Leben der Menschen in jedem Fall auf der Basis eines Landes und einer Nation als Einheit abspielen. Die revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen werden zwar von den Kommunisten geschaffen, sind aber kein nur für sie nötiger Reichtum. Unsere revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen stellen einen für die ganze koreanische Nation benötigten Reichtum und ein gesamtnationales Erbe dar, das von Generation zu Generation fortzuführen und weiterzuentwickeln ist. Sowohl in dem Sinne, dass sie von hervorragenden Söhnen und Töchtern unserer Nation geschaffen wurden, als auch in dem Sinne, dass sie ein gemeinsamer Reichtum der ganzen Nation sind, muss man sie unbedingt ins nationale Kulturerbe einschließen.

Auch wenn man sie als zum nationalen Kulturerbe gehörend betrachtet, werden Wert und Bedeutung der revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen nicht geschmälert. Denn nur wenn man diese Traditionen als einen wichtigen Bestandteil des nationalen Kulturerbes ansieht, kann man ihre historische Stellung und ihren Wert unter gesamtnationalem und geschichtlichem Aspekt richtig einschätzen und auch den Umfang des nationalen Kulturerbes vergrößern. Es erfüllt uns tatsächlich mit großem Stolz, dass es in unserem nationalen Kulturerbe eine so ruhmreiche Traditionslinie wie die antijapanische revolutionäre Literatur und Kunst gibt.

Man darf weder das nationale Kulturerbe nur als ein klassisches Kulturerbe betrachten noch die revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen mit dem alten nationalen Kulturerbe vermengen oder sie in die gleiche

Stellung wie andere Hinterlassenschaften des nationalen Kulturerbes einsetzen. Die revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen sind Kern und Rückgrat des nationalen Kulturerbes.

Die Ersteren bilden in Sachen des qualitativen Inhalts den Gipfel des Letzteren. Die revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen unserer Partei entstanden, während das in der jahrtausendelangen Geschichte unserer Nation von den Vorfahren geschaffene nationale Kulturerbe allseitig überprüft und bewertet und die neue Literatur und Kunst der Epoche der Souveränität geschaffen wurde. Die revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen vereinen daher nicht nur alle vorzüglichen fortschrittlichen und volksverbundenen Inhalte des von den Vorfahren seit Generationen geschaffenen nationalen Kulturerbes, sondern schufen auch eine Literatur und Kunst von so hohem Niveau, wie sie im bisherigen Erbe nicht erreicht werden konnte. Die revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen unserer Partei enthalten einen außerordentlich tiefsinnigen Inhalt, darunter die eigenständigen Ideen und Theorien über die Literatur und Kunst, die bei der Schaffung der revolutionären Literatur und Kunst gesammelten Erfahrungen und erworbenen Verdienste sowie eine revolutionäre Schaffensatmosphäre.

Die in der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes von Kim Il Sung begründeten großen eigenständigen Ideen und Theorien über die Literatur und Kunst leiteten die höchste Etappe in der Geschichte der Literatur- und Kunstideen der Menschheit ein und stellen die richtige Richtschnur dar, die auf alle Fragen beim Aufbau der Nationalliteratur und -kunst der Epoche der Souveränität wissenschaftliche Antworten gibt. Unter den beispiellos harten Bedingungen, dass sie die Aggressoren des japanischen Imperialismus zerschlagen mussten, betrachteten die Kämpfer Literatur und Kunst als eine Waffe der Revolution und das Literatur- und Kunstschaffen als einen Bestandteil der revolutionären Tätigkeit; sie schufen mit dem Gewehr in der Hand persönlich Lieder und Dramen. Diese kämpferische Schaffensatmosphäre ist ein kostbares Vorbild für alle Schaffenden, die heute eine souveräne Nationalliteratur und -kunst aufbauen. Die unvergänglichen Meisterwerke und an-

deren Literatur- und Kunstwerke aus der Zeit der antijapanischen Revolution sowie die revolutionären Filme, Opern und Romane, in die unter Anleitung unserer Partei die eben genannten Meisterwerke übertragen wurden, stehen hinsichtlich ihres ideologisch-künstlerischen Gehalts wie auch ihres kognitiv-erzieherischen Werts auf dem höchsten Niveau, das das bisherige nationale Kulturerbe nicht erreichen kann, und sie rufen weltweit große Bewunderung hervor.

Die revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen sind in Hinsicht auf ihren Wert und ihre Lebenskraft das Höchste im nationalen Kulturerbe. Unser klassisches nationales Kulturerbe entstand zwar im Verlauf einer fünftausendjährigen Geschichte, ist aber wegen seiner klassenmäßigen und zeitlichen Begrenztheit nicht unverändert fortzuführen. Wie hervorragend auch die nationale Klassik sein mag, muss sie dennoch gemäß den Anforderungen der gegenwärtigen Epoche und den Bestrebungen der Volksmassen kritisch übernommen werden. Aber wir müssen unsere revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen mit allen ihren Inhalten und allseitig fortsetzen und weiterentwickeln. Diese Traditionen sind das Urbild unserer eigenständigen nationalen Literatur und Kunst, die Blutader zu deren Fortführung und ein dauerhafter Grundstein.

Wir müssen gemäß den Intentionen der Partei eine richtige Auffassung zum nationalen Kulturerbe und zu den revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen beziehen und unsere Nationalliteratur und -kunst unablässig erblühen lassen und auf eine neue, höhere Stufe entwickeln.

2) Die revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen sind hervorragend fortzusetzen und weiterzuentwickeln

Die in der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes von Kim Il Sung geschaffenen revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen zu verfechten und zu verteidigen und sie über Generationen hinweg fortzu-

führen und weiterzuentwickeln – das ist der unentwegte Kurs unserer Partei.

Unsere Schriftsteller und Künstler haben unter Führung der Partei bei der Durchsetzung dieses Kurses große Erfolge erzielt.

Wir haben zahlreiche Literatur- und Kunstwerke aus der Zeit der antijapanischen Revolution wieder ausgegraben und im Volk verbreitet, welche infolge der Politik der japanischen Imperialisten zur Erdrosselung der kolonialen Nationalkultur und durch die Unkenntnis mancher Funktionäre auch nach der Befreiung noch lange begraben blieben oder vernichtet worden waren. Diese Werke, darunter die unvergänglichen Meisterwerke, sind derzeit ein mächtiges und anspornendes Banner, das unser Volk mit unbeugsamer revolutionärer Überzeugung und starkem Willen erfüllt und zu Heldentaten aufruft.

Unsere Partei führte die Arbeit zur Bewahrung, Fortsetzung und Weiterentwicklung der Literatur- und Kunsttraditionen aus der Zeit der antijapanischen Revolution in enger Verbindung mit einer Revolution in der Literatur und Kunst durch. Diese Revolution hat zum Ziel, in Fortführung der genannten Traditionen eine neue, auf der Juche-Ideologie beruhende Literatur und Kunst aufzubauen. Während der Verwirklichung dieser Revolution haben wir tatkräftig die Arbeiten zur Verfilmung der unvergänglichen Meisterwerke entfaltet und eine glänzende Tradition der revolutionären Filmkunst geschaffen. Gleichzeitig haben wir die genannten Meisterwerke auch in Romane, Opern und Dramen übertragen, dadurch Musterbeispiele für revolutionäre Romane geschaffen und den neuen Anfang für die Schaffung von Opern im Stil von „Ein Meer von Blut“ und von Dramen im Stil des Schauspiels „Der Tempel“ gelegt. Die Geburt der genannten Revolutionsromane und -filme, Opern und Dramen war eine glänzende Fortsetzung der antijapanischen revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen und eine wertvolle Frucht der Revolution in der Literatur und Kunst.

Im Kampf um die Fortsetzung und Weiterentwicklung dieser ruhmreichen Traditionen kam unsere Literatur und Kunst als eine wahrhaft revolutionäre und volksverbundene Literatur und Kunst, die die

Juche-Tradition in aller Reinheit übernommen hat, zur vollen Entfaltung und trat in eine Blütezeit ein. Wir müssen die bereits erzielten Erfolge festigen und die Arbeit zur Fortsetzung und Weiterentwicklung der revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen weiter tatkräftig vorantreiben.

Deren Verfechtung, Verteidigung, Fortsetzung und Weiterentwicklung – das ist die Grundfrage, die über das Schicksal unserer Literatur und Kunst entscheidet.

Nur durch Weiterführung und -entwicklung dieser Traditionen ist es möglich, die Sache des Aufbaus unserer eigenständigen Nationalliteratur und -kunst über Generationen hinweg zu verteidigen, sie in hervorragender Weise fortzuführen und zu vollenden.

Die revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen bilden die historische Wurzel des Werkes des Aufbaus unserer eigenständigen Nationalliteratur und -kunst. Davon, ob diese Traditionen bis zuletzt weitergeführt und -entwickelt werden oder nicht, hängt die Frage ab, ob das genannte Werk bis zur Vollendung fortgeführt oder auf halbem Weg aufgegeben wird. Nur wenn unsere Literatur und Kunst die ruhmreichen antijapanischen revolutionären Traditionen weiterführt, kann sie auf dem von uns gewählten Weg unablässig Blüten treiben und sich weiterentwickeln.

Die Frage der Fortsetzung und Weiterentwicklung der revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen erweist sich zurzeit im Zusammenhang mit dem Generationswechsel im Bereich der Literatur und Kunst als noch dringlicher. Die Arbeit für den Aufbau einer Literatur und Kunst unserer Prägung ist ein historisches Anliegen, das über Generationen hinweg fortzuführen ist. In diesem Bereich fand ein Generationswechsel statt, deshalb sind nun die nach der Befreiung geborene zweite Generation der Revolution und die dritte Generation aus der Zeit der revolutionären Umwälzung in der Film- und Opernkunst als Träger unserer Literatur und Kunst auf den Plan getreten. Die dritte Generation der Revolution weiß noch nicht gut darüber Bescheid, in welchem hartem und schwierigem Kampf die revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen unserer Partei entstanden und sich entwickelten, und ist kaum in der Lage, deren Kostbarkeit zutiefst

zu spüren. Bei manchen Angehörigen der zweiten Generation der Revolution, die an der revolutionären Umwälzung in der Film- und Opernkunst beteiligt waren, lassen allmählich die kämpferische Tatkraft und der Elan aus jener Zeit nach, in der sie ihre Mahlzeiten auf der Bühne bzw. im Arbeitszimmer oder Atelier einnahmen und die ganze Nacht hindurch arbeiteten. Wenn in der Zeit des Generationswechsels der Revolution die Arbeit zur Fortsetzung der revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen zum Stillstand kommt oder rückläufig ist, könnte dies beim Aufbau der Literatur und Kunst nicht nur nicht wiedergutzumachende Folgen nach sich ziehen, sondern könnte es dazu kommen, dass auch der Stafettenstab der Revolution nicht weitergereicht wird. Das ist eine unbestreitbare Wahrheit, von der die historischen Erfahrungen und die heutige Wirklichkeit zeugen. Wir sollten die historischen Lehren nie vergessen und die Arbeit zur Fortführung und Weiterentwicklung unserer revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen weiterhin energisch vorantreiben.

Diese Traditionen sind die ruhmvollen Traditionen, die Kim Il Sung in der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes geschaffen hat. Die revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen der Arbeiterklasse werden am neuen Wendepunkt der Geschichte von ihrem Führer geschaffen, der als Erster den Weg der Revolution bahnte. Am historischen Wendepunkt, wo das Juche-Zeitalter anbrach, begründete Kim Il Sung die den Forderungen der Epoche und den Bestrebungen der Volksmassen entsprechenden neuen Literatur- und Kunstideen; er setzte diese Ideen in allen Bereichen der Schaffung und des Aufbaus der revolutionären Literatur und Kunst konsequent durch und schuf dadurch die ruhmreichen revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen unserer Partei.

Diese Traditionen sind von einem neuen Typ und tragen unsere Prägung und entstanden beim Anbruch der Zeit der Souveränität im Prozess der Schaffung unserer Literatur und Kunst, die sich von der bisherigen unterscheidet. In diesen Traditionen, in denen erstmals in der Geschichte die Erfordernisse der Zeit der Souveränität hervorragend durchgesetzt

wurden, sind die Ideen und Theorien über die Literatur und Kunst, ein ihnen gemäÙes Schaffenssystem und eine entsprechende Schaffensmethode allseitig verkörpert, von denen wir uns im gesamten historischen Verlauf des Aufbaus der sozialistischen und kommunistischen Literatur und Kunst leiten lassen müssen, und in ihnen sind reiche Erfahrungen und wertvolle Verdienste vereint. Unsere revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen haben aufgrund der Originalität und Wahrheit ihres ideologischen Inhalts, des revolutionären Charakters und der Überlegenheit des Schaffenssystems und der Schaffensmethode, des Reichtums der Erfahrungen und der Größe der Verdienste ewige Lebenskraft, um dem gesamten Verlauf des Aufbaus unserer Literatur und Kunst Richtung zu geben und ihn voranzutreiben.

Die glänzenden revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen unserer Partei sind am ruhmvollsten, denn sie entstanden, während Kim Il Sung in der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes persönlich unvergängliche Meisterwerke schuf. Diese Traditionen der Arbeiterklasse entstehen im Allgemeinen in jenem Prozess, in dem mit dem revolutionären Gedankengut des Führers als Richtschnur und unter dessen Führung neue Literatur- und Kunstwerke geschaffen werden, die zur Verwirklichung des vom Führer eingeleiteten revolutionären Werkes beitragen. Das ist der gesetzmäßige Prozess der Entstehung der revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen der Arbeiterklasse.

Manche Leute reden so, als ob diese Traditionen der Arbeiterklasse erst dann entstehen könnten, wenn es ein vom Führer geschaffenes mustergültiges Werk gibt. Aber das ist keineswegs der Fall. In der revolutionären Literatur- und Kunstgeschichte der Arbeiterklasse ist kaum ein Beispiel zu finden, dass deren Führer persönlich ein vorbildhaftes Werk schuf. Aber auch wenn er nicht persönlich Literatur- und Kunstwerke schafft, können sich bei Vorhandensein von auf seiner Ideologie basierenden Musterwerken die revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen der Arbeiterklasse herausbilden. Aber man kann sagen, dass diese Traditionen, die durch seine eigenständigen Literatur- und Kunstideen sowie

seine klassischen Meisterwerke entstanden, größer als alle anderen revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen sind. Vom Führer geschaffene klassische Meisterwerke gibt es nicht in jedem Land. Indem Kim Il Sung mit außergewöhnlichem ideologisch-theoretischem Scharfblick und hervorragendem künstlerischem Talent unvergängliche Meisterwerke schuf, konnten die Literatur- und Kunsttraditionen neuen Typs entstehen, in denen die eigenständigen Ideen, Theorien und Methoden in Bezug auf die Literatur und Kunst sowie entsprechende Verdienste allseitig verkörpert sind. Seine unvergänglichen Meisterwerke aus der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes sind der Kern unserer revolutionären Literatur und Kunst sowie der ewige Lebensnerv zu deren unablässiger Weiterentwicklung über Generationen hinweg. Der Besitz dieser Werke ist der größte Ruhm und das größte Glück, die nur unser Volk genießen kann.

Die revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen unserer Partei nehmen aufgrund der Tiefsinnigkeit und des revolutionären Charakters ihres Inhalts den höchsten und glänzendsten Platz in diesen Traditionen der Arbeiterklasse ein.

Der Tiefsinn ihres Inhalts ist vor allem in den eigenständigen Literatur- und Kunstideen zu finden, die Kim Il Sung während des antijapanischen revolutionären Kampfes begründete. Diese Ideen sind eine auf der anthropozentrischen Weltanschauung beruhende Literatur- und Kunsttheorie sowie eine höchst revolutionäre und volksverbundene Lehre, die alle Fragen bei der Schaffung und dem Aufbau der Literatur und Kunst mit den Volksmassen im Mittelpunkt betrachtet und behandelt und diese den Volksmassen dienen lässt.

Die Größe unserer revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen besteht auch in den unvergänglichen Verdiensten, die sich Kim Il Sung bei der Schaffung und dem Aufbau der antijapanischen revolutionären Literatur und Kunst erwarb.

An diesen Verdiensten ist wichtig, dass hervorragende Literatur- und Kunstwerke entstanden, die als Vorbilder für die Literatur und Kunst der Epoche der Souveränität dienen.

Der Wert der revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen wird auch danach bestimmt, was für Literatur- und Kunstwerke sie vorzuweisen haben. Die Literatur und Kunst aus der Zeit der antijapanischen Revolution ist eine wahre Literatur und Kunst, die den Menschen und das Leben auf der Grundlage der Juche-Ideologie betrachtete und zeichnete. Sie hatte erstmals in der Literatur- und Kunstgeschichte der Menschheit die Volksmassen als Subjekt der Geschichte angesehen und auf hohem Niveau deren Stellung und Rolle bei der Gesellschaftsentwicklung und der Gestaltung des Schicksals des Menschen beschrieben; somit erhellte sie die Wahrheit, dass der Herr des eigenen Schicksals eben die Volksmassen selbst sind und auch die Triebkraft der soziohistorischen Bewegung im souveränen ideologischen Bewusstsein und der schöpferischen Tätigkeit der Volksmassen besteht. Wie tief sinnig die Literatur und Kunst aus der Zeit der antijapanischen Revolution die Fragen über das Schicksal des Menschen und der Revolution schildert, ist gut ersichtlich aus den unvergänglichen Meisterwerken, darunter „Der Tempel“, „Das Blumenmädchen“, „Ein Meer von Blut“ und „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“.

Die Literatur und Kunst aus jener Zeit brachte von Anfang an auf der Grundlage einer revolutionären Auffassung vom Führer hervorragende Werke hervor, die den Führer der Revolution lobpreisen. Der revolutionäre Lobgesang „Der Stern Koreas“ ist ein monumentales Werk, mit dem unser Volk die Größe von Kim Il Sung besingt. Damals konnte das auf der revolutionären Auffassung vom Führer basierende Meisterwerk entstehen, weil Kim Il Sung mit außergewöhnlichem Scharfsinn, herausragenden Führungsqualitäten und edlen kommunistischen Tugenden die leidvolle koreanische Revolution zum Sieg führte, dabei absolutes Ansehen genoss und das Volk über alle Maßen liebte; und es ist auch auf die makellos reine Treue unseres Volkes, allen voran der Jungkommunisten wie Kim Hyok und Cha Kwang Su, zurückzuführen, die ihn als den großen Führer der Revolution, die Sonne der Nation und das Zentrum der Einheit und Geschlossenheit hoch verehrten und für ihn ihre Ju-

gend und ihr Leben ohne Scheu einsetzten. Die Literatur und Kunst aus der Zeit der antijapanischen Revolution sah vom ersten Tag ihrer Entstehung an ihre erstrangige Mission darin, die revolutionären Ideen Kim Il Sungs konsequent durchzusetzen und die Menschen im Geiste der revolutionären Auffassung vom Führer zu erziehen. Eben weil es seit der Anfangszeit der koreanischen Revolution solche revolutionären Literatur- und Kunstwerke gab, konnten unsere Schriftsteller und Künstler bald nach der Befreiung den unvergänglichen revolutionären Lobgesang „Lied auf General Kim Il Sung“ schaffen und andere hervorragende Werke wie z. B. das epische Gedicht „Der Berg Paektu“ hervorbringen; in diesen Werken rühmten sie ihn als unvergleichlichen Patrioten, legendären Helden und Sonne der Nation, als er die große Sache, die Wiedergeburt des Vaterlandes, errungen hatte und in die Heimat zurückkam.

Wichtig an den Verdiensten der antijapanischen revolutionären Literatur und Kunst ist, dass die Schaffensmethode des sozialistischen Realismus unserer Prägung, einer hohen Stufe des Realismus, geschaffen wurde.

Kim Il Sung maß frühzeitig der Rolle der Literatur und Kunst im revolutionären Kampf und beim Aufbau große Bedeutung bei, schuf persönlich unvergängliche Meisterwerke und leitete die literarisch-künstlerische Tätigkeit der Jungkommunisten und der antijapanischen Partisanen unermüdlich an. In diesem Prozess verfocht und behauptete er die Schaffensmethode des sozialistischen Realismus und entwickelte und bereicherte sie neu. Er setzte die Juche-Ideologie in allen Bereichen der Literatur und Kunst konsequent durch und schuf dadurch eine neue Schaffensmethode, den sozialistischen Realismus unserer Prägung. Mit diesem konnte unsere Literatur und Kunst sich von der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes an einen eigenschöpferischen Weg bahnen und sich auch nach der Befreiung auf unsere Art und Weise weiterentwickeln.

Die revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen unserer Partei

wurden von Kim Il Sung geschaffen und unter Führung der Partei hervorragend fortgesetzt, weiterentwickelt und bereichert. Er leitete in kluger Weise nach der Befreiung den Aufbau einer neuen demokratischen Nationalliteratur, in der Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges den Kampf für die Schaffung der revolutionären und kämpferischen Literatur und Kunst und nach dem Kriegsende das Ringen um die Weiterentwicklung der sozialistischen Literatur und Kunst; in diesem Prozess entwickelte und bereicherte er die genannten Traditionen weiter. Unsere Partei leitete die große Umwälzung in den Bereichen der Literatur und Kunst, darunter in der Film-, Opern- und Schauspielkunst, an, wobei sie die Literatur- und Kunsttraditionen aus der Zeit der antijapanischen Revolution standhaft verteidigte und sie gemäß den Erfordernissen der Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie vertiefte und weiterentwickelte. Im Kampf für die Fortsetzung und Weiterentwicklung der genannten Traditionen erfuhren die eigenständigen Ideen und Theorien unserer Partei zur Literatur und Kunst weitere Vertiefung und Entfaltung und entstanden Revolutionsromane und -filme unserer Prägung, die Opern im Stile von „Ein Meer von Blut“ sowie die Dramen im Stil des Schauspiels „Der Tempel“. So wurden die revolutionären Traditionen unserer Literatur und Kunst bereichert, bei der Schaffung und dem Aufbau der auf dem Prinzip der eigenständigen Lehre vom Menschen beruhenden kommunistischen Literatur und Kunst neue Erfahrungen gesammelt und neue Verdienste erworben. Die wertvollen Verdienste, die sich Kim Il Sung nach der Befreiung bei der Schaffung und dem Aufbau einer neuen sozialistischen Nationalliteratur und -kunst erwarb, und die Verdienste und Erfahrungen unserer Partei beim Aufbau der Literatur und Kunst unserer Prägung sind insgesamt eine glänzende Fortsetzung und Weiterentwicklung unserer revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen.

Die geschichtlichen Erfahrungen unserer Literatur und Kunst, die tiefe und kräftige historische Wurzeln hat und den Weg des Sieges beschritt, und die entstandene komplizierte Lage im In- und Ausland erfordern, die

revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen unserer Partei noch standhafter denn je zu verteidigen und sie über Generationen hinweg hervorragend fortzuführen und weiterzuentwickeln. Hierfür ist es sehr wichtig, Kim Il Sung's unvergängliche revolutionäre Verdienste aus der Zeit des antijapanischen Revolutionskampfes und zugleich die Verdienste und Erfahrungen der Partei bei der Anleitung im Bereich der Literatur und Kunst zu verfechten und zu behaupten sowie sie in der Schaffenspraxis konsequent durchzusetzen.

Es geht vor allem um die Verteidigung und Bewahrung der ideologisch-theoretischen Verdienste unserer Partei und ihre konsequente Umsetzung in der Schaffenspraxis. In deren eigenständigen Ideen und Theorien über die Literatur und Kunst sind die theoretisch-praktischen Fragen bei der Schaffung und dem Aufbau unserer Literatur und Kunst, darunter die Idee über die eigenständige Lehre vom Menschen und die Theorie über den Kerngedanken des Werkes, allseitig umrissen. Nur wenn unsere Literatur und Kunst sich einzig und allein von diesen Ideen und Theorien leiten lassen und die glänzenden revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen unserer Partei in aller Reinheit fortführen, können sie für immer unverändert als eine Literatur und Kunst unserer Prägung erblühen und sich weiterentwickeln.

Das eigenständige Anleitungssystem für das Schaffen und das Schaffenssystem, welche während der revolutionären Umwälzung in der Literatur und Kunst unter Leitung der Partei hergestellt wurden, müssen konsequent behauptet und weiterentwickelt werden. Beide bilden das System zur Verwirklichung der einheitlichen Führung der Literatur und Kunst durch die Partei und ein System dafür, dass die Schriftsteller und Künstler bei ihrem Schaffen ihrer Verantwortung und Rolle als Herren gerecht werden und das Prinzip der Kollektivität durchsetzen. Die Schriftsteller und Künstler müssen beide genannten Systeme konsequent in ihre Schaffenspraxis umsetzen, damit sie von praktischem Wert sein können.

Fortzusetzen und zu entwickeln ist die revolutionäre Schaffens- und

Lebensatmosphäre, die in den Tagen der Revolution in der Film-, Opern- und Dramenkunst in hohem Maße bekundet wurde. Diese Atmosphäre entstand im heftigen Feuer der revolutionären Umwälzung der Literatur und Kunst und ist eine glänzende Fortsetzung der Schaffens- und Lebensatmosphäre der antijapanischen Partisanen. Die Schriftsteller und Künstler müssen ihre grenzenlose Ergebenheit zu Partei und Führer und den revolutionären Geist des Schaffens aus eigener Kraft und des beharrlichen Kampfes in hohem Maße bekunden und so den ihnen widerfahrenden Entbehrungen und Schwierigkeiten mit eigener Kraft trotzen, um beim Schaffen einen unablässigen Aufschwung zu vollbringen.

Es ist weiterhin die Arbeit dafür dynamisch voranzutreiben, die unvergänglichen Meisterwerke in die Formen verschiedener Literatur- und Kunstgattungen zu übertragen und sie so der Nachwelt zu überliefern und das hohe ideologisch-künstlerische Niveau der unter Führung der Partei geschaffenen revolutionären Literatur- und Kunstwerke zu behaupten. Die Schriftsteller und Künstler müssen die Revolutionsromane und -filme, die Opern im Stil von „Ein Meer von Blut“ und die Dramen im Stil des Schauspiels „Der Tempel“, in die unter Führung der Partei die unvergänglichen Meisterwerke umgesetzt worden sind, über Generationen hinweg verbreiten und aufführen sowie zugleich neue ausgraben, erforschen und umschaffen; dadurch sollten sie die unvergänglichen Meisterwerke sowohl an die neue, heranwachsende Generation weitergeben als auch der späteren Nachwelt überliefern, damit diese unsere revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen für alle Zeiten weitertragen.

Um diese glorreichen Traditionen unserer Partei zu verfechten, zu bewahren und sie von Generation zu Generation fortzusetzen und weiterzuentwickeln, sind die Schriftsteller und Künstler im Geiste der revolutionären Traditionen intensiv zu erziehen.

Hierbei kommt es hauptsächlich darauf an, sie mit der Größe der Partei und des Führers sowie mit beider Verdiensten vertraut zu machen. So ist allen Schriftstellern und Künstlern gut nahe zu bringen, wie groß die Partei und der Führer und wie kostbar ihre revolutionären Verdienste

sind, denn sie haben doch unsere revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen geschaffen, fortgesetzt und weiterentwickelt, welche in denen der Arbeiterklasse einen äußerst hohen und glänzenden Platz einnehmen.

Wir müssen voller Würde und Stolz darauf sein, die in der Welt hervorragenden eigenständigen Literatur- und Kunsttraditionen zu haben, und unsere Literatur und Kunst zu einer revolutionären Literatur und Kunst, die ausschließlich unsere eigenen Traditionen übernommen hat, voll erblühen lassen und entwickeln.

3) Das nationale Literatur- und Kunsterbe ist von unserem eigenen Standpunkt aus richtig zu bewerten

Unser Volk hat durch eine 5000-jährige Geschichte kulturelle Reichtümer geschaffen, auf die es weltweit stolz sein kann. Dass wir ein glänzendes literarisch-künstlerisches Erbe haben, ist ein großer Stolz unserer Nation und eine kostbare Grundlage für das unablässige Aufblühen und die Weiterentwicklung der Nationalliteratur und -kunst. Die Schriftsteller und Künstler müssen die revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen in hervorragender Weise fortführen und weiterentwickeln sowie daneben das Erbe der Nationalliteratur und -kunst aus der Vergangenheit gemäß den Erfordernissen der Zeit zur weiteren Entfaltung bringen.

Bei der Beurteilung und Fortsetzung des genannten Erbes stellen sich verschiedene komplizierte Probleme. Unter dem Erbe der klassischen Literatur und Kunst gibt es Teile, die die soziale Wirklichkeit des Altertums, des Mittelalters und der Neuzeit widerspiegeln, Teile über die Zeit der japanischen Kolonialherrschaft sowie von den Volksmassen Geschaffenes und von der Ausbeuterklasse Geschaffenes. Wir dürfen die Teile des Erbes der nationalen klassischen Literatur und Kunst, in denen unterschiedliche Zeiten und Etappen der Gesellschaftsentwicklung widergespiegelt werden und in denen Progressives und Konservatives,

Volksverbundenes und Reaktionäres miteinander vermischt sind, weder gleich behandeln noch unverändert übernehmen. Wir müssen von diesem Erbe das Progressive und das Volksverbundene entsprechend dem modernen Schönheitsgefühl kritisch fortführen und weiterentwickeln.

Für die richtige Fortführung und Weiterentwicklung des früheren Erbes der Nationalliteratur und -kunst gilt es, am Prinzip der Geschichtstreue und dem der Modernität unbeirrt festzuhalten.

Bei dem erstgenannten Prinzip geht es darum, die einzelnen Hinterlassenschaften in Verbindung mit den sozio-historischen Bedingungen der betreffenden Zeit unvoreingenommen zu analysieren, zu bewerten und zu behandeln; das zweitgenannte Prinzip bedeutet, alle bei der Fortführung des Erbes anfallenden Probleme gemäß den Forderungen der Zeit und den Bestrebungen des Volkes zu lösen. Man darf weder die über lange Zeiten hinweg entstandenen historischen Spezifika des Erbes der Nationalliteratur und -kunst ignorieren noch die zeitgenössischen Erfordernisse bei dessen Übernahme und Weiterentwicklung außer Acht lassen.

Bei der Fortführung und Weiterentwicklung des genannten Erbes muss man sich konsequent vor Archaismus und nationalem Nihilismus hüten.

Der Erstere ist eine reaktionäre ideologische Strömung, die unter Vorschützung der Fortführung des Erbes der Nationalliteratur und -kunst die Erfordernisse der Epoche und das klassenmäßige Prinzip außer Acht lässt und Überkommenes blind wiederbelebt und beschönigt. Wenn der Archaismus gefördert wird, wird bei der Schaffung und dem Aufbau der Literatur und Kunst die Linie der Arbeiterklasse undeutlich und werden die von der Ausbeutergesellschaft hinterlassenen überlebten und ungesunden ideologischen Elemente ihr Haupt erheben und die feudal-konfuzianische und die bürgerliche Ideologie wiederbelebt. Wir müssen archaische Tendenzen mit aller Konsequenz unterbinden und das nationale Kulturerbe gemäß den Erfordernissen der Zeit und der fortschreitenden Revolution sowie den Gedanken, Gefühlen und der

Mentalität der Volksmassen kritisch fortsetzen und weiterentwickeln.

Wir haben auch vor nationalem Nihilismus auf der Hut zu sein.

Früher hielten manche Mitarbeiter im Bereich Literatur und Kunst unter Berufung auf die Bekämpfung des Archaismus die Literatur der Silhak-Schule und der „KAP“ sowie andere hervorragende Hinterlassenschaften der Nationalliteratur und -kunst unseres Volkes für unbedeutend, wollten die Forschung zu den klassischen Literatur- und Kunstwerken, sogar deren Herausgabe und Verbreitung verhindern. Unter diesem Einfluss haben einst manche Literatur- und Kunstwissenschaftler um der Bekämpfung der feudal-konfuzianischen Ideologie willen die nationale klassische Literatur und Kunst unseres Landes nicht richtig behandelt; auch im Falle der Behandlung der klassischen Literatur- und Kunstwerke in der Literatur- und Kunstgeschichte sowie in den Medien haben sie zwar die positiven Seiten kurz erwähnt, dann aber übermäßig viel von den negativen Seiten geredet. Wenn man sich anschickt, die klassische Literatur und Kunst auf diese Weise einzuschätzen, braucht man das Erbe der Nationalliteratur und -kunst nicht extra in der Literatur- und Kunstgeschichte sowie in den Medien zu behandeln. Wenn man mit dem Argument, die feudal-konfuzianische und die bürgerliche Ideologie bekämpfen zu wollen, den Werktätigen, Kindern und Jugendlichen unsere Literatur- und Kunstgeschichte und unsere nationalen klassischen Werke nicht nahe bringt, werden sie nicht darüber Bescheid wissen, welche klassischen Werke und welche berühmten Schriftsteller es in der Geschichte unseres Landes gab. Wir versetzten den nationalnihilistischen Tendenzen beizeiten Schläge und sorgten dafür, dass unsere nationalen klassischen Literatur- und Kunstwerke von unserem eigenen Standpunkt aus unvoreingenommen bewertet und behandelt wurden.

Wer es nicht versteht, das Kulturerbe des eigenen Landes und der eigenen Nation für wertvoll zu halten und herauszustellen, der ist ausnahmslos ein nationaler Nihilist. Bei uns hat der nationale Nihilismus sehr tiefe Wurzeln. Unser Land ging früher an nationalem Nihilismus

und Kriechertum zugrunde, und diese beiden Tendenzen übten nach der Befreiung die schädlichste Wirkung auf die Revolution und den Aufbau aus. Da der nationale Nihilismus tief verwurzelt und hartnäckig ist, darf man bei seiner Bekämpfung nicht den geringsten Kompromiss eingehen.

Manche Leute unterschätzten das nationale Literatur- und Kunsterbe unseres Landes und hielten es für unbedeutend. Das ist in Vielem darauf zurückzuführen, dass sie vom Eurozentrismus befallen waren. Dieser ist eine von der bürgerlichen Ideologie ausgehende unwissenschaftliche und rassistische Ansicht, wonach Europa seine Sachen als überlegen ansieht und das Fremde wahllos gering schätzt, indem es behauptet, dass es bei der Geschichts- und Kulturentwicklung der Menschheit eine führende Rolle spielt. Der Eurozentrismus war einst in der Welt weit verbreitet und wirkte sich folgenscher auf die Entwicklung der Nationalkultur in einzelnen Ländern aus. Auch unser Land wurde in der Vergangenheit davon beeinflusst, sodass Nationalnihilisten und Kriecher auftraten, die zu wenig Wert auf das nationale Kulturerbe mit langer Geschichte legten und von der „Einführung der westlichen Kultur“ redeten. Nach der Befreiung führte unsere Partei einen dynamischen Kampf um die Durchsetzung der Eigenständigkeit beim Aufbau der Nationalkultur, wodurch der eurozentrische Standpunkt in nicht geringem Maße überwunden wurde.

Aber bei manchen Leuten machen sich noch immer nationalnihilistische und kriecherische Tendenzen bemerkbar, sich mit der Behauptung, dass alles Europäische gut sei, dieses zum Maßstab für die Einschätzung des Unsrigen nehmen zu wollen. Bei der Betrachtung der Frage, ab wann in unserer Geschichte die Neuzeit datiert, des Charakters und der Stellung der neuzeitlichen Literatur sowie anderer sozio-historischer und kultureller Erscheinungen vergleichen etliche Leute unsere Geschichte und Kultur ohne Rücksichtnahme auf die Besonderheiten ihrer Entwicklung mechanisch mit der europäischen Geschichte und Kultur desselben früheren Zeitalters und Zeitabschnitts und wollen alles Unsrige als rückständig und unbedeutend gering schätzen. In Wirklichkeit hat unser Volk

seit alters her als eine kluge homogene Nation eine edle Literatur und Kunst hervorgebracht. Die Literatur unseres Landes besitzt im Vergleich mit der europäischen hervorragende nationale Spezifika. Unsere klassischen Literaturwerke haben von früh an über das arme und erniedrigte werktätige Volk gehandelt, warmes Mitleid mit ihm und Liebe zu ihm ausgedrückt und den gegen die Aggressoren gerichteten und patriotischen Geist in starkem Maße widergespiegelt. Es ist ein Ausdruck von nationalem Nihilismus, wenn solche guten Seiten unserer Literatur nicht beachtet werden, diese mechanisch mit der europäischen Literatur verglichen werden und das Unrige gering geschätzt wird. Manche Literatur- und Kunstschaffende wissen kaum über die klassische Literatur und Kunst unseres Landes Bescheid, wollen aber nur ausländische Werke lesen und halten nur denjenigen für hochgebildet, der viel von der Literatur und Kunst anderer Länder weiß. Das ist Ausdruck dessen, dass sie von eurozentrischen Auffassungen befangen sind. Wer nach europäischer Kultur verrückt ist, der ist ein Mensch ohne Vaterlandsliebe und ohne nationales Selbstwertgefühl. Mit dem Maß des Eurozentrismus kann man weder unser nationales Kulturerbe noch die klassische Literatur Europas richtig bewerten.

Auch bei der Einschätzung des Erbes der Nationalliteratur und -kunst aus der Vergangenheit müssen wir an unserem eigenen Standpunkt festhalten.

Kim Il Sung hat vom Beginn des Betretens des revolutionären Weges an alle Fragen im Revolutionskampf und beim Aufbau von unserem Standpunkt aus gelöst und ein praktisches Beispiel gegeben, wie man auch die Geschichte und Kultur unseres Landes von diesem Standpunkt aus beurteilt und die bei deren Fortführung auftretenden Probleme in die richtige Bahn lenkt. Wir sollten die falsche Tendenz, die nationalen Literatur- und Kunstwerke aus früheren Zeiten unüberlegt mechanisch mit den europäischen vergleichen zu wollen, konsequent beseitigen und diese Werke von unserem eigenen Standpunkt aus richtig bewerten, fortführen und weiterentwickeln.

So ist die „KAP“-Literatur unvoreingenommen zu bewerten und zu behandeln.

Derzeit wird sie im Bereich Literatur sehr unklar eingeschätzt. Manche Leute ordnen sie weder der Literatur des kritischen Realismus noch der des sozialistischen Realismus zu und bestimmen sie nur als eine proletarische Literatur. Das ist eine ungerechte Beurteilung der „KAP“-Literatur. Unter den Werken der „KAP“ gibt es solche des kritischen Realismus wie auch solche des sozialistischen Realismus. Insbesondere jene Werke, die nach der Unterbreitung eines neuen Programms durch die „KAP“ entstanden, sind größtenteils als Werke des sozialistischen Realismus anzusehen. Jo Myong Hui, Song Yong, Ri Ki Yong, Han Sol Ya, Ryu Wan Hui, Kim Chang Sul, Pak Se Yong, Pak Phal Yang und viele andere der „KAP“ angehörende Schriftsteller hingen dem Marxismus an und strebten die Befreiung der besitzlosen Klasse an, und die von ihnen nach 1927 hervorgebrachten Werke waren meist vom Inhalt her sozialistisch. In den Romanen „Heimat“ und „Abenddämmerung“, der Novelle „Der Fluss Raktong“, dem Drama „Alle Besuche ablehnen“, den Gedichten „Zug der Volksmassen“, „Nehmt weg, was ihr wollt“, „Der Mauersegler“, „Azaleen“ und vielen anderen Werken ist das Streben nach der sozialen Befreiung der Arbeiterklasse und der anderen besitzlosen Massen widergespiegelt.

Die „KAP“-Schriftsteller haben in ihren Werken die damalige Gesellschaftsordnung kritisiert, auf der nationalen und Klassenbefreiung unseres Volkes bestanden und mit einem Vorkämpfer der besitzlosen Klasse als Prototyp das sozialistische Ideal ausgedrückt. Zwar wurde in den Werken wegen der brutalen Unterdrückung und des scharfen Zensursystems der japanischen Imperialisten der revolutionäre Inhalt natürlich in nicht geringem Maße ausgelassen oder nicht klar hervorgehoben, aber ihr gesamter Inhalt war sozialistisch. Die „KAP“-Literatur hat unter Beibehaltung der einzigartigen Merkmale der Nationalliteratur eine hervorragende Form geschaffen, die den nationalen Gefühlen und Bestrebungen unseres Volkes entspricht; sie hat sich von den Begrenztheiten

der vorangegangenen realistischen Literatur unseres Landes gelöst und ein hohes ideologisch-künstlerisches Niveau erreicht. Das heißt, dass sie in unserem Land eine sozialistisch-realistische Strömung bildete. Die „KAP“ wurde allerdings nicht von der revolutionären Partei der Arbeiterklasse geführt, und sie war wegen der weltanschaulichen Begrenztheit der Schriftsteller bei der Schaffentätigkeit in dieser und jener Hinsicht eingeschränkt. Aber man kann nicht sagen, dass die „KAP“-Literatur nicht sozialistisch-realistisch sei, nur weil sie sich keiner Führung durch die Partei der Arbeiterklasse erfreute. Der Prozess der Entstehung und Entwicklung des sozialistischen Realismus ist je nach den historischen Bedingungen und den konkreten Spezifika der einzelnen Länder unterschiedlich. Die „KAP“-Schriftsteller wurden zwar nicht von der Partei der Arbeiterklasse geführt, kämpften aber von deren Standpunkt aus für das Programm ihrer Organisation; und auch beim Schaffen der Werke stellten und behandelten sie Fragen vom revolutionären Standpunkt der Arbeiterklasse aus. Mehr noch, in den 1930er Jahren strebte die „KAP“-Literatur unter dem Einfluss des anti-japanischen revolutionären Kampfes danach, die herzliche Sympathie des Volkes mit diesem Kampf und dessen Unterstützung durch das Volk widerzuspiegeln. Ob ein Literaturwerk dem sozialistischen Realismus zuzuordnen ist oder nicht, ist nicht die Frage, ob es ideologisch-künstlerisch vollendet ist oder nicht. Unter den auf der gleichen Schaffensmethode beruhenden Werken sind die einen ideologisch-künstlerisch vollendet und die anderen nicht. Es geht darum, wie ihr Schaffensprinzip und ihre ideologische Tendenz sind. Die Literatur, die nach der Umorganisation der „KAP“ entstand, hat zwar diese und jene Schwächen, aber ihre hauptsächliche Schaffensrichtung spiegelte die Weltanschauung der Arbeiterklasse wider, deshalb kann sie der Literatur des sozialistischen Realismus zugeordnet werden. Von den „KAP“-Schriftstellern wie auch anderen einzelnen Literaten, die sich zur selben Zeit, aber außerhalb dieser Organisation betätigten, wurden viele Werke des sozialistischen Realismus wie z. B. Kang Kyong Aes Roman „Das Problem der Menschheit“ geschaffen.

Es ist ein Irrtum zu glauben, dass bei der Auslegung unserer revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen ein Durcheinander entstehen könnte, wenn man die „KAP“-Literatur als sozialistischen Realismus bestimmt. Die Literatur und Kunst aus der Zeit der antijapanischen Revolution, die den Ursprung unserer revolutionären Literatur und Kunst darstellt, entstand und entwickelte sich von Anfang an mit der Juche-Ideologie als weltanschaulicher Grundlage zu einer neuen sozialistisch-realistischen Literatur unserer Prägung. Unsere gegenwärtige Literatur und Kunst ist eine Literatur und Kunst des sozialistischen Realismus unserer Prägung, und ihre historischen Wurzeln gingen von diesem neuen Realismus aus, der in der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes geschaffen wurde. Der neue sozialistische Realismus unserer Prägung ist der Ursprung der revolutionären Literatur und Kunst unseres Landes. Deshalb wird weder die Grenze zwischen Erbe und Tradition verwischt noch die „KAP“-Literatur in die revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen eingeschlossen, auch wenn man deren Tendenz zum sozialistischen Realismus anerkennt. Trotzdem die „KAP“-Literatur auf dem vorangegangenen sozialistischen Realismus basiert, gehört sie immer noch zum hervorragenden Literaturerbe unseres Landes aus der Vergangenheit.

Neben dieser Literatur muss man auch die Literatur der „Schule der neuen Richtung“ von angemessener Position aus richtig einschätzen. Die Literatur dieser Schule, darunter die frühen Werke von Choe So Hae, Ri Sang Hwa und Ri Ik Sang, die in der ersten Hälfte der 1920er Jahre in unserem Land unter dem Banner der proletarischen Literatur mit einer neuen Tendenz erschienen, bahnte den Weg vom kritischen zum sozialistischen Realismus.

Auch die Frage der Entstehung und Entwicklung der Literatur des kritischen Realismus in unserem Land muss von unserem eigenen Standpunkt aus richtig gelöst werden.

Derzeit neigen manche Leute dazu, die Frage der Entstehungszeit des kritischen Realismus an bereits von anderen umrissenen Begriff messen

zu wollen, ohne die Besonderheiten der Geschichtsentwicklung in unserem Land und die konkreten Umstände der Literarentwicklung gründlich zu studieren. In den bisherigen Literatur- und Kunsttheorien herrscht die Meinung, dass der kritische Realismus in der historischen Periode, in der die Widersprüche und die Fäulnis der bürgerlichen Gesellschaft bloßgestellt wurden und der Kampf des Volkes dagegen auf der Tagesordnung stand, von fortschrittlichen Schriftstellern geschaffen und entwickelt wurde und er daher sein erstrangiges Augenmerk darauf richtet, die bürgerliche Gesellschaft scharf zu analysieren und deren Widersprüche und Irrationalität zu kritisieren und zu entlarven. Das entspricht freilich den historischen Tatsachen und ist auch in gewissem Maße wissenschaftlich begründet, weil der kritische Realismus zuerst in den entwickelten kapitalistischen Ländern entstand. Aber diese Meinung entspricht meines Erachtens nicht ganz der Sachlage der Literarentwicklung in allen Regionen und Ländern der Welt. Die Schriftsteller jener Länder, die sich zwar ebenfalls in Europa befinden, aber erst später den kapitalistischen Weg einschlugen, strebten fast gleichzeitig mit denen der entwickelten kapitalistischen Länder den kritischen Realismus an. Sie richteten die Speerspitze der Kritik vor allem auf die Enthüllung der feudalen sozialen Beziehungen und sozialen Übel, weil die Widersprüche und die Fäulnis der bürgerlichen Gesellschaft ihres jeweiligen Landes noch nicht offen zutage traten. In der Geschichte der Weltliteratur gibt es tatsächlich viele Werke des kritischen Realismus, die den reaktionären Charakter und die Fäulnis der feudalen Despotie, das ausbeuterische Wesen und die Unmenschlichkeit der feudalen Adligen und Beamten, soziale Widersprüche und Irrationalität scharf kritisierten. Man kann nicht sagen, dass diese Werke keine Werke des kritischen Realismus sind, nur weil sie nicht die Widersprüche und Korruption der kapitalistischen Gesellschaft kritisierten und entlarvten. Unabhängig davon, ob der in einer bestimmten Etappe der neuzeitlichen Gesellschaft entstandene kritische Realismus kapitalistische oder feudale gesellschaftliche Verhältnisse kritisiert, geht es darum, wie scharf er die in der konkreten Wirklichkeit des eigenen Landes auftretenden Widersprüche und die

Irrationalität der gesellschaftlichen Verhältnisse analysierte und kritisierte und wie wahrheitsgetreu er sie widerspiegelte. Wenn der kritische Realismus zwar in der kapitalistischen Gesellschaft entstanden ist, er aber die Widersprüche und Irrationalität des Kapitalismus nicht offen hervortreten lässt und die überlebten und verdorbenen feudalen Fesseln als Haupthindernis die souveränen Bestrebungen der Volksmassen behindern, richtete ein dagegen Abneigung und Hass empfindender realistischer Schriftsteller in jedem Fall die Speerspitze der Kritik darauf, die Widersprüche und die Fäulnis der dekadenten feudalen Gesellschaft sowie das ausbeuterische Wesen und die Unmenschlichkeit der feudalen Adligen und Beamten anzuprangern. Aber nicht alle stark kritischen Werke können als Werke des kritischen Realismus gelten. In jenen Werken, die die Wirklichkeit der Ausbeutergesellschaft realistisch darstellen, wird in dieser oder jener Weise Kritik geführt. Aber die einzelnen Werke ohne bestimmte Tendenz können nicht als Werke des kritischen Realismus gelten, wie stark sie auch kritisch geprägt sein mögen, und die Entstehung der Schaffensmethode kann in ihnen nicht gefunden werden. Die Kritik im kritischen Realismus muss eine scharfe Verneinung der sozialen Übel sein, egal, ob es sich um die feudale oder die kapitalistische Gesellschaft handelt; in den künstlerischen Prinzipien für die Darstellung des Lebens, angefangen von Kerngedanken, Thema und Idee bis hin zu Gestaltungsaufgaben und Handlungsablauf, müssen Wahrhaftigkeit und kritischer Charakter konsequent durchgehalten werden. Die Literatur des kritischen Realismus spiegelt zwar auf einem höheren Niveau der Typisierung als die vorangegangene realistische Literatur die Wirklichkeit wahrheitsgetreu wider, beschränkt sich aber auf die scharfe Enthüllung und Kritik der sozialen Übel und erhellt nicht deren soziale Ursachen und die richtigen Wege zu deren Beseitigung. Mit dieser Einstellung und Haltung sollten wir die Frage der Entstehung und Entwicklung des kritischen Realismus in unserem Land betrachten und richtig ergründen.

Es sind mehr Literaturwerke unseres Landes vom Anfang des 20. Jahrhunderts ausfindig zu machen und richtig einzuschätzen.

Kim Il Sung bemerkte früher, dass es bei uns nur wenige Literatur- und Kunstwerke aus dem zweiten und dritten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts gebe und die damaligen Werke aktiv ausgegraben werden müssen. Getreu seinem Hinweis wurden viele davon aufgespürt, in der Literatur- und Kunstgeschichte behandelt und die notwendigen Werke verlegt, aber das alles steckt erst in den Anfängen. Wir müssen mehr Literaturwerke, die infolge der kolonialen, auf die Vernichtung der Nationalliteratur gerichteten Politik des japanischen Imperialismus vernichtet wurden oder begraben sind, ausfindig machen und sie und ihre Autoren in Hinsicht auf die Entwicklung unserer Literatur- und Kunstgeschichte exakt bewerten.

Von diesem Standpunkt ausgehend ließen wir vor langem nicht nur den Schriftsteller Ri Hae Jo, sondern auch Ri In Jik, der Anfang des 20. Jahrhunderts bei der Verbreitung des „Neuen Romans“ eine bahnbrechende Rolle spielte, in der Literaturgeschichte behandeln und seine Werke in die Koreanische Ausgewählte Literatur aufnehmen. Ri In Jik hatte Anfang des 20. Jahrhunderts mehrere „Neue Romane“ wie z. B. die Contes „Blutige Tränen“, „Die Stimme des Totengeistes“ und „Der Berg Chiak“ geschrieben sowie das Theater „Wongaksa“ gegründet und die Bewegung zur Schaffung des „Neuen Dramas“ entfaltet. Dass er zu jener Zeit moderne Romane schuf, war ein gewisser Beitrag zur Literaturentwicklung.

Um die Schriftsteller und ihre Literaturwerke unvoreingenommen einzuschätzen, darf man nicht die Herkunft, die Familienverhältnisse und die sozio-politische Lebensbahn des betreffenden Autors problematisieren und ihm gegenüber voreingenommen sein. Wie belastet auch seine Herkunft und sozio-politische Lebensbahn sein mögen, muss man ihn und seine Werke dennoch schätzen und kühn herausstellen, sofern er gute Werke schrieb, die zur Literatur- und Kunstentwicklung unseres Landes sowie zum kulturell-emotionalen Leben des Volkes beitragen.

Auch Ri Kwang Sus Romane und Choe Nam Sons Gedichte müssen in der Literaturgeschichte auf gebührendem Niveau behandelt werden.

„Der Bahnbrecher“ und andere frühe Romane von Ri Kwang Su sind repräsentative Werke unserer Romanliteratur aus dem zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts und spiegeln einigermmaßen die Unzufriedenheit mit den sozialen Übeln jener Zeit wider. Einmal hat Kim Il Sung gesagt, er habe während der Jugendbewegung in der Jiliner Yuwen-Mittelschule Ri Kwang Sus Roman „Der Bahnbrecher“ gelesen, in dem die Unzufriedenheit mit der damaligen Gesellschaft zum Ausdruck komme; der Autor habe jedoch später im Roman „Die Ehefrau eines Revolutionärs“ seine Abtrünnigkeit offenbart. Da seine frühen Romane die Unzufriedenheit mit der damaligen sozialen Wirklichkeit ausdrücken und zu den repräsentativen Werken unserer Romanliteratur aus dem zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts gehören, ist es nicht verkehrt, ihre positiven Seiten in der Literaturgeschichte zu behandeln. Was Choe Nam Son anbelangt, ist positiv einzuschätzen, dass er in der Anfangszeit Gedichte von neuer Form geschaffen hatte, die zur Entwicklung der nationalen Poesie unseres Landes beitrugen. Seine Gedichte nahmen die neue Zeitströmung auf und leisteten somit einen gewissen Beitrag dazu, den Menschen die Augen zu öffnen und einer neuen Gedichtform den Weg zu bereiten. Deshalb ist es recht, sein Frühwerk in der Literaturgeschichte zu behandeln.

Außerdem gibt es Sin Chae Ho, Han Ryong Un, Kim Ok, Kim So Wol und Jong Ji Yong, die in der Zeit der japanischen Kolonialherrschaft progressive Werke hervorbrachten, die Romanciers Sim Hun und Ri Hyo Sok, die „Begleiter“ der „KAP“ genannt wurden, den Schriftsteller Pang Jong Hwan, der zur Erschließung und Entwicklung der neuzeitlichen Kinderliteratur beitrug, Mun Ho Wol, der „Am Ufer des Flusses Nodul“ und viele andere volksliedhafte Lieder schuf, und Ra Un Gyu, der „Arirang“ und mehrere andere Spielfilme mit fortschrittlicher Tendenz drehte. Wir sorgten dafür, dass diese Schriftsteller und Kunstschaffenden in der Literatur- bzw. Kunstgeschichte unvoreingenommen bewertet werden.

Der Zweck der Behandlung der Schriftsteller aus früheren Zeiten und

ihrer Werke in der Literatur- und Kunstgeschichte besteht darin, die Schriftsteller und Künstler sowie andere Angehörige der neuen Generation überhaupt erstmal damit bekannt zu machen, dass es auch in unserer Literatur- und Kunstgeschichte Autoren und Werke gab, die einen positiven Beitrag zur Entwicklung der damaligen Literatur und Kunst leisteten, sie dadurch mit nationalem Stolz und Selbstwertgefühl zu erfüllen und sie Erfahrungen und Lehren aus der Geschichte ziehen zu lassen. Ein Literaturwerk ist zwar die Schöpfung eines Individuums, wird aber zum Eigentum des Volkes und einem wertvollen Reichtum der Nation, wenn es als ein hervorragendes Werk, das den Forderungen der Zeit und den Bestrebungen des Volkes entspricht, geschaffen wurde und beim Volk beliebt ist. Auch wenn im späteren Leben des betreffenden Schriftstellers diese oder jene Veränderungen eingetreten sein sollten, ist der ideologisch-künstlerische Wert der bereits von ihm geschaffenen Werke etwas Bleibendes in der Geschichte. Wenn man die Schriftsteller und Künstler aus vergangenen Zeiten in der Literatur- bzw. Kunstgeschichte behandelt, muss man, ausgehend von den sozio-historischen Prinzipien der Juche-Ideologie und dem Geist der Bevorzugung der eigenen, koreanischen Nation, vorrangig die im Werk widerspiegelten positiven Seiten erwähnen und auch die negativen Seiten vernünftig analysieren.

Es ist die neuzeitliche Literatur einschließlich der Literatur der Aufklärung richtig einzuschätzen und zu behandeln.

Sie nimmt in der Literaturgeschichte unseres Landes einen sehr wichtigen Platz ein. Sie ist eine patriotische Literatur mit stark antifeudalistischem und gegen Aggression gerichtetem Charakter. In den Werken der Literatur der Aufklärung widerspiegeln sich das patriotische Streben, die von den japanischen Imperialisten und anderen fremden Aggressoren geraubte Staatsgewalt wiederzuerlangen und unser Land zu einem „unabhängigen“ und „zivilisierten“ Land zu entwickeln, und die Absicht, die Rechte des Volkes vor den feudalen Fesseln zu verteidigen und die Menschen aufzuklären und wachzurütteln. Die neuzeitliche Literatur einschließlich der Literatur der Aufklärung weist nicht wenige zeitab-

hängige und klassenmäßige Begrenztheiten auf, enthält aber insgesamt viele progressive und patriotische Elemente.

Wir müssen ihre Entstehung und Entwicklung, ihre zeitliche Gliederung, ihre gestalterischen Merkmale und Schaffensmethode, ihre literaturhistorische Stellung und Bedeutung in Verbindung mit den Besonderheiten der Literaturentwicklung in unserem Land wissenschaftlich fundiert ergründen.

Auch die Literatur der Silhak-Schule sollte unvoreingenommen bewertet und behandelt werden.

Diese Schule beklagte die Verderbtheit, den Klatsch und Tratsch der Adligen und die Rückständigkeit des zerfallenden Feudalstaates und kämpfte unter der Losung „Die Wahrheit in den praktischen Dingen“ für den sozialen Fortschritt, die Zivilisation und Entwicklung; sie schuf hervorragende Literatur- und Kunstwerke und trug somit dazu bei, den Anbruch der neuzeitlichen Literatur unseres Landes einzuleiten. Die Theorien über die Gesellschaftsreform und die Literaturwerke von Pak Yon Am und Jong Ta San entstanden zwar vor 200 Jahren, waren aber damals sehr fortschrittlich und sind etwas, auf das wir in der Welt stolz sein können.

Die Schriftsteller der Silhak-Schule beschränkten sich freilich aufgrund ihrer klassenmäßigen Begrenztheit als Abkömmlinge des Adelsstands darauf, hauptsächlich die verderbten und unfähigen einzelnen Adligen und bössartigen Beamten zu kritisieren; sie konnten die Grundinteressen der werktätigen Volksmassen nicht vertreten und nicht auf der Idee einer konsequenten Reform bestehen. Einst trat unter manchen Leuten u. a. die Abweichung auf, dass sie nicht die Begrenztheit der Silhak-Literatur in Betracht zogen, sondern nur deren positive Seiten würdigten und übertrieben.

Ausdruck von nationalem Nihilismus wäre es jedoch, die Literatur der Silhak-Schule zu ignorieren oder zu negieren und ihre Verdienste nicht in gebührendem Maße einschätzen zu wollen. Wir müssen es verstehen, die von der eigenen Nation hervorgebrachten begabten Schriftsteller und Künstler herauszustellen und zu rühmen.

Der Bereich Literatur und Kunst hat die Literaturwerke der Silhak-Schule zu verlegen und sie in der Welt vorzustellen sowie Symposition und dgl. zu veranstalten.

Neben den Schriftstellern dieser Schule muss man Choe Chi Won, Ri Kyu Bo, Kim Si Sup, Jong Cho, Ho Kyun, Kim Man Jung und andere namhafte Schriftsteller und Kunstschaffende aus dem Altertum, dem Mittelalter, der Neuzeit und Gegenwart und ihre ausgezeichneten Werke sowie auch Werke wie z. B. „Erzählung über Chun Hyang“, „Erzählung über Hung Bu“ und „Erzählung über Sim Chong“, deren Verfasser unbekannt sind, ausfindig machen und mit verschiedenen Formen und Methoden breit vorstellen. Besonders gilt es, mehr solche Werke aktiv auszugraben, die zwar im 19. Jahrhundert geschaffen, aber vernichtet wurden und daher nicht überliefert sind. Die Welt ist damit bekannt zu machen, dass es in unserem Land berühmte Schriftsteller, Komponisten und Maler sowie Meisterwerke gibt, die zur Schatzkammer der Kultur der Menschheit beitragen. Nur so ist es möglich, die Angehörigen der neuen, heranwachsenden Generation mit dem nationalen Stolz und Selbstwertgefühl auszustatten und das Erbe unserer Nationalliteratur und -kunst wertzuschätzen und es richtig fortzuführen und weiterzuentwickeln.

Man muss eine richtige Einstellung zu den von unserem Volk geschaffenen Volksliedern beziehen und diese Tradition unvoreingenommen behandeln.

Die Volkslieder bilden den Hauptstrang im musikalischen Erbe unserer Nation. Da sie die einzigartige nationale Mentalität unseres Volkes konzentriert widerspiegeln, werden sie auch in fernster Zukunft als Lieblingsmusik unserer Nation weithin gesungen werden, ganz zu schweigen von heute.

Unter den Volksliedern unseres Landes gibt es solche, die vor langer Zeit entstanden und daher altertümlich klingen. Man darf manche Volksweisen aber wegen ihrer altertümlichen Wirkung nicht bedenkenlos außer Acht lassen oder über Bord werfen. Unter diesen Liedern gibt es solche, die über lange Zeit von unserem Volk mit Vorliebe gesungen

wurden. Diese Lieder sind gemäß den Bestrebungen des Volkes und dem modernen Schönheitssinn umzugestalten. Hierbei kommt es darauf an, die Liedtexte optimal zu bearbeiten. Doch darf man sie dabei nicht zu modernen Liedern umwandeln. Die Liedtexte sind in der Richtung zu bearbeiten, dass der Kerngedanke der jeweiligen Originalfassung beibehalten wird und sie hauptsächlich Naturlandschaften und Lebensverbundenes widerspiegeln. Man kann dabei die originalen Liedtexte auch völlig erneuern. Auch in der Entwicklungsgeschichte der Volkslieder finden sich viele Beispiele, dass eine Volksweise mit je nach Zeit und Region unterschiedlichen Texten gesungen wurde. Das Volkslied „Singosan Tharyong“ kannte in den 1930er und 1940er Jahren sowie unmittelbar nach der Befreiung des Landes und in der Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges jeweils unterschiedliche Texte. Ein berühmtes Volkslied wird in jedem Fall je nach Zeit und Region unterschiedliche Texte haben und von Generation zu Generation überliefert werden. Wir müssen auch künftig zu den weit bekannten alten Volksliedern solche Texte schreiben, die von den edlen geistig-moralischen Charakterzügen des Volkes unserer Zeit und seinem flammenden Pathos zeugen, und sie entsprechend dem modernen Schönheitsgefühl singen.

Die Sijo-Form aus der Vergangenheit ist korrekt zu bewerten und zu behandeln.

Sie ist eine eigenständige nationale Kurzgedichtform, die in der Koryo-Zeit entstand und Jahrhunderte lang von verschiedenen Schichten geschaffen wurde. Es war von großer Bedeutung für die Entwicklung unserer Literatur, dass die koreanischsprachige, neue und originelle nationale Gedichtform in jener Feudalzeit entstand, wo man im Geiste des Kriechertums nur Gedichte in chinesischer Schriftsprache schätzte. Aber die Sijo-Form war nach ihrer Entstehung eine Zeit lang fast ein Alleinbesitz der feudalen Adligen und konnte daher keine gesunde Entwicklung erfahren. Der Inhalt der meisten Sijo-Gedichte bestand darin, die feudalkonfuzianischen Dogmen offen zu predigen und die feudale Moral einzupauken oder private Nebensächlichkeiten der feudalen Adligen und

bloße Naturlandschaften zu besingen. Man darf indes nicht mit der Begründung, dass diese Gedichte in starkem Maße solche Inhalte widerspiegeln, die Sijo-Form in Gänze zurückweisen. Im Zuge der weiteren Verbreitung dieser Form wurden Sijo-Gedichte mit progressivem Inhalt von fortschrittlich und patriotisch gesinnten Menschen geschaffen. Die Werke von Kim Jong So, Nam I und Ri Sun Sin sind in starkem Maße von patriotischen und gegen Aggression gerichteten Gedanken und Gefühlen geprägt. Unter den Werken der Literaten niederer Herkunft gibt es auch solche, die zwar vergnüglich wirken, aber schöne moralische Charakterzüge des Menschen besingen.

Die Archaisten dachten einst nicht daran, die positiven Seiten der Sijo-Form zu studieren und zu berücksichtigen, sondern verherrlichten die in dieser Form geschaffenen Lieder über das ausschweifende und lasterhafte Leben von feudalen Adligen; damit wollten sie den Menschen das feudal-konfuzianische Gedankengut einflößen. Sie tragen große Schuld daran, dass die Sijo-Form lange Zeit als schlecht galt und links liegen gelassen wurde.

Das Sijo-Gedicht war von Anfang an von einer Melodie begleitet. Die meisten Sijo-Lieder wurden von Adligen, die einen Hut aus Rosshaar trugen, u. a. bei Trinkgelagen vor sich hin gesungen. Zur heutigen Wirklichkeit passen diese Lieder, die in alten Zeiten von den Gelehrten im Herrenflügel rezitiert wurden, nicht. Deshalb braucht man die Sijo-Lieder nicht unverändert wieder zu beleben.

Das Sijo-Gedicht ist zwar aufgrund seines schematisierten Versmaßes mit der Schwäche behaftet, dass es beim Ausdrücken des Inhalts stark eingeschränkt ist, es hat aber auch den Vorzug, in kurzen und gehaltvollen Versen einen tiefen Sinn darzustellen.

Da die Nachwirkungen des ideologischen Giftes, das die Archaisten im Bereich der Literatur und Kunst verbreitet hatten, konsequent überwunden wurden und bei den Menschen sich das einheitliche ideologische System der Partei einbürgerte, müssen wir die positiven Seiten der Sijo-Form als einer Literaturgattung gründlich studieren und sie so bei der Weiter-

entwicklung der Poesie nutzen. Daneben sollten wir neue lyrische und Kurzgedichte unserer Zeit schaffen, die die gestalterischen Merkmale des Sijo bewahren.

Die höfische Kunst aus früheren Zeiten ist richtig zu beurteilen und zu behandeln.

Wir müssen nach dem klassenmäßigen Prinzip den volksfeindlichen Charakter der höfischen Kunst, die dem jeweiligen feudalen König und anderen Adligen diente, entlarven und kritisieren und dürfen uns nicht im Geringsten mit der Tendenz anfreunden, die Formen der höfischen Kunst unverändert wieder zu beleben. Aber man darf von den höfischen Künsten die Melodien der Hofmusik oder den Rhythmus der Hoftänze nicht unbedacht für feudalistisch und volksfeindlich halten. Die Quelle dieser Melodien und Rhythmen besteht jedenfalls in der Volksmusik bzw. in den Nationaltänzen. Das volksverbundene und fortschrittliche nationale Literatur- und Kunsterbe verliert nicht vollständig seine volksverbundenen Wesenszüge, selbst wenn es nach dem Geschmack eines feudalen Königs und der anderen Adligen verändert wird. Die volksverbundenen Melodien und Rhythmen, die sich durch nichts tilgen lassen, sind wertvolle Elemente, die heute von unserer Literatur und Kunst übernommen und gemäß den Erfordernissen der Zeit weiterentwickelt werden müssen. Wir sollten in Hofmusik und Hoftanz fortschrittliche und volksverbundene Elemente ausfindig machen und sie wirkungsvoll dafür verwenden, unsere Literatur und Kunst auf nationaler Basis zu bereichern.

Die nach der Befreiung entstandenen Literaturwerke sind auf der Grundlage der Klassen- und Massenlinie unserer Partei richtig einzuschätzen.

Unsere Partei hält sich gegenüber jedem Schriftsteller unbeirrt an das Prinzip, seine Werke unvoreingenommen einzuschätzen und zu retten, wenn er nicht ein bewusster Verräter an Partei, Revolution, Vaterland und Volk ist. Die Schriftsteller, die nach der Befreiung des Landes unter der Obhut von Kim Il Sung heranwuchsen, sind kostbare Schätze unse-

rer Revolution. Auch jenen Schriftsteller, der durch seine Familienverhältnisse und gesellschaftlich-politische Lebensbahn belastet ist und zeitweilig Fehler begangen hat, müssen wir herausstellen und seine Werke retten, wenn er hervorragende Werke geschaffen hat, die einen Beitrag für Partei, Revolution, Vaterland und Volk leisten. Wenn ein Schriftsteller einen Fehler begangen hat, dürfen wir keinesfalls in der Weise vorgehen, dass wir sogar seine Werke bekämpfen. Wenn mehr hervorragende Werke in die Literatur- und Kunstgeschichte der Epoche der ruhmreichen Partei der Arbeit eingehen, gereicht es uns zum Vorteil; aber wenn sie aus diesen oder jenen Gründen vernichtet werden, bringt dies keinen Nutzen. Je mehr ausgezeichnete Werke mit hohem ideologischem und künstlerischem Gehalt vorhanden sind, desto mehr wird die Schatzkammer unserer Literatur und Kunst bereichert und glänzen.

3. WELTANSCHAUUNG UND SCHAFFENSMETHODE

1) Die Geschichte unserer revolutionären Literatur und Kunst ist eine Geschichte des Realismus unserer Prägung

Unter den Theoretikern und Schaffenden auf dem Gebiet der Literatur und Kunst steht derzeit die Frage über die Schaffensmethode zur Debatte, auf die sich unsere Literatur und Kunst stützen.

Es ist eine sehr bedeutsame und dringende Frage, diese Schaffensmethode von unserem eigenen Standpunkt aus richtig zu bestimmen. Aber diese Frage ist mit allem Ernst zu erörtern, weil sie eine wichtige Frage darstellt, die mit der richtigen Festlegung der Beziehung zwischen der Schaffensmethode unserer Literatur und Kunst und dem vorange-

gangenen sozialistischen Realismus und mit der Erklärung des Wesens und der Charakteristika unserer Literatur und Kunst zusammenhängt. Mehr noch, die Imperialisten und die Verräter an der Revolution verleumden böswillig den sozialistischen Realismus, er sei Frucht einer „Anweisung von oben“, eine Brutstätte von Schematisierung, Typisierung und Idealisierung und eine überholte Erbschaft, die unserer Zeit nicht gerecht wird. Wenn wir die Frage bezüglich der Schaffensmethode unserer Literatur und Kunst falsch behandeln, könnte es den Eindruck erwecken, als ob auch unser Land gegen den sozialistischen Realismus auftrete.

Der sozialistische Realismus ist an und für sich eine revolutionäre und kämpferische Schaffensmethode, die in Widerspiegelung der Erfordernisse des revolutionären Kampfes der Arbeiterklasse entstand. Der sozialistische Realismus, der Anfang des 20. Jahrhunderts aufkam, ist eine realistische Schaffensmethode, die auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus die revolutionäre Romanik, den kritischen Realismus und andere bisherige fortschrittliche Schaffensmethoden kritisch auswertete und sie auf eine höhere Stufe weiterentwickelte.

Die Schaffensmethode des sozialistischen Realismus ist wissenschaftlich und gerecht, besteht doch ihre Grundforderung darin, das Leben und den Kampf der Volksmassen, allen voran der Arbeiterklasse, in ihrer revolutionären Entwicklung historisch-konkret und wahrheitsgetreu darzustellen. Zahlreiche revolutionäre Literatur- und Kunstwerke wurden auf der Grundlage des sozialistischen Realismus geschaffen; sie leisteten einen großen Beitrag zur Verwirklichung des revolutionären Werkes der Arbeiterklasse für die Befreiung der ausgebeuteten und unterdrückten Besitzlosen.

Die neue Epoche, in der die Volksmassen als Herren der Geschichte auftraten, erforderte eine Schaffensmethode, mit der man ihr souveränes und schöpferisches Leben und Ringen gemäß dem souveränen Wesen des Menschen noch zufriedener gestalten kann.

Kim Il Sung durchschaute bereits in der ersten Zeit, als er den Weg

der Revolution betrat, mit Scharfblick die Erfordernisse der Epoche der Souveränität und begründete die unvergängliche Juche-Ideologie; auf dieser Grundlage entwickelte er den vorangegangenen sozialistischen Realismus auf unsere Art und Weise weiter und schuf glänzende Traditionen der revolutionären Literatur und Kunst. Unsere revolutionäre Literatur und Kunst, die die Literatur und Kunst aus der Zeit der antijapanischen Revolution und deren glänzende Traditionen übernahm, stützt sich auf eine neue Schaffensmethode, die sich qualitativ von der des vorangegangenen sozialistischen Realismus unterscheidet. Der sozialistische Realismus unserer Prägung, auf dem unsere Literatur und unsere Kunst basieren, stellt das Leben und den Kampf der Arbeiterklasse und der anderen werktätigen Volksmassen wahrheitsgetreu dar und spornt sie dadurch nachhaltig zu Revolution und Aufbau an; in dieser Hinsicht ist er in dieselbe Kategorie wie der vorangegangene sozialistische Realismus einzuordnen, aber die beiden unterscheiden sich in den epochalen Ansprüchen und der weltanschaulichen Grundlage grundsätzlich voneinander.

Der sozialistische Realismus unserer Prägung, auf dem unsere Literatur und Kunst beruhen, ist eine neue Schaffensmethode, die sich sowohl in den sozio-historischen Umständen ihrer Entstehung als auch in der philosophischen Grundlage und dem ästhetischen Prinzip vom vorangegangenen sozialistischen Realismus unterscheidet. Er ist unser Realismus, die realistische Schaffensmethode unserer Prägung.

Die Schaffensmethode ist ein Produkt der Zeit. Eine neue Epoche erfordert eine neue Schaffensmethode. Mit dem Wandel der Zeiten ändert sich auch die Schaffensmethode. Die Schaffenstendenz der Schriftsteller und Künstler, die in einer bestimmten historischen Epoche nach demselben ästhetischen Prinzip wirkten, bildet eine gemeinsame Literatur- und Kunstströmung, und auf deren Grundlage entsteht die Schaffensmethode. Diese entwickelt und vervollkommnet sich mit dem Fortschreiten der Zeit.

Bei der Betrachtung der Frage der Schaffensmethode muss man vor allem erklären, unter welchen sozio-historischen Bedingungen sie entstand und welche epochalen Ansprüche sie widerspiegelt.

Der sozialistische Realismus entstand in dem historischen Zeitalter, in dem der Kapitalismus in das Stadium des Imperialismus eintrat und die sozialistische Revolution auf der Tagesordnung stand, in Widerspiegelung der Ansprüche der Arbeiterklasse, die die kapitalistische Ordnung zerschlagen und eine neue Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung aufbauen wollte. Die historische Aufgabe des sozialistischen Realismus, der erstmals in der Literatur- und Kunstgeschichte der Menschheit erschien, bestand darin, zur Befreiung der werktätigen Volksmassen von den Ketten des Kapitals und dem Joch des Imperialismus beizutragen. Der sozialistische Realismus, der auf der Grundlage der kritischen Zusammenfassung des vorangegangenen Realismus entstand, spiegelte auf der Basis der Weltanschauung des Marxismus-Leninismus das Wesen des Lebens und die Gesetzmäßigkeit der Geschichtsentwicklung wahrheitsgetreu wider und leistete somit einen aktiven Beitrag zur Verwirklichung des revolutionären Werks der Arbeiterklasse. Das Erscheinen dieses Realismus war ein historisches Ereignis von epochaler Tragweite für die Entwicklung der revolutionären Literatur und Kunst der Arbeiterklasse und der fortschrittlichen Literatur und Kunst der Menschheit.

Unser Realismus entstand in Widerspiegelung der Ansprüche der neuen historischen Epoche, die sich von den vorangegangenen Zeiten unterscheidet, nämlich der Epoche der Souveränität, in der die unterdrückten und ausgebeuteten Volksmassen als Herren der Geschichte auftreten und ihr Schicksal selbstständig gestalten. Unser Realismus sah seine historische Aufgabe darin, der vollständigen Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen zu dienen. Die dieser Aufgabe dienende neue Literatur und Kunst verlangte, alle Probleme bei der Schaffung und dem Aufbau der Literatur und Kunst mit einer herrengemäßen Einstellung gemäß den eigenen realen Verhältnissen selbstständig und schöpferisch zu lösen.

Kim Il Sung hat seit jener Zeit, als er sich früh an die Spitze der koreanischen Revolution stellte, alle Probleme, die die literarisch-künstlerische Schaffenspraxis der neuen Epoche aufwarf, vom festen selbstständigen

Standpunkt aus eigenschöpferisch bewältigt; dadurch entwickelte sich der sozialistische Realismus in unserem Land erstmals zum sozialistischen Realismus unserer Prägung, zu unserem eigenen Realismus.

Die Schaffensmethode ist mit der Weltanschauung untrennbar eng verbunden.

Sie ist das ästhetische Prinzip, auf das sich die Schriftsteller und Kunstschaffenden bei der Erkennung und Einschätzung des Lebens und dessen künstlerischer Darstellung stützen. Die Literatur und Kunst geben das Leben wieder, bilden es aber nicht einfach ab, sondern malen es nach einem bestimmten Schaffensprinzip aus, das den politischen Ansichten und ästhetischen Idealen des betreffenden Schöpfers entspricht. Dessen Weltanschauung ist wichtig dafür, das Leben zu erkennen, einzuschätzen und darzustellen. Die Weltanschauung bestimmt Standpunkt und Haltung des Schaffenden zum Leben, bedingt seine schöpferische Tätigkeit und determiniert die Prinzipien und Methoden der Erarbeitung der Gestaltung. Sie ist die Grundlage der Schaffensmethode und der Hauptfaktor für deren Festlegung.

Mit welchen Ansichten und welcher Einstellung der Schriftsteller die Wirklichkeit betrachtet und sich zu ihr verhält und wie er sie durch die künstlerische Gestaltung verallgemeinert, hängt voll und ganz von seiner Weltanschauung ab. Betrachtet man die Literatur- und Kunstgeschichte der Menschheit, so stützten sich die Schriftsteller mit progressiver Weltanschauung im Allgemeinen auf fortschrittliche Schaffensmethoden, hingegen jene mit reaktionärer Weltanschauung auf reaktionäre Schaffensmethoden. Eine progressive Schaffensmethode basiert auf einer fortschrittlichen Weltanschauung. Mit dem Fortschreiten der Zeit entwickelte sich die Weltanschauung weiter, und dementsprechend entwickelte sich auch die Schaffensmethode hin zu einer höheren Stufe. Da die Schaffensmethode auf der Weltanschauung fußt, werden ihr Wesen sowie ihre Stellung und Rolle bei der Entwicklung der Literatur und Kunst durch die Wissenschaftlichkeit und den revolutionären Charakter der Weltanschauung bestimmt.

Der sozialistische Realismus gründet auf der dialektisch-materialistischen Weltanschauung, aber unser Realismus auf der Weltanschauung unserer Prägung, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Nachdem die Frage über den Ursprung der Welt materialistisch geklärt worden ist, warf die Juche-Ideologie die Stellung und Rolle des Menschen in der Welt als die Grundfrage der Philosophie in neuer Weise auf und erhellte das philosophische Prinzip, dass der Mensch Herr über alles ist und alles entscheidet; dadurch begründete sie eine philosophische Weltanschauung mit dem Menschen im Mittelpunkt. Die Weltanschauung unserer Prägung, die die anthropozentrische Ansicht über die Welt und ebensolche Einstellung zur Welt auf neue Weise beleuchtete, stellt das höchste Stadium der Entwicklung der Weltanschauung dar. Unser Realismus beruht auf dieser philosophischen Weltanschauung, in deren Mittelpunkt der Mensch steht; eben darin besteht sein grundlegendes Merkmal, das seinen qualitativen Unterschied zum vorangegangenen sozialistischen Realismus verdeutlicht.

Unser Realismus ist eine originelle Schaffensmethode, die sich vom früheren sozialistischen Realismus qualitativ unterscheidet, was aber nicht bedeutet, dass der Ersterer keine Verbindung mit dem Letzteren hat. Beide sind aufgrund der Gemeinsamkeit der klassenmäßigen Konzeption und der realistischen Darstellungsmethode miteinander eng verbunden. Unser Realismus entstand und entwickelte sich wie der vorangegangene sozialistische Realismus im scharfen Kampf gegen alle reaktionären Literatur- und Kunstströmungen, darunter idealistische und metaphysische bürgerliche Literatur- und Kunsttheorien, den Naturalismus und das L'art pour L'art-Konzept. Beide Realismen sind die Schaffensmethoden der Literatur und Kunst, die der revolutionären Mission der werktätigen Volksmassen für den Aufbau einer neuen Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung dienen. Beide spiegeln die Wirklichkeit nach dem realistischen Prinzip wider und halten die wahrheitsgetreue Darstellung für lebenswichtig.

Die Entstehung und Entwicklung unseres Realismus ist ohne die Er-

folge und Erfahrungen des vorherigen sozialistischen Realismus undenkbar. Aber man darf deshalb den Ersteren nicht als bloße Fortsetzung des Letzteren betrachten. Fortsetzung ist die Voraussetzung für Erneuerung und Entwicklung. Unser Realismus setzte die wertvollen Erfahrungen des bisherigen sozialistischen Realismus fort, ist aber von größerer Bedeutung dafür, die Schaffensmethode der Literatur und Kunst gemäß den Erfordernissen der Epoche der Souveränität zu erneuern und weiterzuentwickeln. Er ist ein neuer Realismus, der in Charakter und Wesenszügen grundsätzlich anders als alle früheren Realismen ist. Genau darin bestehen die Originalität und die innovative Bedeutung des sozialistischen Realismus unserer Prägung, unseres Realismus. Bei der Beziehung zwischen unserem und dem vorangegangenen Realismus gilt es, vor allem seine Originalität als das Wesentliche zu betrachten und diese zugleich mit Kontinuität zu verbinden.

Die Geschichte unserer Literatur und Kunst, die sich unter der klugen Führung Kim Il Sung's mehr als ein halbes Jahrhundert lang – angefangen von der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes bis auf den heutigen Tag – fortentwickelte, ist ein stolzerfüllter Weg, auf dem er den sozialistischen Realismus unserer Prägung, unsere realistische Schaffensmethode, begründete und unablässig weiterentwickelte. Auf diesem Weg wurden die Wahrheit und Überlegenheit der neuen und originellen Schaffensmethode des sozialistischen Realismus unserer Prägung, welche auf unserer philosophischen Weltanschauung basiert, in vollem Maße demonstriert. Unsere Literatur und Kunst konnte mit dieser Schaffensmethode als ein Vorbild für die revolutionäre und volksverbundene Literatur und Kunst voll erblühen und eine beispiellose Glanzzeit in der Entwicklung der Literatur- und Kunstgeschichte der Menschheit einleiten.

Wir hätten schon längst die Schaffensmethode unserer Literatur und Kunst in neuer Weise bestimmen und formulieren sollen. Aber diese Neuformulierung der Schaffensmethode kommt nicht dadurch zustande, dass irgendjemand darauf besteht. Die Umsetzung einer neuen Schaffensmethode in die Schaffenspraxis ist eine andere Frage als ihre Formu-

lierung und Verkündung. Die Definition einer neuen Schaffensmethode wird erst dann anerkannt, wenn nicht nur die sie tragende ideologisch-theoretische Grundlage geschaffen worden ist, sondern wenn diese Schaffensmethode sich im Entstehungsprozess eines Werkes, das für sie kennzeichnend sein kann, durch langwierige gemeinsame Anstrengungen gleich gesinnter Schriftsteller herausbildet und ein mustergültiges Werk entsteht, das für die Epoche bestimmend ist.

Die ideologische und theoretische Grundlage unseres Realismus wurde schon in der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes durch die von Kim Il Sung begründete Juche-Ideologie und die darauf basierende eigenständige Literatur- und Kunstauffassung geschaffen. Auch jene bahnbrechenden Werke, die unseren Realismus kennzeichnen, sind die unvergänglichen Meisterwerke, die er zu jener Zeit persönlich schuf.

Unser Realismus beruht auf den genannten Auffassungen und Theorien über die Literatur und Kunst und den unvergänglichen Meisterwerken; er wurde bei uns auch in der überaus schwierigen und komplizierten Situation nach der Befreiung standhaft behauptet, weiterentwickelt und bereichert. Kim Il Sung legte nach der Befreiung den Kurs für den Aufbau der sozialistischen Nationalliteratur und -kunst unserer Prägung dar und wies in jeder Etappe der fortschreitenden Revolution den Weg zur Entwicklung unserer Literatur und Kunst; er las und sah sich persönlich die von Schriftstellern und Künstlern geschaffenen Literatur- und Kunstwerke an und erläuterte ihnen die konkreten Prinzipien, an denen sie beim Schaffen festhalten sollten, und entsprechende Wege. Dank seinen Ideen und Theorien über die Literatur und Kunst, die auf alle theoretisch-praktischen Probleme bei der Schaffung und dem Aufbau der sozialistischen und kommunistischen Literatur und Kunst tiefgründige und allumfassende Antworten gaben, konnten unsere Literatur und Kunst sich den Weg zum sozialistischen Realismus unserer Prägung bahnen und auf diesem Weg hervorragende Erfolge erzielen.

Beim Kampf um die Festigung und Entwicklung der realistischen

Schaffensmethode unserer Prägung ist es von großer Bedeutung, dass unter der Führung der Partei eine Revolution in der Literatur und Kunst erfolgreich durchgeführt wurde. Die Schaffensmethode unserer Prägung entstand zwar von Anfang an mit der großen Juche-Ideologie als weltanschaulicher Basis und mit unserer Literatur- und Kunstauffassung als ideologisch-ästhetischer Grundlage, aber nach der Befreiung wurden die Schaffensmethoden unseres Realismus in allen Bereichen unserer Literatur und Kunst nicht konsequent durchgesetzt. Zu jener Zeit waren im Bereich unserer Literatur und Kunst viele archaische und kapitalistische Elemente vorhanden und auch kriecherische und dogmatische Tendenzen stark ausgeprägt.

Ohne diese fremden Literatur- und Kunstströmungen und Schaffens-tendenzen mit der Wurzel auszurotten, konnte die Schaffensmethode unserer Prägung nicht umgesetzt werden. Unsere Partei hat tatkräftig eine revolutionäre Umwälzung in der Literatur und Kunst entfaltet, um auf allen Gebieten, darunter Inhalt und Form, Schaffenssystem und -methoden, alles von der Ausbeutergesellschaft hinterlassene Alte zu beseitigen; dadurch hat sie bei der weiteren Vervollkommnung unserer realistischen Schaffensmethode große Erfolge erreicht. Durch die Übertragung der unvergänglichen Meisterwerke in verschiedene Literatur- und Kunstgattungen haben wir die revolutionären Literatur- und Kunsttraditionen konsequent fortgesetzt, unseren Realismus weiter vervollkommen und unsere Literatur und Kunst zu einer Literatur und Kunst neuen Typs entwickelt, in der unsere realistische Schaffensmethode durchgesetzt ist. In den 1970er Jahren konnten unsere Literatur und Kunst den neuen Charakter und das neue Antlitz als die Literatur und Kunst unserer Prägung annehmen, die sich vom vorangegangenen sozialistischen Realismus völlig unterscheiden, und ihre Originalität und Kraft vor aller Welt voll auf demonstrieren.

Unsere großartige Wirklichkeit, in der die Überlegenheit unseres Sozialismus, in dem der Führer, die Partei und die Volksmassen zu einem sozio-politischen Organismus einmütig zusammengeschlossen sind und

in dessen Mittelpunkt die Volksmassen stehen, allseitig zur Geltung kommt, und die Schaffenspraxis machen es zu einer unaufschiebbar dringenden Aufgabe, die Schaffensmethode unserer Prägung von unserem eigenen Standpunkt aus neu zu bestimmen und deren Wesen und Spezifika allumfassend zu erläutern. Die Sache der Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie vertieft und entwickelt sich auf eine neue, höhere Stufe. Um entsprechend den Erfordernissen dieser Wirklichkeit das ideologisch-künstlerische Niveau unserer Literatur und Kunst weiter zu erhöhen und deren erkenntnisvermittelnde und erzieherische Rolle zu stärken, müssen die Schriftsteller und Künstler das Wesen unserer realistischen Schaffensmethode klar erkennen und sie in ihrer Schaffenspraxis strikt umsetzen. Nur wenn sie sich im sozialistischen Realismus unserer Prägung, unserer realistischen Schaffensmethode, auskennen, können sie revolutionäre und volksverbundene Literatur- und Kunstwerke schaffen, welche den Forderungen der Epoche und den Bestrebungen des Volkes entsprechen.

2) Unser Realismus ist eine auf der anthropozentrischen Weltanschauung beruhende Schaffensmethode

Unser Realismus ist die einzig richtige Schaffensmethode unserer Epoche, die im Prozess der Umsetzung der Prinzipien der großen Juche-Ideologie ins Literatur- und Kunstschaffen entstand.

Diese Schaffensmethode stellt bei der Betrachtung und Schilderung der Wirklichkeit den Menschen in den Mittelpunkt.

Unser Realismus, der eine Schaffensmethode des sozialistischen Realismus unserer Prägung ist, betrachtet auf der Grundlage der von der Juche-Philosophie ausgehenden Weltanschauung den Menschen und sein Leben und zeichnet diese wahrheitsgetreu nach, damit unsere Literatur und Kunst wirklich den Volksmassen dienen.

Der grundlegende Unterschied zwischen unserem Realismus und dem

vorangegangenen sozialistischen Realismus besteht darin, von welcher Warte aus der Mensch betrachtet und sein Bild gezeichnet wird. Der sozialistische Realismus betrachtet und zeichnet den Menschen meist als Ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse, wohingegen unser Realismus ihn als ein gesellschaftliches Wesen mit Souveränität, Schöpfertum und Bewusstheit ansieht und beschreibt. Aufgrund dieser Verschiedenheit der Blickpunkte unterscheiden sich beide Schaffensmethoden grundsätzlich in der Betrachtung und Schilderung des Menschen.

Wie man den Menschen und sein Leben betrachtet und schildert, das ist der Hauptfaktor, der eine Schaffensmethode bestimmt. Je nach der Einstellung und dem Standpunkt zum Menschen und Leben werden unterschiedliche Stoffe ausgewählt und der Inhalt der Werke und das Grundprinzip des Handlungsablaufs verändert.

Auch die frühere realistische Schaffensmethode stand natürlich dafür, den Menschen als Ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse anzusehen und ihn in den Mittelpunkt der Gestaltung zu stellen. Dabei aber stellte sie die Forderung, die Wirklichkeit auf der Grundlage der Stellung und Rolle des Menschen in der Welt zu betrachten und darzustellen, nicht in den Vordergrund.

Diese Begrenztheit des früheren Realismus hing mit der Beschränktheit der Weltanschauung zusammen, auf der er basiert.

Die Grundfrage der Literatur und Kunst, wie man den Menschen und sein Leben betrachten und schildern soll, konnte erst von unserem Realismus völlig gelöst werden, dem die anthropozentrische philosophische Weltanschauung zugrunde liegt.

Unser Realismus beruht auf dem von der Juche-Ideologie beleuchteten philosophischen Grundsatz, dass der Mensch Herr über alles ist und alles entscheidet; daher ermöglichte er es, den Menschen als Herrscher über die Welt und als deren Umgestalter herauszustellen, alle Veränderungs- und Entwicklungsprozesse der Welt mit dem Menschen im Mittelpunkt am korrektesten zu beschreiben und die Würde und den Wert

des Menschen auf höchstem Niveau hervorragend darzustellen. Eben darin liegen die wesentliche Überlegenheit und die innovative Bedeutung unseres Realismus.

Ob man bei der Betrachtung und Beurteilung der Wirklichkeit den Menschen oder die Materie in den Mittelpunkt zu stellen hat, ist eine Frage von grundsätzlich entgegengesetzter Einstellung bzw. Standpunkt.

Bei der Betrachtung und Schilderung der Wirklichkeit den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen bedeutet, die Interessen des Menschen zum Maßstab zu nehmen und mit seinem Wirken als Hauptsache die Veränderung und Entwicklung der Wirklichkeit zu betrachten und darzustellen.

Unser Realismus erfordert, alle Aspekte der Wirklichkeit vom Standpunkt der souveränen Forderungen und Interessen des Menschen aus sowie auch die Veränderung und Entwicklung der Natur und Gesellschaft ausgehend von der aktiven Tätigkeit des Menschen zu betrachten und zu schildern.

Die anthropozentrische Einstellung zur Wirklichkeit ist ein Grundprinzip, an dem unsere realistische Schaffensmethode unentwegt festhält.

Von anthropozentrischer Warte aus die Wirklichkeit zu betrachten und darzustellen bedeutet nicht, im Werk nur die aktive Rolle des Menschen hervorzuheben und die objektiven materiellen Bedingungen zu negieren oder zu ignorieren. Wenn man unter Berufung darauf, dass der Mensch alles entscheidet, die Rolle der materiellen Bedingungen verneint oder außer Acht lässt, wird man schließlich in Idealismus und Metaphysik verfallen. Unser Realismus betrachtet und beschreibt in jedem Fall die Wirklichkeit vom anthropozentrischen Standpunkt aus, misst zugleich der Rolle der materiellen Bedingungen gebührende Bedeutung bei und richtet große Aufmerksamkeit darauf, die den Menschen umgebenden Umstände wahrheitsgetreu und lebensnah zu schildern.

Unser Realismus ist eine Schaffensmethode, die die Gesellschaft

und Geschichte mit den Volksmassen im Mittelpunkt betrachtet und darstellt.

Das bedeutet, die Volksmassen als das Subjekt der Gesellschafts- und Geschichtsentwicklung und die sozio-historische Bewegung als ihre souveräne, schöpferische und bewusste Bewegung anzusehen und auszumalen.

Das besagt allerdings nicht, dass die Literatur des vorangegangenen sozialistischen Realismus die Volksmassen nicht in den Mittelpunkt der Darstellung gerückt oder ihre Rolle bei der Geschichtsentwicklung nicht geschildert hätte. Sie hatte jedoch die Volksmassen nicht als das Subjekt der Geschichtsentwicklung und als Herren des eigenen Schicksals beschrieben.

Das Subjekt der sozio-historischen Bewegung sind die Volksmassen, und losgelöst von deren Rolle sind weder die soziale Bewegung noch die Geschichtsentwicklung denkbar. Unser Realismus verlangt, die Volksmassen als das Subjekt der Gesellschaft und Geschichte in den Mittelpunkt der Gestaltung zu stellen und tief sinnig die große Wahrheit darzustellen, dass durch ihre souveränen Ansprüche und schöpferischen Fähigkeiten die Natur umgestaltet und die Gesellschaft entwickelt wird und die Menschheitsgeschichte voranschreitet.

Einst wurde im Staatlichen Theater das Drama „Der Admiral Ri Sun Sin“ aufgeführt, in dem die Dinge so dargestellt waren, als ob in der Zeit des Vaterländischen Imjin-Krieges der Sieg in den Seeschlachten durch Ri Sun Sin allein errungen worden wäre. Natürlich ist es ein Fakt, dass er sich als ein berühmter patriotischer Admiral große Verdienste in den Seeschlachten erworben hatte. Aber wie ein General ohne Soldaten kein General ist, hätte er keine Seeschlacht gewinnen können, wenn die Volksmassen ihm nicht gefolgt wären und für den Schutz des Vaterlandes nicht heldenhaft gekämpft hätten. Die entscheidende Rolle im siegreichen Vaterländischen Imjin-Krieg nahmen die Volksmassen wahr, die rückhaltlos ihr Leben für die Verteidigung ihres geliebten Vaterlandes vor Aggressoren einsetzten. In den Geschichtswerken muss die Idee

hervorgehoben werden, dass nicht von einem Heroen oder einer hervorragenden Person, sondern von den Volksmassen die Historie geschaffen und die Gesellschaft entwickelt wird.

Die Volksmassen sind zwar das Subjekt der Geschichte, aber ihnen kommt nicht in jedem Zeitalter und jeder Gesellschaft die gleiche Stellung und Rolle zu. Obgleich sie in der früheren Ausbeutergesellschaft durch ihrer Hände Arbeit die materiellen und geistigen Reichtümer schufen, konnten sie keine Stellung als Herr einnehmen und wurden von der Ausbeuterklasse in jeder Weise gedemütigt, missachtet, ausgebeutet und unterdrückt. Erst als die werktätigen Volksmassen die Staatsmacht und die Produktionsmittel in ihre Hände nahmen und eine sozialistische Ordnung errichteten, konnten sie wahre Herren der Gesellschaft und das souveräne Subjekt der Geschichte werden. Ihnen kommen auch in der Ausbeuterordnung nicht in jedem Fall die gleiche Stellung und Rolle zu. Ihre Lage ist in der Sklavenhalter- und Feudalgesellschaft anders und im Kapitalismus wieder anders. Die Literatur und Kunst muss sich immer konsequent auf das sozio-historische Grundprinzip der Juche-Ideologie stützen und so die Stellung und Rolle der werktätigen Volksmassen in den unterschiedlichen Zeiten und Gesellschaftsordnungen entsprechend ihren souveränen Ansprüchen und der erreichten Höhe ihrer schöpferischen Rolle exakt widerspiegeln; dadurch sollte sie den gesetzmäßigen Verlauf der Geschichtsentwicklung – Ablösung der Sklavenhalter- durch die Feudalgesellschaft, den Übergang von dieser zur kapitalistischen Gesellschaft, wieder von dieser zum Sozialismus – mit den Volksmassen als Subjekt der Geschichte im Mittelpunkt richtig darstellen.

Unser Realismus erfordert, insbesondere das stolz- und sinnerfüllte Alltagsleben in aller Tiefe zu beschreiben, welches unser Volk als Subjekt der Gesellschaft und Geschichte in der auf der großen Juche-Ideologie beruhenden sozialistischen Gesellschaft unserer Prägung genießt. Diese Gesellschaftsordnung ist wahrlich der vortrefflichste Sozialismus, wo jedermann sich nach Belieben des politischen, wirt-

schaftlichen und ideologisch-kulturellen Lebens erfreuen kann, das den wesentlichen Bedürfnissen des sozialen Menschen und der sozialistischen Idee entspricht; es ist der anthropozentrische Sozialismus, der die Würde und den Wert des Menschen auf höchstem Niveau gewährt. Die Literatur und Kunst sollte in gebührender Weise die wesentlichen Merkmale unseres Sozialismus mit den Volksmassen im Mittelpunkt in aller Tiefe darstellen und somit das stolz- und sinnerfüllte Leben unseres Volkes lebendig veranschaulichen, das in der weltweit vorzüglichsten sozialistischen Gesellschaft unserer Prägung zum souveränen Subjekt der Revolution herangewachsen ist.

Unser Realismus ist eine Schaffensmethode, die das Leben auf der Basis der anthropozentrischen Weltanschauung typisiert und so wahrheitsgetreu schildert. Er hält sich auf höchstem Niveau an das Prinzip der Typisierung und Authentizität, das die realistische Literatur traditionell behauptet und entwickelt hat.

Derzeit verunglimpfen die bürgerlichen reaktionären Schriftsteller den sozialistischen Realismus, vor allem die Frage der realistischen Typisierung und der wahrheitsgetreuen Darstellung des Lebens. Auch die revisionistischen Schriftsteller meinen, der sozialistische Realismus, der das Leben wirklichkeitsgetreu typisiert, bleibe hinter der Zeit zurück, weshalb man ihn über Bord werfen müsse. Die Wahrung des Prinzips der realistischen Typisierung und der Wirklichkeitstreue ist eine sehr wichtige Frage dafür, wie die stolzerfüllten Traditionen des von der progressiven Literatur und Kunst über eine lange Geschichte hinweg entwickelten Realismus, insbesondere des von der Literatur und Kunst der Arbeiterklasse eingeleiteten sozialistischen Realismus behauptet werden können.

Den Menschen und sein Leben zu typisieren und wahrheitsgetreu zu zeigen, das ist die Hauptforderung, die vom Wesen der realistischen Literatur ausgeht. Alle in den Literaturwerken handelnden Figuren müssen typische Personen sein, die die Klassen und Schichten der betreffenden Zeit repräsentieren, und auch das Leben jedes Werkes muss ein typisches

sein, in dem die besonderen Merkmale der Epoche und die Gesetzmäßigkeit der Geschichtsentwicklung verkörpert sind.

Die Frage bezüglich der Typisierung und der wahrheitsgetreuen Darstellung des Menschen und des Lebens hat erst in der Literatur des sozialistischen Realismus ein hohes Niveau erreicht. Keine frühere Literatur konnte so wie in der Literatur des sozialistischen Realismus den Menschen als Schöpfer der Geschichte und Verkörpernden des Zeitgeistes typisieren und das Wesen des Menschen als sozialer Existenz sowie seines Lebens tiefgründig darstellen. Der sozialistische Realismus konnte die Frage der Typisierung auf hohem Niveau lösen, weil er auf der dialektisch-materialistischen Weltanschauung fußte, die es gestattet, die objektive Wirklichkeit und den sozial-klassenmäßigen Charakter des Menschen richtig zu betrachten und zu schildern.

Unser Realismus ermöglicht es, von unserem eigenen Standpunkt aus den Menschen und sein Leben zu betrachten und darzustellen, somit die Forderung der Typisierung mit aller Konsequenz zu verwirklichen. Er betrachtet und behandelt mit dem Menschen im Mittelpunkt alle Dinge und Erscheinungen der Wirklichkeit, ihre Veränderung und Entwicklung sowie mit der Souveränität als Hauptkriterium den Menschen und sein Leben. Unser Realismus betrachtet und gestaltet das, was den Ansprüchen der nach der Souveränität strebenden Volksmassen entspricht, als positiv und wesentlich und das, was jenen nicht entspricht, als negativ und unwesentlich. Unser Realismus verlangt, bei der Typisierung des Charakters des Menschen mit der Souveränität als Hauptsache die Einheit von Verallgemeinerung und Individualisierung zu verwirklichen. Der Klassencharakter des Menschen ist eine Widerspiegelung der sozialen Beziehungen, die im Kampf für die Verwirklichung der Souveränität zwischen den Menschen entstehen. Die Arbeiter, Bauern und anderen Werktätigen sind Prototypen der Menschen, die die Souveränität über alles wertschätzen und für deren Verteidigung kämpfen, während die Gutsbesitzer, Kapitalisten und anderen Ausbeuter Prototypen der Reaktionäre sind, die die Souverä-

nität ignorieren und mit Füßen treten. Da unser Realismus mit der Souveränität als Hauptkriterium den Menschen typisiert, stellt er denjenigen, der zwar aus einer reichen Familie stammte, aber unter Einsatz des Lebens für das Land und die Nation, für den sozialen Fortschritt und das Glück des Volkes kämpfte, als Patrioten und Revolutionär heraus. Die in unseren Literaturwerken handelnden älteren Intellektuellen eben sind Prototypen der Menschen unserer Prägung, die mit der Souveränität als Maßstab geschildert werden. Unser Realismus erfordert, nicht nur den Menschen, sondern auch sein Leben mit der Souveränität als Maßstab zu betrachten und darzustellen; daher betrachtet und schildert er das den souveränen Bestrebungen und Ansprüchen der Volksmassen entsprechende Leben als das Typische, das das Wesen der Epoche und die Gesetzmäßigkeit der Geschichtsentwicklung verkörpert.

Die wesentlichen Merkmale unseres Realismus bestehen darin, mit den Menschen, den Volksmassen im Mittelpunkt die Welt und Wirklichkeit, die Gesellschaft und Geschichte zu betrachten und mit der Souveränität als Hauptkriterium das Prinzip der Typisierung und der wahrheitsgetreuen Darstellung einzuhalten.

3) Unser Realismus fordert, den sozialistischen Inhalt in einer nationalen Form darzustellen

Ebenso wie alle Dinge und Erscheinungen wird auch ein Literaturwerk durch die Einheit von Inhalt und Form gebildet. Nach welchem Prinzip und wie es geschaffen wird, ist die Frage, welchen Inhalt und welche Form es hat, und davon werden der Charakter und die soziale Rolle der Literatur und Kunst bestimmt.

Kim Il Sung hat ein Gespräch mit dem Chefredakteur der japanischen politisch-theoretischen Zeitschrift „Sekai“ geführt, der Anfang der

1970er Jahre in unserem Land zu Besuch weilte; er erzählte dem Japaner eine mit der Frage des sozialistischen Realismus zusammenhängende Episode, die er direkt erlebt hatte. Während des vergangenen Vaterländischen Befreiungskrieges war er in einem Lazarett der Volksarmee in einem Bezirk gewesen, um Verwundete zu besuchen. Da sah er an einer Wand ein Gemälde hängen, das eine sibirische Landschaft zeigte: Schnee, Hochwald und Bären. Welch ein Gemälde, fragte er die Soldaten nun, würde euch mehr gefallen: dieses oder eins, auf dem unser herrliches Kumgang-Gebirge dargestellt ist? Die Soldaten erklärten, sie würden dem Letzteren den Vorzug geben. Daraufhin wandte er sich an den Leiter der politischen Abteilung dieses Truppenteils, warum dieser nicht ein Gemälde, auf dem das Kumgang-Gebirge zu sehen ist, sondern das mit einer sibirischen Landschaft aufgehängt habe. Da gab dieser eine verblüffende Antwort, er sei in eine Verkaufsstelle gegangen, und dort sei nur dieses Bild angeboten worden, also habe er es gekauft, was anderes sei nicht zu haben gewesen.

Nach dieser Erzählung sagte Kim Il Sung zum Chefredakteur, dass unsere Kunstschaffenden zwar viel vom „Realismus“, dem sozialistischen Realismus reden, aber in Wirklichkeit den Sinn dieses Wortes nicht kennen. Damals habe er ihnen definiert: Sozialistischer Realismus bedeutet für uns, dass ein Kunstwerk in seinem Inhalt sozialistisch und in seiner Form national sein muss. Das war eine neue, auf der Juche-Ideologie basierende Definition des sozialistischen Realismus und ganz anders als die bisherigen den Schriftstellern, den Literar- und Kunsttheoretikern bekannten Lehrsätze. Die genannte Auslegung des sozialistischen Realismus ist in der Tat eine Begriffsbestimmung unseres Realismus, von dem wir heute reden. Der sozialistische Inhalt in diesem Lehrsatz bedeutet einen revolutionären Inhalt, der auf der Juche-Ideologie basiert.

Dieser Inhalt umfasst alle Inhalte bei der Entfaltung der Eigenschaften des Menschen als das soziale Wesen und bei der Erhöhung seiner Stellung und Rolle: z. B. dass man die Souveränität der Volksmassen verteidigen

und alle Fragen vom herregemäßen Standpunkt aus schöpferisch lösen muss, dass das erste Leben des Menschen das politische Dasein ist und seine Ideologie alles entscheidet und dass die auf der Juche-Ideologie basierende Anschauung über die Revolution, Lebensauffassung und die kollektivistische Existenzanschauung eingebürgert werden. In dem auf der Juche-Ideologie gründenden revolutionären Inhalt ist der Kampf zwischen dem Neuen und dem Alten enthalten. Die Geschichte der Volksmassen für die Souveränität ist eine Geschichte des Kampfes um die Beseitigung des Alten und die Schaffung des Neuen. Es ist ein unumstößliches Gesetz der Geschichte, dass in diesem Kampf das Neue siegt und das Alte untergeht. Es geht darum, mit welcher Ansicht und von welchem Standpunkt man das Neue und das Alte betrachtet. Hier meinen wir mit dem Neuen, dass ein Beitrag zur Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen geleistet wird, und mit dem Alten, dass dieses Anliegen behindert wird. Das ist die Einstellung unserer Prägung gegenüber dem Neuen und dem Alten.

Da unser Realismus einen auf der Juche-Ideologie beruhenden revolutionären Inhalt, den sozialistischen Inhalt, darstellt, ist er die revolutionärste und wissenschaftlichste Schaffungsmethode, die es ermöglicht, die Forderungen der Literatur als Lehre vom Menschen allseitig und vollständig durchzusetzen.

Im sozialistischen Inhalt, den die Literatur- und Kunstwerke zu gestalten haben, ist die Frage bezüglich der Souveränität am wichtigsten.

In der Literatur, die den Menschen und sein Leben beschreibt, werden viele soziale Fragen im Zusammenhang mit der Gestaltung seines Schicksals aufgeworfen. Die Fragen im politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben der Volksmassen und alle anderen sozialen und Menschenfragen können je nach der ideologisch-thematischen Aufgabe des betreffenden Literatur- und Kunstwerkes als bedeutsame und dringende Fragen behandelt werden. Darunter ist die Frage, was der Wesenszug des Menschen und seines Lebens ist, eine historische Aufgabe, die seit der Entstehung der Literatur erörtert wird.

Unser Realismus stellte die Souveränität als den Wesenszug des

Menschen und seines Lebens dar; somit hat er die historische Aufgabe vor der Literatur und Kunst unseres Zeitalters hervorragend erfüllt und den Weg dazu erhellt, dass die Literatur und Kunst tatsächlich zur Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen dienen können.

Die Frage bezüglich der Souveränität ist eine Menschenfrage, die voll und ganz den Forderungen der Literatur als Lehre vom Menschen entspricht. Die Souveränität ist für den gesellschaftlichen Menschen lebenswichtig und das Hauptattribut, das den Menschen von den übrigen Lebewesen unterscheidet. Derjenige Mensch, der zwar am Leben bleibt, aber sein Schicksal nicht souverän gestaltet, sondern sich der Umwelt anpasst oder von anderen abhängig lebt, ist als gesellschaftlicher Mensch so gut wie tot. Deshalb müssen die Literatur und Kunst bei der Weisung des Weges zur Gestaltung des Schicksals des Menschen die Frage über die Souveränität des Menschen als die wichtigste ansehen.

Die Souveränität ist das Leben des Menschen und zugleich das des Landes und der Nation. Die Souveränität des Landes und der Nation ist das Hauptunterpfand für die Verteidigung der Unabhängigkeit des Landes und der Würde der Nation sowie die Voraussetzung für die Verwirklichung der Souveränität des Menschen. Der Kampf des Menschen für die Souveränität entfaltet sich im Rahmen des Landes und der Nation, und das sozio-politische Leben und das Schicksal des Menschen sind mit dem Geschick des Landes und der Nation verbunden. Wenn das Land und die Nation von anderen abhängig sind, kann auch der Mensch sich weder von der Lage eines Sklaven befreien noch die Souveränität verwirklichen. Die Literatur und Kunst sollten der Frage über den unabhängigen Menschen wie auch der über die Souveränität des Landes und der Nation gebührendes Augenmerk schenken, um ihrer Mission als Lehre vom Menschen gerecht zu werden.

Das unvergängliche Meisterwerk „Die blutbesudelte Friedenskonferenz“ ist ein mustergültiges Werk, das die letztgenannte Frage optimal widerspiegelt. Die in diesem Werk behandelte patriotische Heldentat des antijapanischen Märtyrers Ri Jun ist ein historischer Fakt, der sich wirk-

lich zutrug. Je nachdem, mit welcher Schaffensmethode ein und dieselbe historische Tatsache dargestellt wird, ändert sich der ideologische Inhalt des betreffenden Werkes. Hätte man das historische Ereignis nach dem kritischen Realismus gestaltet, so hätte das Werk sich darauf beschränkt, die Okkupation Koreas durch die japanischen Imperialisten und die Umtriebe der ihnen in die Hände arbeitenden Kräfte der Weltreaktion zu enthüllen und zu kritisieren und den aufwallenden nationalen Groll des Helden und seinen Geist des Protestes dagegen auszudrücken. Hätte man es hingegen nach dem sozialistischen Realismus beschrieben, so hätte man darüber hinaus die Ursache der ideologischen Begrenztheit von Ri Jun und der Passivität seiner Kampfmethode in seiner Klassenlage und Weltanschauung gefunden und die Idee ausgedrückt, dass Freiheit und Unabhängigkeit der Nation nur durch den von der Arbeiterklasse geführten organisierten Kampf der Volksmassen errungen werden können. Das Meisterwerk „Die blutbesudelte Friedenskonferenz“ wurde nach unserem Realismus geschaffen, deshalb konnte es den ideologischen Inhalt, dass die Angewiesenheit auf äußere Kräfte zum Untergang des Landes führt, in den Mittelpunkt stellen und Ri Juns patriotische Heldentat von der Warte der Souveränität aus noch tiefsinniger und hervorragender darstellen.

Unser Realismus erklärt die Fragen in Hinsicht auf die Souveränität, aber deshalb darf man nicht glauben, dass das Werk einen darauf beschränkten Inhalt haben soll oder dass es nur die Frage über die Souveränität behandeln muss. Die Frage über die Souveränität des Menschen und die des Landes und der Nation umfasst einen unermesslich breiten Bereich, und das Werk darf auf keinen Fall nur diese Frage als unmittelbares Thema haben. Jede beliebige Menschenfrage im gesellschaftlichen Leben kann nach dem Willen des betreffenden Schriftstellers ausgewählt und ausgemalt werden, wenn sie gesellschaftlich relevant und dringend ist. Welche Menschenfrage auch immer er als Thema wählt, soll er sie so darstellen, dass sie auf die Frage bezüglich der Souveränität hinauslaufen kann. Er muss alle Menschenfragen im gesellschaftlichen Leben im Hin-

blick darauf behandeln, dass die Frage über die Souveränität des Menschen, die des Landes und der Nation gestellt und geklärt werden. Jede Frage, die zwar kein Thema über die Souveränität, aber von Bedeutung für die Erhöhung der Souveränität des Menschen ist, kann in den Werken behandelt werden.

Die Schriftsteller sollten die bereits vom philosophischen Grundprinzip der Juche-Ideologie beleuchtete Wahrheit der Revolution und des Aufbaus tiefgründig gestalten und zugleich die auf den tiefsinnigen Grundprinzipien dieser Ideologie beruhenden vielfältigen Wahrheiten des Menschenlebens unablässig erforschen und sie in den Werken beschreiben.

Die in den Literatur- und Kunstwerken darzustellende Frage über die Souveränität wird durch den Prototyp eines selbstständigen, nach der Souveränität strebenden Menschen verwirklicht.

Unser Realismus schafft den Prototyp des Kommunisten unserer Prägung, einen repräsentativen Menschen unserer Zeit, ist eine Schaffensmethode, die es ermöglicht, die Frage in Bezug auf die Schaffung der Prototypen der neuen historischen Epoche bestens zu lösen. Der Prototyp eines selbstständigen Menschen ist jener Mensch, der die sozio-politische Souveränität mit aller Hingabe für lebenswichtig hält und für die Verwirklichung der Souveränität der werktätigen Volksmassen kämpft. Eben derjenige, der mit standhaftem souveränem Geist und hohem revolutionärem Bewusstsein für die Souveränität des Landes und der Nation beharrlich kämpft, ist der würdevollste und schönste Mensch und ein Vorbild des wahren Menschen, in dem die Menschheit ein Ideal sieht. Es gibt keinen würde- und wertvolleren Menschen als denjenigen, der um die Souveränität ringt.

Die Frage bezüglich der Schaffung des Prototyps eines Menschen, der die Souveränität verteidigt und sie anstrebt, beschränkt sich nicht auf die Werke, die die heutige Wirklichkeit darstellen. Solch einen Prototyp gab es auch in früheren Geschichtsperioden. Während der langwierigen Entwicklung der Menschheitsgesellschaft kämpften die Menschen ununter-

brochen dafür, sich von sozialer Abhängigkeit zu befreien. Im Altertum gab es Prototypen von Menschen, die sich von der unmenschlichen Unterdrückung durch die Sklavenhalter erlösen wollten, und im Mittelalter solche, die sich von der grausamen Unterdrückung durch die Feudalherren befreien und souverän leben wollten. Als Aggressoren eindringen, gab es Prototypen, die für die Verteidigung der Souveränität des Landes und der Nation kämpften. Je nach der Epoche können sie sich allerdings voneinander darin unterscheiden, ob ihr souveränes Bewusstsein hoch oder niedrig ist. Aber in jeder vergangenen Epoche gab es Prototypen von Menschen, die nach der Souveränität strebten. Die Literatur muss auch im Falle der Schilderung einer früheren Geschichtsepoche den Prototyp, der die betreffende Epoche vertreten kann, unbedingt unter den Menschen suchen, die um die Souveränität ringen.

Bei der Schaffung des Charakters des selbstständigen Menschen kommt es darauf an, sein souveränes ideologisches Bewusstsein in ganzer Tiefe darzustellen. Die Ideologie ist ein Hauptfaktor, der die Charakterzüge des betreffenden Menschen kennzeichnet, und die Charaktereigenschaften eines selbstständigen Menschen werden von seinem souveränen ideologischen Bewusstsein garantiert. Bei der Schaffung des Prototyps eines selbstständigen Menschen müssen wir immer unsere erstrangige Aufmerksamkeit darauf richten, sein souveränes ideologisches Bewusstsein in aller Tiefe zu zeichnen. Revolutionäres Bewusstsein wie auch edle geistig-moralische Charakterzüge sind wichtige Kriterien, die die Würde und den Wert des gesellschaftlichen Menschen kennzeichnen.

Wer das ideologische Bewusstsein und die geistig-moralischen Charakterzüge des selbstständigen Menschen vollständig in sich vereint hat, der ist ein Kommunist unseres Typs. Er ist ein wahrhafter Mensch, der mit der großen Juche-Ideologie fest gewappnet ist und die Treue zu Partei und Führer für lebenswichtig hält, und ein standhafter Revolutionär, der für das Vaterland und das Volk sowie für die Vollendung unseres revolutionären Werkes mit aller Hingabe kämpft.

In unserem Land wurden die Kommunisten unserer Prägung früh in

der Anfangszeit der koreanischen Revolution geboren. In jener Zeit verehrten die Jungkommunisten Kim Il Sung als das Gehirn der Revolution und als Zentrum der Einheit und Geschlossenheit und setzten ihre Jugend und ihr Leben für die Vollendung der von ihm eingeleiteten koreanischen revolutionären Sache ein. Sie waren Prototypen von Kommunisten unserer Prägung. Die grenzenlose Ergebenheit zum Führer, die erhabene revolutionäre Pflichttreue und Kameradschaft, die die Jungkommunisten zu jener Zeit in sich vereinten, wurden von den antijapanischen Partisanen übernommen; die unerschütterliche revolutionäre Anschauung über den Führer, der unnachgiebige revolutionäre Geist und die unwandelbare revolutionäre Überzeugung, welche den antijapanischen revolutionären Vorkämpfern eigen waren, werden von unserem Volk nach der Befreiung von Generation zu Generation fortgesetzt. In unserem Land, wo sich derzeit die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie in einem hohen Stadium vertieft und entwickelt, ringen Tausende und Zehntausende Kommunisten unserer Prägung mit grenzenloser Treue zu Partei und Führer tatkräftig darum, das Subjekt der Revolution weiter zu stärken und die selbstständige und friedliche Vereinigung des Vaterlandes zu beschleunigen. Der zurückliegende Weg der harten und langwierigen koreanischen Revolution ist eine stolzerfüllte Geschichte, in der unsere Kommunisten von Generation zu Generation neu geboren wurden und heranwachsen. Unsere Literatur und Kunst müssen aktiv darum bemüht sein, hervorragende Prototypen unserer Kommunisten zu schaffen, die über Generationen hinweg fortgesetzt werden.

Unser Realismus verlangt, in den Literatur- und Kunstwerken die nationale Form durchzusetzen.

Die nationale Form der Literatur und Kunst meint die Darstellungsmittel, -methoden und -techniken, die dem Schönheitsgefühl und den Ansprüchen der eigenen Nation entsprechen und von der eigenen Nation den Vorzug erhalten.

Die Literatur und Kunst sind eigentlich national. Da Literatur und

Kunst jedes einzelnen Landes von dessen Nation geschaffen und genossen werden, verwenden sie die ihrem Land eigene nationale und künstlerische Sprache als Ausdrucksmittel. Nicht nur die realistische Literatur und Kunst, sondern auch die nicht realistische nimmt in dieser oder jener Weise eine nationale Form an. Auch die Literatur und Kunst unseres Realismus, die zur Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen beitragen, müssen die nationale Form als Ausdrucksmittel gebrauchen.

Die nationale Form ist historisch entstanden und besitzt daher eine relative Stabilität. Sie bleibt auch nach dem Wechsel der Zeit und der Gesellschaftsordnung lange nahezu unverändert; sie ändert und entwickelt sich allmählich. Folglich bleibt darin sowohl Altes und Überlebtes erhalten, das nicht dem modernen Schönheitssinn entspricht, wie es auch Elemente gibt, die zwar früher als positiv, aber heute als negativ gelten. Natürlich wurde nach der Entstehung des sozialistischen Realismus mit der Schaffung einer neuen nationalen Form begonnen, die den Gedanken, Gefühlen und ästhetischen Ansprüchen der Arbeiterklasse entspricht. Aber weltweit gesehen, wird die bisherige Form nahezu unverändert weiter verwendet.

Auch in der Zeit der sozialistischen Revolution trugen Literatur und Kunst immer noch eine nationale Form, die hinter dem modernen Schönheitsgefühl zurückbleibt. Das ist darauf zurückzuführen, dass Kriechertum und Dogmatismus tief verwurzelt waren. Derentwegen blieben auch in der sozialistischen Literatur und Kunst überholte und altmodische Formen lange erhalten, darunter die Opernform mit Arie und Sprechgesang als Hauptmittel und die Dramenform aus dem 19. Jahrhundert. Wir müssen auf dem Gebiet von Literatur und Kunst Kriechertum und Dogmatismus konsequent überwinden und die nationale Form entsprechend den souveränen Forderungen und Bestrebungen der Volksmassen schöpferisch fortführen und weiterentwickeln. Es ist ein unverrückbarer prinzipieller Standpunkt unserer Partei, von der nationalen Form das Alte und Überlebte über Bord zu werfen und das Progressive und Volksver-

bundene gemäß dem modernen Schönheitssinn unablässig zu entwickeln sowie zugleich die neue Form zu schaffen, die die neue Zeit und das neue Leben verlangen.

Von diesem Standpunkt ausgehend schufen wir schon vor langem im Bereich Oper die Opernform im Stile von „Ein Meer von Blut“, im Drama die Schauspielform im Stil des Dramas „Der Tempel“ und in der Musik die Kompositionsweise auf der Grundlage nationaler Melodien, die Gesangsart unserer Prägung und die auf den einzigartigen Spezifika nationaler Instrumente beruhende Spielweise. Im Bereich bildende Kunst entstand die neue realistische Malweise mit Koreanischer Malerei als Grundlage und auch auf dem Gebiet des Tanzes die Tanzform unserer Prägung, die die traditionellen Tanzrhythmen koreanischer Art und entsprechende Bewegungsrhythmen gemäß dem modernen Schönheitsgefühl entwickelt hat. In der Literatur wurden beim Sprachgebrauch Fremdwörter und Wörter chinesischer Herkunft beseitigt und wird die Alltagssprache, die das Volk leicht verstehen kann und gewöhnlich gebraucht, mit dem Koreanischen als Hauptsache noch schöner bearbeitet und angewendet.

Je mehr Zeit vergeht und die Entwicklung voranschreitet, desto reicher und neuer werden die von der Literatur und Kunst darzustellenden Inhalte. Deshalb muss man dementsprechend ständig eine neue nationale Form nach der anderen erforschen. Die Schriftsteller und Künstler dürfen sich nicht mit den bereits geschaffenen und wirksam verwendeten neuen nationalen Formen unserer Prägung zufrieden geben, sondern müssen sich unermüdlich darum bemühen, diese entsprechend den Erfordernissen der unablässig fortschreitenden Zeit zu erneuern.

Da unser Realismus eine Schaffensmethode mit den Menschen, den Volksmassen im Mittelpunkt ist, stellt er eine mächtige ideologische und methodische Waffe dar, die die Schaffung der wahren Literatur und Kunst ermöglicht, die zur Verwirklichung des souveränen Werkes der Volksmassen mit aller Konsequenz und bestens beitragen. Die Entstehung der neuen und mächtigen Schaffensmethode, die die Erfordernisse

des Juche-Zeitalters allumfassend verkörpert, ist ein Ereignis in der Literatur- und Kunstgeschichte der Menschheit und ein großer Stolz unseres Volkes, allen voran unserer Schriftsteller und Künstler.

4. DER SOZIO-POLITISCHE ORGANISMUS UND DIE LITERATUR

1) Der sozio-politische Organismus ist eine Darstellungsquelle unserer Literatur

Die Literatur sieht seit eh und je den Menschen und sein Leben als ihre Darstellungsquelle an. Sie spiegelt den Menschen und sein Leben wider und dient eben dadurch den Menschen. Sie hat historisch hauptsächlich das Leben jener Klasse dargestellt, die den Strom der Zeit anführt, und dieser Klasse gedient. Jedes Mal, wenn eine neue, die betreffende Zeit repräsentierende Klasse auftrat, wechselte das Hauptdarstellungsobjekt der Literatur. Erst in der Epoche der Souveränität hat die Literatur ein auf ewig unwandelbares Objekt gefunden, das sie darzustellen und dem sie zu dienen hat. Es ist der sozio-politische Organismus, das souveräne Subjekt der Geschichte.

Dieser entstand im langen Kampf der Volksmassen für die Verwirklichung der Souveränität. Die Entwicklungsgeschichte der Menschheit ist eine Geschichte des Kampfes um die Souveränität des Menschen und zugleich eine Geschichte, in der die Macht der Geschlossenheit der Volksmassen als des Subjekts der Geschichte unablässig erstarkte. Unser Volk hat im Kampf für die Verwirklichung der Souveränität einen sozio-politischen Organismus – das stabilste souveräne Subjekt der Geschichte – gebildet. Dieser ist ein Kollektiv, das die höchste Stufe bei der Entwicklungsgeschichte des sozialen Kollektivs erreicht hat.

Ob ein Kollektiv sein Bestehen aufrechterhält oder nicht, hängt voll und ganz von seiner Einheit und Geschlossenheit ab. Alle sozialen Kollektive streben zwar diese an, aber keines davon war früher imstande, sie vollständig zu realisieren. Der Wille der Menschen zur völligen Einheit und Geschlossenheit konnte erst durch Entstehung des sozio-politischen Organismus vollständig erfüllt werden.

Der wichtige Maßstab zur Bestimmung der Fortschrittlichkeit und Überlegenheit eines sozialen Kollektivs besteht darin, inwieweit dieses den souveränen Interessen der Volksmassen entspricht und wie groß seine Kraft für die Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen ist. In der bisherigen Geschichte ist ein solches Kollektiv noch nie da gewesen, das mit dem hohen Ziel für die völlige Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen organisiert wurde, und es gab kein dazu fähiges Kollektiv.

Der heute bei uns bestehende Zusammenschluss von Führer, Partei und Volksmassen ist der höchste Prototyp eines sozio-politischen Kollektivs, da er die Vollendetheit und Stabilität der einmütigen Geschlossenheit sowie die Kraft zur völligen Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen hat. Der sozio-politische Organismus ist die kostbarste und stolzerfüllte Errungenschaft des langen Kampfes der Volksmassen um die Souveränität; deshalb ist es die heilige Pflicht unserer Literatur, ihn standhaft zu verfechten und zu verteidigen.

Die Entstehung des sozio-politischen Organismus in unserem Land gab Anlass zu einer Neubestimmung der Beziehung von Leben und Literatur. Heute sieht unsere Literatur ihre Darstellungsquelle in einer ganz neuen, von der bisherigen Menschheitsliteratur noch nie behandelten Welt, der großen Wirklichkeit, in der die ganze Gesellschaft eine große Familie mit dem Führer als Vater bildet. In unserer Wirklichkeit ist die Beziehung zwischen Führer und Volk über das Verhältnis zwischen Führer und Soldaten hinaus das zwischen Vater und Kindern und besteht in den wie Blutsverwandschaft engen Banden, die im Denken, Atmen und Handeln vereinigt sind; die Beziehungen aller Mitglieder der Ge-

sellschaft mit dem Führer als Vater beruhen auf revolutionärer Pflichttreue und Kameradschaft. In der großen sozialen Familie, die mit dem Führer als Vater einmütig zusammengeschlossen ist, werden unaufhörlich neue Prototypen des Menschen, die kommunistischen Menschen unserer Prägung geboren, und unter der Losung „Einer für alle, alle für einen!“ kommen die neuen kommunistischen Menschenbeziehungen zur vollen Blüte. Eben diese Wirklichkeit stellt neue, ganz andere Forderungen als früher an die Literatur.

Die Entstehung des sozio-politischen Organismus erfordert, nicht nur die Darstellungsquelle der Literatur neu zu bestimmen, sondern auch deren Mission und Rolle neu zu klären, und verlangt eine neue Schaffensmethode, die die Wirklichkeit neu betrachtet und gestaltet. Wir müssen auf der Grundlage der Juche-Ideologie gemäß dem Existenz- und Tätigkeitsprinzip des sozio-politischen Organismus alle Probleme im Bereich der Literatur in neuer Weise lösen; nur dann können wir die historische Sache des Aufbaus einer kommunistischen Literatur optimal verwirklichen.

Für unsere Literatur ist der sozio-politische Organismus eine ewige Darstellungsquelle.

Er ist ein dauerhaftes Objekt, das unsere Literatur sowohl heute als auch in Zukunft auf ewig zur Darstellungsquelle haben soll, das sie immer verteidigen und dem sie dienen soll.

Die Frage der Darstellungsquelle der Literatur hängt mit dem Objekt zusammen, dem sie zu dienen hat. Ein Schriftsteller wählt eigentlich ein darzustellendes Objekt nach den Interessen und Ansprüchen jener Klasse aus, der er dient. Jener Schriftsteller, der der Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen dienen will, macht den sozio-politischen Organismus, das souveräne Subjekt der Revolution, zur Hauptquelle der Darstellung.

Die Hauptsache der sozialen Verhältnisse in unserem Land bildet zurzeit die Beziehung von Führer, Partei und Volksmassen. Losgelöst von dieser Beziehung, kann man weder die Wirklichkeit unseres Landes verstehen noch deren Wesen ergründen. Um diese Wirklichkeit wahr-

heitsgetreu zu zeigen, muss die Literatur in gebührender Weise die einmütige Geschlossenheit von Führer, Partei und Volksmassen in den Mittelpunkt der Darstellung rücken.

Bei der Gestaltung des sozio-politischen Organismus kommt es darauf an, dass das Prinzip der Trinität – der Einheit von Führer, Partei und Volksmassen – verkörpert wird.

Das ist eine Grundforderung, die von der Mission unserer Literatur ausgeht, zur Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie beizutragen. Dies ist die Arbeit dafür, unter Führung der Partei die ganze Gesellschaft mit der Juche-Ideologie von Kim Il Sung allseitig zu durchdringen und somit die Souveränität der Volksmassen vollständig zu verwirklichen; sie wird durch die Macht der einmütigen Geschlossenheit von Führer, Partei und Volksmassen vorangetrieben und zum Sieg gebracht. Die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie eben ist der Prozess der ständigen Festigung und Entwicklung des sozio-politischen Organismus.

Um zu dessen Stärkung und Entwicklung aktiv beizutragen, muss die Literatur den Menschen lebensnah und tiefgründig zeigen, worin der Grundfaktor liegt, der die Existenz und Macht des sozio-politischen Organismus garantiert.

Unser sozio-politischer Organismus ist die wertvollste Frucht aus jenem Prozess, in dem die Volksmassen sich unter Führung Kim Il Sungs und der Partei zu einem Ganzen zusammenschlossen und so den revolutionären Kampf und den Aufbau durchführten: Er ist ein unbesiegbares Gebilde, das bei der Überwindung von allerlei Schwierigkeiten der Geschichte entstand und konsolidiert wurde. Unserem sozio-politischen Organismus liegt die grenzenlose Liebe Kim Il Sungs zum Volk zugrunde; er basiert auf den wie Blutsverwandschaft engen Banden, in denen Partei und Führer dem Volk vertrauen, es über alle Maßen lieben und das Volk in aller Treue sie als Vater verehrt. In eben der einmütigen Geschlossenheit von Führer, Partei und Volksmassen, welche auf erhabenster revolutionärer Pflichttreue und Kameradschaftsliebe beruht, be-

stehen das Wesen und die unvergleichliche Überlegenheit unseres sozio-politischen Organismus.

Unsere Literatur sollte die wie die Blutsverwandtschaft enge Verbindung von Führer, Partei und Volksmassen, die zu einem Organismus zusammengeschlossen sind, in aller Tiefe und wahrheitsgetreu darstellen.

In den Werken können Führer, Partei und Volksmassen in einem in sich geschlossenen Bild gemeinschaftlich oder auch einzeln gestaltet werden. Doch muss man auf jeden Fall das Verhältnis der Einheit dieser drei konsequent durchsetzen. Es kann nicht gesagt werden, dass ein bestimmtes Werk das Prinzip dieser Einheit verkörpere, wenn man zwar im Werk den Führer direkt gestaltet und die Linie einer Parteiorganisation eingefügt hat, aber die Beziehung von Führer, Partei und Volksmassen, die das Schicksal miteinander teilen, nicht wahrheitsgetreu und tiefgründig schildert. Auch in einem Werk, in dem der Führer nicht auftritt und es keine direkte Gestaltung einer Parteiorganisation, sondern nur die Darstellung der Volksmassen gibt, kann man die Größe des Führers und die führende Rolle der Partei eindrucksvoll zeigen, wenn man wahrheitsgetreu und tiefgründig den Kampf der Volksmassen beschreibt, die für die Bewältigung der Sorgen von Partei und Führer die Parteipolitik bedingungslos und konsequent durchsetzen. Bei der Verkörperung der Einheit der drei Elemente in einem Werk geht es nicht darum, ob sie alle zusammen oder einzeln dargestellt werden, sondern darum, dass ihre engen Bande, in denen sie ein in sich vollendetes Ganzes bilden, wirklichkeitsgetreu und in ganzer Tiefe gestaltet werden.

Bei der literarischen Darstellung des sozio-politischen Organismus geht es hauptsächlich darum, dessen Bestrebungen und Forderungen optimal auszumalen.

Diese sind im Ideengut des Führers allseitig zusammengefasst. Im sozio-politischen Kollektiv, das aufgrund der Einheitlichkeit der Ideologie, der Gemeinsamkeit des Ziels und der Einheit im Handeln und Wollen einen Organismus bildet, ist eben das Gedankengut des Führers der Wille der Partei und die Überzeugung des Volkes. Die Untersuchungen

des Schriftstellers zur Erfassung der Bestrebungen und Forderungen des sozio-politischen Organismus müssen damit beginnen, dass er die Ideen des Führers gründlich studiert; auf deren Grundlage sollte er das Vorhaben der Partei und den Wunsch des Volkes in jedem Zeitabschnitt tief schürfend begreifen.

Bei uns werden die Ideologie und das Vorhaben von Partei und Führer sowie die Bestrebungen des Volkes durch die Propagandamittel und das Erziehungsnetz der Partei den Massen richtig mitgeteilt. Der Schriftsteller kann allein durch das, was er tagtäglich sieht, hört, liest und erlernt, erkennen, was Kim Il Sung derzeit wünscht und welches Problem unsere Partei und unser Volk lösen wollen. Er muss nicht nur theoretisch, sondern auch ästhetisch erfassen, worin die Bestrebungen und Forderungen des sozio-politischen Organismus sowie die Wege zu deren Verwirklichung bestehen. Nur wenn er die Absicht des Führers, die politischen Forderungen der Partei und die Bestrebungen der Massen ästhetisch gründlich begriffen hat, können ihm dadurch eine reiche künstlerische Fantasie und eine gestalterische Konzeption einfallen. Wie theoretisch gründlich er auch mit den Bestrebungen und Forderungen von Führer, Partei und Volksmassen vertraut sein mag, wird er als unempfänglich dafür bezeichnet, wenn er es nicht vermag, die Zeit auf eigene Art und Weise zu empfinden. Aber mit dieser Fähigkeit allein lassen sich nicht alle Probleme lösen. Dringend notwendig sind für ihn die feste Entschlossenheit dazu, mit dem sozio-politischen Organismus das Schicksal zu teilen, sowie außergewöhnliche Selbstlosigkeit und Elan, mit denen er die Bestrebungen und Forderungen dieses Organismus als seine eigenen lebenswichtigen Ansprüche aufnehmen und sie unbedingt durchsetzen will.

Unsere Schriftsteller haben auf die Erwartungen der Partei immer dann bestens reagiert, wenn diese dem Volk neue Forderungen und Aufgaben stellte. Als dazu aufgefordert wurde, in allen Bereichen des sozialistischen Aufbaus einen Kampf um hohes Tempo zu entfalten, haben sie Werke hervorgebracht, die die Schrittmacher der Bewegung um die Schaffung eines neuen Tempos darstellten. Als an alle Menschen appel-

liert wurde, wie die Helden zu leben und zu kämpfen, entstanden viele Meisterwerke über wahre Helden unserer Epoche. Auch zu jener Zeit, wo die Bewegung um das Rote Banner der drei Revolutionen ins Leben gerufen und die Forderung nach konsequenter Umsetzung der Masselinie der Partei gestellt wurde, wurden solche Werke geschrieben, die darauf hervorragende Antworten gaben. Unsere Schriftsteller müssen auch in den 1990er und 2000er Jahren weiterhin zahlreiche hervorragende Werke schaffen, die auf die Absichten und Forderungen der Partei und des Führers sowie die Bestrebungen unseres Volkes reagieren.

Damit die Literatur den sozio-politischen Organismus zur ewigen Darstellungsquelle macht, ist die diesem gemäßige Schaffensrichtung richtig festzulegen.

Die allgemeine Richtung beim Schaffen unserer Literatur besteht darin, die heilige Sache unserer Partei für die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie und die Verwirklichung der Souveränität in der Welt darzustellen. Das Thema aller Werke muss in konkreten Fragen bestehen, die von dieser Richtung ausgehen.

Unsere Literatur sollte die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die kulturelle – als ihre wichtige thematische Aufgabe ansehen. Diese drei Revolutionen sind ein Grundweg zur Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie. Die Literatur muss brennende und wichtige Fragen bei der Durchführung der drei Revolutionen aufgreifen und darauf tief schürfende Antworten geben.

Die Literatur hat die Geschichte des revolutionären Wirkens von Führer, Partei und Volksmassen und die auf dem Weg ihres Kampfes geschaffenen ruhmreichen revolutionären Traditionen zu gestalten. Die vom Führer geschaffenen revolutionären Traditionen sind eine historische Wurzel des sozio-politischen Kollektivs und der Grundstein, der dessen Schicksal garantiert. Unsere Literatur soll ihre große Kraft dafür einsetzen, die glorreiche Geschichte des revolutionären Wirkens von Kim Il Sung und die Geschichte des von ihm angeführten revolutionären Kampfes unseres Volkes zu schildern.

Unsere Literatur sollte die Sache der Vereinigung des Vaterlandes als eine wichtige thematische Aufgabe betrachten. Der Kampf unseres Volkes um diese Sache kulminiert heute wie nie zuvor. Alle Koreaner im Norden, im Süden und im Ausland haben sich zum gesamtnationalen Kampf erhoben, erfüllt mit fester Zuversicht und flammendem Willen, unbedingt das Vaterland zu vereinigen. Die Schriftsteller müssen im Kampf für die Vereinigung des Vaterlandes einen großen Beitrag leisten.

Unsere Literatur hat auch das Ringen unseres Volkes und der anderen revolutionären Völker um die Souveränität der Welt in ganzer Tiefe zu beschreiben.

Damit die Literatur den sozio-politischen Organismus zur ewigen Darstellungsquelle macht, muss der jeweilige Schriftsteller den festen Standpunkt beziehen, diesen Organismus zu verfechten.

Er sollte ihn als die mütterliche Basis des politischen Lebens aller Gesellschaftsmitglieder und als Quelle der unbesiegbaren Kraft, die das Aufblühen des Landes und das zukünftige Schicksal der Nation entscheidet, behandeln, ihn standhaft verteidigen und aktiv um seine Stärkung und Entwicklung ringen. Sein Standpunkt und seine Haltung für die Verfechtung des sozio-politischen Organismus müssen im Schaffen der Werke zum Ausdruck kommen. Im literarischen Schaffen diesen Organismus zu bejahen und zu verfechten bedeutet, in den Literaturwerken den Führer der Arbeiterklasse zu verabsolutieren, ihn hoch zu verehren und die Partei der Arbeiterklasse und die um Partei und Führer gescharten Volksmassen zu besingen. In diesem Sinne muss unsere Literatur eine solche sein, die die Wirklichkeit bejaht.

Es ist eine wirklichkeitsfremde, falsche Ansicht und alte Denkweise, zu glauben, dass nur ein solches Werk, das irgendwas verneint und kritisiert, das Interesse der Menschen auf sich ziehen könne. Da in unserer Wirklichkeit schon seit langem das Positive vorherrscht und das Negative nebensächlich ist, kann man durchaus gute Werke schaffen, in denen das Erstere typisiert und verfochten wird. Wenn man die bei uns entstandene reine und feste Ganzheit – den sozio-politischen Organismus –

darstellt, muss man entsprechend dessen Wesen das Positive als die Hauptsache fest in den Griff bekommen. Auch unsere Literatur kann zwar durchaus in der Wirklichkeit bestehende negative Erscheinungen offen kritisieren. Doch darf diese Kritik nicht in der Weise der Bekämpfung oder Ächtung des Negativen vorgetragen werden, solange dieses keinen antagonistischen Charakter trägt. In jedem Fall muss die Darstellung so erfolgen, dass das Negative überwunden und die kameradschaftliche Zusammenarbeit und Geschlossenheit noch mehr verstärkt werden.

Das Filmdrehbuch „Die Bürgschaft“ ist ein Werk, das die Richtigkeit und Lebenskraft der Massenlinie unserer Partei überzeugend nachgewiesen hat. Darin wurden das Negative und auch mancher Parteifunktionär der Kritik unterzogen. Nicht alle Parteiarbeiter können vollkommene Menschen sein. Wie in diesem Filmdrehbuch zu ersehen ist, kann es unter ihnen solche geben, die die Arbeit mit Menschen mit kompliziertem Lebenslauf nicht gemäß der Massenlinie unserer Partei leisten, und auch solche, die eher Fehler der Menschen als ihre positiven Seiten zu ermitteln suchen; und es können sich auch solche finden, die nur in Papieren wühlen und daher mit dem wahren Herzen der Menschen und der Wirklichkeit kaum vertraut sind. Natürlich müssen solche Parteifunktionäre kritisiert werden, aber im Werk dürfen nicht nur fehlerhafte Parteiarbeiter auftreten. Sonst nämlich würde die Wirklichkeit so entstellt werden, als wären unsere Parteiorganisationen mit Negativem erfüllt. Letzten Endes würde es über die Kritik an den einzelnen Parteifunktionären hinaus dazu führen, die Partei selbst zu verleumden. Wenn man wie im Filmdrehbuch „Die Bürgschaft“ den Prototyp eines wahren Parteifunktionärs unserer Zeit in den Mittelpunkt des betreffenden Werkes gestellt hat, ist die Kritik an dem einen oder anderen einzelnen Parteiarbeiter kein großes Problem.

In den Werken, die die Wirklichkeit zum Thema haben, darf man nicht unter Berufung auf die Hervorhebung des positiven Helden alle Nebenfiguren als negative Menschen darstellen. In diesen Werken alle Nebenfiguren so zu gestalten und allein dadurch den Helden als eine beharrlich kämpfende Person zu schildern, das ist eine falsche Tendenz, die

die Wirklichkeit entstellt zeichnet. Solche Werke sollen in aller Tiefe zeigen, wie das Negative durch die aktiven Anstrengungen des positiven Helden überwunden und umgeformt wird.

Unser sozio-politischer Organismus, der von der unvergänglichen Juche-Ideologie durchdrungen und mit revolutionärer Pflichttreue und Kameradschaftlichkeit einmütig zusammengeschlossen ist, bleibt unbesiegbar und lebt mit unserem revolutionären Werk für immer fort. Unsere Literatur muss Schritt halten mit dem kräftigen Vormarsch des sozio-politischen Kollektivs unseres Landes, das sich mit dem historischen Strom der Epoche der Souveränität unablässig festigt und entwickelt.

Ebenso wie der sozio-politische Organismus unsterblich ist, wird auch unsere von diesem gespeiste Literatur unvergänglich sein.

2) Die Gestaltung des Führers ist die höchste Aufgabe unserer Literatur

Die Gestaltung des Führers ist die wichtigste Grundlage beim Aufbau unserer Literatur. Unsere Literatur muss die Darstellung des Führers als ihre Hauptsache unentwegt im Auge behalten.

Da unsere Literatur eine ideologische Waffe ist, die zur Verwirklichung unserer revolutionären Sache dient, sollte sie ihr Hauptziel darin sehen, die ganze Gesellschaft mit Kim Il Sung's revolutionärem Gedankengut, der Juche-Ideologie, zu durchdringen. Nur wenn die Literatur die Gestaltung des Führers als ihre vornehmste Aufgabe in den Griff bekommt, kann sie aktiv zur heiligen Sache für die Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie beitragen.

Der Führer ist der höchste Prototyp eines kommunistischen Revolutionärs, der die Epoche und die Volksmassen repräsentiert. Er ist ein großer Mensch, der die Charakterzüge und Qualitäten eines kommunistischen Menschen unserer Prägung auf höchstem Niveau in sich vereint; daher soll er in unserer Literatur erhaben dargestellt werden. Durch die

hervorragende künstlerische Gestaltung des Führers erkennen die Menschen die erhabenste Geisteswelt eines Revolutionärs und eifern, tief beeindruckt, seinen hohen Charaktereigenschaften nach.

Es ist ein eindringlicher Wunsch und die größte Hoffnung unseres Volkes und der revolutionären Völker der Welt, unseren Führer Kim Il Sung in aller Erhabenheit darzustellen.

In unserem Land hat die Literatur über den Führer mit den Lobgesängen und Legenden über das Paektu-Gebirge begonnen. Der revolutionäre Lobgesang „Der Stern Koreas“ ist ein revolutionäres Lied, das bei uns erstmals den Führer der Arbeiterklasse besang. Als Kim Il Sung erfuhr, dass seine revolutionären Genossen dabei waren, dieses Lied zu verfassen, riet er ihnen davon ab. Aber die Jungkommunisten vollendeten dieses Lied und verbreiteten es.

Der genannte Lobgesang wurde von den Jungkommunisten aus freiwilligem Antrieb und nach ihrem Wunsch geschaffen, während die Legenden über das Paektu-Gebirge unter dem Volk spontan entstanden. Diese sind die Werke über den großen Heerführer Kim Il Sung und die antijapanische Partisanenarmee, die in der Zeit des revolutionären Kampfes gegen Japan unter dem Volk geschaffen und mündlich überliefert wurden. Es entstanden zahlreiche Legenden über Kim Il Sung, und es wird eine Fülle von Legenden über das Paektu-Gebirge überliefert. Diese Tatsache zeigt tief bewegt, wie herzlich und flammend das Volk ihn damals verehrte.

Die Literatur über den Führer trat nach der Befreiung in Zusammenhang damit, dass der unvergängliche revolutionäre Lobgesang „Lied auf General Kim Il Sung“ und das epische Gedicht „Der Berg Paektu“ entstanden, in ein neues Stadium ein. Diese Werke wurden auf herzlichem Wunsch der ihm treu ergebenen revolutionären Genossen und des Volkes bzw. aus freiwilligem Antrieb und heißem Drang des Dichters geschaffen.

Zurzeit werden von Staatsoberhäuptern und Persönlichkeiten vieler Länder der Welt zahlreiche Lobgedichte und -lieder über Kim Il Sung

kreiert. Alle diese Werke sind vom Gefühl der herzlichen Verehrung für ihn erfüllt, wobei die Sprache und die nationale Melodie unterschiedlich sind. Das Literaturschaffen ist eine höchst selbstbewusste und schöpferische Arbeit. Nach einer Anweisung oder aus einem Pflichtgefühl heraus kann man kein gutes Werk schreiben, das den Führer aus ganzem Herzen verehrt.

Die Frage der Gestaltung des Führers wird nicht von selbst, ohne Kampf und Bemühungen, befriedigend gelöst, nur weil das Volk es so wünscht und fordert. Die Darstellung des Führers der Arbeiterklasse kann nicht zielbewusst und umfangreich erfolgen, wenn sie dem subjektiven Bewusstsein und dem Selbstlauf überlassen wird.

Auch diese Arbeit kann nur unter der einheitlichen Anleitung der Partei der Arbeiterklasse zielbewusst und organisiert erfolgen und mit festem Ziel und guter Perspektive dynamisch entfaltet werden.

Von der ersten Zeit an, in der wir den Bereich Literatur und Kunst anzuleiten begannen, bestimmten wir die Gestaltung des Führers als die Hauptfront der Literatur und konzentrierten die parteigemäße Leitung und die Schaffenskräfte darauf, diese Sache tatkräftig voranzubringen. Heute ist bei uns unter Führung der Partei eine große Glanzzeit der revolutionären Literatur, die den Führer darstellt, angebrochen. Von der Romanserie „Unsterbliche Geschichte“ wurde die Abteilung über die Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes fertig gestellt, und Romane über die Zeit nach der Befreiung erscheinen einer nach dem anderen. Das Filmdrehbuch „Der Stern Koreas“ wurde vollendet und verfilmt. Es wurde ein geordnetes Anleitungs- und Schaffenssystem für die Gestaltung des Führers hergestellt und es entstand eine machtvolle Schaffensbasis dafür. Die Darstellung des Führers ist derzeit der Kern beim Aufbau der Literatur unserer Prägung; unsere Literatur wird mit dieser Arbeit als Hauptsache dynamisch aufgebaut.

Im Bereich der Literatur müssen die bei der Gestaltung des Führers erzielten Erfolge unentwegt behauptet und zum Strahlen gebracht werden. Obwohl diese Erfolge groß sind, kann man sich damit nicht im Ge-

ringsten zufrieden geben. Bei der Gestaltung des Führers sind noch viele Probleme neu zu erforschen und zu lösen. Unsere Schriftsteller müssen als Bannerträger, die den Führer darstellen, ihrer ehrenvollen Hauptpflicht gerecht werden, die sie vor der Zeit und Geschichte tragen.

Bei der Gestaltung des Führers der Arbeiterklasse gilt es vor allem, seine Größe gut darzustellen.

Die Literatur über ihn hat seine Größe als herausragender Denker und Theoretiker in aller Tiefe zu beschreiben.

In jenen Werken, in denen Kim Il Sung gestaltet wird, sollten seine großen revolutionären Ideen tiefgründig widergespiegelt und deren Wahrheit, Originalität und unbesiegbare Lebenskraft deutlich hervorgehoben werden.

Der Schriftsteller muss in aller Tiefe beschreiben, wie Kim Il Sung die unvergängliche Juche-Ideologie, die originelle revolutionäre Theorie und Führungsmethode begründete, weiterentwickelte und bereicherte. Die Romane „Die Morgendämmerung der Revolution“ und „Die Milchstraße“ aus der Romanserie „Unsterbliche Geschichte“ geben die gesellschaftliche Wirklichkeit der zweiten Hälfte der 1920er Jahre lebendig wieder; sie schildern in philosophischer Tiefe, wie die große Juche-Ideologie, die den wahren Weg der Zeit und Revolution erhellt, begründet wurde und welche ernststen Veränderungen in der Weltanschauung der Menschen durch diese Ideologie herbeigeführt wurden. Dadurch zeigen die Romane eindrucksvoll die großen Charakterzüge von Kim Il Sung, dem tief greifende Ideen und Theorien sowie hervorragender Scharfsinn eigen sind.

Die Größe des Führers kann nicht nur gezeigt werden, indem in einem Werk der Prozess der Begründung einer Ideologie und Theorie geschildert wird. Der Roman „Der glänzende Morgen“ aus der Romanserie „Unsterbliche Geschichte“ hat zwar nicht den genannten Prozess zum Hauptthema, veranschaulicht aber in ganzer Tiefe durch Kim Il Sung's weise Führungstätigkeit seinen hervorragenden ideologisch-theoretischen Scharfblick; im Werk ergreift er den epochalen Schritt dazu, alte Intellektuellen umzuerziehen und die neuen und die nationalen Kader auszubilden.

In der Literatur über den Führer ist dessen Größe als Politiker, Strategie und Meister der Führung darzustellen.

Die Führung der Revolution und des Aufbaus durch den Führer ist ihrem Wesen nach eine politische Führung. Bei der Schilderung seiner großen Führungsqualitäten muss hervorgehoben werden, dass er alle Probleme politisch betrachtet und sie mit politischen Methoden löst. Es ist nicht angebracht, im Werk eine solche Darstellung zu wählen, dass eine technisch-fachliche Frage, die auch ein zuständiger Fachmann kaum zu lösen imstande ist, aufgeworfen wird und Kim Il Sung sie bewältigen hilft. Natürlich kennt er sich in allen Bereichen der Politik, Wirtschaft, Kultur und des Militärwesens aus und löst jedes Problem in kluger Weise. Aber die wesentliche Bedeutung bei der Gestaltung des Führers besteht in jedem Fall darin, seine herausragenden Charaktereigenschaften als politischer Führer zu zeigen. Auch sein Reichtum an Kenntnissen basiert auf seiner Größe als politischer Führer.

Sein Scharfblick als großer Strategie kommt darin zum Ausdruck, dass er in jeder Etappe der Revolution und des Aufbaus Kampfziel und -richtung, Triebkräfte, Objekte, Aufgaben und Lösungswege richtig darlegt und die revolutionären Kräfte richtig organisiert.

In der Führungskunst des Führers bilden die revolutionäre Arbeitsmethode und der volksverbundene Arbeitsstil einen wichtigen Inhalt.

Der Schriftsteller sollte Kim Il Sung's große Politik, Strategie und Führungskunst in aller Tiefe beschreiben und dadurch seine Charakterzüge bei der siegreichen Führung unserer revolutionären Sache niveauvoll zeigen.

Kim Il Sung's sämtliche Ideen und Theorien sowie Führungsmethoden sind neu und originell. Die von ihm begründete Juche-Ideologie ist eine große Wahrheit, die in der ideologischen Geschichte der Menschheit erstmals entdeckt wurde; alle mit dieser Ideologie als Kern beleuchteten revolutionären Theorien und Führungsmethoden sind neue, die kein vorangegangener Führer unterbreiten konnte. Was den Prozess der Begründung der Leitideologie der Revolution anlangt, hatte Kim Il Sung

sie nicht im Arbeitszimmer, sondern im praktischen Revolutionskampf begründet. Er hatte auf der Basis der Philosophie der Liebe und des Vertrauens zum Menschen alle Revolutionskämpfe mit der Gewinnung von Gleichgesinnten begonnen und geführt; er kämpfte zeitlebens mit der Taktik, allen Entbehrungen und Schwierigkeiten zu trotzen.

Um ihn als einen großen Menschen der Welt darzustellen, müssen die Schriftsteller seiner hervorragenden ideologisch-theoretischen Tätigkeit und Führungskraft besonderes Augenmerk schenken und auf deren Gestaltung Wert legen.

In der Literatur über den Führer ist es notwendig, die Größe seiner menschlichen Charakterzüge in ganzer Tiefe zu beschreiben.

Hierfür gilt es, die engen wie blutsverwandtschaftlichen Beziehungen zwischen ihm und den Soldaten sowie zwischen ihm und dem Volk zu einem gehaltvollen Leben auszubreiten. Kim Il Sungs kommunistische Menschlichkeit beruht auf einer wahrhaften Kameradschaftlichkeit. Die Geschichte seines revolutionären Wirkens und seine glorreiche Lebensbahn sind eine Historie der wahrhaften Kameradschaft. Die menschliche Beziehung zwischen ihm und den Soldaten, zwischen ihm und dem Volk ist im Werk auf der Basis der hehren revolutionären Pflichttreue und Kameradschaftlichkeit darzustellen.

In der Literatur über ihn kommt es besonders darauf an, seine Größe als gütiger Vater der revolutionären Soldaten und des Volks tiefgründig zu schildern.

Die zurzeit bei uns bestehende Beziehung zwischen dem Führer und den Soldaten, zwischen ihm und dem Volk ist eine Beziehung zwischen Führen und Geführtwerden und zugleich eine Blutsverwandtschaft zwischen politischem Beschützer und Soldaten, zwischen Vater und Kindern, in der der Erstere und die Letzteren einander Liebe entgegenbringen, der Erstere sich um ihr Schicksal sorgt und sie ihr Schicksal ihm anvertrauen.

Der Führer der Arbeiterklasse liebt die Soldaten und Volksmassen über alle Maßen und tut alles in seinen Kräften Stehende, um ihr Schicksal zu gestalten. Das ist seine Pflicht als Führer, der das Schicksal

des Volkes voll und ganz verantwortet, und seine revolutionäre Pflichttreue gegenüber den Soldaten und Volksmassen, die nur ihm vertrauen und folgen. Er gibt ihnen das wertvollste politische Leben und leitet sie so an, dass sie auf dem heiligen Weg der Revolution auf ewig ihrem Leben Glanz verleihen; und er umsorgt sie mit Wärme, damit sie uneingeschränkt ein souveränes und schöpferisches Leben genießen. Er vertraut ihnen fest und erweist ihnen herzliche Liebe; gestützt auf ihre Kraft führt er die Revolution zum Sieg. Das Vertrauen und die Fürsorge gehören zu seinen erhabenen Charaktereigenschaften.

Kim Il Sung ist ein großes Vorbild des Führers des Volkes, der das Vertrauen und die Liebe zu den revolutionären Soldaten und dem Volk auf höchstem Niveau verkörpert und zeitlebens nur eine Politik des Vertrauens und der Liebe betreibt.

Weil es sein Vertrauen und seine Liebe gibt, bringen Soldaten und Volk ihm unwandelbare Treue und Kindespflicht entgegen. Zwischen ihm und dem Volk besteht nicht die geringste Reserviertheit oder Distanz, genau so wie es zwischen Eltern und Kindern der Fall ist. Die Größe seiner menschlichen Charakterzüge liegt darin, dass er die Beziehung mit den Unterstellten und Volksmassen zu einer Beziehung von Vertrauen und Treue, von Fürsorge und Kindespflicht entwickelt hat. Die Literatur muss dieses neue Verhältnis zwischen ihm und unserem Volk tiefgründig darstellen. Nur so ist es möglich, die Größe seiner menschlichen Eigenschaften vorzuführen.

Dazu ist es wichtig, seine Politik des Vertrauens und der Liebe zu den revolutionären Soldaten und dem Volk optimal zu schildern. Die Politik und alle anderen Maßnahmen unserer Partei spiegeln den Willen und die Ansprüche des Volkes genau wider und sind für dessen Glück bestimmt. Sie zeugen von hehrem Pflichtgefühl und warmer Fürsorge Kim Il Sung's, der unser Volk, das früher des Landes beraubt und so allerlei Erniedrigung und Ausbeutung ausgesetzt war und sinnlos lebte, zum würdevollsten und glücklichsten Volk entwickeln will. In der Welt findet sich kein Führer des Volks, der wie Kim Il Sung eine Politik des Vertrauens und der Liebe be-

treibt. In den literarischen Werken muss man diese große Politik bis ins Lebensdetail gründlich erforschen und sie lebendig und wahrheitsgetreu ausmalen.

Bei der Schilderung der Größe der menschlichen Charakterzüge des Führers darf man diese nicht formalisiert oder als vollendete Tatsache darstellen.

Wenn man im Werk die menschliche Beziehung zwischen ihm und den Nebenfiguren nicht tiefgründig ausführt, sondern als offizielle Beziehung zeichnet, wird seine Gestaltung steif und förmlich, sodass sie monoton und trocken wirkt. Wenn Kim Il Sung ein Gespräch mit Funktionären führt, macht er oft Scherze und Witze und sagt lebensnahe Worte. In den Werken sollte man diese lebensverbundenen Details vorführen und auch die Beziehung zwischen dem Führer und seinen Familienangehörigen lebensecht schildern.

Die Menschlichkeit des Führers zeigt sich im Werk durch sein Handeln und seine Worte, aber noch besser durch die Darstellung seiner Innenwelt. Er denkt über eine einzige Frage wiederholt nach und handelt dann. Ohne diese seine reiche und tiefe Innenwelt zu beschreiben, ist es kaum möglich, seine großen menschlichen Charakterzüge lebendig zu zeigen. Zu seiner Gestaltung darf man nicht nur ein Resultat betonen, statt seine Erlebniswelt und seelischen Wechselfälle gründlich zu schildern, welche er bis zur Erzielung dieses Resultats erlebt hat; und man darf nicht nur die äußerliche Gestalt des Führers zeichnen wollen, der über jede anfallende Frage kurzerhand entscheidet und entsprechende Maßnahmen einleitet. Kim Il Sung musste mehr harte Schwierigkeiten und seelische Leiden als jeder andere Mensch durchleben. Er sagte öfter, er habe wegen der Sektierer graue Haare bekommen und könne wegen der Frage der Vereinigung des Vaterlandes kaum Schlaf finden. Unsere literarischen Werke sollten diese seine so tiefe seelische Welt lebendig wiedergeben.

Er besitzt außergewöhnliche menschliche Charakterzüge. Die Schriftsteller müssen sein revolutionäres Wirken tiefgründig studieren und seine menschlichen Charakterzüge lebensecht beschreiben.

In den Literaturwerken sollte man den Führer auf alle Fälle nach dem Prinzip der Einheit von Führer, Partei und Volksmassen und in Verbindung mit den zwei Letztgenannten darstellen. Je nachdem, ob man den Führer der Arbeiterklasse von der Warte der Einheit der drei genannten Glieder aus betrachtet und gestaltet oder nicht, kann man ihn würdevoll zeichnen oder nicht so vorgehen. Wenn man den Standpunkt der Einheit der drei Glieder bezieht, betrachtet man den Führer in einer engen wie blutsverwandtschaftlichen Beziehung mit der Partei und den Volksmassen und stellt ihn als das Zentrum des sozio-politischen Organismus dar. Anderenfalls dagegen beschreibt man ihn als ein Individuum, das von der Partei und den Volksmassen losgelöst ist; daher kann man seine Stellung und Rolle im sozio-politischen Organismus nicht in gebührendem Maße zeigen. Nur wenn man ihn vom genannten Standpunkt aus betrachtet und darstellt, kann man ihn als das Zentrum der Einheit und Geschlossenheit und das Zentrum der Führung sowie einen großen Führer des Volkes in ganzer Tiefe gestalten, der mit hervorragender Ideologie und bewährter Führungskraft die kämpferische Funktion und Rolle der Partei, des Stabes der Revolution, verstärkt, die Volksmassen wachrüttelt und organisiert, somit sie zu einer politischen Kraft zusammenschließt und ihre souveränen Ansprüche und Interessen mit aller Konsequenz verteidigt sowie die Partei und Massen zum Kampf für deren Verwirklichung mobilisiert.

Um den Führer der Arbeiterklasse in der oben genannten Beziehung der Drei-Glieder-Einheit zu gestalten, ist es wichtig, seine Charakterzüge so zu schildern, dass er stets unter dem Volk wirkt.

Kim Il Sung ist der große Vater des Volkes, der zeitlebens unter den Volksmassen weilte, ihre souveränen Ansprüche und Interessen mit aller Konsequenz verteidigte und klug den Kampf um deren Verwirklichung führte. In der Zeit von weit mehr als einem halben Jahrhundert – angefangen vom Betreten des Weges der Revolution bis auf den heutigen Tag – ging er nur für das Vaterland und das Volk den dornenvollen Weg der Revolution, legte einen überaus langen Weg zu den Vor-Ort-Anleitungen zurück und weilte immer unter dem Volk. Er ging

unter das Volk, arbeitete mit ihm zusammen und fasste dabei seine Bestrebungen und Forderungen zusammen; dann schuf er den Chongsanri-Geist, die Chongsanri-Methode, das Taeaner Arbeitssystem und unsere einheimischen Ackerbaumethoden. Um den Führer von der Warte der Drei-Glieder-Einheit aus darzustellen, muss man seine glanzvolle Tätigkeit, wie er mit dem Volk Freud und Leid teilt, und seine erhabenen Charaktereigenschaften in ganzer Tiefe schildern.

Von großer Bedeutung hierfür ist die eindrucksvolle Darstellung der unvergesslichen Geschichte über den Weg zu den Vor-Ort-Anleitungen, den Kim Il Sung zeitlebens pausenlos beschreitet. Aber die in manchen Werken niedergelegten Erzählungen über seine Vor-Ort-Anleitungen beeindrucken die Leser nicht so stark wie die Memoiren über ihn. Das ist in vielem darauf zurückzuführen, dass der betreffende Autor sein Werk geschrieben hat, ohne das hohe Ziel des Führers bei der Vor-Ort-Anleitung und deren Bedeutung mit dem Herzen empfunden zu haben. Auch wenn man von den Inhalten über die Vor-Ort-Anleitungen einen guten Stoff aufgegriffen hat, bleibt man bei einer Aneinanderreihung von Tatsachenmaterialien stehen, wenn man die darauf bezogenen menschlichen Charakterzüge von Kim Il Sung nicht mit dem Herzen empfindet. Alle Besucher des Koreanischen Revolutionsmuseums haben sicherlich den einfachen und abgetragenen Militärmantel mit aufgeschauertem Kragen gesehen, den er auf dem Weg zu Vor-Ort-Anleitungen stets getragen hatte. Jedes Mal beim Anblick des Mantels werde ich zu Tränen gerührt. Jeder Faden dieses Militärmantels zeugt von seinen großen Mühen und seiner warmen Liebe zum Volk; er hat das Schicksal der Revolution, das des Vaterlandes und der Nation aus der Gefahr gerettet; er hat sich keine Ruhe gegönnt, einen weiten Weg zurückgelegt und unser Volk aufgesucht, um diesem ein wohlhabendes und zivilisiertes Leben zu bereiten. Wenn man mit solchem Impuls und Gefühl, unzählige sich um diesen Mantel rankende Geschichten tief bewegt zu empfinden, jede Begebenheit über seine Vor-Ort-Anleitungen darstellt, kann man ein Meisterwerk schaffen, in dem die Größe seiner

menschlichen Charakterzüge tiefsinnig beschrieben wird.

Um die herausragenden Charaktereigenschaften des Führers zu zeigen, muss man die Geschichte seines revolutionären Wirkens und seine Verdienste systematisch, allseitig und tiefgründig schildern.

In ihnen sind seine hervorragenden Ideen und Theorien, seine kluge Führungstätigkeit und seine edlen menschlichen Qualitäten zusammengefasst.

Seine Größe als überragender Denker und Theoretiker und als Führer kommt in der ruhmreichen Geschichte seines revolutionären Wirkens und seinen Verdiensten konzentriert zum Ausdruck. Nur wenn man diese systematisch bestens gestaltet, kann man die Menschen noch gründlicher mit der Größe des Führers vertraut machen.

Um diese Größe systematisch, allseitig und tief greifend darzustellen, gilt es, die Kraft für die Schaffung von Werken in Form einer Romanserie einzusetzen.

Es kann gesagt werden, dass sich in unserem Land die literarische Gestaltung des Führers mit der Entstehung der Romanserie „Unsterbliche Geschichte“ mustergültig zu entfalten begann.

Die Form der Romanserie entstand schon vor langem, aber die Darstellung des Führers der Arbeiterklasse in dieser Form wurde erstmals in unserem Land versucht und eingeleitet.

Zur Romanserie „Unsterbliche Geschichte“ gehören die unter einem einheitlichen Titel versammelten revolutionären Meisterwerke, in denen die Geschichte des revolutionären Wirkens von Kim Il Sung systematisch, allseitig und tiefgründig geschildert wird. Ein Werk, das nur einen Teil eines großen sozialgeschichtlichen Gegenstands behandelt, ist keine Romanserie, sondern ein einziges mehrteiliges Werk, auch wenn es aus mehreren Bänden besteht, die einen gewissen inhaltlichen Zusammenhang aufweisen. Die in einer Serie entstehenden Werke gehören zusammen und haben zugleich jeweils ihre Eigenständigkeit. Die Romane der Serie werden zwar unter einem Titel geschaffen, aber jeder von ihnen muss seine relative Eigenart haben und ein abgeschlossenes Werk sein,

sodass er, gesondert von den anderen dazugehörenden Romanen, einwandfrei ist.

In der „Unsterblichen Geschichte“ muss man diese allgemeinen Spezifika wie auch einzigartigen Merkmale der Romanserie beibehalten, in der der Führer als Held handelt. Jeder Roman sollte sein revolutionäres Wirken etappenweise behandeln und dabei relevante historische Ereignisse in den Mittelpunkt rücken. Man darf die Geschichte des revolutionären Wirkens des Führers nicht im Stil einer Lebensbeschreibung oder einer Biographie schildern. Wenn man sie so wie die Biographie eines namhaften Generals oder großen Menschen schildert, werden die umfangreiche Geschichte des revolutionären Wirkens des Führers und seine Verdienste oberflächlich aneinander gereiht. In den einzelnen Romanen der Serie „Unsterbliche Geschichte“ sollen die Personen, Geschehensabläufe und Themen miteinander zusammenhängen. Denn in dieser Romanserie handelt ein großer Führer als Hauptperson und wird die Geschichte seiner revolutionären Tätigkeit systematisch und allumfassend geschildert. Die Vorgänge und Personen der Romanserie sind konsequent mit wirklichen historischen Tatsachen bzw. den ursprünglichen Personen in Einklang zu bringen. Bei den vom Autor erfundenen Figuren ist dies nicht nötig, aber bei einer aus der Geschichte bekannten Person muss man nach dem Prinzip, die Originale zur Wirkung zu bringen, ihre charakterlichen Merkmale und Kampfstaten wirklichkeitsgetreu wiedergeben.

Da von der Romanserie „Unsterbliche Geschichte“ die Folge über die Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes zu Ende ist, muss man nun die Romane über die Periode nach der Befreiung so schnell wie möglich vollenden. Bei der Darstellung Kim Il Sung's in dieser Periode könnten viele komplizierte Probleme aufgeworfen werden. Nach der Befreiung wirkte er als Parteichef und Staatsoberhaupt. Er leitet nicht nur alle Bereiche – Politik, Wirtschaft, Militärwesen und Kultur – einheitlich an, sondern wirkt auch als hervorragender Führer der Weltrevolution und der kommunistischen Weltbewegung, weshalb man gründlich darüber nachdenken muss, wie er dargestellt werden soll.

Es ist die ehren- und verantwortungsvollste Aufgabe der Schriftsteller unserer Generation, ihn bestens zu gestalten und den späteren Generationen so von ihm zu berichten. Diese Aufgabe darf nicht der Nachwelt übergeben werden, sondern muss in unserer Generation vollendet werden, in der diejenigen leben, die sein revolutionäres Wirken mit eigenen Augen gesehen und direkt erlebt haben.

Es gilt, neben dem Führer der Arbeiterklasse dessen Nachfolger richtig darzustellen.

Bei der Vollendung des vom Führer eingeleiteten revolutionären Werkes über Generationen hinweg spielt sein Nachfolger eine entscheidende Rolle. Die sozialistische Literatur, die der revolutionären Sache der Arbeiterklasse dient, muss die Gestaltung der Größe des Führers und zugleich seines Nachfolgers als Hauptsache im Auge behalten.

Bei der Darstellung des Nachfolgers kommt es darauf an, dessen absolute Treue zum Führer tiefgründig zu schildern. Diese Treue ist eine wesentliche Charaktereigenschaft des Nachfolgers, der die große Sache des Führers fortsetzt. Der Nachfolger sieht seine vorrangige Mission darin, die vom Führer eingeleitete Sache von Generation zu Generation in aller Reinheit zu behaupten und zu vollenden; daher hält er ihm unwandelbare Treue.

Daneben sind seine Qualitäten und Verdienste als hervorragender Lenker der Revolution und des Aufbaus in aller Tiefe darzustellen. Der Nachfolger ist ein herausragender Denker, Politiker und Stratege, der die großen Charakterzüge und Qualitäten des Führers übernommen hat. Er steht der Tätigkeit des Führers immer zur Seite und unterstützt dessen große Sache; er organisiert und führt alle revolutionären Kämpfe und alle Arbeiten beim Aufbau. In diesem Prozess erwirbt er sich revolutionäre Verdienste, die niemand bestreiten kann. Die Literatur muss anhand dieser Verdienste des Nachfolgers die Größe der Ideologie und der Führung in ganzer Tiefe schildern und seine großen Charakterzüge als gütiger Vater des Volkes eindrucksvoll darstellen. Er ist zwar in Beziehung zum vorangegangenen Führer ein Nachfolger, aber in Beziehung zum Volk ist

er ein Führer, der die Stellung und Rolle des Vorgängers übernommen hat. Deshalb sollte die Literatur bei der Gestaltung des Nachfolgers das Grundprinzip der Darstellung des Führers unverändert umsetzen.

Die Gestaltung des Führers der Arbeiterklasse ist eine gemeinsame Pflicht des zuständigen wie auch aller anderen Schaffenskollektive und der Schriftsteller und eine Aufgabe, die die ganze Partei und Gesellschaft betrifft. Die Schaffensinstitutionen sollten den schöpferischen Elan der Schriftsteller für die Darstellung des Führers aktiv zur Geltung bringen und die Bedingungen für die Materialsammlung und das Schaffen sichern; und die ganze Gesellschaft muss die Gestaltung des Führers unterstützen und anspornen.

Die Werke über ihn sind eine mächtige Waffe, um den Menschen seine Größe nahe zu bringen und unwandelbare Treue zu ihm anzuerziehen, und Lehrbücher der Revolution. Nur wenn die Literatur über ihn reiche Früchte trägt, kann die gesamte Literatur reiche Erträge erzielen.

3) Die Werke über den Führer haben eine ihnen eigene Physiologie

Das dem Führer der Arbeiterklasse gewidmete Werk muss ein Vorbild unserer Literatur sein.

Es ist nicht so leicht, bei der Schaffung eines Werkes ein dermaßen höchstes ideologisch-künstlerisches Niveau zu erreichen, dass es als ein Vorbild der Literatur dienen kann. Wenn man sich bei der Darstellung des Führers der Arbeiterklasse lediglich auf die bei der Schreibung der allgemeinen Werke gesammelten Erfahrungen und verwendeten Kenntnisse stützt, kann man kein unvergängliches Werk hervorbringen, das für alle Zeiten glänzen wird. Die Schriftsteller sollten sich darüber im Klaren sein, dass ein Werk über den Führer seine ästhetischen Merkmale hat, die es von anderen Werken unterscheiden, und entsprechende Forderungen richtig umsetzen.

Alle Darstellungselemente der Literatur sind miteinander so eng verbunden wie in einem lebenden Organismus; unabhängig von der Absicht des Schriftstellers keimen und wachsen sie gemäß einer eigenen Physiologie auf und bewegen sich. Die Physiologie der Literatur meint das Prinzip, wonach man die einzelnen Gestaltungen wie in einem Organismus miteinander harmonisiert, leben und atmen lässt sowie das Leben gemäß dessen Eigenart wahrheitsgetreu wiedergibt. Die Physiologie der Literatur stellt ein Prinzip dar, das der Literatur das Leben als Literatur gibt und die einzelnen Gestaltungen in dem betreffenden Werk aufeinander abstimmt und so durchführt, dass diese wie in einem Organismus leben und funktionieren können. Wenn der Schriftsteller, im Subjektivismus befangen, die Physiologie des betreffenden Werkes ignoriert oder vernachlässigt, führt dies dazu, dass die Darstellung getötet wird und der Charakter sowie das Leben entstellt werden. Sein subjektiver Wille muss sich strikt der Physiologie des Werkes unterordnen.

Ein Werk, das den Führer gestaltet, hat eine ihm eigene Physiologie. Das ist vor allem auf die besondere soziale Stellung des Führers zurückzuführen, der in den Mittelpunkt der Bilder gestellt wird.

Der Führer der Arbeiterklasse ist kein Individuum. Aber man darf ihn nicht als ein abstraktes Wesen darstellen, weil die Literatur keine abstrakten, sondern konkrete Menschen beschreiben soll. Aus dem besonderen Grund, dass man den Führer zwar als eine konkrete Person zeichnen muss, ihn aber nicht als Individuum gestalten darf, hat ein Werk über ihn seine eigene Physiologie. Wenn man den Führer unter Berufung darauf, dass er nicht als Individuum betrachtet werden soll, abstrakt verabsolutiert und darstellt, begeht man die Abweichung, eine solche Betrachtung zu einer vollendeten Tatsache zu machen. Wenn man umgekehrt vorschützt, ihn als eine konkrete Person zu betrachten und zu zeichnen, und sich so der Darstellung eines allgemeinen Individuums verschreibt, kann das hohe Ansehen des Führers nicht richtig gezeigt werden.

Die Schriftsteller sollten das Wesen der Idee richtig erkennen, dass der Führer kein Individuum ist, und ihn als das Zentrum des Lebens des

sozio-politischen Kollektivs und großen Mann, der in der Geschichtsentwicklung und bei der Gestaltung des Schicksals der Volksmassen eine entscheidende Rolle spielt, in den Mittelpunkt der Darstellung rücken. Sie müssen seine großen Charakterzüge als hervorragender Führer und seine menschlichen Eigenschaften als großer Mann, der in der Wirklichkeit lebt und handelt, gleichermaßen lebendig schildern.

In den Werken über den Führer ist es wichtig, dessen Stellung und Rolle in der Revolution und beim Aufbau eindrucksvoll zu beschreiben. Bei seiner Gestaltung müssen seine großen Qualitäten, die seiner Stellung entsprechen, würdevoll gezeichnet werden. Dazu ist es vor allem notwendig, eine seiner Größe entsprechende gehaltvolle Darstellungsaufgabe zu stellen.

In den literarischen Werken hat jede Person ihre eigene Darstellungsaufgabe. Diese ist der jeder Person zukommende Anteil daran, den Kerngedanken und die davon ausgehende Hauptfrage zu lösen und den Handlungsablauf des betreffenden Werkes zu konstruieren. Der Charakter und die Höhe der Darstellung werden je nachdem bestimmt, welche Darstellungsaufgabe gestellt und wie sie gelöst wird. Die Darstellungsaufgabe für den Führer ist anders als die für die allgemeinen Hauptpersonen und anders, als die für einen aus der Geschichte bekannten hervorragenden Menschen oder Helden. Der Führer der Arbeiterklasse bewältigt die wesentlichsten Fragen, von deren Lösung das Schicksal des Vaterlandes und der Nation, der Revolution und des Aufbaus abhängt. In den literarischen Werken muss man eine bedeutungsvolle Darstellungsaufgabe aufstellen, damit die Betätigungswelt des Führers vorgeführt wird, der das sozio-politische Kollektiv in Bewegung setzt und die stürmische Vorwärtsbewegung der Geschichte vorantreibt.

Der Roman „Die Morgendämmerung der Revolution“ aus der Romanserie „Unsterbliche Geschichte“ konnte Kim Il Sungs Größe auf hohem Niveau würdevoll gestalten, weil eben eine bedeutungsvolle Darstellungsaufgabe gestellt worden ist. Dieser Roman hat zum Inhalt, wie Kim Il Sung in der Anfangszeit seines revolutionären Wirkens in Jilin kämpfte. Die engstirnigen Nationalisten und die Teilnehmer der kom-

munistischen Bewegung im Anfangsstadium trennten sich damals von den Volksmassen; nur etliche Personen der Oberschicht fanden sich zusammen, um sich mit Phrasendreschen zu befassen; sie schmiedeten jeder für sich alle möglichen Ränke, um die Macht ihrer eigenen Fraktion zu erweitern. Die Angehörigen der alten Generation, die von „Unabhängigkeit“ und „Revolution“ redeten, waren in der Strömung der alten Zeit verhaftet; heißblütige Jugendliche, die nach einer neuen Zeitströmung dürsteten, irrten ziellos umher; die koreanische Revolution geriet in eine Krise, aus der sie sich kaum herauszuhelfen wusste. Unter diesen harten Umständen entstanden dringende Fragen, wie man das Schicksal der scheiternden koreanischen Revolution retten kann und welche Ideologie eine revolutionäre Idee ist, die eine neue Zeitströmung widerspiegelt, wenn die Ideen der bestehenden Generation bereits veraltet sind. Die Begründung eines neuen Leitgedankens und die Bahnung eines neuen revolutionären Wegs war eine historische Aufgabe, die nur ein hervorragender Führer der Revolution bewältigen konnte. Der Roman „Die Morgendämmerung der Revolution“ stellte eben diese Aufgabe, beschrieb sie in künstlerischer Tiefe und konnte dadurch die herausragenden und ungewöhnlichen Führungsqualitäten Kim Il Sungs in gebührendem Maße zeigen, welche erstmals in der Geschichte bekannt wurden.

Die soziale Stellung und Rolle eines Individuums können durchaus von anderen stellvertretend ausgeübt werden, aber die des Führers von niemandem. Bei der Darstellung des Führers müssen solche Fragen gestellt werden, die seiner besonderen, durch niemanden ersetzbaren Stellung und Rolle entsprechen. Diese Fragen sind lebenswichtig, denn sie hängen mit den Grundinteressen der Volksmassen, mit den Strategien und Richtlinien für die Revolution und den Aufbau zusammen. Das A und O der Führungstätigkeit des Führers besteht darin, die Strategie und Richtlinie der Revolution aufzustellen und die Partei und die Massen zu deren Verwirklichung zu führen. Die revolutionäre Strategie und Richtlinie der Arbeiterklasse können nur vom Führer ausgearbeitet und nur unter seiner einheitlichen Führung verwirklicht werden. Sein Nachden-

ken und Wirken sind stets mit der Frage der Strategie und Richtlinie, einer wesentlichen Frage, tief verbunden, von deren Lösung das Schicksal der Revolution abhängt. Auch ein wichtiger Grund, warum der Führer in der Revolution und beim Aufbau eine absolute Position einnimmt und eine entscheidende Rolle spielt, besteht darin, dass er die Frage der Strategie und Richtlinie, die über das Schicksal und die Zukunft der Revolution und des Aufbaus entscheiden, im Auge behält und löst.

Freilich kann man die Geschichte seines revolutionären Wirkens nicht in einem Werk auf einmal zeigen. Man darf nicht versuchen, unter Berufung auf die Behandlung einer wichtigen Frage bezüglich der Strategie der Revolution gehaltlos nur den Umfang zu vergrößern. Die Größe der darstellerischen Aufgabe hat nichts mit dem Umfang des betreffenden Werkes gemein. Auch wenn der Umfang des Werkes klein ist, ist es durchaus möglich, bei der Darstellung des Führers eine gehaltvolle historische Aufgabe zu beschreiben, die das Schicksal der Revolution betrifft. Die Schriftsteller können einen Ausschnitt aus dem revolutionären Wirken des Führers auswählen und ihn im Werk behandeln, z. B. den Inhalt seiner Vor-Ort-Anleitung in einem kleinen örtlichen Industriebetrieb oder einen Inhalt über die Erziehung eines Funktionärs. In diesem Fall hat das Werk zwar einen kleinen Lebensumfang darzustellen, kann aber zeigen, wie Kim Il Sung durch einen örtlichen Industriebetrieb die reale Sachlage der örtlichen Industrie des ganzen Landes durchschaut und eine bedeutende Frage in Bezug auf die Wirtschaftsrichtlinie der Partei erfasst und Lösungswege findet; man kann auch schildern, wie er durch die Arbeit mit einem Funktionär eine die ganze Gesellschaft umfassende Frage löst, die mit der Strategie zur Umformung der Menschen zusammenhängt. Es geht darum, ob der betreffende Schriftsteller einen Forscherdrang dazu hat, eine gehaltvolle Frage bezüglich der Strategie und Richtlinie aufzustellen und zu bewältigen.

Ein Werk über den Führer muss eine tiefsinnige Philosophie haben. Wie die Geschichte zeigt, waren alle Führer der Arbeiterklasse große Philosophen. Der Führer überprüft und wertet allseitig die bisherigen

Philosophien aus, legt ein neues philosophisches Gedankengut dar, das die betreffende Zeit erfordert; er betrachtet es als Leitidee für die Revolution und Aufbauarbeit. Seine ideologisch-theoretische Tätigkeit ist ein Prozess der Definierung und Entwicklung der Theorien dafür, die als Leitgedanken begründete Philosophie auf allen Gebieten – Politik, Wirtschaft, Kultur und Militärwesen – durchzusetzen; auch seine Führung der Revolution und des Aufbaus basiert auf dieser philosophischen Auffassung.

Kim Il Sung begründete die unvergängliche Juche-Ideologie, die in der Ideengeschichte der Menschheit den höchsten und glanzvollen Platz einnimmt. Die revolutionären Völker und die Persönlichkeiten des politischen und gesellschaftlichen Lebens in der Welt sind derzeit von der Wahrhaftigkeit der Juche-Philosophie begeistert und sympathisieren damit herzlich; sie verehren Kim Il Sung als größten Denker und Lehrmeister der Menschheit hoch. Jeder seiner Hinweise ist von einer tiefsinnigen Philosophie durchdrungen, und der gesamte Verlauf seines Nachdenkens und Wirkens ist mit einem herausragenden philosophischen Scharfblick erfüllt. Nur wenn die Literatur seine ungewöhnliche philosophische Welt in aller Tiefe ausmalt, kann sie seine hervorragenden Charakterzüge und Verdienste richtig darstellen. Der Roman „Der schwere Marsch“ aus der Serie „Unsterbliche Geschichte“ hat den mehr als 100 Tage dauernden Marsch der Koreanischen Revolutionären Volksarmee zum Stoff, weshalb dieses Werk schlimmstenfalls beinahe zu einer langatmigen Aneinanderreihung von Begebenheiten geworden wäre. Aber dieser Roman hat den Konflikt und Kampf zwischen uns und dem Gegner tiefgründig als eine ernste Konfrontation zwischen der anthropozentrischen Juche-Philosophie und der bürgerlichen „Lebensphilosophie“ dargestellt; dadurch konnte er Kim Il Sungs Größe in philosophischer Tiefe betonen.

Zur niveaувollen Gestaltung des Führers muss man auch der Darstellung anderer Personen gebührende Aufmerksamkeit schenken. Die in einem Werk über den Führer auftretenden Personen sollten als Repräsentanten bestimmter sozialer Schichten typisiert werden. Im Literaturwerk muss der Führer so dargestellt werden, dass er eine Beziehung mit

der typischen Person hat, die die Bestrebungen und Ansprüche einer bestimmten sozio-politischen Schicht vertritt. Nur dann kann man seine Stellung und Rolle als Gehirn vollauf zeigen, das ein soziales Kollektiv führt. In den Werken über ihn muss man den Rang seines Gegenübers nicht erniedrigen, sondern erhöhen, nur so kann man sein Ansehen gewährleisten. Auch bei der Gestaltung der negativen Personen, die in Feindschaft zu uns stehen, muss man ihre Kraft in starkem Maße zeigen und somit die Größe des Führers, der sie besiegt, eindrucksvoll darstellen.

Die Werke, die den Führer gestalten, haben ihre eigene Physiologie, weil sie einen in der Geschichte wirklich da gewesenen großen Menschen darzustellen und herauszustellen haben.

In den allgemeinen Werken kann als Held eine Person, die wirklich lebte oder noch lebt, oder auch eine vom Schriftsteller erfundene Person genommen werden. Auch im ersteren Fall besteht das Ziel nicht darin, die ursprüngliche Person in den Vordergrund zu stellen, sondern darin, durch sie den Prototyp der betreffenden Klasse und Schicht zu zeigen. Es gibt keinen Grund, in diesem Fall unbedingt nur eine einzige wirkliche Person zur Grundlage zu nehmen oder nur deren wirkliche Lebensumstände zu behandeln. In allgemeinen Werken kann man sich auf ein Urbild stützen und zugleich die Materialien über mehrere wirkliche Menschen in einer Hauptfigur vereinigen bzw. nach dem Prinzip der Typisierung Erdichtungen einfügen.

Aber die dem Führer gewidmete Literatur verabsolutiert und stellt im Unterschied zu gewöhnlichen, sich auf einen verallgemeinerten Prototyp stützenden Werken den Urtyp selbst in den Vordergrund, weil sie den Führer unmittelbar darzustellen hat. Die Werke über ihn müssen in jedem Fall seine wirkliche Gestalt ungekünstelt wiedergeben. Das betrifft besonders die Werke über denjenigen Führer, der jetzt am Leben und tätig ist.

Die ihm gewidmeten literarischen Werke haben einen großen Menschen zu gestalten, der in der Geschichte wirklich existierte, und sollten daher ihn in den Mittelpunkt der Darstellung rücken und alle Darstel-

lungselemente auf die Wiedergabe seiner Größe konzentrieren. Auch in diesen Werken bildet das Jongja den Kern, deshalb sollte man das allgemeine Schaffensprinzip einhalten, diesem alle Elemente der Darstellung unterzuordnen. Aber das Jongja wird in der Geschichte des revolutionären Wirkens des Führers aufgegriffen und dahingehend realisiert, dass seine großen Charakterzüge im starken Maße hervorgehoben werden. Das Gleiche trifft auch auf das Thema und die Hauptidee zu. Das Sujet eines Werks muss eine Frage über seine Charakterzüge, seine revolutionäre Tätigkeit und seine Verdienste sein; die Hauptidee muss als eine ideologisch-ästhetische Aussage des betreffenden Schriftstellers zum Ausdruck kommen, der die Größe des Führers hoch rühmen will.

Auch in den allgemeinen Werken ist zwar der Charakter der Hauptperson wichtig, aber man kann nicht sagen, dass er – inhaltlich gesehen – einen noch größeren Anteil als das Jongja, die Hauptidee und das Thema hat.

In den Literaturwerken über den Führer sollte man dessen Gestaltung tiefgründig und bedeutungsvoll anlegen, dementsprechend das Jongja wählen und die Hauptidee und das Sujet klären.

Diese Literatur hat einen in der Geschichte wirklich da gewesenen Führer unmittelbar darzustellen, deshalb muss der Inhalt des betreffenden Werkes konsequent den historischen Tatsachen entsprechen.

Das revolutionäre Wirken des Führers wird für immer den kommenden Generationen überliefert und geht in die Geschichte ein. Die Geschichte des revolutionären Wirkens von Kim Il Sung ist Geschichte unserer Partei und unserer Revolution. Im Werk, das einen Führer darstellt, braucht man keine in der Geschichte nicht da gewesenen Tatsachen zu erdichten. Die Geschichte seines revolutionären Wirkens ist eigentlich eine große Geschichte, die die Menschen über alle Maßen begeistert. Ein Werk über den Führer ist von gleicher Bedeutung wie ein Geschichtswerk, das dessen große Qualitäten und Verdienste der Nachwelt überliefert. Um den Charakter eines Geschichtswerkes zu bewahren, muss die Hauptaussage des betreffenden Werkes, z. B. die Beziehungen der wichtigen Personen und der Handlungsablauf, den historischen Tatsachen entsprechen. Im Werk

darf das Darstellungssystem nicht vom Hauptstrom der historischen Tatsachen abkommen; insbesondere gilt es, das revolutionäre Wirken des Führers und die in seinem Gedächtnis haften gebliebenen Personen und Tatsachen wirklichkeitsgetreu wiederzugeben.

Manche der für das Schaffen der Werke über den Führer benötigten Geschichtsmaterialien könnten aus diesen und jenen Gründen vernichtet worden sein oder unzureichend sein; genau in diesen Fällen sind künstlerische Fantasie und Erfindungsgabe des Schriftstellers notwendig. Im Roman „Das Jahr 1932“ aus der Romanserie „Unsterbliche Geschichte“ ist eine Szene im Haus in Xiaoshahe dargestellt; in ihr wird das damalige Leben anhand historischer Tatsachen und zugleich durch eine reiche künstlerische Fantasie des betreffenden Schriftstellers sehr wirklichkeitsnah geschildert.

Die künstlerischen Erfindungen in den Werken über den Führer sollten in der Richtung realisiert werden, seine Größe anhand von wirklichen historischen Tatsachen künstlerisch darzustellen, die in die Geschichte nicht eingegangenen Tatsachen zu vermuten und allseitig zurückzuerinnern und das Werk hinsichtlich der Lehre vom Menschen zu verfeinern und so seine künstlerische Wirkung zu verstärken.

Die eigene Physiologie dieses Werkes hängt mit dem Zweck seiner Schaffung zusammen.

Die Darstellung des Führers der Arbeiterklasse zielt darauf ab, die Menschen mit seiner Größe zutiefst vertraut zu machen und sie so zu erziehen, dass sie ihn aus vollem Herzen verehren und unterstützen sowie seine Ideen und Intentionen tief im Herzen bewahren und seiner großen Sache treu dienen.

Es ist eine wichtige Forderung, in Werken über ihn die größte Ehrerbietigkeit und Ergebenheit zu ihm widerzuspiegeln. Es ist ein unabänderliches Schaffensprinzip, seine großen Charakterzüge und die ruhmreiche Geschichte seines revolutionären Wirkens achtungsvoll zu beschreiben.

Die Literaturwerke, die den Führer darstellen, müssen einen hellen und erhabenen Stil haben. Es entspricht nicht der Physiologie dieser

Werke, unter Berufung auf die Hervorrufung einer herzlichen Verehrung für ihn die seelische Stimmung der Personen in schweren und dunklen Farben auszumalen. Der Führer der Arbeiterklasse ist die Sonne, die eine hoffnungsvolle Zukunft der Revolution beleuchtet, und ein Zentrum, das das Volk zu Sieg, Ruhm, Glück und Aufblühen führt. Das Volk bezieht sich stets mit heiterem und ehrerbietigem Gefühl auf seinen Führer. Den Führer im hellen und erhabenen Stil zu gestalten, ist ein Darstellungsprinzip, das seinem Bild und den Gefühlen des Volkes für ihn entspricht.

In den Literaturwerken über ihn ist es wichtig, den Charakter der Personen, die ihm stets zur Seite stehen, in richtiger Weise darzustellen.

Ganz gleich, um welche in der engsten Umgebung von ihm arbeitende Person es sich hierbei handelt, muss die Treue zu ihm der Kern ihres Charakters sein. Die Beziehung zwischen ihm und den revolutionären Soldaten innerhalb des sozio-politischen Organismus ist durch Vertrauen und Treue, durch Liebe und Ehrfurcht gekennzeichnet. Alle dem Führer nahe stehenden Anhänger, die in den Werken über ihn auftreten, müssen gebührenderweise als ein lebendiges Vorbild der Treue zu ihm typisiert werden.

In solch einem Werk sollten in seiner Nähe Prototypen der treuen Diener stehen, die mit ihm Freud und Leid teilen. In die Geschichte unserer Revolution gingen die Namen von zahlreichen Getreuen ein, die Kim Il Sung seit der Anfangszeit der Revolution zur Seite standen, mit ihm das Leben und das Schicksal teilten und als Schutzschild und -wall ihn verteidigten sowie unsere revolutionäre Sache unterstützten. In den Werken sind um ihn herum jene Getreuen darzustellen, die er zeitlebens nie vergisst. Durch ihre Gestaltung muss man in ganzer Tiefe die Wahrheit zeigen, dass das physische Leben zwar kurz ist, aber diese Menschen mit dem vom Führer verliehenen sozio-politischen Leben auf ewig fortleben, und die Menschen dem lebendigen Beispiel nacheifern lassen, ihn mit aller Treue zu unterstützen.

Bei der Gestaltung des Charakters der ihm nahe stehenden Anhänger kommt es darauf an, deren charakterliche Merkmale richtig herauszuar-

beiten. Die Treue zu ihm muss in jedem Fall den Kern des Charakters der betreffenden Person bilden und mit ihren sonstigen charakterlichen Merkmalen stimmig kombiniert werden. Nur dann kann ihre Individualität hervortreten.

Die Physiologie der den Führer darstellenden Literaturwerke zu begreifen und die dieser entsprechende Darstellung zu suchen – das ist ein unumgängliches Erfordernis, um in diesen Werken größte ideologische und künstlerische Erfolge zu erzielen.

Man darf indes nicht die allgemeinen Forderungen der Literatur als Lehre vom Menschen ignorieren, nur weil das dem Führer gewidmete Werk seine eigene Physiologie hat. Eben darin, diese allgemeinen Forderungen der Literatur konsequent einzuhalten und die genannte Physiologie bestens zur Geltung zu bringen, bestehen das Talent des betreffenden Autors und das Geheimnis einer erfolgreichen Darstellung.

In den Werken über den Führer muss man ihn konsequent zum Mittelpunkt der Gestaltung machen. Der Kerngedanke des betreffenden Werks muss durch die Darstellung des Führers im Wesentlichen klargestellt werden. Im Werk sollte man die sich unter Leitung des Führers vollziehenden historischen Ereignisse als Haupthandlung darstellen, die zwischenmenschlichen Beziehungen mit ihm als Zentrum festlegen und hauptsächlich die von ihm geplanten, organisierten und geführten revolutionären Arbeiten vorführen. Aber dafür darf man keine solche Gestaltung wählen, dass er etwa in jeder Szene erscheint oder sich in alle großen und kleinen Angelegenheiten einmischt. Bei den allgemeinen Werken tritt die Hauptperson in fast allen Szenen auf und ist durch die großen und kleinen Handlungslinien der anderen Personen und die Geschehensabläufe direkt mit diesen verbunden, aber in den Werken über den Führer ist dieser mit der Hauptlinie in richtiger Weise zu verbinden.

Auch in solchen Werken muss man eine tiefsinnige Kernidee haben und ein richtiges Thema behandeln. Zurzeit erscheinen Werke, deren Kerngedanke und Thematik unklar sind. Hierfür gibt es gewisse Ursachen. Eine Ursache besteht darin, dass man unter Vorschützung von Ge-

schichtstreue wirkliche Tatsachenmaterialien dokumentarisch kopiert, und eine andere besteht darin, dass man den einseitigen Standpunkt bezieht, bei guter Darstellung des Führers brauche man sich nicht voll und ganz um die Suche nach der Kernidee und Thematik des Werkes zu bemühen.

Auch in den Werken über den Führer muss man die Darstellungsmittel und -methoden in vielfältiger Weise einsetzen, um hinreichende Authentizität und Lebendigkeit der Darstellung zu gewährleisten. Wenn der Führer nicht facettenreich, sondern trocken dargestellt wird, ist dies darauf zurückzuführen, dass die Gestaltungsmittel und -methoden nicht vielfältig angewendet werden. Auch in den Werken über den Führer muss man das Leben der Menschen vom Gesichtspunkt eines Schriftstellers oder einer dritten Person wie auch vom Gesichtspunkt des Führers aus gründlich beschreiben. Insbesondere bei den Werken über den Führer gilt es, die unmittelbare Beschreibung seiner seelischen Welt frei und ungezwungen vorzunehmen und sein großes Bild unter verschiedenen Blickwinkeln zu schildern. In diesen Werken sind die sprachliche Ausdrucksweise und die detaillierte Darstellung noch eintönig und steif. Unsere Sprache hat zwar unzählige Wörter, die das Lachen ausdrücken, aber in den Werken werden nur einige angemessene Ausdrücke wiederholt gebraucht, wie z. B. „über das ganze Gesicht strahlen“ und „herzlich lachen“. Im Interesse der Entwicklung der dem Führer gewidmeten Literatur muss man vor allem die sprachlichen Ausdrücke erneuern. Auch in den Werken über den Führer sollte man den Schriftstellern zubilligen, dass sie nach ihrer Individualität und ihren Stärken stimmige Ausdrücke ersinnen und gebrauchen. Man sollte ihre sprachliche Ausdrucksweise nicht über Gebühr beanstanden. Die Ehrerbietigkeit des Werkes gegenüber dem Führer sollte jedenfalls darin zum Ausdruck kommen, dass eine seiner Autorität und Würde gemäße Darstellungsqualität gewährleistet wird.

Bei der Gestaltung eines revolutionären Führers der Arbeiterklasse muss man sich doppelt so viel Mühe wie bei allgemeinen Werken geben,

weil man das allgemeine Schaffensprinzip der Literatur befolgen und die einzigartige Physiologie des Werks über ihn zum Tragen bringen soll. Nur jene Schriftsteller, deren Intellekt und emotionale Erlebnisse sich der Höhe seiner großen menschlichen Welt angenähert haben und die die genannte Physiologie richtig zur Wirkung bringen können, vermögen solche Werke über ihn zu schaffen, die für alle Zeiten überliefert werden.

4) Die Größe der Partei ist tiefgründig darzustellen

Neben der Größe des Führers auch die der Partei darzustellen, ist ein wesentliches Erfordernis und die ehrenvollste Aufgabe unserer Literatur, die zur Stärkung und Entwicklung des sozio-politischen Organismus und zur Verwirklichung unserer revolutionären Sache beitragen soll. Die Partei ist das Rückgrat des sozio-politischen Organismus und die Organisatorin und Wegweiserin für die Vollendung unseres revolutionären Werkes.

Bei der Gestaltung der Größe der Partei kommt es darauf an, die Merkmale unserer Partei richtig widerzuspiegeln.

Die Partei der Arbeit Koreas ist eine revolutionäre Partei unserer Prägung, die sich von der Juche-Ideologie leiten lässt. Unsere Partei ist eine unbesiegbare Partei, die Einheit und Geschlossenheit auf der Grundlage dieser Ideologie erreicht hat, und eine kämpferische Partei, die tatkräftig um die Vollendung unseres revolutionären Werkes ringt.

Die Partei und die Volksmassen bilden ein Herz und eine Seele, was eines der wichtigen Merkmale unserer Partei ist. Unsere Partei dient unter der Losung „Dem Volk dienen!“ treulich einzig und allein dem Volk; das Volk wiederum unterstützt sie in aller Treue mit der Überzeugung „Was die Partei will, setzen wir durch!“.

Unsere Partei ist eine perspektivreiche Partei, die die Frage der Kontinuität des revolutionären Werkes in hervorragender Weise gelöst hat,

und die standhafteste Partei, die am Klassenstandpunkt und revolutionären Prinzip unentwegt festhält. Auf dem Weg, den wir zurücklegten, gab es zwar unzählige Schwierigkeiten wie auch Wechselfälle, aber unsere Partei hielt stets unbeirrt am revolutionären Prinzip fest. Auch in der beispiellos komplizierten und zugespitzten Situation, dass die konzentrierte Offensive der Imperialisten und anderen Reaktionäre gegen uns gerichtet ist, wurde das Banner des Sozialismus durch den prinzipienfesten Kampf unserer Partei zuverlässig verteidigt; auch heute, wo komplizierte Ereignisse innerhalb der kommunistischen Bewegung entstehen, schreitet unsere Revolution ohne die geringsten Schwankungen siegreich voran.

Die literarischen Werke sollten die einzigartigen Merkmale unserer Partei in philosophischer Tiefe gestalten und somit die Idee, dass unsere Partei in der Welt am besten ist, nachdrücklich betonen.

Die Verdienste unserer Partei um die Revolution und den Aufbau gut zu schildern, ist eine der wichtigen Fragen bei der Veranschaulichung der Größe der Partei.

Die hervorragenden Erfolge in allen Etappen und Bereichen der Revolution und des Aufbaus – darunter in der Bodenreform und anderen demokratischen Reformen nach der Befreiung, beim Aufbau des Staates und der Armee, im Vaterländischen Befreiungskrieg, bei der Schaffung der Grundlagen des Sozialismus und der sozialistischen Industrialisierung sowie bei der Arbeit zur Vereinigung des Vaterlandes – sind losgelöst von der Tätigkeit unserer Partei undenkbar.

Es gehört zu ihren glänzendsten Verdiensten, dass sie ein monolithisches organisatorisch-ideologisches Fundament dafür gelegt hat, unser revolutionäres Werk bis zuletzt zu vollenden und sich zu einer für immer revolutionären und kämpferischen Partei unserer Prägung zu stärken und weiterzuentwickeln. Die Literatur muss den Kampf und die Tätigkeit für die Schaffung der organisatorisch-ideologischen Basis der Partei mit künstlerischem Tiefgang darstellen.

Die Literatur muss auch die Verdienste der Partei um die Entwick-

lung unseres Volkes zu einem großen, macht- und würdevollen Volk lebensnah gestalten. In der Welt gibt es kein Volk, das so gut wie das unsere ist. Unser Volk ist wie kein anderes in der Welt fest zusammengeschlossen, es hat den stärksten Willen, eine hohe revolutionäre Gesinnung und hohen Kampfelan; es zeichnet sich durch Reinheit, Arbeitsamkeit und hehre Pflichttreue aus. Ebenso wie ein großer Mensch eine hervorragende Mutter hat, ist es der klugen Führung und der warmen Fürsorge unserer Partei zu verdanken, die unser Volk zu Sieg und Ruhm, zu wahren Leben und Glück führt, dass es heute in der Welt als das würdevollste Volk hervortritt, obwohl es früher unter Erniedrigung und Beleidigung mit Füßen getreten wurde.

Die Literatur hat auch die Verdienste der Partei um den Aufbau des weltweit vortrefflichsten Sozialismus unserer Prägung mit den Volksmassen im Mittelpunkt tiefgründig zu schildern. Der Sozialismus, der heute in der Welt politisch am stabilsten ist und wo alle Lebenssphären mit voller Vitalität erfüllt sind, ist eben unser Sozialismus, der auf der Juche-Ideologie basiert.

Auch bei der Schilderung der Größe der Partei kommt es darauf an, deren Stellung und Rolle gemäß dem Prinzip der Einheit von Führer, Partei und Massen in aller Tiefe zu zeigen.

Die Partei der Arbeiterklasse ist der politische Stab für die Durchsetzung der Ideen des Führers und seiner Führung und eine politische Organisation, die um die Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen ringt. Seine Ideen und seine Führung werden durch die Partei verwirklicht und die Bestrebungen und Forderungen der Volksmassen ebenfalls unter ihrer Obhut realisiert.

In den literarischen Werken muss die Partei so dargestellt werden, dass sie einen einzigen Führer im Zentrum hat und mit den Volksmassen eng verbunden ist. Wenn sie ohne Verbindung mit dem Führer und den Massen dargestellt wird, kann sie nicht anders als ein einzelnes Kollektiv gezeichnet werden und ist es letzten Endes unmöglich, ihre Stellung und Rolle als eine revolutionäre Partei der Arbeiterklasse richtig zu zeigen.

Nur wenn sie in Verbindung mit dem Führer und den Volksmassen tiefgründig dargestellt wird, kann sie sich als eine solche Partei präsentieren, die seine Ideologie und Führung realisiert, einzig um ihn zusammengeschlossen und unter den Volksmassen tief verwurzelt ist und diese tatkräftig zum revolutionären Kampf und zur Aufbauarbeit mobilisiert.

Bei der Gestaltung der Partei in Verbindung mit dem Führer und den Volksmassen ist die Idee hervorzuheben, dass keine andere politische Organisation außer der Partei der Arbeiterklasse deren Stellung und Rolle als wegweisende Kraft ersetzen kann und dass nur diese Partei die Ideen und Intentionen des Führers unterstützt und für das Schicksal der Volksmassen bis zum Ende verantwortungsvoll sorgt. Auch im Falle, dass man die Richtigkeit der Politik der Partei und ihre Verdienste darstellt oder die Handlungslinie einer Parteiorganisation und die Parteiarbeiter beschreibt, muss man unbeirrt den Standpunkt der Einheit von Führer, Partei und Massen beziehen. Nur wenn man die Partei nach diesem Prinzip gestaltet, kann man ihre Größe in aller Tiefe zeigen.

Bei der Gestaltung ihrer Größe kommt es darauf an, das ideologische und künstlerische Niveau der Lobpreisungsliteratur entscheidend zu erhöhen.

Ihre Größe kann man durch Romane wie auch durch Gedichte und Dramen literarisch darstellen. Bei der unmittelbaren Darstellung der Partei benutzt man meist die Form eines Lobgesangs. Dieser ist die Hauptrichtung der poetischen Literatur, die die Partei direkt besingt. In unserer Literatur nimmt der Lobgesang einen sehr großen Anteil ein, und auch seine ideologisch-künstlerische Qualität hat ein relativ hohes Niveau erreicht. Da zurzeit die Größe der Partei mit jedem Tag deutlicher demonstriert und die Treue des Volkes zur Partei bedeutend erhöht wird, ist es selbstverständlich, dass zahlreiche Lobgesänge über die Partei entstehen.

Bei deren Schaffung ist es wichtig, die hervorragende Führungskraft unserer Partei gehaltvoll zu besingen.

Der Lobgesang ist eigentlich eine Literaturgattung, die ein großes

historisches Objekt und Ereignis in einem großen lyrischen Bild besingt. Im Lobgesang muss die Partei so gestaltet sein, dass es sehr stark lyrisch wirkt und eine erhabene Gemütswelt empfunden wird.

Die im Werk gezeichnete Gestalt der Partei hängt von der Tiefe der Erlebnisse des betreffenden Dichters und seines Nachdenkens über die Partei ab. Jeder unserer Bürger lebt unter der klugen Führung der Partei und ihrer dankenswerten Fürsorge, empfindet diese jedoch in unterschiedlicher Tiefe. Je nach dieser Tiefe und dem Bildungsgrad der einzelnen Menschen können die einen die Größe der Partei in allem Ernst, die anderen hingegen sie nicht so stark empfinden. Unter ihrer Obhut genießt man unbewusst eine größere Fürsorge, als man sie bewusst erhält. Unsere Literaturwerke sollten bei den Menschen beizeiten Dankbarkeit für die Fürsorge wecken, die ihnen unbewusst zukommt, und sie müssen sie dazu bewegen, die Größe der ihnen bewusst zuteil werdenden Fürsorge noch herzlicher zu empfinden.

Das Langgedicht „Das Volk spricht“ ist deshalb gelungen, weil es die Größe der Partei in einer Welt tiefen Nachdenkens gehaltvoll besingt. Besonders eindrucksvoll sind die Ausdrücke – für die bessere Ernährung des Volkes erklärte unsere Partei dem ganzen Land die Richtlinie für die vorrangige Entwicklung der Landwirtschaft, und um ihm bessere Wohnungen zu gewähren, erklärte sie einen Abschnitt der Geschichte als das Jahr des Aufbaus; ebenso jener Teil, die Dankbarkeit gegenüber unserer Partei besingt, die auch die Herstellung von Stoffen und Schuhen als eine Revolution bezeichnet, um das Volk besser zu kleiden.

In den Werken über die Größe der Partei darf man die Gestaltung nicht schematisieren. Man darf nicht unter Vorschützung einer gehaltvollen Schilderung ihrer Größe die politischen Inhalte durch Verwendung von übermäßig vielen prunkvollen Attributen und blumigem Wortgeklingel zu direkt besingen oder die Tatsachen beschönigen und leere Worte schreiben.

Auch die Lobgedichte, die zu Gedenktagen erscheinen, sind Dichtungen, deshalb muss es in ihnen eine außergewöhnliche Gestaltung der

lyrischen Hauptfigur und eine eigentümliche Innenwelt geben, die nur der betreffende Dichter schaffen kann. Eine vom Pflichtgefühl erzwungene Gefühlsäußerung kann die Menschen nicht zu Tränen rühren.

Die Gestaltung verblasst nicht wegen des Gebrauchs von politischen Ausdrücken, aber das politische Niveau erhöht sich nicht allein durch die Verwendung dieser Ausdrücke. Auch ohne deren unumschriebenen Gebrauch kann ein politischer Inhalt poetisch empfunden werden, wenn er lyrisch dargestellt wird; seine Idee kann durch die gesamte Gestaltung lebensnah wirken.

Im Lobgesang über die Partei ist nicht die geringste Beschönigung und Übertreibung nötig. Der Autor sollte seine Eindrücke über in seiner Umgebung sich zutragende erschütternde Ereignisse und schöne Taten der Menschen, die er direkt gesehen und erlebt hat, ungekünstelt, bescheiden und wahrheitsgetreu schildern. Das lyrische Gedicht „Mutter“ ist bei unserem Volk beliebt, weil darin ein bescheidenes und freundliches Lebensgefühl wirklichkeitsgetreu zum Ausdruck kommt. Der Lobgesang über die Partei kann auch jeden politischen Inhalt gestalterisch verarbeiten, wenn er zwar wie das genannte Gedicht weder affektierte noch blumenreiche Ausdrücke enthält, jedoch ein wahrheitsgetreues Gefühl zeigt, das eine lebensnahe Vorstellung vermittelt und alle Menschen zutiefst an eigene Erlebnisse aus früheren Zeiten erinnert.

In den Lobgesängen, die die Partei direkt besingen, wird diese in den meisten Fällen personifiziert. Die Allegorik und Symbolik, darunter die Personifikation, könnten bei der lebendigen Darstellung der Partei effektiv sein, aber diese muss mit großem Ernst allegorisiert werden. In den derzeit erscheinenden literarischen Werken wird im Allgemeinen der Führer mit der Sonne und die Partei mit der Mutter verglichen. Es ist doch aber kein Gesetz, dass man dies immer so halten muss. Wir müssen allerdings auch die Abweichung verhüten, dass unter Berufung auf eine einzigartige Versinnbildlichung der Partei diese rücksichtslos mit allem Möglichen verglichen wird. Man muss die Partei in individueller und origineller Weise, zugleich mit großem Ernst allegorisieren, damit es

verstanden wird. Man sollte Naturerscheinungen oder andere Dinge, die die Partei und den Führer versinnbildlichen, reiflich überprüfen, und zwar darauf, welchen Eindruck sie auf die Menschen machen, sowie auf die verschiedenen Nuancen ihrer eigentlichen Bedeutung; und dann soll man sie nur verwenden, wenn sie in politischer wie auch darstellerischer Hinsicht angemessen sind.

Die künstlerische Gestaltung der Partei wird auch durch die Handlungslinie einer Parteiorganisation und den Prototyp eines Parteifunktionärs verwirklicht.

Die Ideologie der Partei und ihr Wille werden durch die Tätigkeit der Parteiorganisationen und -funktionäre den Volksmassen vermittelt und organisatorisch in die Tat umgesetzt. Das A und O im Leben der Menschen ist ihr Wirken in einer politischen Organisation, um ihrem sozio-politischen Leben Glanz zu verleihen. Das Wirken in der politischen Organisation kommt unter Anleitung und Fürsorge der Parteiorganisation zustande. Deshalb erweist es sich in der Literatur über die Größe der Partei als eine wichtige Frage, wie man die Handlungslinie der Parteiorganisation, die für das politische Leben der Menschen verantwortlich sorgt, aufbauen und darstellen soll.

In der Literatur wird die Parteiorganisation mit dem Ziel gestaltet, die Menschen zutiefst damit vertraut zu machen, dass die Partei ihr Beschützer ist, der sie enge Bande zwischen dem Führer und den Massen knüpfen lässt, für ihr politisches Leben sorgt und diesem zu weiterem Ansehen verhilft. Die Partei ist eine politische Organisation, die für die Verwirklichung der Ideen des Führers und seiner Führung gegründet wurde, und der Schoß der Mutter, die dem vom Führer verliehenen politischen Leben der Menschen zur Ausstrahlung verhilft. Deshalb stellt die Handlungslinie der Parteiorganisation einen Lebensnerv dar, der es den Menschen ermöglicht, auf dem Weg, wo sie ihr Schicksal mit dem Führer teilen, ihr politisches Leben ruhmvoll zu krönen. In den literarischen Werken muss die Linie der Parteiorganisation und der anderen politischen Organisationen richtig aufgebaut und gestaltet werden. Nur dann

kann man die Größe und die Wohltaten der Partei, die dem politischen Leben der Menschen Glanz verleiht und sie zu grenzenlosem Glück führt, in ganzer Tiefe zeigen.

Natürlich kann man die Linie der Parteiorganisation je nach den Merkmalen des Kerngedankens und den Erfordernissen des Themas vordergründig oder im Hintergrund darstellen. In Anbetracht der Anforderungen des Sujets sollte man nötigenfalls die Führung durch die Parteiorganisation und ihren Einfluss als eine wichtige Darstellungslinie hervorheben. Auch in diesem Fall darf man nicht nur eine Beziehung zwischen Hauptperson und Verwaltungsfunktionären gestalten, anstatt die Beziehung zwischen ihr und der Parteiorganisation zu schildern. Egal, ob im Werk die Linie der Parteiorganisation vordergründig oder im Hintergrund dargestellt worden ist, denken die Menschen durch diese doch gerade an unsere Partei, und deshalb muss man die Parteiorganisation mit großem Ernst gestalten.

In der Literatur ist der Prototyp eines Parteifunktionärs bestens darzustellen.

Die Menschen suchen in Freud und Leid die Parteiarbeiter auf, weil sie durch ihre Lebenserfahrungen allzu gut erkannt haben, dass alle Probleme bei der Arbeit und im Leben nur durch eine organisatorische Linie richtig gelöst werden können. Ein einzelner Funktionär, der für eine Parteiorganisation verantwortlich ist, ist freilich keine Person, die diese repräsentiert. Die Menschen breiten vor den einzelnen Parteiarbeitern sogar ihre persönlichen Probleme offenherzig aus, denn sie haben es sich zu Herzen genommen, dass die Einstellung und Haltung zur Parteiorganisation eben die zum Führer ist und dass gerade die Parteiorganisation die Menschen mit dem Führer, dem Zentrum des sozio-politischen Organismus, organisatorisch und ideologisch verbindet und sie führt, sodass sie ihr von ihm verliehenes politisches Leben in aller Reinheit bewahren und diesem zur weiteren Ausstrahlung verhelfen. Unsere Literatur muss von dieser Einstellung aus die charakterlichen Merkmale der Parteifunktionäre unserer Epoche in ganzer Tiefe darstellen.

Die wichtigsten unter diesen Merkmalen sind die überzeugte Ergebenheit gegenüber der Partei und dem Führer und der Geist des selbstlosen Dienstes am Volk. Die Literatur muss den Prototyp des wahren Parteiarbeiters unserer Zeit schaffen, der als eine revolutionäre Lebensanschauung unsere Anschauung über die Revolution mit der revolutionären Auffassung vom Führer als Kern in sich trägt. Die Treue unserer Parteifunktionäre zu Partei und Führer ist ohne den Geist des selbstlosen Dienstes am Volk undenkbar. Wer der Partei und dem Führer die Treue hält, bleibt auch dem Volk treu. Wer sich selbstlos für das Volk einsetzt, gibt sich mit Leib und Seele für die Partei und den Führer hin. Die in der Literatur darzustellenden Parteifunktionäre müssen als partei- und führertreue Menschen und treue Diener des Volkes typisiert werden. Im Roman „Heißes Herz“ ist der Verantwortliche Parteisekretär eines Vereinigten Betriebs als Prototyp des wahren Parteiarbeiters unserer Zeit dargestellt. Durch seine Gestaltung zeigt der Roman lebendig, dass man nur dann zu einem wahren kommunistischen Revolutionär unserer Prägung und wahren Funktionär unserer Zeit werden kann, wenn man Ergebenheit zum Führer und ein heißes Herz gegenüber den Menschen besitzt. Die Schriftsteller müssen mehr solche ausgezeichneten Werke schreiben, die als Lehrbücher für die Arbeit der Parteifunktionäre dienen können.

Die Gestaltung des Parteiarbeiters darf nicht in einen starren Rahmen gepresst werden. Fast alle in unseren Literaturwerken auftretenden Parteifunktionäre werden als vornehme, würdevolle und in jeder Beziehung vollkommene Personen dargestellt. Das ist in der Tat ein Schema. Unter unseren Parteiarbeitern gibt es vornehme wie auch immer leichtfertige Menschen sowie solche, die durch ihre Arbeit diese oder jene Schwäche kühn überwinden. In der heutigen Situation, die von allen Funktionären verlangt, Abgelebtheit und Stagnation zu bekämpfen und mit voller Energie und Leidenschaft zu arbeiten, widerspricht es der Zeit, unsere Parteiarbeiter bloß als Menschen mit vornehmer würdevoller Individualität zu gestalten. Die in unserer Literatur auftretenden Parteifunktionäre sollten zuerst als Menschen dargestellt werden, bevor sie als Parteifunk-

tionär gestaltet werden, sowie in mannigfaltiger und lebendiger Weise individualisiert werden.

Die Literaturwerke können auch durch die Darstellung der Parteimitglieder und anderen Werktätigen ein richtiges Verständnis für unsere Partei vermitteln.

Unsere Partei lebt im konkreten Leben der Parteimitglieder und anderen Werktätigen, und ihre fürsorgliche Anleitung ist vom Werdegang jedes Parteimitglieds und Werktätigen geprägt. Wie es im Volksmund heißt, spiegelt sich das Antlitz eines Lehrers in den Gesichtern der von ihm erzogenen Schüler wider. Das Gesicht der Partei wird im großen Antlitz des von ihr erzogenen Volkes wiedergespiegelt. Allein schon in Anbetracht dessen, wie das Volk vorbereitet ist und wie es lebt und kämpft, kann man eine konkrete Vorstellung von der Partei des betreffenden Landes haben. Die Schriftsteller sollten das Leben eines typischen Menschen der Zeit, besonders das eines Parteimitglieds, in aller Tiefe darstellen, damit man dadurch die Größe unserer Partei empfinden kann.

Durch jene Werke, die die Größe der Partei besingen, vertieft unser Volk das Gefühl des Vertrauens und der Hochachtung gegenüber der Partei weiter und erhält unsere Partei starke Impulse. Unsere Literatur leistet fürwahr einen großen Beitrag dazu, die Volksmassen fest um die Partei zusammenzuschließen und die Sache der Partei von Generation zu Generation fortzuführen. Die Schriftsteller müssen mehr ausgezeichnete Werke über die Partei schaffen und somit aktiv dafür dienen, alle Mitglieder der Gesellschaft in dem Sinne zu erziehen, dass sie der Partei bis zuletzt vertrauen und sich mit Leib und Seele für die Verwirklichung der Sache der Partei einsetzen.

5) Es sind Prototypen des wahren Menschen unserer Prägung zu schaffen

Unsere Literatur muss neben der Gestaltung des Führers und der Partei der Arbeiterklasse Prototypen des wahren kommunistischen Men-

schen darstellen, um die einmütige Geschlossenheit von Führer, Partei und Massen zu stärken und die Volksmassen nachhaltig zur Verwirklichung der Souveränität zu mobilisieren.

Der typische Mensch unserer Zeit besitzt grenzenlose Treue zu Führer, Partei und Massen.

Die Treue zum Führer ist der Hauptcharakterzug des wahren kommunistischen Menschen und der Hauptfaktor, der die Stabilität des sozio-politischen Organismus garantiert. Wer nur getreu der Ideologie des Führers und seinem Willen denkt und handelt und den Lebenssinn darin findet, mit ihm Freud und Leid zu teilen, der kann sich als einen wahren kommunistischen Menschen unserer Prägung bezeichnen, der den sozio-politischen Organismus wertschätzt. Die Literatur muss das Schwergewicht auf die Schilderung der Charakterzüge der treuen Menschen legen, die dem Führer als geistiger Stütze immer fest vertrauen und sich mit aller Hingabe für die Verwirklichung der Ideologie und Führung der Partei und des Führers einsetzen.

Die wahrhafte Ergebenheit eines kommunistischen Menschen unserer Prägung zum Führer ist seine Treue, die er als Kredo bewahrt.

Sie stellt eine hehre kommunistische Charaktereigenschaft dar, die sich darin äußert, fest an den Sieg des vom Führer eingeleiteten revolutionären Werkes zu glauben, seine Ideen und Führung als einzig richtige zu akzeptieren und mit aller Hingabe für deren Verwirklichung zu kämpfen.

Die wahrhafte Treue zum Führer besteht nicht in blumenreichen Worten oder feierlichen Eiden. Jeder kann zwar die Ergebenheit zu ihm leicht in Worten ausdrücken, aber es ist schwer, sie in die Tat umzusetzen. Auf dem Weg zur Unterstützung seiner Ideologie und Führung hat man harte Bewährungsproben zu bestehen sowie sein Leben zu opfern. Die Geschichte der kommunistischen Weltbewegung und unserer Revolution zeigt, dass viele von denjenigen, die in guten, glücklichen Zeiten lauter als alle anderen schöne Worte sagten und Hochrufe ausbrachten, in komplizierten und schwierigen Zeiten den Weg des Treubruchs gingen.

Als wahre treue Menschen gelten diejenigen, die zwar nicht redege- wandt sind, aber flammende Treue immer im Herzen bewahren und unter noch so harten Umständen nicht schwanken, jene Leute, die zwar weniger reden, aber unter Einsatz ihrer Kraft und ihres Wissens schweigend arbeiten, sowie jene Leute, die sich auf dem Weg der Un- terstützung des Führers schon wegen eines kleinen Fehlers schuldbe- wusst und bedrückt fühlen und keinen Schlaf finden, allein getreu den Ideen des Führers denken und seiner Führung folgen.

Die Treue zu ihm muss ein Kredo sein. Nur dann kann sie für immer unwandelbar bleiben. Sie bildet sich auf der Grundlage heraus, dass man seine Größe gründlich erkannt hat und fest davon überzeugt ist, dass die Revolution siegt und man das eigene Schicksal und das des Volkes nur gestalten kann, wenn man den Führer hoch verehrt und unterstützt. Diese Ergebenheit bekräftigt in den Menschen das Bewusstsein und den Ent- schluss, den Führer hoch zu verehren und ihm bis zuletzt zu folgen; sie erzeugt den starken Willen, seine Ideen und Führung unentwegt zu un- terstützen. Die revolutionären Vorkämpfer, die in die revolutionäre Kampfgeschichte unseres Volkes eingegangen sind, waren ausnahmslos wahrhafte kommunistische Revolutionäre unserer Prägung, die die Treue zu Kim Il Sung zu ihrer eigenen Überzeugung machten. Sie waren fest davon überzeugt, dass man ihn hoch verehren und unterstützen muss und dass nur auf diesem Wege das Schicksal des Volkes gestaltet und Ge- deihen und Entwicklung des Landes sowie der Nation erreicht werden können; und sie vertrauten und folgten nur ihm, indem sie unwandelbar blieben, wie stark der Wind auch blies. Unsere Literatur muss die gren- zenlose Treue zum Führer – ein ideologisch-geistiges Merkmal eines wahrhaften kommunistischen Menschen unserer Prägung – in Beziehung mit dessen revolutionärer Überzeugung tiefgründig zeigen.

Die wahrhafte Ergebenheit eines solchen Menschen zum Führer ist eine Gewissensangelegenheit.

Die Treue zu ihm muss eine Gewissensangelegenheit sein. Nur so kann sie echt und rein, uneigennützig sein. Das Gewissen ist das Bewusstsein,

sich selbst vor dem Land und der Nation, vor der Gesellschaft und dem Kollektiv für das eigene Tun verantwortlich zu fühlen. Das Gewissen ist ein Spiegel des Handelns und richtet über Lüge und Wahrheit. Ein ehrlicher Mensch kann ohne Gewissenslast leben, selbst wenn er tagelang hungern und keinen Schlaf finden sollte, aber ein Mensch ohne Gewissen kann keinen Augenblick seelenruhig leben. Das revolutionäre Gewissen, mit dem man sich für das eigene Handeln zur Unterstützung des Führers selbst verantwortlich fühlt, bildet den Kern des Gewissens der wahrhaften kommunistischen Menschen unserer Prägung. Die Treue zum Führer muss vom revolutionären Gewissen ausgehen, nur dann kann sie makellos rein und klar sein. Die bloß von Zwang oder Pflichtgefühl ausgehende Ergebnisbegehrtheit beruht auf Ehrgeiz und Eigennutz, die nach Ruhm suchen bzw. auf Belohnung bedacht sind. Sie kann sich leicht je nach der Situation und den Bedingungen verändern. Die antijapanischen revolutionären Kämpfer vertrauten einzig Kim Il Sung und hielten den Schwur, den sie vor ihm abgelegt hatten, bis an ihr Lebensende, selbst wenn sie auf einer verlassen Insel allein blieben oder auf dem Schafott enden mussten. Ihre erhabenen Charakterzüge sind von revolutionärer Überzeugung und zugleich einem reinen revolutionären Gewissen geprägt, das sich darin äußert, den Führer der Revolution von ganzem Herzen unterstützen zu wollen. Die wahren kommunistischen Revolutionäre unserer Prägung erachten die Treue zu ihm als revolutionäre Pflicht und halten sie mit revolutionärem Gewissen.

Die wahre Treue der kommunistischen Menschen unserer Prägung zum Führer ist eine moralische Ergebnisbegehrtheit.

Mit dem Gewissen allein kann man indes nicht die unwandelbare Treue zum Führer zur Geltung bringen. Nur wenn diese Treue auf dem revolutionären Gewissen basiert und zu einer Moral geworden ist, kann sie stets und überall in hohem Maße bekundet werden, egal, ob dies von jemandem anerkannt wird oder nicht. Die moralische Ergebnisbegehrtheit stellt eine Charaktereigenschaft dar, die es als unverletzliche Lebensethik und Verhaltensregel betrachtet, getreu den Ideen und dem Willen des Führers zu leben und zu arbeiten, und dies bewusst befolgt.

Die zur Moral gewordene Ergebenheit gegenüber dem Führer kann erst dann am edelsten sein, wenn man es als Pflicht erachtet, ihn wie den leiblichen Vater zu verehren und ihm Treue und Achtung zu erweisen.

Die literarischen Werke sollten die wahre, als Gewissen und Moral bewahrte Treue zum Führer – die erhabenste geistig-moralische Eigenschaft des wahren kommunistischen Menschen unserer Prägung – wirklichkeitsgetreu und tief greifend ausmalen.

Ihre wahrhafte Treue zum Führer ist zur Lebensmaxime geworden.

Die Ergebenheit zu ihm wird im Leben verinnerlicht und stabil. Es gibt keinen Menschen, der vom Leben losgelöst ist; seine schönen und edlen Charakterzüge bilden sich im Leben heraus und werden zu einer Lebensgewohnheit und einem Allgemeingut. Unser Leben ist ein Blumengarten, wo die Treue zu Kim Il Sung in die Praxis umgesetzt wird, und die Grundlage, auf der Überzeugung, Gewissen und moralische Charakterzüge anerzogen werden. Die Treue zum Führer bleibt erst dann vor jedem Wind unwandelbar, wenn sie zu einer Lebensmaxime geworden ist.

Überzeugung, Gewissen, Moral und Lebensmaxime sind als wichtige Maßstäbe, die den wahren Wert der Treue zum Führer bestimmen, miteinander eng verbunden. Ohne Überzeugung kann man nicht Gewissen und Moral einhalten; losgelöst von Gewissen und Moral wird Überzeugung nicht behauptet. Ohne Überzeugung, Gewissen und Moral kann kein wahres Leben entstehen, und im Leben werden Überzeugung, Gewissen und moralische Charakterzüge gefestigt. Die Treue gegenüber dem Führer zu eigener Überzeugung und eigenem Gewissen, zur Moral und Lebensmaxime zu machen – darin liegt das feste Unterpfand dafür, dem wahren Leben der kommunistischen Menschen unserer Prägung Glanz zu verleihen und unseren sozio-politischen Organismus, der die einmütige Geschlossenheit von Führer, Partei und Massen erreicht hat, weiter zu festigen und zu entwickeln.

Das ist eine wertvolle Wahrheit, die ich während meines langen revolutionären Wirkens für die Verwirklichung des Werkes von Kim Il Sung

durch Lebenserfahrung tief empfunden und summiert habe. Wenn wir alle Mitglieder der Gesellschaft zu treuen und achtungsvollen Menschen erziehen, die die Ergebenheit zum Führer als Überzeugung, Gewissen und Moral bewahren und zu einem Lebensbedürfnis machen, werden unsere Partei, unser Volk und unser Vaterland auch in schweren Zeiten unerschütterlich bleiben, nichts fürchten und alles zu meistern imstande sein.

Wenn man in unserer Literatur die Treue der wahren kommunistischen Menschen unserer Prägung zum Führer darstellen will, muss man sie in enger Verbindung damit, wie sie sich diese zu eigener Überzeugung, Gewissen, Moral und Lebensmaxime machen, in lebendigen Bildern zeigen.

Hierfür gilt es, ihre Innenwelt zu studieren und in aller Tiefe zu schildern.

Die gründliche Ausmalung der Innenwelt einer Person ist eigentlich eine wesentliche Forderung der Literatur als einer Lehre vom Menschen, aber sie erweist sich als eine noch dringendere Frage für jene Werke, die die Treue zum Führer – den wesentlichsten Charakterzug der wahren kommunistischen Menschen unserer Prägung – gestalten. Nur durch tiefgründige Darstellung der Innenwelt der Hauptperson kann man die charakterlichen Merkmale der treuen Menschen als Prototyp der in der Welt schönsten und edelsten Menschen unserer Prägung richtig herausarbeiten und ihre menschlichen Charakterzüge klar und inhaltsreich zeigen. Man bewundert die wahren treuen Menschen wegen ihrer schönen Taten, aber mehr noch wegen ihrer festen Überzeugung, ihres äußerst reinen und edlen Gewissens und der hohen moralischen Eigenschaften, die ihrer flammenden Ergebenheit und hohen Verehrung gegenüber dem Führer zugrunde liegen; davon wird man zu Tränen gerührt. In den Literaturwerken muss man die Welt der Treue und Verehrung, auf denen die schönen Taten und glänzenden Verdienste der genannten Menschen fußen und die zu Überzeugung, Gewissen, Moral und Lebensbedürfnis geworden sind, gründlich studieren und sie lebendig schildern. Nur solche Werke können die Herzen der Menschen bewegen und dazu beitra-

gen, durch einen einzigen Prototyp mehrere hundert und tausend neue, treue und ehrfurchtsvolle Menschen heranzuziehen.

Bei der Schilderung der Innenwelt der wahren kommunistischen Menschen unserer Prägung kommt es darauf an, in einheitlicher Verbindung den Prozess zu beschreiben, wie die Ergebenheit zum Führer zu Überzeugung, Gewissen, Moral und Lebensmaxime wird. Nur mit solch einer Ergebenheit kann man die Ideen des Führers und seine Führung treulich unterstützen, mit Leib und Seele für deren Verwirklichung kämpfen und ein wahres Leben führen. Zu den wahren treuen Menschen unserer Zeit gehören diejenigen, die die Revolution ohne zu schwanken bis zuletzt weiterführen, selbst wenn sie auf noch so schwerem Posten stehen und auf einer verlassenen Insel auf hoher See allein bleiben sollten, und jene Leute, die in unwandelbarer Treue stolzerfüllt und ohne Scheu den Tod wählen, auch wenn sie vom Feind verhaftet werden und das Schafott besteigen müssten.

Bei der Beschreibung der Innenwelt unserer kommunistischen Menschen ist es notwendig, ihre zu Überzeugung, Gewissen und Moral gewordene Treue und zugleich ihre zur Gewohnheit verinnerlichte Ergebenheit in ganzer Tiefe zu zeigen. Bei denjenigen, die die Treue zum Führer unbeirrt als Gewissen und Moral bewahren, ist sie eher eine Gewissensangelegenheit denn Pflichtgefühl sowie eine unumstößliche moralische Norm und Verhaltensregel. Bei jenen, die die Treue zum Führer zu einem Lebensbedürfnis gemacht haben, ist diese zu einer Gewohnheit verinnerlicht worden. Daher brennen sie darauf, jedwede schwierige Arbeit zu leisten, die dem Willen und Wunsch des Führers entspricht, und falls sie daran gehindert oder dabei behindert werden, werden sie Unruhe, Verstimmung und innere Leere nicht los. Solche Menschen finden in der Verehrung des Führers Freude und Glück eines wahren Lebens und empfinden den größten Stolz und Sinn des Lebens, wenn sie eine von ihm erteilte Aufgabe erfüllt haben. Die literarischen Werke müssen diese Innenwelt der Helden ergründen und sie in aller Tiefe darstellen.

Die Innenwelt einer Person basiert auf dem Leben und offenbart sich durch das Leben. Um in unserer Literatur die wahre Treue der kommunistischen Menschen unserer Prägung in lebendigen Bildern zu zeigen, muss das Leben gut beschrieben werden.

Das ganze Leben eines wahren Revolutionärs ist am wertvollsten, denn es beginnt und endet mit der ergebenheit zum Führer. In der Treue und Verehrung gegenüber dem Führer gibt es das Leben und den Kampf; in diesen beiden keimen und entstehen die genannten Eigenschaften. In den Literaturwerken muss man von dieser Einstellung aus das Leben und den Kampf betrachten und schildern.

Bei der Darstellung des Prototyps unseres kommunistischen Menschen mit wahrhafter ergebenheit kommt es darauf an, einen Lebensausschnitt zu finden, in dem die zu Überzeugung, Gewissen, Moral und Lebensmaxime gewordene Treue am deutlichsten verkörpert ist, und diesen detailliert darzustellen. Wenn man die Forderungen, die Treue zum Führer zu Überzeugung, Gewissen, Moral und Lebensmaxime zu machen, gleichermaßen einzeln darstellt, kann man keine davon gehaltvoll zeigen. Man muss das Leben, das die charakterlichen Merkmale einer Person von den Kriterien ihrer wahren Treue am konzentriertesten verkörpert, tiefgründig schildern, nur dann kann man sowohl die Lebensgestaltung herausarbeiten als auch die Charaktermerkmale hervorheben.

Um die genannte Treue des Prototyps unserer kommunistischen Menschen in aller Breite und Tiefe zu zeigen, muss man sie im Prozess der Herausbildung seiner Weltanschauung richtig schildern.

Der Prozess der Umwandlung der ergebenheit zum Führer in Überzeugung, Gewissen, Moral und Lebensmaxime ist losgelöst vom Prozess der Herausbildung der revolutionären Weltanschauung undenkbar. Die Entstehung einer solchen ergebenheit erfolgt weder von einem Tag zum anderen noch auf einmal. Sie wird nur in der Praxis eines harten revolutionären Kampfes, durch die ideologische Stählung für das unablässige Sichrevolutionieren und durch die revolutionäre Ausbildung herausgebildet, entwickelt und gefestigt.

In manchen Werken ist festzustellen, dass man die Treue der Helden zum Führer durch einige wirksame Texte oder etliche dramatische Szenen schildert, anstatt sie in enger Verbindung mit der Herausbildung einer revolutionären Weltanschauung lebensecht darzustellen. Mit dieser Darstellungsmethode ist es unmöglich, eine lebendige Gestalt von wahren treuen Menschen unserer Zeit zu zeigen. In literarischen Werken von größerem Umfang, wie z. B. Romanen, Contes, langen Filmdrehbüchern und Dramen, sollte die zu erzählende Haupthandlung darin bestehen, wie die Helden sich die Ergebenheit zum Führer als Überzeugung, Gewissen, Moral und Lebensmaxime aneignen. Das muss zu einem Prinzip werden, das unsere Literatur bei der Schilderung des Prozesses der Herausbildung einer revolutionären Weltanschauung des Menschen einhalten soll, denn sie hat doch zur Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie beizutragen. Um die Entstehung und Festigung der wahrhaften Ergebenheit in enger Verbindung mit der Herausbildung einer revolutionären Weltanschauung zu schildern, darf man dies nicht so darstellen, als ob die Ergebenheit stufenweise zu Überzeugung, Gewissen, Moral und Lebensmaxime würde. Da diese vier Aspekte als wichtige Maßstäbe der wahren Treue miteinander eng verbunden sind, sollten sie in jedem Fall als ein einheitlicher Prozess beschrieben werden, nämlich nicht reihum oder einseitig, sondern räumlich und vielseitig.

Die Prototypen der wahrhaften kommunistischen Menschen unserer Prägung bemühen sich unermüdlich darum, die wahre Treue zum Führer zu Überzeugung, Gewissen, Moral und Lebensmaxime zu machen. Sie lebendig und wahrheitsgetreu, in ganzer Breite und Tiefe zu gestalten – eben darin besteht der Weg zur Entwicklung unserer Literatur zu einer revolutionären Literatur unserer Prägung, die wirklich dem Gebot der Zeit und den Bestrebungen des Volkes entspricht.

Auch bei der Darstellung dieser Menschen unserer Zeit muss man die Ergebenheit zum Führer gemäß dem Prinzip der Einheit von Führer, Partei und Massen eindrucksvoll schildern. Diese Ergebenheit ist mit der Treue zu Partei und Volk verbunden. Um in den Literaturwerken die

Treue unserer wahren kommunistischen Menschen zum Führer richtig zu zeigen, gilt es, die revolutionäre Auffassung vom Führer in enger Verbindung mit der revolutionären Anschauung über die Organisation und die Volksmassen tiefgründig darzustellen.

Die Treue zu Führer, Partei und Massen beruht auf der kollektivistischen Lebensauffassung, wonach man das Leben des sozio-politischen Kollektivs als Mutter des Lebens des Individuums erachtet und das Leben des Kollektivs über das des Individuums stellt. Die literarischen Werke sollten die kollektivistische Lebensanschauung der Menschen unserer Zeit klar veranschaulichen. Ein wichtiges Merkmal unserer Literatur besteht darin, die kommunistischen Menschen positiv zu zeichnen, die mit dieser Anschauung ausgestattet sind. Seit den 1980er Jahren werden in unseren Literaturwerken meist Menschen mit stillem Heldentum und andere unbekanntere verdienstvolle Menschen dargestellt; sie sind Prototypen der wahren Kommunisten, die alles nicht für ihren persönlichen Ruhm oder ihre eigenen Interessen, sondern für Führer, Partei, Vaterland und Volk im Stillen erbringen. Die Schriftsteller sollten auch künftig die Menschen mit stillem Heldentum gut gestalten und zugleich ihre große Kraft für die Darstellung der Prototypen der neuen Helden einsetzen, die in unserer Zeit unablässig heranwachsen; dadurch müssen sie deren kollektivistische Lebensauffassung und revolutionäre Lebensanschauung in ganzer Tiefe zeigen.

Der Massenheroismus der wahren kommunistischen Menschen unserer Prägung ist richtig zu schildern.

Sie sind die Helden unserer Zeit, die den noch von niemand gegangenen und von allen möglichen Hindernissen und Schwierigkeiten begleiteten Weg der Revolution beschreiten. Auch in der zugespitzten Situation, dass die antisozialistischen Umtriebe der Imperialisten und anderen Reaktionäre extreme Ausmaße erreicht haben, sind sie fest vom Sozialismus überzeugt; sie vollbringen unter der Losung „Leben und kämpfen wir alle wie unsere Helden!“ täglich Wunder- und Neuertaten, die die Welt in Erstaunen versetzen, und beschleunigen die

dynamische Vorwärtsbewegung, um unsere revolutionäre Sache zu vollenden. Die Literatur muss in jedem Fall ihren Massenheroismus und ihre schöpferischen Großtaten auf hohem Niveau eindrucksvoll beschreiben.

Man sollte bei der Gestaltung der Helden unserer Zeit zeigen, dass diese nicht ungewöhnliche Personen mit angeborenem Heldentum, sondern Werktätige einfacher Herkunft und Durchschnittsmenschen sind, die täglich in jeder Arbeitsstelle und Familie anzutreffen sind. Daneben ist die Idee hervorzuheben, dass jedermann eine wertvolle Großtat vollbringen und ein Held werden kann, wenn er mit grenzenloser Selbstlosigkeit für die revolutionäre Sache ausgestattet und entschlossen ist, sich für die Partei und den Führer mit Leib und Seele hinzugeben. Die Schriftsteller sollten lebensverbunden und wirklichkeitsnah beschreiben, wie ein einfacher und gewöhnlicher Mensch zum Helden heranwächst. Hierbei kommt es darauf an, die schlichten Charakterzüge des Helden und zugleich seinen ungewöhnlich hohen Geist und seine herausragenden Großtaten anschaulich darzustellen.

Das Heldentum der Menschen unserer Zeit ist nicht Strebertum, sondern Massenheroismus. Losgelöst von der Gesellschaft und dem Kollektiv kann niemand ein wahrer Held werden. Wie die Helden zu leben und zu kämpfen, heißt, nicht nach eigenem Nutzen und persönlichem Ruhm zu streben, sondern sich für die revolutionäre Sache der Volksmassen mit ganzer Hingabe selbstlos einzusetzen. Die Literatur muss das Wesen des Massenheroismus der Menschen unserer Zeit lebendig und tiefgründig herausarbeiten; der Charakter des Helden, der in unserer Literatur gestaltet wird, ist in einer typischen Situation darzustellen, in der alle Menschen wie Helden leben und kämpfen. In den Werken sollte deutlich hervorgehoben werden, dass der Massenheroismus der Menschen unserer Zeit auf der kollektivistischen Lebensauffassung fußt und nur durch die Anleitung der Organisation und die aktive Hilfe des Kollektivs zur Geltung kommen kann.

Bei der Gestaltung des Prototyps eines wahren kommunistischen

Menschen unserer Prägung gilt es, seine hehre kommunistische Menschlichkeit tiefgründig darzustellen.

Es muss gezeigt werden, dass er den Menschen über alles stellt und liebt und es als größte Ehre ansieht, ihm zu dienen, dass er im Interesse der Gesellschaft und des Volkes gewissenhaft arbeitet, ohne auf eine Anerkennung seiner Leistungen zu warten, und dass er reiche Gefühle, Enthusiasmus, edle Ethik und Moral besitzt.

In der Literatur muss die Menschlichkeit der Hauptperson mit ihrem politischen Charakter verbunden sein. Das ist bei der Gestaltung des Charakters der positiven Personen eines der Grundprinzipien, die unsere Lehre vom Menschen einhalten muss. Unsere Lehre vom Menschen darf die Menschlichkeit der Hauptperson nicht als angeborenes Naturell, sondern muss sie als eine Charaktereigenschaft zeigen, die diese Person auf der Basis der eigenständigen Lebensanschauung im Prozess bewussten Bemühens in sich gefestigt hat. Wenn man nur die Menschlichkeit des Helden betont, kann man nicht das soziale Wesen seines Charakters ergründen; wenn man nur den politischen Charakter hervorhebt, kann man nicht die menschlichen Züge des Charakters zeigen. Den Wert nur auf einen von den beiden genannten Aspekten zu legen, führt zu einer Beeinträchtigung des ideologischen und künstlerischen Gehalts des betreffenden Werkes.

Bei der Darstellung der Prototypen von wahren Menschen unserer Prägung ist es besonders wichtig, die geistig-moralischen Charakterzüge richtig zu schildern, welche sich mit Beginn der 1990er Jahre bei unserem Volk in neuer Weise bemerkbar machen.

Diese Charakterzüge unseres Volks offenbaren sich zurzeit in beispiellos neuem, höherem Maße.

In jüngster Zeit begibt sich die Volksarmee unter den Losungen „Was die Partei will, setzen wir durch!“ und „Lasst uns zu Kim Jins und Ri Su Boks der 90er Jahre werden!“ in die schwierigsten und mühevollsten Bereiche des sozialistischen Aufbaus und vollbringt Wunder- und Großtaten, die in der Baugeschichte unseres Landes noch nie da gewesen sind;

es erscheinen immer neue Helden wie z. B. Zugführer Kim Kwang Chol, der nicht in der Kriegs-, sondern in der friedlichen Zeit mit seinem Körper eine Handgranate kurz vor der Explosion abdeckte, um das Leben seiner Kampfgefährten zu retten. Soldatinnen, die ihre schöne Jugend für den Militärdienst geopfert haben, gehen nach der Demobilisierung gruppenweise und bereitwillig in schwierige und mühevollen Bereiche.

Die schönen Taten von Menschen unserer Zeit kommen im ganzen Land unter Parteifunktionären, Mitarbeitern für öffentliche Sicherheit, Intellektuellen, Jugendlichen, Schülern und Studenten eine nach der anderen zum Tragen. Jugendliche gehen freiwillig an die ruhmvollen Orte, die von Kim Il Sung zur Vor-Ort-Anleitung aufgesucht wurden und vom historischen revolutionären Wirken der Partei geprägt sind, sowie in schwierige Bereiche. Frauen heiraten verdienstvolle invalidierte Armeegehörige, um deren Lebensgefährtinnen zu werden. Alle Schülerinnen einer abgehenden Klasse werden kollektiv und freiwillig zu Straßenfegerinnen, die einst als ein niedriger Beruf galten, dessen man sich zu schämen hatte. Das alles ist ein Stolz und ein unaufhaltsamer Strom der 1990er Jahre.

Es entstehen hintereinander Geschichten über die schönen Taten derjenigen, die alles für Führer, Partei und Massen einsetzen; darunter bewegt die Erzählung über die grenzenlose Treue und Ergebenheit der Leiterin der Handelsverwaltung im Kreis Jonchon noch stärker die Herzen der Menschen.

In all diesen schönen Taten, die in der pulsierenden Wirklichkeit unserer Zeit neu zur Entfaltung kommen, ist die neue ästhetische Auffassung unserer Prägung verkörpert, die sich bei der Jugend und dem Volk unserer Zeit herausgebildet hat.

Ein wichtiges Merkmal der neuen geistig-moralischen Charakterzüge der Menschen unserer Zeit besteht darin, dass sie ihre revolutionäre Pflichttreue und Aufgabe darin sehen, alles in ihren Kräften Stehende für Partei, Führer, Vaterland und Volk zu tun und Treue und Ergebenheit unter Beweis zu stellen. Sich der sozialen Pflicht vor Führer, Partei und

Massen voll bewusst zu sein und sich mit aller Hingabe und grenzenloser Selbstlosigkeit für sie einzusetzen, genau darin liegt die größte und edelste menschliche Schönheit, die nur unserem Volk eigen ist. Ferner bestehen darin die Lebensphilosophie der Menschen der 1990er Jahre und die ästhetische Auffassung unserer Prägung. Unser Volk empfindet durch das Leben in tiefster Seele, dass es losgelöst von der Obhut des Führers keinen Augenblick leben kann. Deshalb denkt es immer darüber nach, wie es seine große Wohltat und Fürsorge – und sei es nur in geringem Maße – erwidern kann; es hält es für das Schönste und Edelste, ihm unwandelbare Treue zu halten.

Diese ästhetische Anschauung unseres Volkes ist nicht erst heute entstanden. In unserer Gesellschaft, in der Führer, Partei und Massen einmütig zusammengeschlossen sind, kommt mit jedem Tag neue erhabene menschliche Schönheit zur Geltung. Diese aber hat tiefe historische Wurzeln. Unser sozio-politischer Organismus wurde von der ersten und zweiten Generation unserer Revolution herausgebildet und verteidigt, und er wird von der dritten und vierten Generation unablässig gefestigt und entwickelt. Durch nichts lässt sich der Wille unseres Volkes beugen, sein eigenes Schicksal für immer dem sozio-politischen Organismus anzuvertrauen und mit ihm das Leben zu teilen, selbst wenn die Erde zehnmal umstürzen sollte.

Die schöne und edle Geisteswelt der Menschen unserer Zeit, die sich zutiefst ihrer hehren Pflicht vor dem sozio-politischen Organismus bewusst sind, wird sich so wie heute auch künftig auf noch höherem Niveau unablässig offenbaren. Die Literatur muss diese geistige Welt unseres Volkes, die sich mit der Zeit verändert und entwickelt, vom Standpunkt der revolutionären, auf der Treue und Ehrfurcht zum Führer beruhenden ästhetischen Auffassung in neuer Weise erforschen und darstellen.

Um die Prototypen der wahren Menschen unserer Prägung richtig zu gestalten, ist es notwendig, ihren Charakter zu typisieren.

Hierfür kommt es darauf an, den Forderungen der Individualisierung und Verallgemeinerung richtig nachzukommen. Der Schriftsteller sollte

die wesentlichen Merkmale des Charakters der betreffenden Person hervortreten lassen, indem er von ihren wirklichen Tatsachenmaterialien nicht Notwendiges weglässt und Wichtiges hervorhebt. Wenn er vom Charakter des Urbildes mehr nebensächliche Details als wesentliche Merkmale gestaltet, entfernt er sich vom Prinzip der Typisierung. Man darf nicht unter Berufung darauf, das Wesentliche und Gesetzmäßige zeigen zu wollen, wirkliche Tatsachen ignorieren. Man muss auch davon Abstand nehmen, unter Vorschützung der Typisierung der Personen wahllos wirklichkeitsfremde Erdichtungen einzuführen oder das ganze Werk unabhängig von Urbildern und Tatsachenmaterialien zu erfinden. Unsere Literatur muss es sich zum Prinzip machen, die Typisierung anhand der Urbilder und Tatsachenmaterialien vorzunehmen. Wenn die Schriftsteller dieses Prinzip nicht unentwegt einhalten, werden sie am grünen Tisch Erfindungen machen, ohne die Wirklichkeit zu erleben. Sich auf Urbilder und Tatsachen zu stützen – das entspricht auch den heutigen Verhältnissen, unter denen wirklich zahlreiche wahre Menschen unserer Prägung auf den Plan treten, und ist von großer Bedeutung dafür, die Literatur mit der Wirklichkeit und den Volksmassen eng zu verbinden und das Erleben der Wirklichkeit durch die Schriftsteller zu intensivieren.

Bei der Gestaltung der Prototypen von solchen wahren Menschen gilt es, ihre individuellen Merkmale lebendig zu schildern. Es wird doch immer unterstrichen, dass die Individualisierung eines der Grundprinzipien der Typisierung ist. Wenn die Gestalten hölzern, steif und trocken dargestellt sind, kann kaum der Atem lebender Menschen gespürt werden. Wenn die Personengestaltung keine Lebendigkeit hat, wirkt das ganze Werk trocken.

Der Charakter der Menschen in der Literatur muss vom betreffenden Schriftsteller selbst entdeckt werden. Wenn er keinen ungewöhnlichen Charakter der Hauptperson entdeckt hat, hat er kein Recht dazu, zur Feder zu greifen. In jedem Werk muss er einen neuen Charakter zeigen, den er mit Recht als seine Entdeckung bezeichnen kann.

Um die Personen lebendig zu gestalten, muss man ihren Charakter und ihr Leben in vieler Hinsicht plastisch beschreiben. Man darf weder nur ihrer Weltanschauung Aufmerksamkeit schenken noch ihre Veranlagung ignorieren. Diese Veranlagung ist ein wichtiges Element, das bei der Bestimmung des Charakters der Menschen nicht zu ignorieren ist. Es ist kaum der Fall, dass gleich veranlagte Menschen anzutreffen sind. Ihre Anlage ist relativ konstant und ändert sich zeitlebens kaum. Auch Menschen mit gleicher Weltanschauung können sich charakterlich voneinander unterscheiden, wenn ihre Weltanschauung von ihren unterschiedlichen Veranlagungen beeinflusst wird. Man darf weder nur die angeborene Anlage in den Vordergrund stellen noch hässliche Charakteranlagen gestalten, die den Spezifika unserer Nation und ihrem Schönheitssinn nicht entsprechen; aber es widerspricht ebenfalls dem Prinzip der Typisierung, die Veranlagung der Personen zu vereinfachen und zu schematisieren.

Bei der Gestaltung der Prototypen von Menschen darf man nicht dazu neigen, sich nur auf das Positive zu beschränken. In unserer Literatur ist schon die Darstellung der positiven Prototypen selbst eine Kritik am Negativen, aber man darf deshalb nicht bloß das Positive in den Vordergrund stellen. Bei den Menschen unserer Gesellschaft ist nicht nur Positives zu entdecken, sondern auch Negatives noch erhalten geblieben. Um alle Mitglieder der Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie umzuformen, muss man neben der Beeinflussung anhand positiver Beispiele eine starke ideologische Auseinandersetzung zur Überwindung des Negativen führen. Die Augen vor den negativen Erscheinungen in der Wirklichkeit zu verschließen – das ist keine kommunistische Einstellung und widerspricht auch dem Gewissen der Schriftsteller, die die Stimme der Gesellschaft vertreten. Die Schriftsteller sollten sich den Geist aneignen, das Positive begeistert zu verfechten und zugleich das Negative scharf zu kritisieren.

Da die Kritik am Negativen eine Auseinandersetzung zum Zwecke der Berichtigung eines falschen, auf der überholten Weltanschauung beruhenden Gedankenguts darstellt, muss sie kompromisslos, standhaft und

durchgreifend sein. Die Darstellung der negativen Personen unserer Gesellschaft in den Werken zielt vor allem darauf ab, zu schildern, wie sie durch die prinzipienfeste Kritik und die Liebe der Mitmenschen und des Kollektivs umgeformt werden, und dadurch den Menschen eine Lehre fürs Leben zu erteilen. Wenn eine negative Person ihnen eine für immer unvergessliche ernste Lehre fürs Leben gibt, ist dies eine gelungene Darstellung.

Auch im Fall der Schilderung eines positiven Prototyps darf man nicht dazu neigen, sich nur auf seine positiven Seiten zu beschränken oder sie zu idealisieren. Es gibt keinen Menschen ohne Fehler, allein Unterschiede darin, wie schnell die Menschen ihre Fehler korrigieren. Um eine positive Person wirklichkeitsgetreu zu zeigen, muss man die Entwicklung ihres Charakters naturgetreu beschreiben, nämlich wie sie im Leben unablässig an sich selbst arbeitet und sich stählt.

5. DAS LEBEN UND DIE GESTALTUNG

1) Man muss ein richtiges Verständnis für das Jongja des Werkes haben

Wir haben schon vor langem eine Theorie über das Jongja (Kernidee) der Literatur- und Kunstwerke dargelegt. Die Wahrhaftigkeit und Lebenskraft dieser Theorie wurden in der bisherigen Schaffenspraxis hinreichend bestätigt. Diese Theorie spielte eine große Rolle dabei, eine revolutionäre Umwälzung und eine historische Blütezeit auf dem Gebiet von Literatur und Kunst herbeizuführen. Wir müssen auch künftig diese Theorie konsequent in der Schaffenspraxis durchsetzen. Dazu ist es notwendig, das richtige Verständnis für das Wesen des Jongja zu gewinnen.

Das Jongja ist der Kern des Werks, der springende Punkt im Leben, die Grundfrage, mit der sich der Schriftsteller befassen will; dies bildet den Boden, in dem die Gestaltungselemente wurzeln.

Bei manchen Schriftstellern machen sich immer noch Abweichungen bemerkbar, befangen in der bestehenden Ansicht, das Jongja nicht als eine neu entdeckte Kategorie anzusehen, sondern als Thema oder Hauptgedanken zu missverstehen. Diese beiden wurden lange in der Literaturtheorie diskutiert. Dadurch verfestigte sich die Ansicht, die sie als die wesentlichsten Elemente eines literarischen Werks betrachtet. Jene Leute, die in dieser verfestigten Ansicht befangen sind, haben auch das Jongja wie das Thema oder den Hauptgedanken verstanden.

Dieses falsche Verständnis hängt in vielem damit zusammen, dass sie früher das Wesen des Themas und Hauptgedankens nicht richtig erkannt haben. In einem Literaturwerk sind die einzelnen Elemente wie z. B. Thema, Hauptidee und Charakter der Personen miteinander untrennbar eng verbunden, deshalb kann man diese Begriffe nur in einem alles umfassenden Darstellungssystem genau bestimmen. Insbesondere jene Kategorie, die den Kern der betreffenden Literatur bildet, muss vor allem richtig geklärt werden, nur dann kann der Begriff der einzelnen Elemente treffend ergründet werden. Der Kern eines Werks ist das wesentlichste Element, das alle einzelnen Elemente keimen und aufwachsen lässt.

Einst haben manche Leute das Thema richtigerweise als eine im Werk aufgeworfene soziale Frage angesehen, aber die meisten haben es als eine im Werk ausgedrückte Aussage des betreffenden Schriftstellers oder als einen Gedanken verstanden, der ihn zum Schaffen bewegt. Das ist eine Ansicht, die das Thema mit der Hauptidee des Werks oder mit dessen Kern gleichsetzt.

Früher hat man den Kern des Werks nicht klar definiert und auch den Begriff des Themas nicht richtig bestimmt, weshalb es unmöglich war, das richtige Verständnis für die Hauptidee des Werks zu gewinnen. Die einen haben die Hauptidee des Werks als das Thema betrachtet und nur einen nebensächlichen Ideengehalt als Hauptgedanke bestimmt, und die

anderen haben das Thema und die Idee nicht voneinander getrennt, sondern als ein und dasselbe behandelt.

Viele Leute haben allerdings richtigerweise das Thema als eine soziale Frage und die Hauptidee als eine ideologisch-ästhetische Aussage des Schriftstellers angesehen, aber es war unnützlich, denn sie wurden von diesen und jenen falschen Ansichten erfasst. Erst durch das Entstehen der Theorie über das Jongja, den Kern des Werks, wurden alle Darstellungselemente, die ein Werk bilden, korrekt geklärt.

Das Jongja ist etwas anderes als das Thema und auch etwas anderes als der Hauptgedanke.

Um das Wesen des Jongja richtig zu begreifen, muss man vor allem erkennen, was der ideelle Kern im Leben ist.

Da die Menschen von ihren Bestrebungen und Ansprüchen ausgehend zielbewusst die Gesellschaft umgestalten und die Natur bezwingen, haben diese oder jene Lebenserscheinungen ausnahmslos eine bestimmte ideologische Bedeutung. Dass diese Erscheinungen während der Umgestaltung der Gesellschaft entsprechend den Bestrebungen und Ansprüchen der Volksmassen eine ideologische Bedeutung haben, ist unvermeidlich. Diese Bedeutung ist auch im Alltagsleben der Menschen enthalten, ganz zu schweigen von historischen Zwischenfällen oder Ereignissen von großer sozialer Tragweite. Einen gewissen ideologischen Sinn haben auch die Naturerscheinungen, die von Spuren der Menschen zeugen und von ihren Händen beeinflusst wurden, nicht zu sprechen von den gesellschaftlichen Erscheinungen. Angesichts eines schönen Blumengartens empfindet man die darin eingeprägte Herzengüte des Gärtners tief bewegt und erkennt seine Einstellung zur Schönheit und seinen edlen Geschmack.

Je nach den Lebenserscheinungen ist es unterschiedlich, welche ideologische Bedeutung sie in welchem Maße haben. In der Wirklichkeit gibt es Lebenserscheinungen mit einem einzigen einfachen ideologischen Sinn und solche mit verschiedenen ideologischen Bedeutungen. Da die Lebenserscheinungen im Allgemeinen nicht einfach sind, sondern sehr komplexe Zusammenhänge aufweisen, haben sie verschiedene

ideologische Bedeutungen. Darunter gibt es die wesentlichste und bestimmende Bedeutung, die die Lebenserscheinung selbst beherrscht und andere ideologische Bedeutungen bedingt. Dieser wesentlichste und bestimmende Ideengehalt, der in einer Lebenserscheinung verkörpert ist, ist der Hauptfaktor und -kern, der deren Existenz garantiert. Ebendiesen Kern nennt man den ideellen Kern im Leben.

Aber nicht alle ideellen Kerne im Leben sind das Jongja der Literatur. Unter diesen finden sich sowohl solche, die in der Literatur darstellbar sind, als auch solche, die die Literatur nicht beinhalten kann. Es gibt ferner solche, die zwar nicht in der Literatur darstellbar sind, wohl aber auf anderen Gebieten der Kulturwissenschaft behandelt werden können. Obwohl die Literatur eine Enzyklopädie über das Leben darstellt, kann sie kaum alle ideellen Kerne des Lebens enthalten. Denn sie besitzt ein ihr eigenes Gestaltungsgesetz, wonach das Leben in einer einfühlsamen Form naturgetreu wiedergegeben werden soll.

Manche unserer Schriftsteller greifen ideelle Kerne auf, die sich nicht literarisch darstellen lassen, und ringen jahrelang mit ihnen. Die Hauptursache dafür liegt darin, dass sie das Jongja einseitig nur als ideellen Kern betrachten und es mit der Idee verwechseln.

Das Jongja ist zwar der ideelle Kern des Lebens, unterscheidet sich aber von der allgemeinen Idee. Das Jongja wird nicht nur mit der Vernunft, sondern auch mit dem Gefühl und mit emotionaler Sympathie erfasst; es entwickelt nicht nur logisches, sondern auch gestalterisches Denken.

Der Gedanke ist im Allgemeinen etwas Subjektives und zeigt sich in abstrakter Form, aber die Idee, die im Leben verkörpert ist, ist etwas Objektives und kommt in einem konkreten Gegenstand mit lebendiger Form zum Ausdruck. Diese Idee befindet sich im Charakter der Menschen, in den Ereignissen und in den Erscheinungen. Alle Ideen im Leben finden sich in einem konkreten und lebendigen Objekt. Da auch das Jongja ein ideeller Kern des Lebens ist, ist es im konkreten Objekt lebendig verkörpert. Dieses Objekt ist das Leben, das eine Grundfrage hat,

mit der sich der Schriftsteller befassen will, und den Boden bildet, in dem die Darstellungselemente wurzeln.

Deshalb findet das Jongja sowohl eine ideologische als auch emotionale Sympathie. Das wahre Jongja eines literarischen Werks ist der ideelle Kern des Lebens, der den Schriftsteller zum Denken bewegt, sein Herz rührt sowie ihm eine Idee gibt und seine Gemütsstimmung erweckt.

Wenn ein ideeller Kern des Lebens keine Grundfrage hat, mit der sich der Schriftsteller befassen will, und nicht den Boden bildet, in dem die Darstellungselemente wurzeln, kann er das Herz des Schriftstellers nicht ergreifen und bei ihm keine Stimmung erwecken. Solch ein ideeller Kern kann kein Jongja eines Werkes werden, selbst wenn er von noch so großer sozialer Bedeutung ist. Da der Schriftsteller genau das vergisst, begeht er den Fehler, das Jongja nur als den ideellen Kern zu betrachten und sich so an den bloßen Ideengehalt zu klammern. Nur ein solcher ideeller Kern des Lebens, der das Herz des Schriftstellers zum Schaffen bewegt, bei ihm Schaffenselan erweckt, ihn in eine Welt von emotionalen Erlebnissen führt und seine schöpferische Fantasie anregt, kann ein Jongja der Literatur werden.

Man muss auch die Beziehung zwischen Jongja und Idee richtig verstehen.

Man darf das Jongja nicht mit der Idee eines Werks gleichsetzen, nur weil es den ideellen Kern des Lebens darstellt. Die Idee des Werks umfasst einen breiten Umfang. Sie besteht aus einer Einheit von Jongja, dem ideologischen Inhalt, den die vom Jongja bestimmten verschiedenen Darstellungselemente wie z. B. Charakter, Ereignis und Konflikt eigentlich im Leben haben, und den Ansichten des Schriftstellers darüber. Mit einem Wort ist der Hauptgedanke des Werks die Aussage des Schriftstellers, die er bei der Umsetzung des Jongja ausdrücken will, und seine Einschätzung über das dargestellte Leben und seine Schlussfolgerung in Bezug auf das Schicksal einer Person. Das besagt, dass das Jongja zwar der ideelle Kern ist, aber nicht den Hauptgedanken des betreffenden

Werks ersetzen kann. Der Letztere entspringt aus dem Ersteren und wird von diesem bestimmt.

Das Jongja eines literarischen Werks ist der ideelle Kern im Leben, der die gewollte Hauptaussage des Schriftstellers enthält.

Diese Hauptaussage wird zum Thema des Werks, das künftig entstehen soll. Das Thema ist die Hauptfrage, die der Schriftsteller in seinem Werk erzählen will. Diese Grundfrage wird als eine soziale, eine Menschheitsfrage in demjenigen Leben aufgeworfen, in dem das Jongja verkörpert ist.

Das unvergängliche Meisterwerk „Das Schicksal eines Mitglieds des Selbstschutzkorps“ hat die Frage des Schicksals einer des Landes beraubten Nation und die lebenswichtige Frage einer leidgeprüften Nation zum Thema, ob sie den Unterdrückern gehorchen oder widerstehen soll. Das ist die Grundfrage, die vom ideellen Kern unserer Wirklichkeit der 1930er Jahre, dass sowohl der Eintritt wie auch der Nichteintritt ins „Selbstschutzkorps“ in den Tod mündet, nämlich vom Leben in dieser Lakaienorganisation des japanischen Imperialismus ausgeht. Nirgends konnten die armen Koreaner leben, wo die japanischen Aggressoren mit Bajonetten schalteten und walteten. Sowohl denjenigen, die am Leben waren, als auch den Verstorbenen stand kein Stück freies Land zur Verfügung. Jene Leute, die ins „Selbstschutzkorps“ verschleppt wurden, mussten mit einem sinnlosen Tod rechnen, denn sie waren Kugelfang der japanischen Aggressoren. Jene, die nicht in diese Organisation eintraten, mussten unter Schinderei und Hunger leiden und schließlich ums Leben kommen. Eben von dieser finsternen und tragischen Wirklichkeit rührte die Frage über Leben und Tod der koreanischen Nation her.

Das Jongja und das Thema sind schon im Leben miteinander untrennbar eng verbunden. Je nachdem, ob ein Leben eine Menschheitsfrage einschließt oder nicht, wird entschieden, ob sein ideeller Kern zum Jongja eines Literaturwerks wird. Der ideelle Kern eines Lebens ohne Menschheitsfrage kann nicht Jongja sein. Aber das bedeutet nicht, dass das Thema das Jongja bestimmt. Das Leben mit der Grundfrage, mit der

sich der Schriftsteller befassen will, wird von dem in ihm verkörperten ideellen Kern beherrscht. Da diese Grundfrage eben im ideellen Kern des Lebens verwurzelt ist, wird das Thema vom Jongja bedingt.

Das im literarischen Werk darzustellende Jongja ist der ideelle Kern des Lebens, der den Boden bildet, in dem die Gestaltungselemente wurzeln.

Das Jongja veranlasst den Schriftsteller dazu, sich die Hauptumrisse der künftigen Gestaltung vorzustellen. Es gibt Umriss einer elementaren Vorstellung von Hauptdarstellungselementen wie z. B. dem Charakter der Hauptfigur und der anderen wichtigen Personen, den Beziehungen zwischen den Personen, Ereignissen und Konflikten und dem Handlungsablauf.

Nun geht es darum, wie man das Jongja und den Stoff betrachten soll. Der Stoff ist ein Lebensmaterial, das die Grundlage für eine literarische Gestaltung abgibt, während das Jongja der ideelle Kern des Lebens ist. Da beide auf dem Leben beruhen, sind sie miteinander eng verbunden. Die Schriftsteller können in der Tat während der Sammlung gewisser Lebensmaterialien in der Wirklichkeit zufällig einen darin enthaltenen ideellen Kern entdecken und ihn als Jongja ihres künftigen Werks wählen. Deshalb machen sich ab und zu Abweichungen bemerkbar, dass sie Stoff und Jongja als ähnlich oder sogar gleich behandeln und nach dem Aufgreifen eines Stoffes glauben, dass sie ein Jongja entdeckt hätten. Wenn man ein in der Wirklichkeit aufgegriffenes Lebensmaterial tiefgründig studiert und daraus einen literarisch darzustellenden ideellen Kern entnommen hat, kann man allerdings sagen, dass man das Jongja entdeckt hat. Hingegen ist ein Lebensmaterial, dem ein literarisch darstellbarer ideeller Kern fehlt oder in dem dieser Kern nicht im Voraus entdeckt wurde, ist nichts weiter als ein Stoff.

Ein Stoff ist ein im Leben existierendes Tatsachenmaterial. Er hat stets ein konkretes Wesen. Das Material über einen Menschen sollte die Frage, wann, wo und wie er was getan hat, beantworten können. Wenn das Material sich auf ein Ereignis bezieht, sollte es darauf antworten, wann, wo, weshalb und wie es sich zugetragen hat. Deshalb kann man

nach dem Aufgreifen eines Stoffes eine konkrete und lebendige Vorstellung von einzelnen Personen oder Geschehnissen gewinnen. Aber der Stoff kann keine Vorstellung über die gesamte Gestaltung des betreffenden Werks geben, mehr noch weder die Gestaltungselemente wie z. B. Charakter der Personen, Beziehungen zwischen ihnen, Geschehnisse und Konflikte bestimmen noch Richtungen und Wege für deren Darstellung weisen.

Das Jongja gibt keine so konkrete Vorstellung von den Darstellungselementen, wie dies der Stoff leisten kann. Es ermöglicht nur, sich diese Elemente in einer Gedankenverbindung auszumalen. Aber es bestimmt im Unterschied zum Stoff nicht nur die Auswahl von einzelnen Gestaltungselementen, sondern es deutet an, in welcher Richtung und wie diese dargestellt werden sollen, und es ermöglicht eine in sich geschlossene Konzeption von der Gestaltung des künftigen Werkes. Auch der Stoff selbst wird vom Jongja bestimmt. Denn das Jongja ist der ideelle Kern des Lebens, der den Boden bildet, in dem die Darstellungselemente wurzeln.

Um das Wesen des Jongja eines Literaturwerkes richtig zu begreifen, muss man klar erkennen, dass es den Kern im Darstellungssystem des Werks bildet.

Den Kern eines Werkes richtig zu bestimmen, erweist sich als eine wichtige Frage in der Schaffenspraxis und den Literatur- und Kunsttheorien. Die Frage, ob die Schaffung des Werkes richtig erfolgt und ob dessen ideologisches und künstlerisches Niveau erhöht wird oder nicht, hängt davon ab, was man als den Kern betrachtet.

Manche Schriftsteller haben bisher Thema, Idee oder Charakter als den Kern des Werks angesehen und manche Dramatiker Konflikte als lebenswichtig für ihre Stücke betrachtet. Da sie kein richtiges Verständnis vom Kern des Werkes hatten, konnten sie in der Schaffenspraxis keine lebendigen Menschen gestalten, sondern brachten Werke hervor, die einen bloßen Ideengehalt haben und die zwar einen Charakter enthalten, aber keine bedeutsame Idee zeigen, wie auch solche Werke, die

ohne Ideengehalt und Charaktergestaltung unnötigerweise nur Spannung erregen. Freilich ist es eine Tatsache, dass Thema, Idee, Charakter und Konflikt im Darstellungssystem einen wichtigen Platz einnehmen, aber keins davon kann in eine ebensolche Stellung wie das Jongja gebracht werden.

Das im Leben entdeckte und dargestellte Jongja ist der Kern des Werkes. Das bedeutet, dass das Jongja als Grundkern den Mittelpunkt der gesamten Gestaltung bildet.

Um richtig zu verstehen, warum das Jongja der Kern des Werks ist, kommt es darauf an, die dafür in Frage kommenden Faktoren gründlich zu begreifen. Wenn man das Jongja aufgrund seiner Funktion im Darstellungssystem als Kern des Werkes bestimmt, kann man sein Wesen nicht richtig erklären. Natürlich ist auch seine Funktion eine der wichtigen Ursachen dafür, dass das Jongja den Kern des Werkes bildet, aber es gibt einen Hauptfaktor, der auch diese Funktion garantiert. Nur wenn man diesen Faktor begriffen hat, kann man das Wesen des Jongja richtig erkennen.

Der Hauptgrund, warum das Jongja den Kern des Werks darstellt, besteht darin, dass es der ideelle Kern ist, der das tiefste Wesen des im Werk widergespiegelten Lebens verkörpert. Wenn der ideelle Kern fehlt, wirkt das im Werk dargestellte Leben nicht lebendig und verliert die Gestaltung ihren Glanz. Dieser ideelle Kern ist Leben und Kern des im Werk widergespiegelten Alltags. Deshalb ist das Jongja der einzige Mittelpunkt, der alle Darstellungselemente des Werkes bestimmt und einheitlich führt.

Die praktischen Erfahrungen beweisen, welche große Rolle das Jongja im Schaffensprozess des Schriftstellers und im Gestaltungssystem des Werks spielt. Alle Gestaltungselemente des Werks werden zum Erblühen des Jongja aufeinander abgestimmt und bilden ein in sich geschlossenes Bild. Die Einheit von Inhalt und Form des Werkes wird auf der Grundlage des Jongja erreicht, und der ideologische und der künstlerische Gehalt des Werks werden ebenfalls auf der Basis des Jongja mit-

einander verbunden. Das Jongja ist fürwahr der Grundkern des Werks.

Die Entwicklung des Jongja vom ideellen Kern des Lebens zum Kern des Werks, genau das ist der Schaffensprozess des Schriftstellers und die Entstehung einer neuen Gestaltungswelt. Nur das Jongja kann den Schaffensprozess und die künstlerische Darstellung vereinheitlichen und der einzige Maßstab für die Lösung der dabei anfallenden Erfordernisse sein. Ebendeshalb ist das Jongja nur mit einem einzigen Werk verknüpft und kann in anderen Werken nicht leben. Der Hauptfaktor dafür, dass die Literaturwerke sich voneinander unterscheiden, besteht darin, dass sie aus einem jeweils eigenen Jongja keimten.

Das Jongja richtig zu wählen und tief anzupflanzen, das ist im Schaffen die Grundfrage, die über das Schicksal des betreffenden Werks entscheidet. Das passende Jongja aufzugreifen und auf dieser Grundlage die Gestaltung zur Entfaltung zu bringen – das muss zur Physiologie und zum eisernen Gesetz beim Literaturschaffen werden.

Im Leben gibt es viele Anlässe, die dem Schriftsteller Impulse zum Schaffen geben. Angeregt davon, dass er einen bedeutsamen Gedanken oder Charakter, ein reizvolles Geschehnis oder Detail entdeckt hat, kann er ein Werk schreiben. Einerlei, ob er zuvor etwas entdeckt hat oder von etwas fasziniert ist, nur wenn er ein Jongja entdeckt hat, darf er das Werk konzipieren und zur Feder greifen. Auch im Falle, dass er zuerst einen Charakter oder ein Ereignis aufgegriffen hat, sollte er nach der Wahl des Jongja alles bereits Aufgegriffene gemäß den Forderungen des Jongja neu bewerten und das, was nicht zu diesem passt, über Bord werfen.

Überall, wo sich Leben abspielt, gibt es ein Jongja, das sich in einem Werk darstellen lässt. In unserer mit Schaffenselan und Neuerertaten erfüllten pulsierenden Wirklichkeit gibt es eine Unzahl von wertvollen Jongja, die den Schriftsteller überaus erregen und ihn in eine Welt der schöpferischen Begeisterung führen. Aber er kann literarisch darstellbare Jongja nicht jederzeit und überall leicht aufgreifen. Deren Entdeckung im Leben ist davon begleitet, dass man das darin verkörperte Wesen ergründet. Die Schriftsteller mögen mehr als andere das Wesen des Lebens

erfasst haben, denn sie analysieren immer das Leben und grübeln darüber, worin dessen Wesen besteht und welche Menschheitsfrage daraus aufzugreifen ist. Aber ein Wesen lässt sich nicht klar nennen; auch ein solches Wesen, das man genau beschreiben kann, kommt einem nicht jederzeit wieder in den Sinn. Es kommt auch vor, dass das bereits entdeckte Wesen des Lebens in jenem Moment aufblitzt, in dem man irgendeine bedeutungsvolle Lebenserscheinung erneut zu sehen bekommt. Das ist darin begründet, dass die erlebte Lebenserscheinung wie ein Zündfunke den Anstoß dazu gab, das schon seit langem gehegte Wesen eines Lebens auszudrücken. Eben da kann man das Jongja aufgreifen. Die Schriftsteller dürfen das Jongja nicht nur dadurch erfassen, dass sie sich das bereits in einem Lebensanlass entdeckte Wesen des Lebens wieder ins Gedächtnis zurückrufen. Sie könnten ein ihnen noch unbekanntes Wesen des Lebens neu finden, indem sie eine Erscheinung sehen und darüber tief nachdenken. Solch ein Wesen kann direkt zum Jongja eines Werks werden.

Das Jongja liegt nicht offen zutage, sondern hält sich an der tiefsten Stelle des Lebens verborgen. Das Jongja tritt schwerlich in einem Leben zutage, das ohne jeden Anstoß und jede Veränderung normal abläuft. Das Jongja tritt erst dann deutlicher hervor, wenn das Leben durch irgendeine Erschütterung Wechselfälle durchmacht, sein normaler Verlauf abbricht und im Schicksal des Menschen ernste Veränderungen eintreten. Genau in jenem Hauptfaktor, der den Ablauf des Lebens verändert und eine dramatische Wende im Schicksal des Menschen verursacht, liegt das Jongja, der ideelle Kern des Lebens. Die Schriftsteller dürfen sich nicht von den an der Oberfläche des Lebens auftretenden Wechselfällen verblenden lassen, sondern müssen tiefer forschen und am Ende die Hauptursache für diese Wechselfälle ergründen. Nur so können sie das zutreffende Jongja aufgreifen, das sie im Werk zu gestalten haben.

Die Suche nach dem ideellen Kern des Lebens ist ein Prozess, in dem man eine Erscheinung bis zu ihrem Wesen ergründet. Die Schriftsteller dürfen sich nicht darauf beschränken, die Erscheinungen des Lebens zu

beobachten, sondern müssen tief ins Leben eindringen und mit der Fähigkeit zum philosophischen Nachdenken und Studium alles ergründen, von der Erscheinung des Lebens bis hin zu dessen Wesen. Nur ein solcher Schriftsteller, der das Leben betrachtet und dann darüber philosophiert, kann darin ein tiefsinniges und bedeutsames Jongja entdecken. Alle wertvollen künstlerischen Entdeckungen, die in die Literaturgeschichte der Menschheit eingetragen sind, sind kostbare Ergebnisse des tiefen philosophischen Nachdenkens durch namhafte Schriftsteller, die das Leben ihres Zeitalters gründlich erforschten.

Nach dem Aufgreifen eines passenden Jongja sollte der Schriftsteller alle Darstellungselemente darauf konzentrieren und es künstlerisch bestens bearbeiten.

Ein gutes Werk wird nicht von selbst vollendet, nur weil ein richtiges Jongja ausgewählt worden ist. Die Entdeckung des Jongja ist in jedem Fall Voraussetzung und Grundlage für die Schaffung eines Werks. Man hat erst dann einen Erfolg, wenn man mit einem guten Jongja ein gelungenes Werk geschrieben hat, aber es kommt nicht selten vor, dass man mit einem nur mühevoll aufgegriffenen Jongja ein wertloses Werk hervorbringt.

Man muss das Jongja künstlerisch bestens bearbeiten, sodass es durch eine wahrheitsgetreue und lebendige Darstellung natürlich zum Ausdruck kommt. Wertvoll ist nur das literarische Werk, das eine klare ideologische Aussage hat, zugleich von philosophischer Tiefe ist und auf lange Zeit einen lebensverbundenen Nachklang hinterlässt.

Unter dem Vorwand, das Jongja klar ausdrücken zu wollen, darf man weder die Logik des Lebens ignorieren und den ideellen Kern gekünstelt offenbaren noch das Jongja durch den Hauptdialog oder Gefühlsäußerungen direkt und kunstlos zeigen wollen, wie dies in manchen Romanen und Theaterstücken geschieht. Natürlich kann man das Jongja u. a. durch Dialoge oder Gefühlsäußerungen hervorheben. Manche jüngst entstandenen Werke betonen durch die Rede der Hauptperson den ideellen Kern deutlich, um die ideellen Inhalte zu veranschaulichen. Wenn das Jongja

bereits durch die Darstellung des Werks ausgereift ist, kann man dessen ideellen Kern in Dialogen oder Gefühlsäußerungen offen legen, um ihn noch einmal hervorzuheben. Man darf es jedoch nicht für eine wirksame Methode zum Ausdruck des Jongja halten, dass man erst im Schlussteil das Jongja hinzufügt oder an einer wichtigen Stelle den ideellen Kern unterstreicht, anstatt große Kraft für die Konzentrierung und das Erblühen der Darstellungselemente gemäß den Forderungen des Jongja aufzuwenden. Das Jongja sollte durch die Hauptdarstellungslinie ungezwungen zum Ausdruck kommen.

Der Schriftsteller darf nicht dazu neigen, eine abstrakte Idee, die keine künstlerische Vorstellung vermittelt, aufzugreifen und auf diese die Darstellung abzustimmen. Wenn er in Subjektivismus verfallen ist, verliert das Jongja das Leben. Für ihn muss das Jongja die Entdeckung aller Entdeckungen sein, und auch die auf seiner Grundlage ausgebreiteten Charaktere der Menschen, Geschehnisse, Details und Episoden müssen neu und originell sein.

Der Schriftsteller sollte, um ein echtes realistisches und revolutionäres Werk mit hohem Ideengehalt und hehrem Kunstwert zu schaffen, ein wertvolles Jongja entdecken, das den Bestrebungen der Zeit und den Ansprüchen der Volksmassen richtig entsprechen kann.

2) Soll die Literatur ihren Schwerpunkt auf Charaktere oder Ereignisse legen?

Der Ausgangspunkt des literarischen Schaffens ist, wie man den Menschen betrachten und darstellen soll.

In der Literatur muss der Mensch fest im Zentrum des Bildes stehen, in welchem er aktiv den abwechslungsreichen Strom des kompliziert verzweigten Lebens gestaltet. Es ist der Mensch, der das Leben schafft und genießt. Alle sozialen Erscheinungen entstehen durch ihn, verändern und entwickeln sich dank seiner aktiven Rolle. Die Literatur, die die

Wirklichkeit vom eigenständigen Standpunkt aus betrachtet und schildert, muss den Menschen in den Mittelpunkt der Darstellung stellen und ihn klar hervorheben.

Losgelöst vom Leben kann der Mensch nicht existieren, aber beide befinden sich nicht in der gleichen Position. Der Mensch nimmt im Leben die Position des Herrn ein. Das Leben ist dem Menschen nachgeordnet. In der Literatur sollten alle Lebenserscheinungen mit dem Menschen im Mittelpunkt geschildert und der Menschengestaltung untergeordnet werden.

Den Menschen in der Literatur darzustellen, heißt, seinen Charakter zu beschreiben. Ihn in den Mittelpunkt der literarischen Darstellung zu rücken, bedeutet letzten Endes, hauptsächlich seinen Charakter zu gestalten. Die Literatur muss schwerpunktmäßig nicht Ereignisse, sondern Charaktere darstellen.

Früher behandelte man den Menschen als Teil der materiellen Welt und zog keine prinzipielle Grenze zwischen ihm und anderen Objekten. Man hat auch die Frage bezüglich des Charakters und des Ereignisses vorwiegend in einer einheitlichen Beziehung betrachtet und die beiden Kategorien nur im Rahmen der Menschengestaltung behandelt. Weil man nur die Einheitlichkeit von Charakter und Geschehen betrachtete und beides nicht auseinander hielt, konnte man die besondere Betonung des Charakters nicht zum Schaffensprinzip machen.

Wenn der Schwerpunkt nicht auf dem Charakter liegt, kann das betreffende Werk auch dem Wesen der Literatur als Lehre vom Menschen nicht gerecht werden. Auch wenn im Werk Charaktere dargestellt werden, werden dennoch die Ereignisse nicht in jedem Fall diesen untergeordnet und stehen ihnen nicht nach. Wenn in literarischen Werken die Beziehung zwischen Charakter und Geschehnis falsch beschrieben ist, könnte der Erstere vom Letzteren verdeckt werden.

Beide sind miteinander organisch verbunden und haben eine Reihe von unterschiedlichen Spezifika. Durch die Bewegung des Charakters entsteht und entwickelt sich ein Ereignis, und durch dieses wird der

Charakter offenbart und entwickelt. Das bedeutet, dass beide Kategorien organisch miteinander verknüpft sind. Dennoch besteht ein klarer Unterschied zwischen beiden. Der Charakter ist innerlicher und wesentlicher, wohingegen das Ereignis äußerlicher und unwesentlicher ist. Der Ersterer ist aktiver, während das Letztere passiver ist. Ob man den Charakter als das Grundlegende ansieht oder das Ereignis, läuft schließlich auf die Frage hinaus, ob man Wesen oder Erscheinung, Aktives oder Passives in den Vordergrund stellt. In der Beziehung von Charakter und Ereignis den Charakter als Hauptsache zu betrachten – das ist eine Ansicht, die von den objektiven Existenzen den Menschen in den Vordergrund rückt und mehr Wert auf das Wesen als auf die Erscheinung legt.

In der Literatur nicht dem Ereignis, sondern dem Charakter grundlegende Bedeutung beizumessen – das ist eine gesetzmäßige Forderung für die Entwicklung der Literatur und des Schönheitssinns der Volksmassen.

In einer niederen Etappe der Menschheitsentwicklung, in der das abstrakte Denkvermögen noch unterentwickelt war, beschränkte sich der Mensch darauf, die Umwelt intuitiv wahrzunehmen. Die damaligen Kunstwerke, die seinen derartigen Bewusstseinszustand widerspiegeln, sind von der einfachen Nachahmung der Dinge und Erscheinungen der Umwelt durchdrungen. Mit der Zeit vergrößert sich die Erkenntnisfähigkeit des Menschen zur Erfassung der Dinge und Erscheinungen, was aber sehr schleppend und schrittweise stattfindet. Deshalb waren die Spuren der Künste, die die Erscheinungen der Umwelt ungekünstelt nachahmten, lange in der Menschheitskultur erhalten geblieben.

Die Menschen mit dem gesunden Bewusstsein unserer Zeit wollen heute alle Dinge nicht intuitiv, sondern in wesentlicher Tiefe erfassen. Sie lesen die literarischen Werke nicht von unterhaltenden und spannenden Geschehnissen, sondern vom Charakter der Personen gefesselt. Nur wenn die Literatur vorwiegend Charaktere darstellt, kann sie dem modernen Schönheitsgefühl gerecht werden.

Um mehr Wert auf Charaktere als auf Ereignisse zu legen, muss man in den Werken das Niveau der Charaktergestaltung entschieden erhöhen.

Das Problem, schwerpunktmäßig den Charakter zu gestalten, wird nicht allein schon gelöst, wenn dieser im Werk relativ stärker als das Ereignis zur Geltung kommt. Wenn man den Charakter in den Vordergrund stellt und das Geschehen vernachlässigt, um die Charaktergestaltung hervorzuheben, führt das dazu, dass das Werk selbst misslingt. Damit die Menschen vom Charakter mehr als vom Geschehen gefesselt werden, muss man Wert auf die Erhöhung des Niveaus der Charaktergestaltung legen.

Um die Charaktere bedeutender als die Geschehnisse darzustellen, muss man die Aufforderungen des Jongja auf die Charaktergestaltung konzentrieren.

Da das Jongja die hauptsächliche Darstellungslinie des Werkes führt, können auch die Charaktere erst dann nach der Hauptlinie des Werkes gestaltet werden, wenn sie mit dem Jongja abgestimmt sind. Das Jongja wird an und für sich durch die Gestaltung der Charaktere der Hauptfigur und der anderen Personen offen gelegt. Deshalb kann das Jongja, wenn deren Charakter nicht hervorgehoben wird, nicht klar offen gelegt werden, wie spannend die Geschichte und wie geschickt das Drama auch aufgebaut sein mag. Aber das bedeutet nicht, dass die Charaktere der Personen lediglich ein Mittel zur Offenlegung des Jongja sind. Der Charakter steht im Mittelpunkt der Darstellung und hat seinen eigenen Anteil; er wirkt auf die Gestaltung aller anderen Dinge aktiv ein und verwirklicht sein eigenes kognitiv-erzieherisches Ziel. Nur wenn die Charaktere der Personen die Aufforderungen des Jongja konzentriert verkörpern, können diese in den Mittelpunkt der Darstellung gestellt werden und bei der Veranschaulichung von Thema und Hauptgedanken des Werks eine aktive Rolle spielen.

Im unvergänglichen Meisterwerk „Ein Meer von Blut“ sind viele Ereignisse geschildert, darunter die „Strafexpedition“ durch die japanischen Imperialisten in Jiandao, die Kampfoperation der antijapanischen Partisanenarmee zum Angriff auf eine Festungsstadt und die Organisation eines Aufstandes durch eine revolutionäre Untergrundorganisation.

Diese Geschehnisse wurden zwar anhand der damaligen wirklichen historischen Ereignisse wahrheitsgetreu und sinnvoll gestaltet, aber die Charaktere der Personen wirken noch eindrucksvoller als die Ereignisse. Das hängt in vielem damit zusammen, dass in ihm konzentriert die Forderung des Jongja durchgesetzt ist, das Blutmeer des Leidens zum Blutmeer des Kampfes zu machen. Dieses Werk zeigt klar, dass sowohl das Jongja wie auch die Charaktere leben, wenn die Letzteren die Forderungen des Ersteren konzentriert verkörpern.

Um die Charaktere mehr als das Geschehen hervorzuheben, muss man die Handlung des Werks wie eine Geschichte der Charakterentwicklung aufbauen.

Manche Leute setzen derzeit die Fabel mit dem Handlungsablauf gleich. Aber beide sind etwas anderes. Die Erzählung des Werks besteht nicht nur aus Geschehnissen, sondern auch aus Episoden, Lebensdetails, Psyche und Lebenslauf der Personen. Mit anderen Worten, sie kann alle Inhalte einschließen, die den Lebensablauf bilden. Die Entstehung, Entwicklung und Lösung eines Ereignisses ist nur eine Seite der Fabel. Diese ist keine einfache Verbindung verschiedener Geschehnisse, sondern ein notwendiger Entwicklungsprozess der Charaktere der Personen und des Lebens. Die Fabel entsteht, wenn mit dem Beginn und der Entfaltung einer Geschichte die Beziehungen zwischen den Personen geknüpft und entwickelt werden; deshalb muss die Handlung so aufgebaut werden, dass die Wechselbeziehungen der Personen und die Entwicklung ihrer Charaktere die Fabel bilden können. Der Aufbau eines Werks muss so beschaffen sein, dass dem Prozess der Charakterentwicklung der Personen mit der Hauptfigur im Mittelpunkt folgend die Fabel aufgerollt wird und durch die Wechselbeziehungen zwischen den Charakteren Geschehnisse, Konflikte und Episoden entstehen und sich entwickeln.

Auch die Forderung, emotionale Strukturen als Grundlage der Handlung zu betrachten, rührt von der Notwendigkeit her, die Handlung schwerpunktmäßig mit der Charaktergestaltung aufzubauen. Die emotionalen Strukturen sind eine Gestaltungsmethode, um das Wesen der

Charaktere emotional auszudrücken. Emotionen bilden zusammen mit Ideen die Innenwelt des Menschen. Deshalb kann man die Innenwelt losgelöst vom Gefühl nicht richtig zeigen, also die Charaktere der Personen nicht wirklichkeitsgetreu darstellen. Wenn die emotionalen Strukturen in Ordnung sind, treten die Charaktere aller Personen lebendig hervor und wirken wirklichkeitsnah. In jener Literatur, die viel Wert auf das Geschehen legt, betrachtet man die Handlungsstruktur als die Hauptsache des Werkes und klammert sich an die Geschehnisse; daher kommt es nicht selten vor, dass die Gedanken und Gefühle der Menschen nicht in ganzer Tiefe geschildert werden und die Erzählung nur mit spannenden Geschehnissen aufgebaut wird. Die Handlungsstruktur dient allein der Schaffung der Lebensgrundlage, die die Beziehungen zwischen den Personen herstellt und ihre Handlungen bedingt. Die Handlungsstruktur kann in jedem Fall nur dann zur Charaktergestaltung beitragen und die Menschen anrühren, wenn sie das Fundament der emotionalen Struktur bildet.

Von den Personen ist der Held das erste Objekt, für dessen Darstellung man die Kraft einsetzen soll. Da er das Kollektiv der zu gestalten den Personen eines Werks repräsentiert, hängt die Qualität der gesamten Charaktergestaltung davon ab, wie sein Charakter dargestellt wird. Auch wenn man das Werk dem Entwicklungsprozess der Charaktere folgend aufbauen will, könnten diese insgesamt von der Handlungslinie erdrückt werden, wenn man die Linie der Hauptperson nicht hervorhebt.

Beim Aufbau des Werks muss der Held im Mittelpunkt stehen, der verschiedene Personen miteinander verbindet und führt. Um ihn hervorzuheben, muss man ihn so darstellen, dass er bei der Lösung des Hauptproblems des Werks eine aktive Rolle spielt, dass er auch in der Beziehung mit anderen Personen im Mittelpunkt steht und dass die anderen Personen im Handeln ihm folgen.

Das Werk mit den Charakteren als Hauptsache aufzubauen, ist für Romane und andere Werke mit vielen epischen Elementen dringender notwendig. Historisch gesehen wurde die Frage, ob man in der Literatur

Wert auf die Charaktere oder auf die Geschehnisse legen soll, in Literaturgattungen wie z. B. Roman und Drama ernsthaft aufgeworfen. Im Roman oder Drama, die mehr als andere Literaturgattungen Geschehnisse behandeln, sollte man noch größere Aufmerksamkeit darauf richten, die Wechselbeziehung von Charakter und Geschehnis richtig darzustellen.

In der Literatur muss man die Charaktere in den Vordergrund stellen und zugleich die Geschehnisse geschickt behandeln.

In literarischen Werken finden sich sowohl haupt- als auch nebensächliche Geschehnisse sowie umfangreiche Geschehnisse wie etwa historische Ereignisse, aber auch kleine Begebenheiten aus dem Leben. Die Charaktere in den Vordergrund zu stellen, bedeutet keinesfalls, dass man das Geschehen ignorieren darf. Das Geschehen ist ein Element des Lebens, in dem die Charaktere zur Geltung kommen. Wenn man das Geschehen außer Acht lässt, kann der Charakter seine Grundlage im Leben verlieren. Auch durch das Geschehen kann man das Wesen und die Gesetzmäßigkeit des Lebens veranschaulichen und den Menschen verschiedene Kenntnisse vermitteln und sie erziehen. Insbesondere wenn man ein bestimmtes historisches Geschehen oder ein historisches Ereignis behandelt, ist es sehr wichtig, diese richtig zu schildern, um tiefe Kenntnisse über die jeweilige Geschichte zu vermitteln. Die Werke aus der Romanserie „Unsterbliche Geschichte“, die von bestimmten historischen Ereignissen handelt und in der die Geschichte des revolutionären Wirkens von Kim Il Sung beschrieben ist, stellen vorwiegend die Charaktere dar und schildern zugleich jedes historische Ereignis wahrheitsgetreu und ausführlich; dadurch vermitteln sie den Menschen gründliches Wissen über die Geschichte seines revolutionären Wirkens.

Im Literaturwerk hat zwar das Geschehen große Bedeutung, verliert aber seinen Wert, wenn es nicht mit der Charaktergestaltung verbunden ist. Es dient in der Literatur als ein Mittel zur Charaktergestaltung. Es muss nicht nur sozial bedeutsam sein, sondern auch so geschildert werden, dass es zur Darstellung der Charaktere der Personen beitragen kann. Die Charaktere müssen so gestaltet sein, dass sie mit bedeutsamen Ge-

schehnissen und den Lebensabläufen wachsen und sich entwickeln. Auch die Tendenz, Effekte zu erzielen, indem man große historische Ereignisse aneinander reiht, hängt in der Tat mit der Erscheinung zusammen, die Charaktergestaltung zu ignorieren und einseitig zur bloßen Schilderung der Ereignisse zu tendieren. Der Mensch ist Herr des Lebens und zugleich des Geschehens. Da das Geschehen durch die Wechselbeziehungen und das Wirken der Menschen entsteht, muss deren Charakter immer in den Mittelpunkt der Schilderung der Geschehnisse gestellt werden.

3) Die Kraft der Gestaltung besteht in Authentizität und philosophischer Tiefe

Die Authentizität ist ein wesentliches Erfordernis von Literatur. Nur solche Literaturwerke, die das Menschenleben wirklichkeitsgetreu widerspiegeln, können für immer in der Kulturgeschichte der Menschheit überliefert werden. Auch ein Werk mit noch so ausgefeilter Beschreibung und noch so abgestimmtem Handlungsablauf ist unnützlich, wenn es das Leben nicht wirklichkeitsgetreu wiedergibt. Die Authentizität ist eine der wichtigsten Fragen bei der Schaffung von literarischen Werken. Auch ein Werk, das die Parteipolitik richtig widerspiegelt und von einer guten ideologischen Absicht des betreffenden Schriftstellers zeugt, kann kaum bei den Menschen beliebt sein, wenn ihm eine wahrheitsgetreue Darstellung fehlt.

Die Authentizität eines literarischen Werks ist ein Maßstab, nach dem beurteilt wird, ob das im Werk geschilderte Leben der Wirklichkeit nahe kommt und, wenn ja, inwieweit es ihr entspricht. Wenn das im Werk beschriebene Leben einem wirklichen Leben gleicht, ist es wirklichkeitsnah, aber nicht, wenn es anders als das wirkliche Leben wirkt.

Um in einem literarischen Werk Authentizität zu erreichen, muss sich in seiner Gestaltung das Wesen des Lebens widerspiegeln. Auch wenn

die im Werk niedergelegte Gestaltung dem Leben gleich erscheint, kann sie keine Wirklichkeitstreue aufweisen, wenn sie dem Wesen des Lebens widerspricht. Nur wenn die Gestaltung dem Wesen des Lebens entspricht und mit wesentlichen Details erfüllt ist, wirkt das Werk wirklichkeitsgetreu.

Um die Darstellung des Werks in Übereinstimmung mit dem Wesen des Lebens zu bringen, muss man ein richtiges Verständnis für die Wechselbeziehung von Wesentlichem und Äußerlichem haben. Man kann allerdings nicht behaupten, dass unsere Schriftsteller über diese Wechselbeziehung und die Wege zur Gewährleistung der Authentizität eines Werkes nicht Bescheid wissen. Sie sind sich zwar theoretisch darüber im Klaren, können aber in der Schaffenspraxis das Leben nicht wahrheitsgetreu gestalten, was mit ihrer Einstellung zum Schaffen und ihren Fähigkeiten zusammenhängt.

Ob das Leben wirklichkeitsnah geschildert wird oder nicht, ist eine noch wichtigere Frage, die mehr mit dem Gewissen des Schriftstellers direkt zusammenhängt, als dass sie seine Schaffenspraxis betrifft.

Nur ein wahrer Mensch kann die Wahrheit sagen; nur ein gewissenhafter Schriftsteller kann ein wahrhaftes Werk schaffen. Der Schriftsteller muss mit dem Gewissen vor der Gesellschaft auftreten, das Gewissen der Zeit vertreten und so die Massen beeinflussen. Ein Schriftsteller ohne Gewissen kann mit der Wirklichkeit nicht aufrichtig mitfühlen und schreibt daher mit Falschheit und Unwahrheit sein Werk. Der Schriftsteller muss als Vorbild eines wahren Menschen und Vertreter des reinen Gewissens, dem Heuchelei und Wankelmut fremd sind, die Wirklichkeit richtig beurteilen und schildern.

Sein schöpferisches Gewissen kommt in der Einstellung zum Ausdruck, sich für seine Werke vor dem Volk zu verantworten. Die Schriftsteller müssen befähigt sein, sich gründlich zu überlegen, welchen Einfluss ihre Werke auf das Volk ausüben würden. Wenn sie wirklichkeitsfremde Werke hervorbringen, wirken diese auf das Volk negativ ein. Sie sollten immer beherzigen, dass die wahrheitsgetreue Darstellung in den literarischen Werken sich nicht einfach darauf bezieht, deren ideologisches und

künstlerisches Niveau zu erhöhen, sondern darauf, sich selbst zu revolutionieren und die Massen zu erziehen.

Ob sie das Leben wirklichkeitsnah wiedergeben oder nicht, hängt vorwiegend davon ab, wie gründlich sie es erlebt haben.

Hierbei kommt es darauf an, dass man damit Schluss macht, Literatur vom grünen Tisch aus oder anhand von gesammelten Materialien zu schaffen. Wenn man ein Werk ohne Kenntnis der Wirklichkeit oder wirklichkeitsfremd schreibt, kann die Gestaltung nicht dem wirklichen Leben entsprechen. Mancher Schriftsteller begibt sich nicht in die Wirklichkeit, sondern sammelt bestenfalls wie ein Zeitungskorrespondent das nötige Material und ersetzt dadurch das Erleben der Wirklichkeit. Er legt am grünen Tisch im Voraus fest, welche Person des Werks über welchen Verlauf wie behandelt wird und welches Ereignis über welches Auf und Ab und wie gelöst wird. Dann stimmt er darauf die wirklichen Materialien ab. Ein so verfasstes Werk lässt, ohne dass man es zu Ende liest, schon vorher erkennen, welche Person wie behandelt wird und welches Geschehnis wie ausgehen wird. Die Schriftsteller können vorsehen, zu welchem Ergebnis die von ihnen bestimmten Personen oder Ereignisse künftig gelangen werden, aber sie dürfen das nicht vorher konkret festlegen. Nach der Festlegung der Personen und Geschehnisse sollten sie deren Entwicklungsprozess gemäß der Logik des Lebens und der Charaktere gründlich darstellen, dass das Ergebnis sich von selbst einstellt.

Die Literaturwerke müssen nicht nur wirklichkeitsnah sein, sondern auch philosophischen Tiefgang aufweisen.

Die ideologisch-geistige Welt unseres Volkes ist heute sehr hoch, und es hat auch ein reiches und hehres Lebensgefühl. Es verlangt solche hervorragenden Werke, die die tiefe Welt eines schönen und edlen Menschenlebens warm erfassen und immer an den wahrhaften Lebenssinn denken lassen. Um das ästhetische Bedürfnis des Volkes zu befriedigen und ihm eine richtige Auffassung über die Revolution und das Leben anzuerziehen, muss man Werke von philosophischer Tiefe schaffen.

Die philosophische Gestaltung ist eigentlich ein unabdingbares Er-

fordernis, das aus dem Wesen der Literatur entspringt. Die Literatur ist eine Lebensphilosophie, die durch die künstlerische Darstellung die Frage über das Schicksal der Menschen beantwortet. Diese Frage muss in der Literatur behandelt werden und ist zugleich philosophischen Charakters. Keine Schicksalsfrage des Menschen lässt sich losgelöst von philosophischen Ansichten und Einstellungen zum Menschen lösen. Deshalb nimmt die Literatur, die auf diese Frage antwortet, philosophischen Charakter an.

Wenn die Literatur solche Lebensphilosophie sein will, muss sie von philosophischer Tiefe sein.

Der philosophische Charakter eines Literaturwerks ist die Tiefe der Lebenswahrheit, die von dem betreffenden Schriftsteller neu entdeckt und gestaltend vertieft wurde.

Mit dem Wort „philosophisch“ kann man ein Literaturwerk, ein Detail oder einen Dialog meinen, nämlich mit „philosophischem Detail“ bzw. „philosophischem Dialog“. Egal, ob man das gesamte Werk oder ein Detail bzw. einen Dialog philosophisch nennt, bedeutet das, dass darin eine neue Entdeckung des Schriftstellers eingearbeitet ist und dass die von ihm entdeckte Lebenswahrheit sehr tiefsinnig ist. Ein Werk ist erst dann als philosophisch zu bezeichnen, wenn es eine ernste Schicksalsfrage des Menschen aufwirft, mit einer tiefsinnigen Idee darauf antwortet und mit solcher Tiefe gestaltet wird, durch eine Sache zehn und hundert Sachen erkannt werden können.

Der philosophische Charakter eines Werkes entsteht nicht dadurch, dass es einen philosophischen Inhalt behandelt oder in einem philosophischen Stil geschrieben ist. Früher haben viele Schriftsteller sowie Literatur- und Kunsttheoretiker ein Werk, das eine philosophische Frage behandelt oder einen derartigen Inhalt hat, als „philosophisches Werk“ bzw. „Werk mit philosophischem Charakter“ bezeichnet. Folglich entstand einst in Europa als eine Romanform sogar der „philosophische Roman“. Aber unter jenen Werken, die sie „philosophische Werke“ nannten, gibt es nur wenige, die auf die Menschen wirklich großen

künstlerischen Eindruck machten und sie zu tiefem philosophischen Nachdenken anregten.

Das Filmdrehbuch „Choe Hak Sins Familie“ ist weder nach philosophischer Logik noch in solchem Stil geschrieben. Das Werk schildert das tragische Schicksal der Familie eines Pfarrers, wie er zeitlebens an die Amerikaner wie an „Gott“ glaubte und seine Angehörigen letztlich vernichtet werden. Dadurch hat es die sinnvolle Lebenswahrheit, dass wir keinesfalls mit dem USA-Imperialismus unter demselben Himmel leben können, in philosophischer Tiefe geklärt. Der philosophische Charakter ist die Tiefe der vom Werk ausgesagten Lebensphilosophie.

Der philosophische Charakter eines literarischen Werks ist mit der Authentizität der Gestaltung eng verbunden. Im Werk wird der philosophische Charakter umso tiefer, je wahrheitsgetreuer das Leben geschildert wird; wenn eine bedeutsame und tiefsinnige Idee dargestellt wird, wirkt das Werk umso wirklichkeitsnäher.

Damit die Literatur einen philosophischen Charakter trägt, gilt es, ein Jongja von philosophischer Tiefe auszuwählen und gut zu pflegen. Die Auswahl eines solchen Jongja ist die Voraussetzung, um den philosophischen Charakter des Werks zu gewährleisten. Dieser Charakter des Werks hängt von der Tiefe der Idee und Darstellung ab, welche das Wesen und die Gesetzmäßigkeiten des Lebens aufzeigen. Man muss die ernststen Fragen aufwerfen, was ein wahrhaftes Leben des Menschen ist, worin sein wahres Glück liegt und wie er für die Gestaltung seines Schicksals leben und kämpfen muss, und sie von hoher künstlerischer Warte aus tief schürfend gestalten; nur dann wird philosophische Tiefe des Werks gewährleistet. Das Jongja ist eben der vom Schriftsteller entdeckte und ins Werk umgesetzte ideelle Kern des Lebens; deshalb wird die philosophische Tiefe des Werks dadurch entschieden, welches Jongja der Schriftsteller wählt.

Die Tiefsinnigkeit einer Menschenfrage ist einer der Hauptfaktoren, die philosophische Tiefe des Werks garantieren. Diese Tiefe des Werks hängt viel davon ab, wie bedeutsam und tiefsinnig die darin enthaltene Menschenfrage ist.

Alle Darstellungselemente – darunter Komposition, Details und Dialoge – sollten tiefgründig und einzigartig bearbeitet werden. Nur so kann die philosophische Tiefe im gesamten Prozess, angefangen von der Wahl des Jongja bis hin zu dessen Erblühen und Fruchtansatz, gewährleistet werden.

Der Schriftsteller muss ein Philosoph, ein leidenschaftlicher Erforscher des Lebens und ein Meister der künstlerischen Sprache sein. Nur wenn er sich einen weiten politischen Gesichtskreis und philosophischen Scharfblick angeeignet hat, kann er wirklichkeitsgetreue und philosophische Werke schaffen, die die Menschen tief über ein wahrhaftes Leben und den Weg zur Gestaltung des eigenen Schicksals nachdenken lassen.

4) Die intellektuelle Welt der Literatur muss hoch sein

Das literarische Werk ist eine geistige Schöpfung des Schriftstellers. Es bildet nicht einfach die objektive Welt passiv nach, sondern spiegelt die Ansicht des Autors über sie und seinen Standpunkt wider. Je nachdem, auf welchem Niveau die Schriftsteller ein und dieselbe Tatsache beurteilen und schildern, wird die Qualität des Werks entschieden. Wenn sie die Wirklichkeit mit hohem Intelligenzgrad analysiert und dann das Werk optimal dargestellt haben, kann dieses ein hohes ideologisches und künstlerisches Niveau erreichen und die Menschen noch aktiver beeinflussen.

Der Intelligenzgrad der Literatur ist ein wichtiger Maßstab, der das Zivilisationsniveau des Landes und der Nation ausdrückt. Allein schon am Intelligenzgrad der Literatur lassen sich das kulturelle Niveau der betreffenden Zeit und die Zivilisation der jeweiligen Länder und Nationen erkennen. Die Literatur drückt nicht nur das kulturelle Niveau und den Zivilisationsgrad des Menschen aus, sondern spielt auch eine füh-

rende Rolle dabei, beides unablässig zu erhöhen. Wenn sich der Intelligenzgrad der Literatur erhöht, ist es möglich, die Menschen zu zivilisierten und edlen Menschen von großer Intelligenz zu machen.

Das intellektuelle Niveau der Literatur zu erhöhen ist ein dringendes ästhetisches Verlangen der Menschen der Gegenwart. Das ideologische Bewusstsein und das kulturelle Bildungsniveau des Menschen entwickeln sich mit der Zeit unablässig. Dass sich sein souveränes Bewusstsein und seine schöpferische Fähigkeit erhöhen, bedeutet, dass sein Intelligenzgrad umso höher wird. Dieser Grad erhöht sich in unserer Wirklichkeit, in der die drei Revolutionen – die ideologische, die technische und die kulturelle Revolution – und die Intellektualisierung der ganzen Gesellschaft voller Tatkraft vorangetrieben und Wissenschaft und Technik schnell entwickelt werden, in nie da gewesenem Maße. Es vertiefen sich auch die Kenntnisse der Menschen über Literatur und Kunst. Es entfaltet sich das literarisch-künstlerische Volksschaffen, und durch das Fernsehen werden viele Literatur- und Kunstwerke verbreitet. Deshalb können nun nicht nur Jugendliche, sondern auch die Älteren und Kinder Tag für Tag literarische und künstlerische Werke genießen. Wie jedermann sehen kann, bewerten derzeit auch Kinder und alte Menschen die im Fernsehen gezeigten Filme als gelungen oder nicht gelungen. Die Schriftsteller können mit ihren bisherigen überholten Darstellungsmethoden und niedrigem Intelligenzgrad weder die intellektuelle Welt von Menschen unserer Zeit richtig schildern noch deren hohe geistige Bedürfnisse befriedigen. Die Erhöhung des Intelligenzgrades der Literatur ist schließlich ein gesetzmäßiges Erfordernis der fortschreitenden Zeit.

Der genannte Grad der Literatur bedeutet mit einem Wort eine vernünftige Höhe der Gestaltungswelt. Der Intellekt ist im Allgemeinen losgelöst von der Vernunft undenkbar. Die literarische Gestaltung entsteht durch die Einheit von rationalen und emotionalen Elementen. Natürlich schätzt die Literatur aufgrund ihrer ästhetischen Merkmale vor allem die letztgenannten Elemente. Aber diese können, losgelöst von der führenden Einwirkung der erstgenannten Elemente, keinen Beitrag dazu

leisten, das ideologisch-künstlerische Niveau des Werks zu erhöhen. Eben die Höhe des Rationalen, das eine wichtige Funktion bei der Gewährleistung der ideologisch-künstlerischen Qualität des Werks ausübt, ist der Intelligenzgrad des Werks.

Die Höhe dieses Grads hängt davon ab, ob die Welt des Werks hoch oder niedrig ist, nämlich, in welchem Maße im Werk tiefere und reichere Kenntnisse als den Durchschnittsmenschen bekannt enthalten sind, ob in ihm eine Welt von erhabener Schönheit geschaffen worden ist, die die Menschen mit Bewunderung anschauen können, und wie hoch in ihm die gestalterischen Techniken und das kulturelle Niveau sind.

Die intellektuelle Welt des Werks wird durch alle Elemente von Inhalt und Form insgesamt ausgedrückt.

So wie eines der Hauptmerkmale eines Intellektuellen in seinen hohen Gedanken besteht, kann auch das Literaturwerk erst dann eine hohe intellektuelle Welt sicherstellen, wenn es einen tiefsinnigen und erhabenen ideologischen Inhalt hat. Es ist eine Tendenz der modernen Literatur, den Intelligenzgrad des Werks zu erhöhen, aber die Methoden dazu sind je nach dem Klassenstandpunkt und der ästhetischen Auffassung sehr unterschiedlich. Die bürgerlichen reaktionären Autoren suchen unter Vorschützung der Erhöhung des Intelligenzgrades ihrer Werke diese absichtlich kompliziert und verschwommen zu erdichten; sie finden einen hohen Intelligenzgrad darin, eine vom Inhalt losgelöste und niemandem verständliche Darstellung zu erfinden. Sie glauben, dass nur Werke mit kompliziertem und verschwommenem Inhalt dem Geschmack der „hochintelligenten“ Menschen entsprechen und als intellektuelles Werk nur dasjenige gelten kann, das ausschließlich den „Intellektuellen“ verständlich ist. Ein den Volksmassen unzugängliches Werk ist keinen Heller wert; in ihm kann überhaupt keine Rede von einer intellektuellen Welt sein. Sie gestalten den Inhalt eigens schwierig, unverständlich und unklar, weil die Idee, die sie zeigen wollen, niedrig und reaktionär ist. Wie viel man auch mit der formalen Schönheit manipulieren mag, wird die intellektuelle Welt des ganzen Werks doch minderwertig, wenn es

einen niedrigen, vulgären Inhalt hat. Auch wenn das literarische Werk einen edlen Gedanken enthält, kann es mit einer minderwertigen Form weder diesen richtig darstellen noch einen hohen Intelligenzgrad haben. Ein Literaturwerk muss mindestens das Leben auf einem Niveau schildern, welches das normale Wissen übersteigt, und es muss ideologisch gesund und künstlerisch edel sein.

Für die Erhöhung des intellektuellen Niveaus der Literatur gilt es, eine neue philosophische und ästhetische Welt zu erschaffen.

Die Frage, ob es im literarischen Werk eine neue, vom Autor entdeckte Lebensphilosophie gibt oder nicht, betrifft seinen philosophischen Charakter und ist zugleich einer der wichtigen Maßstäbe, die den Intelligenzgrad bestimmen. Eine philosophische Entdeckung ist eine Höchstleistung der rationalen Tätigkeit des Menschen. Erst wenn ein tief sinniger und origineller Inhalt mit wertvoller Lebenswahrheit veranschaulicht worden ist, können die Menschen den hohen Intelligenzgrad des Werks empfinden. Das Werk mit einer neuen und tief sinnigen Lebensphilosophie hält die Menschen zum Nachdenken an. Die Werke müssen eine tief sinnige Problematik beinhalten, die die Menschen in eine Welt des tiefen Nachdenkens zu führen vermag. Wenn ein Werk eine Lebensphilosophie enthält, bedeutet das, dass darin die Gedanken des Autors geprägt sind, und eben von der Tiefe dieser Gedanken hängt der Intelligenzgrad des Werkes ab.

Im Literaturwerk muss eine Welt edler Schönheit vorgestellt werden. Die Literatur ist eine Form des sozialen Bewusstseins, die eine Schönheit des Menschenlebens ausfindig macht und schildert. Was der Autor in der Wirklichkeit als eine Schönheit ansieht und auf welchem Niveau er es darstellt, das ist ein wichtiger Maßstab, der den Intelligenzgrad des Werks bestimmt. Die ästhetische Auffassung unserer Prägung betrachtet den Menschen mit hohem souveränem Bewusstsein und hohen schöpferischen Fähigkeiten als das schönste Wesen in der Welt und sein souveränes und schöpferisches Leben als das Schönste. Unsere Literatur sollte den souveränen Menschen und sein Leben als darzustellende Schönheit

betrachten und sie als ein hohes ästhetisches Ideal schildern. Das im Literaturwerk widergespiegelte ästhetische Ideal des Autors muss so hoch und edel sein, dass es bei allen Lesern Sympathie wecken kann, und es sollte ein dermaßen hohes Niveau erreichen, dass es die ästhetischen Bedürfnisse unserer Zeit befriedigen kann.

Um das intellektuelle Niveau der Literatur zu erhöhen, muss das Werk tiefe und reiche Kenntnisse enthalten.

Das Werk muss einen Reichtum an Kenntnissen aufweisen, die die Menschen neu zu erfahren und aufzunehmen haben. Sie werden durch die Werke nicht nur ideologisch und emotional erzogen, sondern begreifen auch ihnen bisher unbekannte Probleme über den Menschen, die Gesellschaft und Natur; ferner vertiefen sie ihre bereits erworbenen Kenntnisse. Je höher der Intelligenzgrad des Werks ist, desto lehrreicher ist das Werk. Erst wenn man eine höhere geistige Welt als sein eigenes Wissen erfährt, wird man von dieser fasziniert.

Unter Berufung darauf, reiche Kenntnisse ins Werk aufzunehmen, darf man nicht diese und jene vom Hörensagen erfahrenen alten Geschichten der Welt oder wissenschaftliche Materialien abschreiben. Mit hoher Bildung zu prahlen, hat nichts mit der Erhöhung des Intelligenzgrades gemein. Es ist gleichsam die Bloßlegung einer Unwissenheit und verringert im Gegenteil den Intelligenzgrad des Werks. Die Kenntnisse über die Welt, die im Werk enthalten sind, sollten als Elemente, die mit dem Inhalt untrennbar verbunden sind, ungezwungen zum Ausdruck kommen.

Um das intellektuelle Niveau der Literatur zu erhöhen, muss man den intelligenten Charakter der Personen richtig herausarbeiten. Das erweist sich bei der Darstellung der Menschen der Gegenwart als eine noch unumgänglichere Forderung.

Die Frage der Erhöhung des Intelligenzgrades der Literaturwerke ist nicht in jedem Fall mit der Frage verbunden, welcher Menschentyp dargestellt wird. Im Werk kann man eine Person mit intelligentem Charakter wie auch eine Person mit niedrigem Intellekt gestalten. Egal, um

welche es sich handelt, es kommt auf ihre Einschätzung durch den Autor und die Höhe ihres Ideals an. Auch bei der Darstellung eines Menschen mit niedrigem Intellekt kann das Werk einen hinreichenden Intelligenzgrad haben, wenn dieser Mensch in einer hohen intellektuellen Welt gestaltet wird.

Man darf indes nicht glauben, dass die Personenauswahl und das intellektuelle Niveau gar keine Beziehung miteinander haben. Der Realismus erfordert, die Prototypen der Zeit im Werk darzustellen. Die Gestaltung einer Person, die die Merkmale der Zeit und die Wesenszüge der Gesellschaft nicht zeigen kann, bedeutet eine niedrige Einstellung und Unwissenheit des Autors und fügt dem Intelligenzgrad des Werks großen Schaden zu.

Bei der Typisierung der modernen Menschen muss der Autor gebührenderweise ihre intelligenten Seiten betonen. In der Zeit des demokratischen Aufbaus nach der Befreiung betrachtete man eine Person wie Kwak Pa Wi, den Helden des Romans „Die Erde“, als Prototyp der Bauern jener Zeit und in der Zeit der sozialistischen Umgestaltung Kim Chang Hyok, den Helden des Romans „Der neue Frühling von Sokgaedul“ als einen solchen. Seitdem sind viele Jahre vergangen; in den 1980er und 1990er Jahren müssen die Prototypen der Bauern intelligente Personen mit viel höherem Bewusstseins- und technisch-kulturellem Bildungsniveau als Kwak Pa Wi und Kim Chang Hyok sein. Das gilt auch für die negativen Personen zu, die in unserer Gesellschaft durchaus existieren können. Bei der Schilderung des modernen Lebens muss man auch deren intelligente Seiten hervorheben und ihre Umerziehung in allem Ernst und gebührend beschreiben.

Um das intellektuelle Niveau eines Literaturwerks zu erhöhen, muss man über die Konzeption der Gestaltung und deren Entfaltung gründlich nachdenken.

Die Gestaltungsmittel, -methoden und -techniken auf hohem Niveau auszunutzen, ist eine der wichtigen Bedingungen für die Erhöhung des Intelligenzgrades eines Werks. Ein ungeschliffenes Werk, ein im übli-

chen Stil geschriebenes Werk und ein solches, an dem keine einzigartige Fertigkeit des Autors festzustellen ist, werden ausnahmslos von den Lesern als unintelligente Werke bewertet.

Das intellektuelle Niveau des Literaturwerks kann kaum über die Grenzen des Intelligenzgrades des Autors hinausgehen. Das Erstere hängt voll und ganz vom Letzteren ab.

Der Schriftsteller ist ein Erzieher der Leser. Um ihnen etwas zu vermitteln, muss er mehr wissen als sie. Er muss hundert Dinge wissen und dann eins vermitteln, darf aber nicht nur eins wissen und dieses eine weitergeben wollen. Wer wenig Wissen hat, der kommt nicht weit.

Man kann nicht allein mit vielen Kenntnissen zufrieden sein. Nicht alle Vielwiser sind hochintelligent. Die reichen Kenntnisse müssen mit hohem ideologisch-kulturellem Bildungsniveau verbunden sein. Ein kenntnisreicher und hochgebildeter Autor schreibt immer ein gelungenes Werk mit intellektuellem Wert.

Der Schriftsteller muss viel über das Leben wissen und ein solcher Kulturschaffender sein, der ein hohes Ziel hat und hochgebildet ist; er muss mit philosophischem Scharfblick, das Wesen des Lebens zu durchschauen, mit intelligentem Denkvermögen und hoher Gestaltungsfähigkeit nachhaltig dazu beitragen, das intellektuelle Niveau unserer Literatur zu erhöhen.

5) Nur ein richtig aufgebautes Werk ist mit Leben erfüllt

In der Wirklichkeit sind die Menschen miteinander eng verbunden und leben im Strom des sich unablässig verändernden und entwickelnden Lebens. In den Literaturwerken, die das Leben so konkret und anschaulich wie in der Wirklichkeit schildern sollen, muss man seine tiefe Aufmerksamkeit auf die Erarbeitung des Handlungsablaufs richten, der die zwischenmenschlichen Beziehungen und deren Veränderung und Entwicklung zeigt.

Das Konzept des Schriftstellers über ein Werk wird durch die Komposition zusammengestellt und nimmt Hauptumrisse an. Es gibt auch Fälle, dass ein fertig gestelltes Werk wieder umgeworfen wird und man es daher von Anfang an neu schreiben muss. Das ist meist darauf zurückzuführen, dass der Aufbau des Werks, sein Rückgrat, nicht richtig erstellt worden ist. Ein Haus mit schiefen Stützpfählern wird unweigerlich einstürzen. Wie ein mit Mühe errichteter Turm einfällt, wird auch ein Werk trotz gutem Kerngedanken und gelungener Schilderung umgeworfen, wenn es nicht richtig aufgebaut worden ist.

In der Literatur ist es sehr wichtig, entsprechend den Forderungen des Kerngedankens den Aufbau richtig zu erstellen und ihn im Übrigen gemäß der Physiologie der künstlerischen Darstellung zusammenzustellen.

Wenn man das Literaturwerk als einen lebenden Organismus annimmt, haben sowohl der Kerngedanke, der die Darstellungselemente keimen lässt, als auch der Charakter der Menschen, der den Mittelpunkt der Gestaltung bildet, ihre jeweils eigene Physiologie, nach der sie wie in der Wirklichkeit funktionieren. Die jeweils eigene Physiologie der künstlerischen Gestaltung wird nicht nur auf den Kerngedanken und den Charakter der Personen, sondern auch auf die Komposition angewendet.

Die Struktur gemäß dieser Physiologie zusammenzustellen bedeutet, die zwischenmenschlichen Beziehungen und Konflikte sowie den Handlungsablauf entsprechend dem Strom des Lebens zu gliedern, welcher der wie ein Organismus lebendigen Darstellung eigen ist.

Man darf nicht die konkrete Physiologie des Werks, die den Forderungen des Kerngedankens entspricht, ignorieren und die Handlung in subjektivistischer Weise aufbauen. Wenn man in Subjektivismus verfällt und nur einer groben Logik folgt, kann die Struktur nicht der Physiologie der künstlerischen Darstellung entsprechen und wird die gesamte Gestaltung des Werks trocken.

Diese Physiologie hat eine bestimmte logische Basis. Es kann keine Physiologie ohne Logik geben. Diese Logik ist nur darin unterschiedlich, ob sie abstrakt oder der wie ein Organismus lebendigen Darstellung eigen ist.

Im Aufbau der literarischen Werke ist die Logik von den Spezifika der Gattungen abhängig. Jedes Werk hat ein ihm eigenes Aufbauprinzip, das den Spezifika seiner Gattung folgt. Roman und Gedicht werden unterschiedlich aufgebaut, und in der Romanliteratur wiederum werden Novelle, Contes und Roman unterschiedlich gegliedert.

Die Logik des Aufbaus steht auch mit dem Kerngedanken des Werks und den Spezifika des darin darzustellenden Menschenlebens in Beziehung. Der Kerngedanke bildet die Grundlage dafür, den Inhalt des Werks zusammzusetzen und demgemäß die Elemente der Form zu vereinheitlichen. Für jeden Kerngedanken gibt es nur eine einzige passende Aufbauform. Auch wenn der Schriftsteller eine Personenbeziehung oder eine kurze Episode behandeln will, muss er gründlich darüber nachdenken, ob sie den Anforderungen des Kerngedankens entsprechen oder nicht. Da jedes Werk ein anderes Menschenleben darstellt, wird darauf unterschiedliche Logik angewendet. Jeder Charakter und jedes Leben, die in der Wirklichkeit verschieden sind, haben jeweils eine auf die Gesellschaft und das Kollektiv wirkende allgemeine Gesetzmäßigkeit wie auch eigene Besonderheiten.

Aufgrund all dieser Erfordernisse kann die Logik der Komposition nicht vom subjektiven Willen des Autors abhängen.

Er muss seine ideologisch-ästhetische Absicht mit den Erfordernissen des im Werk zu schildernden Charakters und Lebens in Einklang bringen und die Struktur so aufbauen, dass diese einheitlich gelöst werden können. Im Prozess des Schaffens gibt es den Fall, dass der Autor zwar nach seiner ideologisch-ästhetischen Absicht die Handlung so aufbauen will, dass die Hauptperson fällt, er sie aber in Anbetracht ihrer charakterlichen Logik überhaupt nicht sterben lassen darf. In diesem Fall darf er sie nicht umkommen lassen, bevor er ihre Handlungslinie selbst anders festlegt. Die Forderungen des Handlungsaufbaus sind streng und objektiv. Wie groß auch die Absicht des Schriftstellers sein mag, ist sie dennoch unnütz, wenn sie der Physiologie der künstlerischen Darstellung nicht entspricht.

Die Werke können nur dann voneinander verschieden aufgebaut werden, wenn sie der genannten Physiologie entsprechen. Diese Physiologie selbst ist in jedem Werk unterschiedlich. Auch ein geschickter Schriftsteller kann mit der Erarbeitung des Handlungsaufbaus nicht vorankommen, wenn er sich nicht zuvor die dem betreffenden Werk eigene Physiologie der künstlerischen Darstellung angeeignet hat. Man muss entsprechend dieser Physiologie die Personenbeziehungen, Konflikte und die Fabel gliedern; nur so kann man das Werk in einzigartiger Weise aufbauen.

Der Handlungsaufbau kann nur dann wirklichkeitstreu sein, wenn er dieser Physiologie entspricht. Den Aufbau in Einklang mit der gestalterischen Physiologie zu bringen, bedeutet letztendlich, ihn auf den Forderungen des im Werk enthaltenen konkreten Lebens fußen zu lassen. Nur wenn die Autoren sich von ihrem subjektiven Willen befreien und ihr Werk gemäß dieser Physiologie aufbauen, können sie das Leben wahrheitsgetreu und ungekünstelt zeigen.

Ein Handlungsaufbau, der gemäß der Physiologie der künstlerischen Darstellung lückenlos gestaltet worden ist, ist dadurch gekennzeichnet, dass seine Elemente organisch aufeinander abgestimmt sind, sodass keines davon beseitigt oder umgeändert werden kann. Bei der Begutachtung des Werks darf man auch eine vernunftgemäße Meinung nicht blindlings aufnötigen, denn jedes Werk hat eine ihm eigene Physiologie. Der Autor muss die Elemente und Abschnitte des Werks so organisch lückenlos aufeinander abstimmen, dass keins davon ausgetauscht oder beseitigt werden kann.

Der Aufbau eines Literaturwerks muss nicht nur der Physiologie der Gestaltung entsprechen, sondern auch tief gehend sein.

Nur so wird auch der Inhalt des Werks tiefsinnig. Mancher Autor baut seine Werke mit seichten Missverständnissen auf; solche Werke sind meist nicht nur nicht ausreichend wirklichkeitsnah, sondern entbehren auch der Tiefe. Auch die Methode des Missverständnisses kann zwar wirkungsvoll sein, wenn sie passend angewendet wird. Wenn aber das ganze Werk mit einer Folge von Missverständnissen durchdrungen ist,

kann es den Menschen missfallen, weil sein Inhalt meist oberflächlich wird. Manche Literaturwerke lassen schon am Anfang den späteren Ablauf klar erkennen, was besagt, dass die Handlung oberflächlich aufgebaut ist. Die philosophische Tiefe des Literaturwerks hängt auch mit dem Tiefgang des Handlungsaufbaus zusammen. Wenn man das Werk in aller Tiefe gliedert, kann man dessen ideologischen Inhalt umso tief schürfender zeigen.

Um einen tiefgründigen Handlungsaufbau zu gewährleisten, kommt es darauf an, die Beziehungen zwischen den Personen tiefgründig als auf ihrer Lebensanschauung beruhende Beziehungen darzustellen.

Diese Beziehungen müssen im Literaturwerk nicht sachliche, sondern ideologische und schicksalhafte Beziehungen sein. Dafür ist es notwendig, die Personen auf der Grundlage ihrer Lebensanschauung in tiefer Beziehung miteinander zu verknüpfen. In der Wirklichkeit hat jeder Mensch seine eigene Lebensanschauung. Diese tritt durch den Umgang miteinander von selbst zutage. Nur wenn man den Verkehr zwischen den Personen so tief schürfend veranschaulicht, dass ihre Lebensanschauung offenbart werden kann, kann man ihre Schicksalsfrage gründlich darstellen.

Heute ist unser Volk fest um die Partei und den Führer zusammengeschlossen, lebt und kämpft auf der Grundlage eines einzigen Gedankenguts und Ideals. Aber in jenen Werken, die die Wirklichkeit zum Thema haben, geht es nicht an, dass man die Lebensanschauung der Menschen als gleich ansieht und das Wesen der voneinander verschiedenen Charaktere nicht gründlich gestaltet. Auch wenn die Menschen in demselben Sinne erzogen werden, ist die Tiefe ihrer Lebensanschauung je nach ihrem Reifegrad unterschiedlich.

Auch in einem Werk, das antagonistische Konflikte zwischen uns und dem Feind behandelt, muss man dessen politische Ansichten und Einstellungen in aller Tiefe beschreiben. Bei der Schaffung des Werks darf der Feind zwar karikiert werden, was aber nicht dazu führen darf, ihn zu unterschätzen oder seine Darstellung in eine Schablone zu pressen. Bei der Darstellung der feindlichen negativen Gestalten tendiert man dazu,

sie als Abschaum oder Tiere verzerrt auszumalen. Unser Volk hat keinesfalls solche kraftlosen niedrigen Menschen oder Tiere besiegt. Die Unterschätzung des Feindes nützt der Gestaltung des Siegers gar nichts. Historisch gesehen waren alle unsere Feinde stark. Auch sie haben ihre eigene Lebensanschauung und -philosophie. Sie verstehen ihre Eltern, Frauen und Kinder zu lieben und im Interesse ihrer Klasse unter Blutopfern zu kämpfen. Unser Volk musste beispiellos erbitterte zwei Kriege durchmachen und unsere Revolution einen harten Weg zurücklegen, weil wir mit starken Gegnern konfrontiert waren. Die Literaturwerke müssen solche historische Tatsachen natürlich wahrheitsgetreu wiedergeben, wie sie waren. Hier darf man nicht nur die Gemeinheit und Schwachheit der Gegner betonen, sondern muss auch die Konfrontation zwischen uns und dem Feind in der Lebensanschauung und -philosophie tief schürfend schildern.

Beim tief greifenden Aufbau der Handlung ist es wichtig, sie plastisch und räumlich zu strukturieren.

Eine eintönige und oberflächliche Struktur hat weder eine plastische noch eine räumliche Schönheit; daher kann keine Gedankentiefe gewährleistet werden. Ein Literaturwerk muss so aufgebaut sein, dass die Hauptlinie tief und deutlich abläuft und die zeitlichen und räumlichen Nebenlinien fest mit der Hauptlinie als Zentrum verbunden werden.

Abweichungen, die darin bestehen, dass die Handlung nicht plastisch aufgebaut wird, kommen darin zum Ausdruck, die Beziehungen zwischen den Personen zu vereinfachen. Man darf nicht so vorgehen, dass die positiven Gestalten schon im Voraus als solche bestimmt und die negativen von Anfang an als negativ etikettiert werden oder sogar bei der Namensgebung die Ersteren wohlklingende Namen, dagegen die Letzteren sonderbare Namen bekommen. Da in solchen Werken die positiven und die negativen Gestalten vorherbestimmt sind, ist ihr Ausgang schon klar absehbar. In der Wirklichkeit jedoch sind die Beziehungen von positiven und negativen Personen keinesfalls so einfach miteinander ver-

bunden. Auch bei Menschen, die sich positiv verhalten, finden sich negative Seiten, und manche der negativ Handelnden haben durchaus einige positive Seiten. In unserer sozialistischen Gesellschaft, wo die kameradschaftliche Geschlossenheit und Zusammenarbeit den Hauptstrang der sozialen Beziehungen bildet, sind die positiven und die negativen Personen nicht schon im Voraus bestimmt und auch Menschen mit Fehlern werden nicht von Anfang an als negativ abgestempelt und kritisiert. Wenn ein Autor diese soziale Wirklichkeit außer Acht lässt, die Beziehungen zwischen den positiven und den negativen Figuren in ein Schema presst und sie somit vorherbestimmt oder vereinfacht, kommt es schließlich zu einer entstellten Darstellung der Wirklichkeit, ganz zu schweigen davon, dass das Werk sich nicht mit Genuss lesen lässt.

Je mehr Mühe sich der Schriftsteller mit dem Aufbau seines Werkes gibt, umso besser wird sein Werk gelingen.

6) In der sprachlichen Gestaltung besteht das Geheimnis der Literatur

Literatur ist Kunst der Sprache. Da sie nur durch die Sprache den Menschen und sein Leben darstellt sowie Gedanken und Gefühle mitteilt, muss sie so beschaffen sein, dass die Leser von den geschickten Sprachkünsten des Autors fasziniert werden und das Werk Satz für Satz mit Spannung lesen. Selbst ein Satz mit großem Gedanken kann die Leser nicht fesseln, wenn er sich nicht mit Genuss lesen lässt.

Bislang gibt es noch kein Beispiel, dass ein Autor, der in der sprachlichen Gestaltung nicht gewandt ist, ein ideologisch-künstlerisch gelungenes Werk geschrieben hat. Alle namhaften Schriftsteller aus aller Welt und allen Zeiten waren Meister der Sprache und Pioniere bei der Entwicklung der Nationalsprache. Auch in unserem Lande gibt es viele Autoren, die als Sprachkünstler glänzende Schätze hinterließen.

Die antijapanische revolutionäre Literatur, darunter die unvergängli-

chen Meisterwerke, schuf glänzende Beispiele, dass der Juche- und Nationalcharakter unserer Sprache durchgesetzt und entsprechend den souveränen Forderungen der Volksmassen die Funktion der Sprache auf originelle Weise weiterentwickelt wurde. Die Dialoge und die Gedichte in den genannten Meisterwerken sind ein kostbares sprachliches Erbe, das unsere Literatur über Generationen hinweg fortsetzen und entwickeln muss. Die Schriftsteller sollten die hervorragenden sprachlichen Traditionen unserer Literatur übernehmen und so eine entscheidende Wende bei der Erhöhung des sprachlichen Gestaltungsniveaus der Literatur herbeiführen.

Bei der sprachlichen Erforschung und Gestaltung ist es äußerst wichtig, dass wir an unserem eigenen Standpunkt unentwegt festhalten.

Die Sprache ist ein mächtiges Mittel im Leben des Menschen. Das Wirken des Menschen kann kaum ohne Sprache zustande kommen und die Wechselbeziehungen der Menschen als gesellschaftliche Wesen sind losgelöst von der Rolle der Sprache undenkbar. Die Sprache ist eine mächtige Waffe im Kampf um die Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen. Nur wenn es Sprache und Schrift gibt, ist es möglich, die Menschen mit Erfolg zu kommunistischen Revolutionären zu erziehen sowie Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft und Technik zu entwickeln und dadurch die Natur, die Gesellschaft und die Menschen getreu der Juche-Ideologie umzuformen. Die Sprache übt eine sehr wichtige Wirkung bei der Wahrung und Entwicklung des Nationalcharakters aus. Nur wenn eine Nation von gleichem Geblüt ist und dieselbe Sprache gebraucht, kann sie als homogen gelten; allein jene Nation, die die Reinheit der eigenen Sprache verteidigt, kann sich souverän entwickeln. Da die Nationalsprache für die Existenz einer Nation lebensnotwendig ist, zwingen die Imperialisten jedes Mal, wenn sie ein anderes Land erobert haben, diesem eine auf die Vernichtung seiner Muttersprache gerichtete Politik auf. Wir müssen die Machenschaften der USA-Imperialisten zur Schaffung einer nationalen Heterogenität zwischen Nord und Süd entschieden vereiteln und aktiv für die Verteidigung der Reinheit und Einheitlichkeit unserer Nationalsprache kämpfen.

Die Schriftsteller sollten zutiefst beherzigen, dass das Problem der Sprache nicht nur die Darstellung in literarischen Werken betrifft, sondern eine wichtige Frage ist, die auch mit der Souveränität der eigenen Nation und des eigenen Volkes zusammenhängt; sie müssen stets von unserem eigenen Standpunkt aus die Wörter auswählen und die Sätze ausfeilen.

Um bei der sprachlichen Gestaltung unseren eigenen Standpunkt zu bewahren, muss man eine dem Willen der Volksmassen und ihren Ansprüchen entsprechende Ausdrucksweise suchen und diese wirkungsvoll verwenden.

Gemäß dem Gefühl und dem Schönheitsempfinden unseres Volkes sprechen und schreiben – das gerade ist die Durchsetzung unseres eigenen Prinzips in der Sprache. Die sprachliche Gestaltung der Literatur unterscheidet sich vom Sprachgebrauch der einzelnen Menschen. Da im Werk die Verwendung der Sprache auf die Volksmassen gerichtet ist, sollte der Schriftsteller die Sprache stets von dem Standpunkt aus durchforschen, dass er mit den Menschen spricht.

Die Literatursprache muss leicht verständlich sein. Die Literaturwerke sollten in einer leicht verständlichen Sprache geschrieben werden, damit sie von breiten Volksmassen mit unterschiedlichem kulturellem Niveau gelesen und begriffen werden können. Popularität der Sprache ist eines der wichtigen Merkmale, die die Volksverbundenheit eines Literaturwerks bestimmen. Das Volk liebt jenen Autor, der die Wahrheit des Lebens in leicht verständlicher Sprache auszudrücken versteht, und folgt ihm.

Die Literatursprache muss kulturvoll sein. Wenn ein literarisches Werk dem Geschmack der Volksmassen entsprechen will, muss es allgemein verständlich und zugleich von hohem kulturellem Niveau sein. Die Kultiviertheit der Literatursprache kommt in vieler Hinsicht zum Ausdruck.

Die Sprache eines Werks muss eine präzise Ausdrucksweise haben. In einem Literaturwerk kann ein Gegenstand nur mit einem einzigen Ausdruck am treffendsten ausgedrückt werden. Unter vielen ähnlichen Ausdrücken den treffendsten auszuwählen, gehört zur Begabung des

Schriftstellers. Seine Bemühungen um die Auswahl eines für das Wesen des Gegenstandes passenden Wortes lassen sich damit vergleichen, aus einem großen Haufen Abraam einer Goldgrube ein Goldkörnchen zu gewinnen. Nur derjenige Autor, der seine ganze Kraft für die Formulierung der Sätze aufwendet, kann die wertvollen genau richtigen Wörter und Ausdrücke ausfindig machen. Unsere Literatur muss bei der Einhaltung der Normen der Kultursprache vorbildlich sein. Unsere Sprachnorm hat die Spezifika und Forderungen der Nationalsprache verallgemeinert und legt so die Vorschriften für den Sprachgebrauch fest, die alle Menschen gemeinsam befolgen sollen. Eine unpräzise, nicht den Sprachnormen entsprechende Sprache wirkt auf die Sprachnormung in der Gesellschaft negativ ein.

Die Sprache der Literatur muss korrekt, kurz und bündig und zugleich klar sein. Um kurz und bündig zu schreiben, darf man keine unnötigen Erläuterungen beifügen. In der Revolutionsoper „Das Blumenmädchen“ gibt es den lyrischen Satz: „Der am Himmel hängende Mond ist zwar ein einziger, aber unterschiedlich sind die Herzen der Menschen, die von der Erde zu ihm aufblicken.“ Und im Filmdrehbuch „Der Verantwortliche Sekretär des Kreispartei Komitees“ gibt es den Redetext: „Sowohl die treuen als auch die arglistigen Untertanen sind um uns.“ Beide Ausdrücke sind zwar kurz, lassen aber an vieles denken. Die Sprache der Literatur muss von bündigen und klaren Ausdrücken geprägt sein, von denen jeder zehn oder hundert Worte ersetzt.

Um das kulturelle Niveau der Sprache zu erhöhen, muss man deren unkultivierte Hinterlassenschaften aus alten Zeiten beseitigen. Da die Sprache lange Zeit von Generation zu Generation überliefert wurde, sind darin nicht wenige alte Überreste erhalten geblieben. Überholte sprachliche Gepflogenheiten lassen sich nicht leicht ablegen. Die sprachlichen Überbleibsel der alten Zeiten zu beseitigen und eine neue Sprachkultur aufzubauen, ist eine umwälzende Revolution. Die Schriftsteller sollten Bannerträger der sprachlichen Revolution werden und so bei der Beseitigung aller vulgären und unkultivierten Worte an der Spitze stehen.

Um bei der sprachlichen Darstellung die Ansprüche der Volksmassen durchzusetzen, ist es wichtig, die Umgangssprache, die sie stets gebrauchen, aktiv in das Werk aufzunehmen. Die positiven Seiten der volksverbundenen Umgangssprache in die Schriftsprache umfassend einzuführen und dadurch den Unterschied zwischen der geschriebenen und der gesprochenen Sprache zu verringern – das gehört zu den wichtigen Aufgaben, um unsere Sprache auf unsere Art und Weise zu entwickeln. Die Nationalsprache ist an und für sich aus der Umgangssprache entstanden; auf deren Grundlage entwickelte sich die Schriftsprache. Früher gehörten die Schrift und das Schreiben zum Besitz der herrschenden Klasse, deshalb entstanden viele krasse Unterschiede zwischen der in der Hand dieser Klasse liegenden Schriftsprache und der Umgangssprache, die die breiten Volksmassen gebrauchten. Heute, wo nunmehr die Volksmassen die Herren der Schrift und des Schriftlebens sind, darf man die aus alten Zeiten stammenden großen Unterschiede zwischen der Umgangs- und der Schriftsprache nicht weiter bestehen lassen. Die Literaten sollten die reichen und hervorragenden Elemente der vom Volk gebrauchten Umgangssprache umfassend einführen und so die Schriftsprache weiterentwickeln, damit diese die führende Rolle bei der weiteren Kultivierung der Umgangssprache spielt. Die Umgangssprache, die unser Volk während seiner langen Geschichte schuf und verfeinerte, ist eine unversiegbare Quelle für die Bereicherung der Sprache unserer Literatur. Die Schriftsteller müssen sich unter das Volk begeben und die von den Menschen gebrauchte Sprache freimütig übernehmen. Nur wenn sie in der volksverbundenen Sprache edle und schöne Ausdrücke ausfindig machen und diese in ihren Werken verwenden, können sie die hervorragende sprachliche Gestaltung erreichen, die für die Menschen verständlich und annehmbar ist.

Um bei der sprachlichen Gestaltung unseren eigenen Standpunkt zu bewahren, muss man die Kraft dafür einsetzen, unsere eigene Sprache wirkungsvoll zu verwenden.

Der Erbwortschatz lässt am deutlichsten die nationalen Spezifika er-

kennen, die von keiner anderen Nationalsprache beeinflusst und von der betreffenden Nation von Generation zu Generation geschaffen und weiterentwickelt wurden. Er bildet den Hauptstrang der Nationalsprache. Er umfasst die sprachlichen Elemente, die die einzigartige Psyche und Mentalität der Nation widerspiegeln, ist daher dafür wirksam, das nationale Kolorit eines Textes zu betonen und die nationale Mentalität zur Geltung zu bringen. Unser Erbwortschatz verfügt über ein reiches Sprachgefühl, ein feines emotionales Kolorit, vielfältige Ausdrücke und eine schöne Klangfarbe. Deshalb ist er ein sehr geeignetes Sprachmittel für die Belebung der gestalterischen und lyrischen Wirkung eines literarischen Werks. Die auf der Basis des Erbwortschatzes geschriebenen Werke wirken meistens stark lyrisch und zeugen von darstellerischer Lebendigkeit. Das unvergängliche Meisterlied „Heimweh“ ist ein vorbildliches Werk, in dem durch Verwendung von Erbwörtern eine gehaltvolle gestalterische Schönheit und bodenständige Mentalität erweckt werden. Die erste Strophe lautet: „Als ich die Heimat verließ, sagte meine Mutter vor der Tür unter Tränen ‚Komm gut wieder‘. Ihre Worte klingen mir noch immer in den Ohren“. Und in der zweiten Strophe heißt es: „Nahe meinem Hause plätschert ein Bächlein. Daran tummelten sich meine kleinen Brüder. Das alles schwebt mir noch klar vor Augen“. Die beiden Strophen sind mit Erbwörtern geschrieben und erwecken in den Menschen ein tiefes Gefühl der Liebe zur Heimat und den Landschaften des Vaterlandes. Unsere sämtlichen Literaturwerke sollten wahrhafte Werke koreanischer Art sein, die die echte Wirkung unseres eigenen Wortschatzes hervorbringen.

Neben der Verwendung von Erbwörtern gilt es, Fremdwörter und Lehnwörter chinesischer Herkunft möglichst durch Neuschöpfungen unserer Sprache zu ersetzen.

In der Welt gibt es fast kein Land, in das keine Fremdwörter einsickern. Insbesondere jene Länder, die Kolonien der Imperialisten waren, und kleine Länder, die zwischen großen liegen, werden von Fremdsprachen mehr als andere infiltriert. Diese Länder können, ohne die Überres-

te von fremden Sprachen und Schriften zu beseitigen, die Reinheit ihrer Nationalsprache nicht wahren.

In unserem Land wird derzeit energisch daran gearbeitet, unsere eigene Sprache aktiv zu fördern und zugleich die früher in unsere Sprache eingedrungenen Fremd- und sinokoreanischen Wörter zu bereinigen. Das ist ein wichtiger Weg zur Bewahrung der nationalen Spezifika unserer Sprache wie auch zur Verhütung der Entfremdung der Sprache zwischen Nord und Süd. Zurzeit wird in Südkorea die Nationalsprache vernichtet, obendrein mussten unsere Landsleute lange in Nord und Süd geteilt leben und konnten daher keinen sprachlichen Austausch haben. Deshalb besteht die Gefahr, dass die Gemeinsamkeit unserer Sprache zu verschwinden droht. Wenn angesichts dieser Lage der Norden und der Süden Koreas ihrerseits das Sprachleben des Volkes dem Selbstlauf überlassen, könnte sogar die Einheitlichkeit der Sprache, eins der Kriterien der Nation, früher oder später verloren gehen. Obwohl ein sprachlicher Austausch ausbleibt, kann man die genannte Gefahr verhüten, wenn der Norden und der Süden unsere Sprache nach einheitlichen Maßstäben und Prinzipien entwickeln. Der Norden und der Süden sollten einhellig unsere ererbte koreanische Sprache zum Maßstab nehmen und unsere Sprache nach dem Prinzip entwickeln, die Hauptregeln der Sprache aufzustellen und die Fremd- und sinokoreanischen Wörter zu bereinigen und sie durch unsere eigenen Wörter zu ersetzen. So werden wir eine Entfremdung der Sprache verhindern und die Reinheit unserer Sprache verteidigen können. Früher hatte unser ererbtes Koreanisch im nördlichen Teil der Republik wie auch in Südkorea breite Anwendung gefunden, aber seit der Spaltung des Landesterritoriums durch die US-Imperialisten hat sich die Situation verändert. In Südkorea verliert heute unsere Sprache allmählich an Reinheit und verwandelt sich in eine Mischsprache. Auch die Seouler Sprache, die bis zur Befreiung des Landes als die „Standardsprache“ gegolten hatte, ist nun zu einer Mischung aus Englisch, Japanisch und Sinokoreanisch entartet. Ihre Redeweise und ihr Akzent veränderten sich und widersprechen nun dem

traditionellen Schönheitsgefühl unserer Nation. Dank der richtigen Sprachpolitik unserer Partei lebt nur im nördlichen Landesteil noch das seit alters her gebrauchte reine Koreanisch; dieses hat sich gemäß den Erfordernissen der Zeit entwickelt. Pyongyang, die Hauptstadt der Revolution, ist das Zentrum der Kultursprache, die die nationalen Merkmale unserer Sprache in Wort und Schrift in aller Reinheit bewahrt und entwickelt hat. Wenn man die neu entwickelte Pyongyanger Sprache von heute zum Maßstab nimmt, ist es möglich, die Reinheit und Eigenständigkeit unserer Sprache beizubehalten und diese in gesunder Weise weiterzuentwickeln. In der Pyongyanger Kultursprache sind die hervorragenden Sprachelemente unserer Nationalsprache zusammengefasst, die durch die gemeinsamen Bemühungen des ganzen Volkes des nördlichen Landesteils geschaffen und gepflegt wurden; sie hat auch den Seouler Dialekt und andere gute Elemente unserer Nationalsprache, die überall in Südkorea traditionell gebraucht wurden, in sich aufgenommen und weiterentwickelt. Es ist kein Zufall, dass alle Süd- und Auslandskoreaner, die Pyongyang besuchen, nicht mit Lob bezüglich der Vortrefflichkeit der Pyongyanger Kultursprache sparen. Die Schriftsteller müssen die Richtigkeit der Sprachpolitik unserer Partei gründlicher als jedermann sonst erkennen und die Kultursprache Pyongyangs aktiv verwenden.

Bei ihnen macht sich die Tendenz bemerkbar, im Literaturschaffen viele Fremdwörter und sinokoreanische Wörter zu verwenden, was mit ihrer überholten sprachlichen Einstellung zusammenhängt. In den alten Zeiten hatten die Angehörigen des Gelehrtenadels unseres Landes unsere Muttersprache gering geschätzt und das klassische Chinesisch verehrt sowie einen dieser Sprache Kundigen und jenen, der viele sinokoreanische Wörter gebrauchte, für gebildet gehalten. Diese überholte Ansicht hat nach der Befreiung des Landes die Entwicklung unserer Nationalsprache in vielem behindert und ihre Überreste wurden bis heute noch nicht völlig ausgemerzt.

Um weniger Fremdwörter und sinokoreanische Wörter zu gebrauchen, muss man sich mehr Übertragungen solcher Wörter in unserer Sprache

aneignen. Zurzeit werden diese Wörter systematisch durch Übertragungen in unserer Sprache ersetzt. Bei deren Verbreitung unter den Menschen nehmen die Schriftsteller eine wichtige Position ein. Sie sollten mehr diese Wörter kennen und in ihrem Werk breit benutzen. Wenn neue bearbeitete Wörter entstehen, müssen die Schriftsteller als Erste sie in ihre Werke einführen.

Um bei der sprachlichen Forschung und Gestaltung an unserem eigenen Standpunkt unbeirrt festzuhalten, gilt es, Kim Il Sung in seiner revolutionären Schreibweise nachzueifern.

Im Zuge seiner pausenlosen ideologisch-theoretischen und schriftstellerischen Tätigkeit schuf er den revolutionärsten und volksverbundensten Stil unserer Zeit; dieser ist das Vorbild des revolutionären und volksverbundenen Stils, bei dem die prinzipiellen Forderungen für die souveräne Entwicklung unserer Sprache in Wort und Schrift gemäß den Ansprüchen der Volksmassen auf höchstem Niveau gelöst und vollendet wurden.

Um seiner Ausdrucksweise nachzueifern, müssen wir uns mit seinen eigenschöpferischen Ideen und Theorien über die Sprache wappnen, noch mehr in seinen Hinweisen und anderen Werken lesen und uns mit dem Reiz der Satz- und Wortbildung in prinzipieller Weise gründlich vertraut machen. Die Schriftsteller sollten in seinen Hinweisen und Arbeiten folgende glänzende Beispiele für den Sprachgebrauch finden: z. B. wie er die nationalen Spezifika unserer Sprache allseitig zur Geltung gebracht hat, wie er vom Standpunkt der Partei und der Arbeiterklasse aus die Fragen aufgeworfen und sie tiefgründig erläutert hat, wie er mit für das Volk leicht verständlichen Worten einen tiefen Sinn ausgedrückt hat und wie er neue originelle Ausdrücke gesucht hat. Sie müssen diese Beispiele im Schaffen aktiv durchsetzen.

Bei der sprachlichen Forschung und Gestaltung kommt es darauf an, das Prinzip des Realismus konsequent in die Tat umzusetzen.

Die Sprache ist ein wichtiger Scheidepunkt, der Realismus und Antirealismus, progressive und reaktionäre Literatur voneinander abgrenzt.

In der Vergangenheit stellten die Ästhetizisten und Formalisten die Sprache als Hauptfrage in den Vordergrund und ergingen sich in Sophisterei, indem sie von einer „reinen Form“ ohne Inhalt redeten. Auch heute bestehen sie hartnäckig auf ihrer metaphysischen Ansicht über Inhalt und Form, Denken und Sprache. Da die bürgerlichen reaktionären Schriftsteller mit der Frage der Sprache ihre Offensive gegen die realistische Literatur verstärken, müssen unsere Schriftsteller als Antwort darauf gebührenderweise ihre besondere Aufmerksamkeit auf die Wahrung des realistischen Prinzips richten.

Beim realistischen Prinzip der Sprachanwendung geht es hauptsächlich darum, die organische Einheit von Inhalt und Form zu gewährleisten.

Ein Werk, das inhaltsarm ist und bei dem nur mit der Sprache manipuliert wird, ist ein formalistisches. Jene Schriftsteller, die das Leben nicht gründlich kennen gelernt haben und daher arm an im Werk darzustellenden Gedanken, Gefühlen und Lebensinhalten sind, klammern sich üblicherweise an ungeschickte Sprachspielchen. Inhaltsleere mit Sprachfertigkeit zu verschleiern und zu beschönigen, das ist ein Spiel mit der Leserschaft. Wenn hingegen ein Autor zwar über vieles sprechen möchte und einen sinnvollen Gedanken erzählen will, diesen aber wegen sprachlicher Unzulänglichkeiten nicht ausdrücken kann, ist er eines Künstlers der Sprache nicht würdig. Ein Werk, das ohne Mühe um sprachliche Forschung geschrieben wurde, ist auch in puncto Inhalt nicht lesenswert. Nur wenn die Schüssel formschön ist, macht die darin befindliche Speise Appetit. Werke mit reichem Sprachschatz allein und ausdrucksarme Werke gleichen sich insofern, als sie beide den ideologischen und den künstlerischen Wert der Literatur herabsetzen.

Um bei der Sprachanwendung die organische Einheit von Inhalt und Form zu gewährleisten, ist es notwendig, das Leben gründlich kennen zu lernen und darüber tief nachzudenken. Das Leben liefert dem Schriftsteller einen Inhalt, und dieser verlangt eine ihm gerecht werdende Form. Eine gute sprachliche Ausdrucksweise fällt nicht vom Himmel, sondern wird durch gründliche Erforschung des Lebens und tiefes Nachdenken

darüber entdeckt. Demjenigen Autor, der kein Wissen über das Leben, trockene Gedanken und Gefühle wie auch einen unklaren Standpunkt hat, kann nimmermehr ein tiefsinniger und findiger Ausdruck einfallen. Die Schriftsteller dürfen nicht daran denken, mit der Sprache zu manipulieren, sondern müssen das, was sie beschreiben wollen, wirklich zu sehen vermögen und sein Wesen und seine Bedeutung in ungewöhnlicher Tiefe erfassen. Der Mensch kann ausdrücken, worüber er Bescheid weiß. Man sagt, dass der gesamte Sprachschatz eines Menschen der Gesamtheit seiner Erkenntnisse und seines Denkens entspricht. Den Gegenstand, den man persönlich nicht erkennen kann, und das Wesen, das man persönlich nicht begriffen hat, kann man mit keinem noch so schönen Wortgeklänge den anderen vermitteln. Deshalb muss die Suche nach niveauvoller sprachlicher Gestaltung stets zuerst damit beginnen, den darzustellenden Gegenstand gründlich kennen zu lernen und zu erkennen.

Die sprachliche Gestaltung muss einen tiefen Sinn beinhalten. Das selbst bedeutet, Inhalt und Form auf hohem Niveau miteinander zu verbinden. Das Hauptmerkmal eines ausgezeichneten Satzes, Ausdrucks oder Dialogs besteht in der Tiefsinnigkeit. Deshalb sagt man, es gebe einen Text innerhalb des Textes und eine Sprache innerhalb der Sprache. Die Sprache der Literatur muss aus tiefsinnigen Sätzen, Ausdrücken und Dialogtexten bestehen. Die Fähigkeit dazu, in Sätzen und Ausdrücken einen tiefen Sinn aufzunehmen, ist nur bei solchen Autoren zu finden, die die Bedeutung des Lebens in ganzer Tiefe und Breite erfassen und sie kurz und bündig auszudrücken verstehen.

Die Autoren sollten besondere Aufmerksamkeit auf die Dialoggestaltung richten. In Filmdrehbüchern und Romanen werden Dialogtexte mitunter übermäßig verwendet. Das ist auf eine falsche Einstellung zum Hauptgestaltungsmittel des Films und Romans zurückzuführen. Aber der Hauptgrund liegt darin, dass der Schriftsteller seine ideologischen Intentionen nicht durch den Handlungsverlauf des Films oder durch die Schilderungen im Roman verwirklichen, sondern durch die Dialoge direkt und leicht ausdrücken will. Dadurch nehmen die Dialogtexte unnö-

tigerweise zu, aber es finden sich kaum solche Dialoge, die gehaltvoll und von philosophischer Tiefe sind. Man darf den Dialog nicht mutwillig missbrauchen.

Zu suchen ist nach den zu Situation und Gegenstand passenden Ausdrücken, um eine organische Verbindung von Inhalt und Form bei der sprachlichen Darstellung zu gewährleisten. Die Helden unserer Literatur sind die Menschen, die politischen Charakter und Menschlichkeit in sich vereinen. Die Dialoggestaltung muss die politischen Ideen und die Individualität der betreffenden Personen konzentriert widerspiegeln und zugleich zur Atmosphäre und den Umständen des Milieus beim Sprechen passen. Das gilt auch für die Autorenrede wie z. B. Beschreibung, Gefühlsäußerung und Erläuterungen. Jede Aussage des Schriftstellers muss aus Ausdrücken bestehen, die dem betreffenden Gegenstand, den Umständen, denen dieser ausgesetzt ist, seinen Gedanken und Gefühlen sowie dem Stil des Werks entsprechen. Wenn ein Autor in Subjektivismus verfällt und seine Worte nach seinem eigenen Gutdünken niederschreibt, könnten Gegenstand und Situation übertrieben oder geschmälert werden, und es könnte schließlich zu Diskrepanz von Inhalt und Form kommen.

Um das Leben und Zeitbild der betreffenden Epoche klar und wahrheitsgetreu zu schildern, muss man das damalige Sprachleben richtig widerspiegeln. Die Autorenrede in einem historischen Werk darf indes nicht völlig in der Sprache der betreffenden Zeit formuliert werden. In einem solchen Werk sollte er die heutige koreanische Kultursprache gebrauchen und zugleich gebräuchliche Wörter und Ausdrucksweisen aus der betreffenden historischen Epoche so benutzen, dass man nur eine ungefähre Vorstellung von der betreffenden Zeit gewinnen kann. Bei der zeitgemäßen Widerspiegelung des sprachlichen Lebens muss man besondere Aufmerksamkeit darauf richten, die Ausdrücke über die sozio-politische Ordnung, die ökonomischen Beziehungen und den kulturell-moralischen Bildungsstand richtig auszuwählen und zu gebrauchen. Wir müssen zwar das Leben der Vergangenheit unter heutigem Aspekt

erfassen und sinnvoll schildern, dürfen aber keinesfalls, losgelöst vom Prinzip der Geschichtstreue, Unwahres erdichten oder Wirkliches nach eigenem Gutdünken umarbeiten.

Um bei der Verwendung der Sprache das realistische Prinzip durchzusetzen, ist es wichtig, nach individuellen und neuartigen Ausdrücken zu suchen.

Die Weltanschauung und die schöpferische Individualität des Autors werden durch die Sprache offenbart, so wie im Alltagsleben die Gedanken und Gefühle, das kulturell-moralische Niveau, Beruf, Bildungsgrad, Geschmack und Hobby der Menschen fast ausschließlich durch die Sprache ausgedrückt werden. Die Sprache kann als „Fenster“ bezeichnet werden, durch das es möglich ist, in die Gedanken der Menschen hineinzuschauen und sie nach außen sichtbar zu machen. Die Sprache der Literatur hat im Unterschied zur offiziellen Sprache der Bereiche des Büro-, Zeitungs- und Nachrichtenwesens, der Wissenschaft und Technik lebendige emotionale und individuelle Spezifika. Von diesen gestalterischen Merkmalen ist das letztgenannte Merkmal das wichtigste. Nur wenn die Sprache individualisiert ist, wird sie lebendig und gefühlvoll. Die Individualisierung der sprachlichen Gestaltung kommt zustande nicht durch die Absicht, außergewöhnlicher als andere zu sprechen oder sich auszudrücken, sondern durch das Bemühen, die erlebten Tatsachen und die empfundenen Gedanken und Gefühle wahrheitsgetreu noch genauer und deutlicher auszusagen. Wenn die Sprache der Literatur mehr individualisiert wird, kann das Leben mehr lebendig und wirklichkeitsgetreu geschildert werden. Die Originalität und Neuartigkeit der Literaturwerke hängen sehr von der Individualität der sprachlichen Darstellung ab. Wenn die Sprache eines Literaturwerks nicht neuartig ist, kann es auch dessen Inhalt nicht neuartig sein.

Der Schriftsteller darf prinzipiell keine Ausdrucksweise wiederholen, die bereits in anderen Werken verwendet wurden. Auch ein künstlerisch ausgezeichneter Satz und Dialogtext können nicht mehr als einmal von Wert sein und kein absoluter Maßstab für alle Autoren werden. Sie müssen möglichst

einfallsreich erfinden und originelle Ausdrücke und Wörter auswählen und anwenden. Das unvergängliche Meisterdrama „Die drei Thronbewerber“ enthält eine Szene des Wortstreits zwischen drei Staatsministern um den Thron. Diese Szene ist ein gutes Beispiel für die Individualisierung der Dialoge. Der Minister Pak besteht darauf, dass die Vereinigung der Armeen, die jeweils den drei Gruppierungen angehören, der einzige Weg ist, um eine Invasion des Staates Paekma zu verhindern und das Land zu retten. Der Minister Mun sagt, da das Kräfteverhältnis zwischen Starken und Schwachen nicht gleich sei, wäre es klüger, ein großes Land um Hilfstruppen zu bitten. Der Minister Choe meint, dass man in der Notsituation einen Schritt zurückgehen müsse, um die Situation in Ordnung zu bringen und die eigene Kraft zu stärken. Diese Dialoge der drei Personen bestehen aus individueller Rede, die ihre jeweiligen charakterlichen Merkmale zum Ausdruck bringt. Deshalb wird ihr hinterlistiges Verhalten lebendig veranschaulicht, wie die drei durch Bestechung, Intrigen, Betrug, Treubruch und Landesverrat erschreckend um den Thron konkurrieren. Ohne diese Szene direkt bei einer Aufführung zu erleben, kann man sich allein schon beim Lesen der Dialogtexte die charakterlichen Merkmale der drei Minister lebendig ausmalen: Pak ist dick und verkörpert den Typ eines groben Kriegers, der beim geringsten Anlass das Schwert zieht; Mun tut zwar wichtig, indem er immer sagt, er stamme aus der königlichen Familie, hegt aber im Innern böse Absichten; Choe ist ausgesprochen listig und wild.

Der entscheidende Weg, um in unserer Literatur die sprachliche Gestaltung konsequent zu individualisieren, besteht darin, dass die Schriftsteller ihren eigenen Stil haben. Zurzeit gibt es bei uns nur wenige derartige Schriftsteller. Ein Schriftsteller ohne eigenen Stil ist kein wahrer Schriftsteller. Die Schriftsteller müssen eine eigene klare sprachliche Individualität haben und in der Schaffenspraxis jedes Mal eine originelle sprachliche Darstellung hervorbringen, die sich von der der anderen unterscheidet. Jo Ki Chon, der Verfasser des epischen Gedichts „Der Berg Paektu“, kann als ein talentvoller Dichter mit eigenem Stil bezeichnet werden. Da seine dichterische Ausdrucksweise sehr originell und einfallsreich ist, kann niemand

sie nachahmen. Auch wenn man sie nicht unverändert abschreibt, sondern eine etwas ähnliche Ausdrucksweise anwendet, ist sofort festzustellen, dass man sie kopiert hat. Ein Schriftsteller muss sich mit einer eigenen Ausdrucksweise und eigenem Sprachschatz, die niemand nachahmen kann, literarisch betätigen.

Mit eigenem Stil eine lebendige sprachliche Gestaltung zu schaffen, das hängt von Qualifikation und Talent des jeweiligen Schriftstellers ab.

Das Geheimnis der sprachlichen Darstellung liegt voll und ganz in der Begabung der Schriftsteller. Die Macht von sprachlichen Mitteln mit reicher Ausdruckskraft und der Möglichkeit zur Verallgemeinerung wird je nachdem bestimmt, auf welche Weise und auf welchem Niveau sie die Sprache benutzen. Nur wenn sie sich in den Gestaltungsmitteln und -methoden auskennen, können sie von diesen gemäß ihren Intentionen hinreichend Gebrauch machen und sich in diesem Prozess einen eigenen Stil aneignen. Die Schriftsteller müssen Besitzer vom reichsten Wortschatz und Meister der Sprache sein.

6. LITERATURGATTUNGEN UND SCHAFFENSPRAXIS

1) Das Gedicht muss zum Banner des Kampfes werden, das die Epoche anführt

Die fortschrittliche Dichtung spornt den Kampf der Volksmassen für die Souveränität nachhaltig an. Die Arbeiterklasse betrachtet seit dem Beginn ihres Kampfes um die Sprengung der Ketten des Kapitals die Dichtung als mächtige kämpferische Waffe, die wie Trommelschlag oder Trompetenstoß beim Anmarsch auf dem Schlachtfeld die Herzen aller Menschen heftig bewegt. Heute, wo die Volksmassen tatkräftig um die

Souveränität kämpfen und ihr ideologisches Bewusstsein und kulturelles Niveau sich ungewöhnlich erhöht haben, werden die kämpferische Funktion und die appellierende Rolle der Dichtung stärker als jemals zuvor. Ein revolutionäres Gedicht kann zehn Millionen Bajonette ersetzen. Unsere Revolution verlangt dringend, mehr solche hervorragenden Gedichte hervorzubringen.

Unsere revolutionäre Sache schreitet heute dynamisch voran, einem noch höheren Ziel zugewandt, und ruft das Volk zu unablässigen Helden- und Neuerertaten auf. Die Realität von heute ist anders als die von gestern, und die Denk- und Arbeitsweise der Menschen verändern sich mit jedem Tag. Unsere Dichtung sollte die sich schnell entwickelnde Realität empfindsam wiedergeben und zum Banner des Kampfes werden, das die Epoche anführt.

Damit die Dichtung ihrer kämpferischen Funktion und Rolle als ein solches Banner vollauf gerecht werden kann, müsste sie das Lyrische entschieden stärker ausprägen.

Der lyrische Gehalt ist ihr Hauptmerkmal und für sie lebenswichtig. Eine Novelle fesselt den Leser durch eine interessante und lebensnahe Geschichte, und ein Theaterstück zieht das Publikum durch dramatische Anziehungskraft an, aber ein Gedicht trifft den Menschen durch reiche lyrische Schönheit ins Herz.

Unter Lyrik versteht man die darstellerische Wiedergabe von im Leben entstandenen Gefühlen. Im Alltag wird oft das Wort Gemütsstimmung gebraucht, aber das Wort Gefühlsäußerung wird hauptsächlich bei der künstlerischen Darstellung verwendet. Auch im Alltag wird ab und zu das Wort Empfindungsäußerung gebraucht, und zwar in dem Fall, dass ein Gegenstand gestalterisch zum Ausdruck gebracht wird.

Die Mentalität des Menschen, die im Alltag zum Ausdruck kommt, setzt sich nicht unverändert in die Lyrik eines Literaturwerks um. Es gibt Lebensgefühle des Menschen, die das Wesen der Epoche in sich aufgenommen haben, oder auch Lebensgefühle, wo dies nicht der Fall ist. Auch von den ersteren Gefühlen entsprechen manche der Grundidee ei-

nes Werkes, die der Dichter behandeln will, während dies bei manchen davon nicht der Fall ist. Der Dichter erfasst ein typisches Gefühl und arbeitet es gemäß den Besonderheiten und Erfordernissen seines Werks um. Gerade das stellt die Gefühlsäußerung dar.

Einer Lebensmentalität liegt eine bestimmte Weltanschauung zugrunde. Jedes Gefühl des Menschen entsteht aus der Wechselbeziehung mit der Wirklichkeit. Die Wirklichkeit ist die Grundlage des Gefühls, und das Gefühl ist eine besondere Form oder Widerspiegelung der Wirklichkeit. Das bedeutet jedoch nicht, dass alle Gegenstände in der Wirklichkeit Gefühle auslösen. Auch ein und derselbe Gegenstand erweckt von Individuum zu Individuum unterschiedliche Gefühle und auch der Grad ihrer Erfahrung ist unterschiedlich. Die Weltanschauung und der Zustand der geistigen Bereitschaft sind die Hauptfaktoren, die für die Eigenschaft und die Erlebentiefe des aus der Beziehung mit der Wirklichkeit entspringenden Gefühls bestimmend sind.

Gefühle und Gedanken sind untrennbar eng miteinander verbunden. Die Mentalität entsteht und offenbart sich stets zusammen mit bestimmten Gedanken. Aus diesem Grunde darf man in der Dichtung die Gefühlsäußerung nicht schlechthin als Produkt der Empfindung betrachten. Die Gefühlsäußerung ist ein Produkt des darstellerischen Denkens, das die Empfindung mit dem ideologischen Bestreben verbindet.

Um die lyrische Kraft der Dichtkunst zu verstärken, muss man die führenden Gefühle der Zeit in ganzer Tiefe erfassen.

Die führenden Gefühle der Zeit spiegeln den Hauptstrom der Zeit und das emotionale Bestreben der Volksmassen wider. Sie umfassen reichhaltige und mannigfaltige Inhalte. Zu diesen Gefühlen zählen könnten das Gefühl der Treue zu Partei und Führer, das heute unser Volk hegt, sein glühendes Bestreben, die Juche-Ideologie zum eigenen Kredo zu machen und auf allen Gebieten der Revolution und des Aufbaus konsequent durchzusetzen, sein grenzenloser Stolz darauf, in der Heimat des Sozialismus unserer Prägung mit den Volksmassen als Mittelpunkt zu leben, und sein Pathos, der sozialistischen Ordnung bis ins Letzte zu

weiterer Ausstrahlung zu verhelfen, sein Hass gegenüber den Feinden aller Couleur, die die Souveränität des Landes mit Füßen zu treten suchen, sein flammender Wunsch nach der Vereinigung des Vaterlandes und alle anderen typischen Gefühle, die sich im Kampf um die Verwirklichung unseres revolutionären Werkes offenbaren. Bei der Darstellung dieser führenden Gefühle der Zeit ist es vor allem wichtig, die leidenschaftliche Gefühlswelt unseres Volkes, das die aktuellen Aufgaben, die Präsident Kim Il Sung lösen will, und die politischen Forderungen der Partei feinfühlig aufgenommen hat und sie beizeiten erledigen will, in ganzer Tiefe zu schildern.

Das lyrische Gedicht „Mein Vaterland“ ist ein gelungenes Werk, das die Vaterlandsliebe besingt, und ein Musterbeispiel für die zündende Darstellung der führenden Gefühle der Epoche. Es gibt zwar viele Gedichte, die das Gefühl der Vaterlandsliebe besingen, aber nur selten Werke, die die Vaterlandsliebe wie das oben erwähnte lyrische Gedicht von den führenden Gefühlen unserer Epoche ausgehend in so hervorragender Weise besingen. Dieses lyrische Gedicht besingt die Vaterlandsliebe, aber nicht einfach die Liebe zur mütterlich vertrauten Heimat, in der man geboren wurde und aufwuchs, sondern die Liebe zum Vaterland, wo die Souveränität des Menschen, des Landes und der Nation gewährleistet ist. Die Vaterlandsliebe wurde hier, von der revolutionären Führerauffassung ausgehend, lebensverbunden und eindrucksvoll dargestellt. Solch ein Gedicht vermag zu einem Lied zu werden, das dem heutigen Zeitgeist und dem Schönheitsempfinden unseres Volkes gerecht wird.

Der Dichter muss zum Sänger und Trompeter der Zeit werden. Nur wer die Zeit stets im Busen trägt, sich um die Zeit abmüht und über alle Maßen anstrengt, um mit dem Pathos der Zeit die gleiche Luft zu atmen, nur der kann sich zu einem wahren Dichter entwickeln.

Um den lyrischen Charakter der Dichtkunst zu verstärken, erweist es sich als notwendig, das individuelle Gesicht des Dichters anschaulich hervortreten zu lassen.

Da die Gefühlsäußerung dem Wesen nach eine präzise und feinfühli-

ge Lebensmentalität ist, weist sie daher ihre eigenen Charaktermerkmale auf. Die Gefühlsäußerung in der Dichtung unterscheidet sich von der Gefühlsäußerung in Werken der Literatur und Kunst der anderen Gattungen. Die Gefühlsäußerung in der Dichtung ist die Hauptaussage, die die Mentalität des Dichters selbst direkt ausdrückt. In der Dichtung kommt das unverwechselbare Gesicht des Dichters, der als lyrischer Hauptheld in Erscheinung tritt, unmittelbar zum Ausdruck. Ist sein Gesicht nicht erkennbar, bedeutet dies ein Misslingen der Dichtung. Im Gedicht muss das Bild des lyrischen Helden klar und eindeutig sein und seine einzigartige Gemütswelt ausgebreitet werden, die zu ersetzen kein anderer fähig ist.

In diesem Sinne könnte das lyrische Gedicht „Verzeih mir!“ als gelungen bezeichnet werden. In diesem Werk sind die von den jungen Schuljahren an gesammelten Lebenserfahrungen eines Menschen verkörpert, kommt über die Summierung seines ganzen Lebens sein hehres Gelöbnis vor der mütterlich vertrauten Heimat feurig zum Ausdruck. Der Dichter wünscht sich, dass ihm diese und jene unbedachten Fehler in jungen Jahren vergeben werden, aber der Fall nicht entschuldigt werden darf, dass er die gütige Wohltat seiner Heimat, die ihn aufzog, verrät, und er besingt dabei seinen Gedanken darüber, dass er niemals die Partei und die Heimat verraten und ihre Wohltaten vergelten wolle, und koste es sein Leben, wobei er diesen Gedanken voll und ganz in eine lebendige Stimmung umsetzt. Ein Dichter muss auch bei der Abfassung eines Gedichts die lyrische Gefühlswelt mit einem deutlichen eigenen Gesicht und einer deutlichen eigenen Stimme ausbreiten. Das führende Gefühl der Zeit in einer originellen Erlebniswelt mit individueller Klarheit zu besingen – das ist das Hauptanliegen der Verstärkung des lyrischen Charakters der Dichtkunst.

Es gilt, unermüdliche Anstrengungen für die Verstärkung der Musikalität der Dichtung zu unternehmen.

Die Dichtung entstand früher aus dem Gesang und hatte von Anfang an Musikalität als ein ihr eigenes Attribut. Besingt die Musik das Leben,

kann man auch das Gedicht als ein Lied vom Leben bezeichnen. Im Gedicht fließt im verfeinerten schönen Reim die Lyrik, werden Sprache und Reim gemäß musikalischen Rhythmen und Takten aufeinander abgestimmt. Das Gedicht ist aufgrund seines üppigen musikalischen Gefühls, seines schönen Klangs und seiner präzise ausgefeilten rhythmischen Schönheit in Text gefasste Musik.

Wird ein Gedicht prosaisch, wird es keine Musikalität entfalten können. Musikalität ist das Hauptattribut des Reims. Ein Gedicht muss so verfasst sein, dass es wie ein gutes Musikstück, bei dessen Hören man in sich sogleich den Drang zum Nachsingen spürt, im Publikum den Drang weckt, es laut zu rezitieren oder auswendig zu lernen. Das Gedicht müsste wie Musik anmutig, gemüts- und klangvoll sein.

Die Musikalität eines Gedichts muss in beiden Aspekten, also im Inhalt und in der Form, zur Entfaltung kommen. Während die schöne und üppige Lyrik der Inhalt ist, der die Musikalität der Dichtung garantiert, kann man die Metrik als die Form bezeichnen, die die Musikalität zur Entfaltung bringt.

Die Lyrik des Gedichts verfügt über Metrik und unterscheidet sich dadurch von der Lyrik in anderen literarischen Werken. Ein Gedicht ohne Metrik hat auch keine Musikalität und eine Gefühlsäußerung ohne Musikalität kann nicht die Lyrik eines Gedichts ausmachen. Beim Dichten kommt es darauf an, sich über das Wesen des Versmaßes und die Methode seiner Schaffung völlige Klarheit zu verschaffen und diese gemäß den Erfordernissen der Dichtkunst unserer Prägung in die Tat umzusetzen.

Das Versmaß ist ein Begriff, der in der Dichtkunst den musikalischen Fluss zum Ausdruck bringt. Abfolge und Rhythmus bilden die Hauptelemente der Metrik. Der musikalische Fluss des Klangs der Worte im Gedicht setzt sich wie eine Melodie aus Abfolgen und Rhythmen zusammen. Abfolge und Rhythmus sind nicht voneinander zu trennen und miteinander organisch verbunden. Der Rhythmus verleiht den metrischen Einheiten regelmäßige Entsprechungen und Wiederholungen, während die Abfolge vielschichtige Abwechslung beim Versmaß gewährleistet.

Das Versmaß muss in einem Gedicht je nach der Reglementierung und Taktkontrolle regelmäßigen Charakter tragen und in einem perfekten und harmonischen Fluss bestehen.

Man kann beim Schreiben eines Gedichts kaum das Versmaß zur Entfaltung bringen, indem man einfach die Silbenzahl angleicht oder angemessen die Zeilenzahl zurechtstutzt. Bei der Wahrung der Metrik ist es allerdings wichtig, die Silbenzahl und die Länge der Verszeilen zu koordinieren. Das Versmaß kann erst dadurch entstehen, dass man die poetische Sprache unter Berücksichtigung der Zahl der Silben und deren Klangfarbe auswählt und anordnet sowie gemäß der Atmung die Länge der Verszeilen koordiniert. Aber noch wichtiger ist, dass der Dichter mit großer Anteilnahme emotionale Lebenserfahrungen sammelt und der emotionale Gehalt des Gedichts in höchstem Maße gesteigert ist. Das Versmaß ist erst dann von Wert, wenn es zu einem Flügel wird, der die Gefühlsäußerung anhebt. Der Mensch an sich kann erst dann seinen Herzschlag und seinen Atem spüren, welche im gewöhnlichen Gemütszustand kaum spürbar sind, wenn er aufgereggt und voller Pathos ist. Selbst die dichterische Lyrik des Gedichts kann erst dann in natürlicher Weise mit dem Versmaß in Einklang stehen, wenn sie aufs Höchste gesteigert ist. Aus trockener emotionaler Erfahrung kann kein Versmaß, sondern nur mechanische Wiederholung entstehen, wie gut auch die Zahl der Silben und Verszeilen geregelt sein mögen. Das ist beim Dichten nichts weiter als eine Art des Formalismus. Falls man der Lyrik nicht auf den Grund geht, sondern nur etwas erläutern will, werden ins Blaue hinein Aussagesätze abgefasst, und wird infolgedessen die Metrik zerstört.

Um das Versmaß eines Gedichts zur Entfaltung zu bringen, muss man verstehen, die vielfältigen Mittel der Nationalsprache gekonnt zu gebrauchen. Die Methode der Komposition des Versmaßes ist in vieler Hinsicht von den Besonderheiten der Nationalsprache abhängig. Wir müssen durch maximale Nutzung der vortrefflichen Eigenschaften unserer Sprache ein dem Geschmack unseres Volks und seiner Mentalität entsprechendes fließendes und schönes Versmaß komponieren und unablässig

elanvolle, erhabene und zugleich frische Tonmaße, die mit der Epoche der Revolution im Einklang stehen, hervorbringen.

Parallel zur Bewahrung der der Dichtkunst eigenen Besonderheiten sind die vielfältigen Formen der Dichtkunst allseitig zu entwickeln.

Es erweist sich als notwendig, neben Lyrik auch Epen und lyrische Epen zu dichten und die verschiedenen Formen der Lyrik vollständig zu nutzen, statt sich an eine oder zwei Formen zu klammern. Im Bereich der Lyrik sind sowohl die langen Formen als auch die kurzen Formen wie etwa Sonette zu nutzen. Je nach Bedarf sollten es lange oder kurze Gedichte sein. Es gibt keinen Grund zu der Annahme, dass ein kurzes Gedicht kaum seiner Rolle gerecht würde. Das Sijo, ein dreizeiliges koreanisches Kurzgedicht, ist zwar kurz, enthält aber alle Besonderheiten, die Lyrik aufweisen muss. An und für sich besteht ein Hauptmerkmal der Lyrik darin, in einer kurzen Form reichhaltigen und tiefen Inhalt aufzunehmen. In der Tat ist Lyrik umso besser, je kürzer sie ist.

Auch Gedichte in Erzählform wie etwa Balladen sind zu fördern. Im Leben gibt es viele poetische und dramatische Stoffe, und für die Umsetzung solcher Stoffe in Gedichte ist die Form der Ballade passend.

Hervorzubringen sind Gedichte, die stark polemischen, politischen Charakter haben, und auch Gedichte mit belehrender Bedeutung sowie auch Landschaftsgedichte, die die schöne Natur der Heimat besingen. In der Dichtung losgelöst vom Menschenleben rein die Natur zu verherrlichen, ist sehr schädlich; von Nutzen ist es dagegen, durch die schöne Natur die in ihr widergespiegelte Menschenwelt mitreißend zu offenbaren. So wie es auf dem Gebiet der Malerei die Landschaftsmalerei gibt, muss es auch in der Dichtung das Landschaftsgedicht geben.

Große Aufmerksamkeit ist der Schaffung von Liedtexten zu widmen.

Revolutionslieder spielen eine sehr große Rolle dabei, die Epoche anzuführen und die Volksmassen zu mobilisieren. Dort, wo gekämpft wird, wird in der Regel gesungen, während dort, wo gesungen wird, revolutionäre Romantik und kämpferisches Pathos herrschen. Unsere Revolutionslieder wecken heute auf jedem Kampfplatz des sozialistischen Aufbaus bei

den Menschen kämpferischen Enthusiasmus, beflügeln sie zur Vorwärtsbewegung unserer Zeit und leisten einen gewaltigen Beitrag dazu, in der ganzen Gesellschaft eine revolutionäre Atmosphäre herzustellen.

Damit unsere Lieder ein machtvolles Mittel zum revolutionären Kampf und zur Massenerziehung werden, ist eine grundlegende Umwälzung erforderlich, angefangen mit den Liedtexten.

Ein Liedtext muss ein verfeinertes Gedicht sein.

Der Text ist keinesfalls ein Anhängsel der gesanglichen Musik und darf auch nicht dazu werden. Als ein Gebiet der Dichtkunst muss er voll und ganz seine eigene ideologisch-künstlerische Note haben. Einem Liedtext müssen ein eigenschöpferisch ausgesuchter Kerngedanke, ein klarer Anspruch des Dichters und sein individuelles Gesicht sowie eine neuartige und üppige, von Erfindungsgabe erfüllte Gefühlsäußerung innewohnen. Der Text muss so verfasst sein, dass er auch ohne Vertonung die Herzen der Menschen zu berauschen imstande ist.

Ein Liedtext muss ein verfeinertes Gedicht sein, was bedeutet, dass er gefühlvoll sein muss. Das Lied „Ein Stadtmädchen heiratet aufs Land“ hat zwar nur kurz zum Inhalt, dass ein städtisches Mädchen aufs sozialistische Dorf heiratet, spiegelt aber treffend den Gedanken wider, dass sich das Dorf unter der Ausstrahlungskraft der vom Präsidenten Kim Il Sung umrissenen Thesen zur sozialistischen Agrarfrage so verändert, dass es die Stadt nicht zu beneiden braucht. Solch ein Lied, das durch eine konkrete und lebendige Stimmung eine tiefe Idee besingt, kann als echter Liedtext bezeichnet werden, der zu einem verfeinerten Gedicht geworden ist.

Beim Liedschaffen muss die Vertonung des Textes der normale Prozess sein. Im umgekehrten Fall, wenn zuerst die Melodie vorliegt, kann zwar ebenfalls ein gelungenes Lied entstehen, aber der Dichter würde dann, von den Ansprüchen des Komponisten gefesselt, seine schöpferische Initiative verlieren und seine Nerven allzu sehr strapazieren, um die Metrik und die Ausdrücke des Liedtextes an den Melodienfluss anzupassen, und daher kaum einen guten Liedtext schreiben können. Für eine

anormale Praxis beim Liedschaffen wie den Fall, dass zuerst komponiert und dann der Text hinzugefügt wird, trägt zwar der Komponist die Verantwortung, der sich nur an seine Meinung klammert, aber dies ist keinesfalls nur ihm zuzuschreiben. Wenn ein Dichter Liedtexte verfasst, muss er auch über die Musik Bescheid wissen. Erst die von ihm verfassten Liedtexte können dem Komponisten begrifflich sein und ihm bei der Entwicklung des Klangbildes helfen. Die Komponisten schreiben deshalb zuerst die Noten, weil die Dichter nicht imstande sind, Liedtexte voller Lyrik zu schaffen, nach denen die Komponisten verlangen.

Ein Liedtext muss bald singbar sein und lange behalten werden können.

Was die vor langer Zeit entstandenen unvergänglichen Meisterwerke wie „Das Lied von Korea“ und „Heimweh“ und ferner die unmittelbar nach der Befreiung des Landes entstandenen Lieder wie „Lied vom Pflügen“, „Der Mai des Sieges“ und „Lasst uns in die Berge und ans Meer ziehen“ anlangt, so kommen deren Texte und Tonfolgen auch jetzt noch fast jedem in den Sinn. Auch das Lied „Ein neuer Frühling“ ist immer noch frisch im Gedächtnis, sodass man vor sich hin summt: „Der Frühling ist eingezogen...“ Ein Lied muss dermaßen gelungen sein, dass man es jederzeit vor sich hin summt, ohne es zu wollen.

Damit ein Liedtext bei den Menschen populär sein kann, muss es lebensverbunden sein. Er kann sich erst dann der Liebe der Menschen erfreuen, wenn er Lebensdetails widerspiegelt, die man in seiner Nähe sehen und erleben kann, und vertraute Lebensgefühle enthält.

Damit ein Liedtext den Menschen in den Mund kommt, muss er leicht verständlich und singbar sein. Auch mit leicht verständlichen Worten lässt sich eine Lebensphilosophie durchaus zündend ausdrücken. Da ein Liedtext ein Gedicht ist, das zu einer Melodie gesungen wird, dürfen in ihm keine schwer verständlichen Ausdrücke gebraucht werden. Bei der Schaffung von Liedtexten strapazieren alle wie um die Wette ihre Nerven um Ausdrücke, nur um originelle Ausdrücke zu erfinden. Zwar ist es wichtig für einen Text, dass man nach originellen Wörtern und Ausdrücken sucht, aber dies ist dabei nicht Hauptsache. Der Inhalt

des Textes an sich müsste schon bei einmaliger Wahrnehmung mit der Melodie begreiflich sein. Der Text ist ein kurzes Gedicht, das nur etliche Zeilen hat. In der Tat wäre es absurd, einen tiefen Gedanken mit der Methode ausmalen zu wollen, dass man auf engstem Raum verschiedene schwer verständliche Sprachausdrücke unterbringt. Die Aussage eines Liedtextes muss jedem leicht verständlich und so sein, dass sie zwar nichts Besonderes zu sein scheint, aber man, wenn man den Text bis zu Ende gelesen hat, irgendwie berührt wird und lange in Gedanken versinkt. Der Liedtext „Es schneit“ erzählt nur darüber, dass einer in einer stillen Nacht, in der es schneit, am Fenster sitzend eine Geschichte über die Partisanen hört, und rollt so gut wie kein weiteres Bild auf. Aber nachdem man den Text einmal gehört hat, stellt man sich wirklich vieles vor und versinkt in nachhaltige Gedanken. Was einen Liedtext anlangt, so müsste man durch eine komplexe poetische Darstellung ein lebendiges Bild aufrollen, die Leser an vieles erinnern und bei ihnen nachhaltige Wirkungen hinterlassen, anstatt danach zu trachten, durch die Ausdrucksweise Ruhm zu ernten.

Die Schaffensrichtung unserer Dichtkunst ist unverkennbar. Das Problem besteht darin, wie tief sich die Dichter ihrer Mission gegenüber der Epoche bewusst sind und glühenden Herzens an die Sache herangehen. Erst wenn die Herzen der Dichter glühen und sie tief greifende emotionale Erfahrungen über das Leben gesammelt haben und ihre Gedankenwelt eine außergewöhnliche Höhe erreicht hat, können ununterbrochen Umwälzungen in der Dichtkunst herbeigeführt und eine reiche Ernte an berühmten Gedichten und Liedtexten eingebracht werden.

2) Die Romanliteratur ist gemäß dem Gebot der Zeit zu entwickeln

Der Roman ist eine repräsentative literarische Form. Die Höhe und das Entwicklungsniveau der Literatur eines Landes werden vorwiegend

nach dem ideologischen und künstlerischen Niveau seiner Romanliteratur eingeschätzt.

Der Roman ist die literarische Form, die bei den Menschen am beliebtesten ist. Der Roman findet nicht nur unter der Jugend, die dem Neuen gegenüber aufgeschlossen und sehr unternehmungsfreudig ist, sondern auch unter älteren Menschen und Kindern einen breiten Leserkreis. Die Menschen machen sich beim Lesen eines Romans Lebenswahrheiten zu Eigen, begreifen das Grundprinzip der Revolution und entwickeln in sich auch eine hohe und schöne Mentalität. Romane wirken sich nachhaltig auf die Herausbildung der revolutionären Weltanschauung aus.

Der soziale Wert der Romanliteratur wird durch das Urteil der Volksmassen bestimmt. Unsere Schriftsteller haben bisher die Romane, die zur Romanserie „Unsterbliche Geschichte“ gehören, und viele andere ausgezeichnete Werke geschaffen, die bei den Menschen beliebt sind. Man kann jedoch nicht mit Gewissheit sagen, dass alle unsere Bürger die von ihnen geschriebenen Romane gern lesen. Die Schriftsteller sollten gründlich darüber nachdenken, weshalb manche ihrer Romane kaum einen breiten Leserkreis finden.

Das liegt darum, dass sich zwischen dem Leben, wie es in solchen Werken ausgebreitet wird, und dem realen Leben ein Spalt auftut. Der Leser wird erst dann in die Lebenssphäre des Haupthelden eines Werkes hineinversetzt sein, wenn er irgendwie das Gefühl der Vertrautheit mit dessen Leben mitempfindet.

Eine wichtige Ursache dafür, dass es manchen unserer Romane an solchem Gefühl mangelt und sie der Lebenssphäre der Menschen nicht auf den Grund gehen können, besteht darin, dass dort Personen meist idealisiert sind. Steht eine Figur in unvergleichlicher Höhe dargestellt einer realen Person gegenüber, kann bei den Menschen kaum Anteilnahme entstehen. Der Roman sollte zwar der Wirklichkeit voraus sein, aber wenn irgendein Übermensch erdichtet wird, läuft dies auf die Idealisierung des Menschen und seines Lebens hinaus. Die Hauptfigur in

unserer Romanliteratur muss ein Mensch sein, der sich in der Wirklichkeit befindet und dem Leser als vertrautes Antlitz in den Sinn kommt und stets mit den anderen Bürgern dieselbe Luft atmet. In einem Roman muss das Wesen des gewöhnlichen Alltagslebens, das man mit eigenen Augen sehen kann, offenbart und die hehre geistige Welt, die einfache Menschen tief im Herzen bewahren, typisiert dargestellt werden. Das künstlerische Interesse entsteht gerade dadurch, dass man den tiefen Sinn, der im Alltag verkörpert ist, neu kennen lernt und von selbst in eine edle Lebenssphäre hineinversetzt wird.

Dass manche Romane keinen breiten Leserkreis finden, hängt auch damit zusammen, dass es ihnen an Leben fehlt. Wenn sogar in der Romanliteratur, die mannigfaltige Lebensverhältnisse in vielerlei Beziehungen umfassend darzustellen vermag, nur schwer Leben zu finden ist, erübrigt es sich, über deren Wert zu sprechen. In der Romanliteratur werden sowohl politisches, ökonomisches und kulturelles Leben als auch das Familienleben sowie vergangenes und zukünftiges Leben geschildert. Die Schriftsteller sollten all diese Lebenssphären gründlich miterleben und es verstehen, im Einklang mit der gewählten Grundidee mannigfaltige Lebensverhältnisse ungezwungen zu schildern. Die Leser eines Werkes sprechen davon, ob es mit Leben erfüllt ist oder nicht, wobei nicht ein beliebiges Leben gemeint ist. Wir sprechen von einem typischen Leben, in dem das Wesen der Epoche und der Gesellschaft widergespiegelt ist, und von einem neuen und charakteristischen Leben mit dem Erfindergeist des jeweiligen Autors. Wie ausführlich auch gewöhnliche Lebensdetails in einem Werk dargestellt worden sein mögen, werden die Leser meinen, ihm fehle es an Leben, falls diese Lebensdetails nicht der Wahrheit entsprechen. Die Menschen befinden sich in jedem Augenblick inmitten des Lebens. Jeder hat seine tiefen Lebenserfahrungen und sein eigenes Wissen vom Leben. Die Volksmassen sind Schöpfer und Nutznießer des Lebens und kennen sich daher über das Leben gut aus. In den ihnen dargebotenen Werken kann kein Autor mit den Volksmassen über deren Lebenswahrheiten debattieren. Auch für geringfü-

gigste Entstellungen des Lebens haben sie kein Verständnis. Mehr noch, Romanwerke können kaum den Geschmack der Massen ansprechen, wenn die Menschen, auch nachdem sie sie ganz gelesen haben, in ihnen kein echtes Leben gespürt haben.

Unser Roman muss heute eine Literatur neuen Typs sein, die alle überholten Dinge bekämpft. Die Partei erhebt die Forderung, entsprechend den souveränen Ansprüchen der Volksmassen und ihrem hohen kulturellen Niveau eine revolutionäre Umwälzung in der Romanliteratur herbeizuführen. Die Schriftsteller haben ganz im Sinne der Richtlinie für eine Revolution in Literatur und Kunst alle überholten Elemente und schematischen Schablonen, welche im Bereich des Romans erhalten geblieben sind, zu liquidieren und dem Gebot der Juche-Epoche entsprechende Romane unserer Prägung zu kreieren.

Hierbei kommt es darauf an, die Besonderheiten des Romans richtig zur Entfaltung zu bringen.

Der Roman hat seine Überlegenheit darin, dass er alle in der Literatur zu gebrauchenden Gestaltungsmittel komplex nutzen kann. Es kann kein Menschenleben geben, das sich nicht mittels der Sprache, des hauptsächlichsten Darstellungsmittels der Literatur, schildern ließe. Mit der Sprache kann man etwas beschreiben, Dialoge führen, Gedanken und Gefühle darlegen und etwas erläutern. Das unbegrenzte darstellerische Vermögen der Sprache kommt jedoch nicht in jeder literarischen Gattung zur Geltung. Die Dichtkunst drückt durch die Gedanken- und Gefühlsäußerung und durch die Rede hauptsächlich die Mentalität des Menschen aus, während die Dramendichtung unter Nutzung von Dialogen und sonstigen darstellerischen Aussagen hauptsächlich das Menschenleben ausdrückt, welches intuitiv sichtbar ist. Allein die Romanliteratur kann unter umfassender Nutzung von Gestaltungsmitteln wie Beschreibung und Dialog, Gedanken- und Gefühlsäußerung und Erläuterung alles im sprachlichen Gestaltungsvermögen Stehende zeichnen. Sie ist imstande, das intuitiv sichtbare Bild und darüber hinaus die psychische Innenwelt wie auch die Lebenssphäre hinter den Kulissen beliebig auszudrücken, ohne dabei den

im Geringsten zeitlichen und räumlichen Beschränkungen zu unterliegen. Der Roman breitet unter umfassender Nutzung der Sprachmittel Erzählungen über das Leben unterhaltsam aus und vermittelt daher den Menschen von selbst den Drang, ihn zu lesen, und bietet im Unterschied zu Bühnenstücken den Vorteil, ihn jederzeit und an jedem Ort zu Hand nehmen und lesen zu können.

Weil die Romanliteratur im Vergleich mit den anderen Literaturgattungen im Hinblick darauf überlegen ist, dass sie die Sprachmittel komplex nutzen kann, lässt sie sich nun aber durchaus nicht leichter schreiben als Dramen oder Gedichte. Es ist jedenfalls eine Möglichkeit, dass sie das Leben ungezwungen darstellen kann.

Die komplexe Nutzung von literarischen Gestaltungsmitteln ist eine Überlegenheit wie auch eine Besonderheit der Romanliteratur. In der Romanliteratur ist das Schwergewicht darauf zu legen, unter der komplexen Nutzung der literarischen Gestaltungsmittel das Gesamtbild der Menschen und ihres Lebens in großer Breite und Tiefe zu veranschaulichen.

Der Roman nutzt zwar komplex die Gestaltungsmittel der Literatur und macht dabei in jedem Fall die Abbildung zur Hauptsache.

Ein Roman darf nicht so geschrieben sein, dass man so wie in einem Bühnenwerk den Ablauf einer Erzählung schon nach dem Lesen der Gespräche erkennen kann. Es ist zwar eine Tatsache, dass für die Romanliteratur Dialoge wichtig sind und auch oft eingesetzt werden, sie sind aber kein grundlegendes Darstellungsmittel. Im Roman muss eine Geschichte meistens durch die Verbindung von Beschreibungen ablaufen, wobei Dialoge oder Gedanken- und Gefühlsäußerungen sowie Erläuterungen eine diese ergänzende Funktion haben müssen.

Bei der Schilderung in der Romanliteratur ist die psychologische Schilderung am wichtigsten. Das A und O bei der Schilderung der Innenwelt einer Figur besteht darin, die Denkprozesse ausführlich darzustellen. Nur dann ist es möglich, ihre charakterlichen Wesenszüge und ihre Denkweise konzentriert zum Ausdruck zu bringen. Die Schilderung des äußerlichen Erscheinungsbildes und der Handlung einer Figur und

die Milieubeschreibung in einem Roman sollten so sein, dass darin die psychische Welt dieser Figur und das Gesicht des Autors erkennbar werden. Die Darstellung solcher Dinge kann erst dann mit den Besonderheiten der Romanliteratur im Einklang stehen und die Aufmerksamkeit der Leser auf sich lenken, wenn darin die Seele der Figuren und des Autors selbst widergespiegelt ist und diese von ihren Gedanken und Gefühlen durchdrungen sind und sich der emotionalen Wertung fügen.

Die eingehende Schilderung von Menschen und Leben ist die Hauptform der realistischen Darstellung. Im Roman muss unabhängig davon, ob Personen oder Milieus geschildert werden, die eingehende Schilderung die Hauptsache sein.

Das Leben im Erzählungsstil auszubreiten, ist ebenfalls eine wichtige Eigenschaft der Romanliteratur.

Der Roman ist darstellerische und zugleich erzählerische Literatur. Auch das Wort Roman stammt von dem Wort Erzählung her. Betrachtet man die Literaturgeschichte der Menschheit, so hat er in jedem Land seinen Ursprung in Werken erzählenden Typs. In seinem Entwicklungsprozess nahm allmählich der Anteil der Schilderung zu, und das Hauptgewicht wurde auf die Charaktergestaltung gelegt, sodass der erzählende Stil durch den darstellenden Stil abgelöst und der Inhalt zu einer literarischen Erzählung weiterentwickelt wurde, in der die Charaktergestaltung die Achse bildet. Gleichzeitig wurde es aber eine unabdingbare Verabredung, durch bestimmte Geschichten Menschen ans Licht zu bringen und ihre Lebensverhältnisse auszubreiten.

In einem Roman muss es auf jeden Fall eine bestimmte literarische Geschichte geben.

Die Handlung eines Romans muss unterhaltsam sein und einen Reiz haben, damit der Leser sich mit ihr identifiziert. In einem Roman sollten mit feinem Gespür reale Fragen aufgeworfen werden, deren Lösung die Volksmassen am dringendsten verlangen und die entsprechend ihren Bestrebungen geregelt werden müssen, und es müsste überdies auch das Sujet interessant sein. Der Handlungsablauf muss voller Anziehungskraft

sein, damit er die Seele des Lesers mal fesselt und bald darauf die Spannung wieder lockert sowie Faszination und Rührung fort dauern.

Die Handlung muss in einem lückenlosen Gefühlsgeflecht ablaufen. Die Schilderung der Gefühlswelt ist ein wichtiger Weg dazu, Geschichten eindrucksvoll durcheinander aufzurollen und so die Leser auf natürliche Weise in die gestalterische Welt einzubeziehen. Der Aufbau des Gefühlsgeflechts ist, so könnte man sagen, die darstellerische Arbeit, die Gefühle zwischen den Figuren sowie zwischen dem Werk und dessen Leser zu knüpfen.

Der lückenlose Aufbau des Gefühlsgeflechts setzt voraus, die emotionale Verbindung zwischen den Personen folgerichtig aufeinander abzustimmen. Die Gefühle des Menschen sind im Unterschied zu seinen Gedanken und seinem Willen überaus variabel und fließend. Die Gefühle der Figuren wechseln und verändern sich in einem Werk und bilden dabei einen bestimmten Strom. In einem Werk wird die gesamte Entwicklungslinie der Gefühle der Personen als ein Prozess der Sublimierung von Gefühlsanhäufung und -explosion aufgerollt. Diese Gefühlslinien werden eng verkettet und voneinander beeinflusst. Nur wenn der Autor dieser Wechselbeziehung der Beeinflussung gemäß der Logik des Lebens auf den Grund geht, kann er das Gefühlsgeflecht zwischen den Figuren richtig aufbauen.

Hierbei ist auch eine gute emotionale Verbindung der Leser mit der Gestaltungssphäre des Werks zu sichern. Das wahre Bild des Gefühlsgeflechts ist es, das emotionale Interesse der Leser zu erhöhen. Auch wenn Personen in einem Werk lachen, weinen und aufgeregt sein mögen, ist dies ohne Bedeutung, wenn diese Aufregung den Lesern kaum verständlich ist und bei ihnen keinen Anklang findet.

Wenn ein Autor sich im Bann subjektiver Anteilnahme befindet und den Gemütszustand der Leser ignoriert, werden die Gefühle der Figuren nicht mit den Gefühlen der Leser übereinstimmen und daraus Widersprüche entstehen, sodass der Aufbau des Gefühlsgeflechts schließlich fehlschlagen muss. Die Schriftsteller sollten sich stets in der seelischen

Verfassung der Leser auskennen und deren Gefühlszustand eingehend erfassen wie auch die emotionale Verbindung zwischen den Personen gemäß der Logik des Lebens schildern.

Der Aufbau des Gefühlsgeflechts hängt mit dem lyrischen Charakter des Werks zusammen. Der lyrische Charakter eines Romans wird zwar auch durch dominierende emotionale Beschreibung des Gegenstandes und durch die emotionale Anteilnahme des Autors gewährleistet, kann aber eher nur dadurch hervortreten, dass die Erzählung selbst eine tiefe Gemütsstimmung aufweist. Der lyrische Charakter der Handlung hängt im Roman vom Gefühlsgeflecht ab. Die Schriftsteller sollten die Gefühlswelt der einzelnen Figuren und deren gegenseitige Verbindung gemäß ihrem Charakter und der Logik des Lebens folgerichtig aufrollen und dadurch erreichen, dass ihre Werke mit üppiger Lyrik erfüllt sind.

Der Aufbau des Gefühlsgeflechts ist auch mit dem dramatischen Charakter verbunden. Der dramatische Charakter an sich ist ein der Bühnendichtung eigenes Attribut, aber auch in einem Romanwerk mit einem bestimmten Sujet unentbehrlich. Es kann allerdings unter Umständen dramatisch zugespitzte wie auch solche Romane geben, die sanft, still und lyrisch oder heiter und temperamentvoll beschaffen sind. Es kann jedoch nicht mit Gewissheit gesagt werden, ob solche Werke dramatischen Charakter haben oder nicht. Je nach dem Stil kann es Werke geben, die den dramatischen Charakter nach außen hervortreten lassen, und auch Werke, die diesen Charakter tief in sich verbergen. Die Handlung eines Romans muss dramatisch sein, damit im Gefühlsgeflecht Elastizität und Anziehungskraft entstehen und die Leser in die gestalterische Sphäre einbezogen werden. Ein Romanwerk muss über den Menschenverstand hinausgehen und irgendetwas beinhalten, was die Vorstellungen der Leser umkehrt, sowie neue und originelle Wechselfälle des Lebens darstellen.

Beim Romanschreiben kommt es darauf an, sich von schematischen Schablonen zu befreien.

Die Schriftsteller sollten kühn konzipieren und darstellen. Sie können

nicht von schematischen Schablonen loskommen, wenn sie unnötigerweise dieses und jenes abwägen und jemandes Absicht zu erraten versuchen. In manchen Werken werden die Wechselbeziehungen der Figuren derzeit nur so dargestellt, dass jemand jemanden erzieht bzw. von jemandem erzogen wird. Das ist aber nicht unbedingt nötig. Die Literatur verfolgt ein erzieherisches Ziel, das sich aber nicht unbedingt durch die Darstellung von Wechselbeziehungen wie oben erwähnt erreichen lässt. Die Menschen können sowohl durch große Vorbildwirkung der Hauptfigur wie auch von der scharfen Kritik gegen negative Erscheinungen angeregt erzogen werden. Die Einwirkung auf die Menschen kann erst dann wirksam sein, wenn verschiedene Methoden in vieler Hinsicht angewandt werden.

Ein Schema ist es auch, die Fabel schlechthin nach einem in sich geschlossenen System – Milieuschilderung, Entstehung und Entwicklung von Geschehnissen, Höhepunkt und Epilog – zu entwickeln. Der zu erzählende Hauptinhalt ist gemäß dem Grundgedanken des Werks und der individuellen Eigenart des Autors ungezwungen und vielfältig aufzurollen. Von den historisch verfeinerten Strukturformen muss der Autor geschickt diejenigen Formen zur Anwendung bringen, die das Leben wahrheitsgetreu widerspiegeln und dem Schönheitsgefühl der jeweiligen Zeit entsprechen, und zugleich unaufhörlich nach neuen, den sich entwickelnden realen Lebensverhältnissen und Wesenszügen der Kunst gerecht werdenden Strukturformen suchen und diese vervollkommen.

Unter Berufung auf die Heraushebung der Mentalität nimmt man häufig eine Liebesbeziehung ins Werk auf, was sich selbst nicht als schlecht erweist. Die gelungene Darstellung solch einer Beziehung ermöglicht es, das richtige Verständnis für Ethik und Moral der Liebe in unserer Zeit aufzubringen und dem Werk emotionale Farbe zu geben. Das Problem besteht darin, dass diese Beziehung in ein Schema gepresst und unnatürlich und trocken dargeboten wird, und zwar meist in der Weise, dass ein Junge und ein Mädchen eine Liebesbeziehung zueinander anknüpfen, aber wegen irgendwelcher Missverständnisse, Mei-

nungsverschiedenheit oder aus diesen und jenen Gründen auseinander gehen und sich dann wieder zusammenfinden. Es ist nicht mehr notwendig, das Motiv zur Anknüpfung von Beziehungen zwischen Jungen und Mädchen nur in der Unvermeidlichkeit suchen zu wollen. Ihre ersten Beziehungen können bei ganz zufälligen Anlässen angeknüpft werden und danach auch aufgrund der Uneinigkeit ihrer Ideale zu Bruch gehen.

Das Schema ist eine Wand, die die Literatur von ihren Lesern trennt. Die Schriftsteller sollten sich von allen Formen der Stereotypisierung befreien und jeder für sich Neues hervorbringen.

In der Romanliteratur müssen vielfältige Darstellungsmethoden angewandt werden.

Die ästhetischen Neigungen der Menschen verändern und entwickeln sich mit der Zeit. Mit den früheren überholten Gestaltungsmethoden ist eine schöpferische belletristische Gestaltung nicht möglich, die mit dem heutigen Schönheitsgefühl unseres Volkes im Einklang steht. Es besteht auch keine Notwendigkeit mehr, in der Romanliteratur oder der Dichtkunst nach Festlegung der genauen Schaffensrichtung die Darstellungsmethode an eine Schablone zu binden, egal, ob man einen geraden Weg geht oder einen Umweg macht. Der Autor sollte sein Bestes tun, um nach Darstellungsmethoden zu suchen und sie zu nutzen.

Von den Darstellungsmethoden gefallen manche den Volksmassen und manche den reaktionären Klassen. Wir haben die aus den Neigungen der reaktionären Klassen entspringenden vulgären Methoden mit aller Konsequenz zurückzuweisen und bei der Anwendung darstellerischer Methoden unbeirrt unser Grundprinzip einzuhalten und den Standpunkt der Arbeiterklasse zu vertreten.

Die literarische Darstellungsmethode ist eine seit langer Zeit verallgemeinerte effektive Methode der Darstellung. Die Schriftsteller sollten sich nicht an die früher anerkannten Methoden klammern, sondern neue und effektive Darstellungsmethoden gemäß dem Schönheitssinn und den Forderungen unseres Volkes anwenden und dadurch die Darstellungsbreite mutig erweitern.

Beim Romanschreiben könnte z. B. die Methode der Auswahl mehrerer Haupthelden effektiv angewandt werden. Es ist in der Regel nicht gesagt, in jedem Roman unbedingt nur eine einzige Hauptfigur auszuwählen. Je nach dem Gebot der Grundidee des betreffenden Werkes ist es auch kein Problem, mehrere Helden auftreten zu lassen. Solch ein Werk könnte auch dabei zweckmäßig sein, großartige Zeitbilder und Leben vielschichtig vorzustellen. In Romanwerken, in denen mehrere Hauptfiguren auftreten, stellt sich im Unterschied zu Werken mit einer Hauptfigur nicht die Frage, wer der Hauptheld sei.

Hierbei könnte auch die gestalterische Methode des Verbergens der Hauptfigur verwendet werden. Im Falle, dass die Hauptfigur nicht direkt auftritt, wird ihre Gestalt durch verschiedenartige Brechungen indirekt vermittelt. Diese Darstellungsmethode könnte im Vergleich mit der Methode der direkten Vermittlung zwar schwieriger sein, aber das Interesse für die Gestalt des Haupthelden und die Erwartungen in ihn erhöhen und so das betreffende Werk dramatisch interessant machen.

In Romanwerken können auch negative Personen unserer Gesellschaft in den Mittelpunkt der Gestaltung gestellt werden. Auch im Bereich der Romanliteratur könnten ähnliche Werke wie die Filmdrehbücher „Der Hochzeitstag“ oder „Probleme unserer Familie“ geschaffen werden. Im Falle der Wahl solcher negativen Figuren als Hauptfigur müsste deren ideologisches Wesen klargelegt sein, damit Menschen, denen solche Fehler unterlaufen sind, ernste Lehren aus dem Leben ziehen können, und müssten die unermüdlichen und aufrichtigen Bemühungen des Kollektivs ins rechte Licht gesetzt werden, das sie einer scharfen Kritik unterzieht, aber gleichzeitig gesellschaftlich in die richtigen Bahnen lenken will. Geschaffen werden könnten auch Werke, die den Feind in den Mittelpunkt der Gestaltung stellen und dessen Innenwelt bloßlegen.

Anwendbar ist ebenfalls die Methode der Schilderung des Lebens, wobei in der Hauptsache die seelische Verfassung des Autors und der Figuren aufgerollt wird. Das ist eine Methode, bei welcher meist die analytische Schilderung seelischer Erfahrungen der Figuren und der

gedankliche Monolog des Autors ausgebreitet werden. Bei richtiger Anwendung dieser Methode kann der Innenwelt statt des äußerlichen Erscheinungsbilds, dem Wesen statt der Erscheinung auf den Grund gegangen werden und so der philosophische Charakter des betreffenden Werkes effektiv gestärkt werden. Diese Darstellungsmethode unterscheidet sich grundsätzlich von subjektivistischen Methoden. Die Darstellung hauptsächlich der Psyche beim Romanschreiben darf niemals dazu verleiten, nach eigenem Gutdünken auftauchende, gestaltlose und verschwommene Gedanken aneinanderzureihen oder mit niemandem verständlichen Sätzen zusammenhanglose Worte zu sprechen. Die oben erwähnte Methode muss in jedem Fall in der Richtung Verwendung finden, die geistige Welt der Menschen entsprechend der Logik des Lebens wahrheitsgetreu und gehaltvoll zu öffnen und das Wesen des Lebens und die Konzeption des Autors mit größerem philosophischem Tiefgang auszubreiten.

Außerdem gilt es, beim Roman auch nach romantischen Techniken zu suchen und diese in breitem Maße anzuwenden. Die Schriftsteller sollten die im Zuge der literarischen Entwicklung der Menschheit entstandenen romantischen Techniken gemäß den Erfordernissen des Gegenwartslebens und dem modernen Schönheitsgefühl schöpferisch anwenden und zugleich aktiv nach neuen romantischen Techniken suchen.

Parallel zur Darstellungsmethode sind auch vielfältige Formen der Romanliteratur zu erschließen.

Es ist ein Irrtum zu glauben, dass jemand erst dann als Romanschriftsteller anerkannt werde, wenn er Prosa von großer oder mittlerer Länge schreibt. Unter den Schriftstellern, die sich auf unserem Planeten einen Namen machten, gibt es nicht wenige Romanschriftsteller, die zeitlebens nur Novellen geschrieben haben. Der soziale Wert eines Romans wird keineswegs nach seinem Umfang bestimmt. Auch eine Novelle kann sich durchaus eines Meisterwerks würdig erweisen, wenn sie im Einklang mit dem Gebot der Zeit und dem Bestreben des Volkes einen hohen Ideeninhalt und künstlerischen Wert aufweist.

Die sich entwickelnde Wirklichkeit verlangt dringend auch noch Formen der Kurzgeschichte wie Erzählungen mit zeitgemäßem und agitatorischem Inhalt in der Form von Wandzeitungen. Solche Erzählungen sind ein wirksames Mittel zur Erziehung der Massen, das durch Beweglichkeit und kämpferische Aussagekraft gekennzeichnet ist. Bei der beweglichen Wiedergabe von Wunder- und Neuerertaten, die auf den Kampfplätzen des groß angelegten Aufbaus ständig vollbracht werden, sucht diese Form der Erzählung ihresgleichen. Zurzeit werden auch in der „Literaturzeitung“ nur Novellen von ein oder zwei Seiten publiziert. Das entspricht weder dem Charakter einer Zeitung, die die Beweglichkeit sichern soll, noch dem beschränkten Platz in einer Zeitung. Es empfiehlt sich, dass Zeitungen und Zeitschriften wie „Literaturzeitung“ und „Koreanische Literatur“ noch mehr solche Geschichten in Wandzeitungsformen publizieren.

Zu schreiben sind auch mehr Prosawerke im Brief- oder Tagebuchstil sowie Detektiv- und Kriminalromane. Diese Formen haben allerdings eine Reihe von Begrenztheiten. Was allein die Geschichten im Briefstil anlangt, so ist es kaum möglich, den Charakter und das Leben der Person vom Standpunkt eines Dritten in ungezwungener Weise breit und tief auszumalen. Wenn diese Begrenztheiten überwunden und die positiven Seiten gut zur Entfaltung gebracht werden, ist man durchaus imstande, gute Werke dieser Art hervorzubringen.

Der Tatsachenroman spielt eine sehr wichtige Rolle bei der Erziehung der Menschen durch positive Beispiele. In unserer Wirklichkeit gibt es eine Unzahl von bedeutsamen Stoffen mitten aus dem Leben, die in solche Romane aufzunehmen sind. Auch die in der Geschichte nie da gewesenen edlen Taten, die darin bestehen, dass jemand in einem kritischen Augenblick, in dem das Leben auf dem Spiel stand, unter Einsatz des eigenen Lebens sein Kollektiv und seine Kameraden rettete, dass Personen um ihrer Kameraden willen, die vor dem Tod standen, ihre eigene Haut und eigenen Knochen zur Verfügung stellen, sind ebenfalls ein vollwertiger Stoff mitten aus dem Leben allein in unserer

Wirklichkeit. Nirgends in der Welt gibt es eine derart sinnerfüllte große Wirklichkeit wie die Realität unserer Gesellschaft, die Menschen neuen Typs zur Welt bringt, ein neues Leben pulsieren lässt und den Autoren ein sinn- und gehaltvolles Leben bietet. Gerade unsere Realität ist eine unversiegbare Quelle des Tatsachenromans. Unser Volk will in Literaturwerken sein eigenes neues Menschenbild wieder finden, das sich im neuen Zeitalter neu entwickelte, und den pulsierenden Geist der mit seiner eigenen Kraft neu errichteten Gesellschaft und seines neuen Lebens ungekünstelt wahrnehmen. Der Geschichts- und Tatsachenroman muss ausnahmslos wirklichen Personen und Tatsachenmaterialien die Treue halten und konsequent eine Lehre vom Menschen sein. Vom Original und von historischen Tatsachen auszugehen – das darf aber nicht zu einer Literatur in Form eines Dokuments verleiten, in dem Tatsachenmaterialien aneinandergereiht sind.

Wir brauchen auch Fantasieromane. Durch die Ausweitung des Umfangs solcher Romane könnte es auch möglich sein, das gesellschaftliche Leben in fantastischer Form darzustellen. Wenn ein Autor z. B. einen Roman schreibt, in dem das rührende Bild des Tages des großen Ereignisses, der Vereinigung der Heimat, fantasievoll dargestellt ist, wird dies allen Bürgern große Freude und Hoffnungen geben und sie bei der Arbeit und im Leben anspornen, malen sie sich doch die Zukunft der vereinigten Heimat aus und kämpfen voller Zuversicht. Auf diese Weise könnte man das Bild der idealen kommunistischen Gesellschaft, das Bild unseres zukünftigen Vaterlandes, in dem die ganze Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie umgestaltet ist, oder das Bild einer Welt, wo die Souveränität verwirklicht ist, in fantastischer Form schildern. Solch ein Roman könnte größeres Interesse wecken als ein Vortrag, der eine helle Zukunft erläutert. In solchen Romanen darf die Fantasie indes nicht ein unerfüllbarer Wunschtraum sein. Sie muss von der Gesetzmäßigkeit der geschichtlichen und wissenschaftlichen Entwicklung ausgehen und auf Lebenswahrheiten fußen.

Es ist auch angebracht, viele mit Hilfe der Methode der Personifika-

tion gestaltete Romane zu schreiben. Unsere klassische Literatur verfügt über viele gute Werke wie „Eine Maus vor Gericht“. Diese Methode könnte dafür geeignet sein, das Leben der Feinde zu verspotten und das reale Leben unseres Volkes bildhaft und unterhaltsam zu zeichnen.

Man könnte auch Reim- oder intellektuelle Prosa schaffen.

Außerdem müssen wir die von der Gegenwartsliteratur erschlossenen hervorragenden Darstellungstechniken wie auch verschiedene Formen der Romanliteratur von unserem eigenen Standpunkt aus verwerten und vielfältig nutzen.

Unsere Romanliteratur sollte unbeirrt die zentrale Stellung in der Literatur einnehmen und das Gebot der Zeit und der sich entwickelnden Wirklichkeit in hervorragender Weise zum Ausdruck bringen. Die Schriftsteller sollten sich weiter anstrengen, um sich von allen Formen überholter Schablonen zu befreien und weitere Neuerertaten in der Romanliteratur zu vollbringen.

3) Die Kinderliteratur muss den psychologischen Besonderheiten der Kinder entsprechen

Die Kinder zu kommunistischen Menschen unserer Prägung zu erziehen ist eine Arbeit für alle Generationen der Heimat. Die Kinder sind die Knospen des Landes und die Herren der Zukunft. Die Zukunft der Heimat und der Nation hängt davon ab, wie sie erzogen werden.

Literatur- und Kunstwerke haben erheblichen Einfluss auf die revolutionäre Erziehung der Kinder.

Die Gefühlen gegenüber aufgeschlossenen und wissbegierigen Kinder lesen gern literarische Werke. Die revolutionären Literaturwerke zeigen den jungen Lesern lebendige Musterbeispiele für das Lernen und Leben und geben ihnen vielerlei geistige Nahrung für ihre revolutionäre Entwicklung. Literaturwerke helfen den Kindern, die aus dem engen Rahmen ihrer Familie, Siedlung und Schule auf die Menschenwelt hin-

ausblicken, ihr Blickfeld auf die Welt zu erweitern und das in der Schule erworbene Wissen vielfältig zu festigen.

Die Kinderliteratur gleicht in vieler Hinsicht der Erwachsenenliteratur, hat aber doch eine Reihe von Besonderheiten, denn sie hat es mit Kindern zu tun.

Sie hat Kinder als Partner und gestaltet die Dinge von deren Blickwinkel aus. Die der Kinderliteratur eigene Spezifik kommt mehr im Blickwinkel der Schilderung als im Gegenstand der Schilderung zum Ausdruck. Ihr Hauptmerkmal besteht darin, Menschen und ihr Leben aus der Perspektive von Kindern zu betrachten, zu werten und zu schildern. Die Kinderliteratur stellt hauptsächlich Kinder als Hauptfiguren in den Vordergrund und schildert deren Leben, stellt mitunter Lebensverhältnisse von Erwachsenen aus dem Blickwinkel von Kindern dar. Alle in dieser Literatur dargestellten Lebensverhältnisse müssen in dem Gesichtskreis der Kinder übertragen werden und von ihrem Blickwinkel aus erlebt werden. Leser dieser Literatur sind die Kinder. Da Werke der Kinderliteratur für Kinder als deren Partner verfasst werden, besteht ihr künstlerischer Wert darin, die Welt der Kinderseele vortrefflich zu schildern. Der Kinderseele zuwiderlaufende Werke haben als Kinderliteratur keinen Wert. Die Kinderliteratur muss revolutionäre Inhalte haben, die dem Alter von Kindern, ihren psychologischen Besonderheiten und ihrem Niveau entsprechen.

Den Schriftstellern für Kinderliteratur obliegt es, sich über die Besonderheiten unserer Kinder völlige Klarheit zu verschaffen und dementsprechend die Gestaltung vorzunehmen.

Unsere Kinder haben ein sehr hohes ideologisches Bewusstseinsniveau.

Kim Il Sung stellt die Kinder stets als „Könige“ des Landes in den Vordergrund und gibt ihnen das Allerbeste. Vom Tag ihrer Geburt an wird ihnen die zarte Fürsorge der Partei und des Führers zuteil. Deshalb besingen sie den Gedanken, ihr Vater sei Marschall Kim Il Sung und ihr Zuhause die Geborgenheit der Partei. Unsere Kinder hegen fürwahr heh-

re, innige und herzliche Gefühle der Treue und Pietät gegenüber der Partei und dem Führer, die sich mit denen der Kinder anderer Länder der Welt überhaupt nicht vergleichen lassen.

Alle unsere Bürger werden von jung auf durch das Leben in Organisationen und Kollektiven revolutionär erzogen. Das ist der Grund, weswegen unsere Kinder stark von der Organisiertheit und Diszipliniertheit sowie vom Kollektivgeist geprägt sind. Für ihr Alter sind sie sich zutiefst ihres politischen Lebens bewusst; bei ihnen ist der Prozess der Herausbildung der Weltanschauung kurz, und hoch ist auch ihr Bewusstsein als Fortsetzer des revolutionären Werks.

Die Kinderliteratur sollte die Gestaltung entsprechend der hohen Geistesverfassung unserer Kinder verwirklichen.

In Analogie zu manchen Leuten vorzugehen, die früher allenfalls das Rote, Blaue und Gelbe besangen, entspricht nicht den ideologisch-ästhetischen Gefühlen der Kinder. Was die derzeitigen Tendenzen der Kinderliteratur im Weltmaßstab anlangt, so ist es eine Art Mode, den Charakter der Kinder für angeboren zu halten und eine vom Klassencharakter losgelöste „reine Veranlagung“ in den Himmel zu heben. Bei der Gestaltung der Kindercharaktere den aposteriorischen Charakter beseitigen und das Apriori verabsolutieren – das ist der Weg dazu, die Angehörigen der neuen, heranwachsenden Generation zu von der Gesellschaft abgeschirmten, kraftlosen Menschen vor der Zeit und Revolution und zu Gefangenen des reaktionären Fatalismus zu machen. In unserer Kinderliteratur muss das Eindringen reaktionärer Schaffenstendenzen verhindert werden, die dem Wesen der revolutionären Literatur, der Geistesverfassung unserer Kinder und ihren Ansprüchen widersprechen.

Die Kinderliteratur sollte die Treue und Pietät unserer Kinder, die Kim Il Sung und die fürsorgliche Partei verehren und ihnen folgen, in ganzer Tiefe schildern. Die Treue zu Partei und Führer ist bei Kindern noch nicht zu einer Welt- und Lebensanschauung geworden. Die Kinderliteratur muss die Größe der Partei und des Führers wirklichkeitsnah darstellen, damit die Kinder aus vollem Herzen empfinden, dass Kim Il Sung

weltweit der größte Führer und unsere Partei die größte Partei ist; sie muss lebendige Prototypen der Angehörigen der Kindervereinigung, die in der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes unter Führung Kim Il Sung mutig gekämpft hatten, der Kinder, die in der Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges tapfer gekämpft hatten, und der anderen wahren Mitglieder der Kinderorganisation, die Kim Il Sung unwandelbare Treue halten, schaffen, und sie muss unsere Kinder dazu veranlassen, diese Gestalten als seelischen Spiegel zu betrachten.

Sie ist aufgefordert, die hohe Organisiertheit und den hohen Kollektivegeist der Kinder, die in ihrem Leben in ihren revolutionären Organisationen zum Ausdruck kommen, wahrheitsgetreu wiederzugeben. Lebensecht zu veranschaulichen ist den Kindern, wie groß die Kraft des Kollektivs ist und wie teuer und wohlwollend das Kollektiv und die Kameraden sind, und ins Bild zu setzen sind ihnen die Musterbeispiele der wahren Mitglieder der Kinderorganisation, die sich am Organisationsleben vorbildlich beteiligen.

Unsere Kinderliteratur muss das Schwergewicht auch darauf legen, das Bewusstsein der Kinder zu erhöhen, Fortsetzer unseres revolutionären Werks zu sein. Die Schriftsteller sollten ihnen in ihren Werken klar machen, inmitten welcher harter Bewährungsproben unser revolutionäres Werk eingeleitet wurde und worin dessen Richtigkeit, Größe und Unbesiegbarkeit bestehen, sowie tief schürfend Werke schreiben, die die neue Generation von ihrer Stellung und ihren Pflichten als Fortsetzer unseres revolutionären Werkes überzeugen. Die Kinderliteratur muss den heranwachsenden Kindern die sich verändernde Realität der sozialistischen Heimat wie auch die hohe geistige Welt ihrer Eltern, ihrer älteren Geschwister und deren Kämpfe eindrucksvoll ins rechte Licht setzen und dadurch erreichen, dass sie zutiefst davon angeregt und revolutionär beeinflusst werden. So wie es die Kampferfahrungen und Verdienste der Angehörigen der Kindervereinigung zur Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes und der Kinderpartisanen zur Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges zeigen, können auch Kinder nach Kräften zum revolu-

tionären Kampf beitragen. Die Kinderliteratur muss sie dazu anhalten, dem Aufbau des Sozialismus und der großen Sache der Vereinigung der Heimat großes Interesse entgegenzubringen und ihren Anteil an der Arbeit für das Land und das Volk zu leisten.

Unsere Kinder haben generell ein hohes Denk- und Erkenntnisvermögen.

Jeder von ihnen wächst in der Gunst der Bildung auf. In unserem Land gibt es kein einziges Kind, das im schulpflichtigen Alter arbeiten müsste oder wegen Schulgebühren aus einer Lehranstalt entlassen würde. Unser Land baut eine Schule auch für nur wenige Kinder auf einer unbekanntem Insel und stellt auch für kaum mehr als zehn Kinder, die in einem Bergdorf wohnen, einen Schülerpendelzug zur Verfügung. In unserem Land, wo ein geordnetes Bildungsnetz alle Gegenden von der Stadt bis zu abgelegenen Bergdörfern und Inseldörfern einfasst, genießen alle Kinder im Schulalter die vollwertigen Wohltaten der allgemeinen elfjährigen Schulpflicht und lernen nach Herzenslust. Die Leser der Kinderliteratur sind bei uns gerade die Ober- und Grundschüler und die Kleinen in den Kindergärten, welche sich einer regulären Bildung erfreuen.

Da die Kinderliteratur mit den Kindern zu tun hat, von denen jeder von jung auf schreiben und lesen kann und systematisch Kenntnisse erworben hat, muss sie deren intellektuellen Fähigkeiten entsprechend gestaltet werden. Weil das Erkenntnisniveau der Kinder im Allgemeinen niedriger als das Erwachsener ist, geht es nicht an, dass in den Werken ohne jegliche Suche einfach etwas Gewöhnliches dargeboten wird oder Vulgäres und Unwürdiges dargestellt werden.

Für die Lernenden ist eifriges Lernen die erstrangige Aufgabe. Die Kinderliteratur muss besondere Aufmerksamkeit darauf richten, allen Schülern eine richtige Einstellung zum Lernen nahezubringen, eine Lernatmosphäre zu schaffen und ihren Forscherdrang nach neuen Kenntnissen zu fördern, damit sie die Kraft auf das Lernen, ihre Hauptaufgabe, konzentrieren und so gute Leistungen vollbringen. Die Schriftsteller sollten besonders darauf achten, dass in ihren Werken keine Einzelheiten zutage treten, die der Pä-

dagogik widersprechen oder die Entwicklung der intellektuellen Fähigkeiten der Schüler hemmen, und andererseits aktiv die Verbindung mit den Schulen aufnehmen und in ihren Werken rechtzeitig dringende Probleme bei der Erziehung und Bildung der Schüler widerspiegeln.

Unsere Kinder sind seelisch fleckenlos rein.

In unserem Land gibt es keine sozialen Ursachen dafür, dass die Kinder von schlechten Einflüssen verseucht werden. Da das ganze Land zu einem sozio-politischen Organismus verschmolzen und von einer gesunden Lebensatmosphäre durchdrungen ist, werden die Kinder allenthalben – in Familie, Schule und Gesellschaft – stets ethisch rein beeinflusst. Sieht man sich in allen anderen Regionen der Welt um, so wird man kein Land finden können, wo die Kinder so rein und gesund wären wie bei uns.

In der Kinderliteratur sollte die außergewöhnlich reine Seele unserer Kinder wahrheitsgetreu wiedergegeben werden. Zu sorgen ist dafür, dass die reaktionären Einflüsse der Feinde und überlebte Ideen keinen Zugang zu ihnen finden können, damit die wie ein unbeschriebenes Blatt reine Seele unserer Kinder kein Fleckchen bekommt.

Eine gebührende Aufmerksamkeit sollte auch darauf gerichtet sein, dass unsere Kinder keine Vorstellung von der alten Gesellschaft haben und ihnen Erfahrungen aus der Bewährungsproben des revolutionären Kampfes fehlen, weil sie in einem ausgezeichneten sozialen Milieu nur glücklich leben, ohne auf andere neidisch zu sein. Unsere Kinder sind die Angehörigen der neuen Generation, die künftig einen langen und harten Weg der Revolution zurückzulegen haben. Unvorhergesehene Schwierigkeiten und Prüfungen können ihnen möglicherweise den Weg in die Zukunft versperren. Um zu erreichen, dass sie künftig allen Stürmen zum Trotz ihre reine und unbefleckte Treue unwandelbar in sich bewahren und bis zuletzt kämpfen, sollte die Kinderliteratur die Geschichte des revolutionären Wirkens Kim Il Sungs, der sich einen unermesslich langen Weg durch ein Meer von Blut und Feuer gebahnt hatte, in ganzer Tiefe darstellen und damit alle Kinder mit dem revolutionären Paektu-Geist wappnen. Parallel dazu gilt es, die mit Blut und Tränen be-

siegelte Geschichte unseres Volkes, das in der Vergangenheit, in der es weder das Land noch die Macht besaß, unter Kummer und Sorgen litt, durch eine lebendige künstlerische Darstellung wiederzugeben und dadurch zu erreichen, dass sie sich dazu entschließen, ihr heutiges glückliches Leben für immer zu verteidigen.

Die Schriftsteller sollten die Kinderliteratur zu einer Literatur unserer Prägung entwickeln, die der Politik unserer Partei und den Besonderheiten unserer Kinder entspricht. Allein die Kinderliteratur unserer Prägung kann dazu beitragen, unsere Kinder zu mit unserem Grundprinzip ausgerüsteten revolutionären Talenten Koreas heranzubilden.

Beim Verfassen von Werken der Kinderliteratur kommt es vor allem darauf an, ihre allgemeinen altersbedingten psychologischen Besonderheiten im Kleinkind- und Schulalter folgerichtig herauszuarbeiten.

Im Kleinkind- und im Schulalter haben sie meist aktive Charaktereigenschaften, die sich darin äußern, dass sie einfach denken, alles offen aussagen, lebendig sind, flink handeln und keine Minute ruhig bleiben können. Sie nehmen alle Dinge wie eine Kamera so auf, wie sie sind, und ahmen gern nach. In diesem Alter weisen sie folgende Besonderheiten auf: Sie denken und handeln flink, dafür mangelt es ihnen an Ausdauer und Geduld. Sie sind feinfühlig und stimmungsvoll, dafür haben sie schwache Abstraktionsfähigkeit. Sie sind zart, haben wunderbare Einfälle, dafür aber einen engen Gesichtskreis. Bei den Kindern sind auch altersbedingte Unterschiede im Kleinkind- und im Schulalter bemerkbar. Je nach den Besonderheiten der Vorschul- und Schulkinder sollten die Werke Niveau- und Qualitätsunterschiede aufweisen. Die Schriftsteller für Kinderliteratur sollten in der Welt der Kinder bewanderte Psychologen und vertraute Freunde der Kinder sein.

Da die Kinderliteratur es mit Kindern zu tun hat, sollten die ihr zugehörigen Werke unterhaltsam sein. Diese Frage ist hier eine noch nachdrücklichere Forderung als in der Erwachsenenliteratur. Kinder mögen an sich interessante Erzählungen. Es entspricht der allgemeinen Kinderseele, dass sie auf dem Schoß von Erwachsenen diese immer wieder um

interessante Geschichten bitten. Es ist üblich, dass die Kinder Spaß am Lesen haben. Wir müssen erreichen, dass die Kinder wie Honigbienen, die nach duftigen Blüten suchen, aus eigenem Antrieb Bücher lesen; und es bringt keinen Nutzen, wenn sie dazu gezwungen werden. Da Kinder einfach denken und es ihnen an Ausdauer mangelt, verlieren sie bald das Interesse am Bücherlesen und empfinden Abneigung gegen das Lesen, wenn ihnen Bücher, die sie zum ersten Mal lesen, keinen Spaß machen.

Die Kinderliteratur sollte die jüngsten Leser dazu motivieren, Ideen in interessanter Gestaltung einfühlsam in sich aufzunehmen, anstatt zu versuchen, sie ihnen logisch einzupauken. Da bei ihnen das abstrakte Denken noch nicht voll entwickelt ist, darf man ihnen sachlich geschilderte Ideen nicht diktieren. Es ist wirksamer, in einem Werk eine Idee, wenn auch nur eine unbedeutende, so zu schildern, dass Kinder sie bald einfühlsam akzeptieren, statt sich vom Wunsch nach Darstellung sensationeller Gedanken leiten zu lassen. Die künstlerische Darstellung muss hier gemäß den Besonderheiten und dem Schönheitsgefühl der Kinder, die gefühlsmäßig sensibel sind und alle Dinge in einfühlsamer Form in sich aufnehmen, möglichst eingängig und musikalisch rhythmisch sein.

In der Kinderliteratur sollten variable Aktivität und starke Bewegung spürbar sein. Kinder mögen Werke, in denen wechselvolle und pulsierende Geschehnisse geschildert werden. Es ist rationeller, lebendige Einzelheiten, die eine eindrucksvolle und kennzeichnende Vorstellung erzeugen, in gedrängter Kürze zu schildern, statt ein statisches Abbild weitschweifig darzustellen; es könnte ihr gut zu Gesicht stehen, eine interessante und variable Verkettung von Handlungen gefühlvoll auszubreiten, statt die Innenwelt der Menschen wie in der Erwachsenenliteratur in ganzer Tiefe zu verfolgen.

Mit Rücksicht auf die Besonderheiten der Kinder, die gerade dabei sind, Sprache und Schrift zu erlernen, müsste man hier möglichst leicht verständliche Wörter und Aussagen gebrauchen. Der sprachliche Ausdruck in der Kinderliteratur sollte einfühlsam, sanft und schlicht sein. Man muss Wörter, von denen die Kinder im Alltag Gebrauch machen,

und lebensverbundene Ausdrücke, die bei ihnen beliebt sind, ausfindig machen und gebrauchen, wobei abstrakte und schwierige Wörter und Ausdrücke möglichst zu vermeiden sind. Zu unterlassen ist aber, dass man beim Literaturschaffen für Kinder immer wieder nur die ihnen bekannten allgemeingültigen Wörter gebraucht oder die Gestaltung mit nur wenigen Wörtern vornimmt. Für die Kinder, die erst Sprache und Schrift erlernen, sind Werke der Kinderliteratur auch außerschulische Bücher, die dem Erlernen der Muttersprache dienen. Falls mitunter ihnen noch unbekannte Wörter erscheinen, suchen sie sie im Wörterbuch oder fragen Erwachsene danach und erweitern so ihren Wortschatz. Die Schriftsteller sollten ihre Werke in der Richtung schreiben, dass sie den Kindern mehr hehre und ausdrucksstarke Wörter vermitteln.

Inhalt und Form der Kinderliteratur müssen gemäß den Bestrebungen und Ansprüchen der allem Neuen gegenüber aufgeschlossenen Kinder bunt sein. Was die Romanform anlangt, so könnten sowohl mit Erzählungen im Stil eines Witzes kombinierte Werke oder Werke im Stil der Reimprosa als auch Tatsachen- und fabelartige Romane und andere Fantasieromane verschiedener Gattung geschrieben werden. Das Studio für Populärwissenschaftliche Filme schuf gute Streifen, darunter „Der kluge Marderhund“, die den Kindern wissenschaftlich bildende Kenntnisse vermitteln und zugleich ideologisch auf sie einwirken; es empfiehlt sich, solche Werke auch im Bereich der Kinderliteratur zu schreiben. Es gilt, die bestehenden Methoden, darunter Personifizierung, Fantasie, Übertreibung und Symbolisierung, mannigfaltig zu nutzen und zugleich kühn neue Gestaltungsmethoden und -techniken zu schaffen. Die Schriftsteller für Kinderliteratur sollten kühn dem Schönheitssinn der Kinder unserer Zeit und der kindlichen Psyche gerecht werdende neue Literaturgattungen erschließen.

Hierbei ist das allgemeine Gebot des literarischen Schaffens richtig zu verwirklichen.

Auch die Kinderliteratur muss sich den allgemeinen literarischen Schaffensprinzipien unterordnen. Zu unterbinden ist, dass sie mit der Begründung, ihre Besonderheiten zur Entfaltung zu bringen, nur ihre

Besonderheiten in den Vordergrund stellt und die allgemeinen literarischen Schaffensprinzipien ignoriert. In gewissem Sinne könnte gesagt werden, dass die Kinderliteratur den allgemeinen literarischen Prinzipien noch treuer folgen muss.

Auch die Frage der Authentizität stellt sich hier noch stärker als anderswo. Sie ist nicht nur von Bedeutung dafür, den künstlerischen Wert von Werken zu erhöhen, sondern auch mit der noch ernsteren Aufgabe bei der Erziehung der Kinder verbunden, ihnen ehrliche Charakterzüge anzuerziehen. Falls die Kinder, die eine Vorliebe für die Nachahmung haben, zu oft absurd erdichtete Werke lesen, die dem wirklichen Leben widersprechen, könnten sie die schlechte Gewohnheit annehmen, dass sie auch beim Sprechen und Schreiben derart spinnen. Wir müssen sie von klein auf zu ehrlichen Menschen erziehen, denen Heuchelei und Lüge fremd sind.

Auch die Frage der Originalität der Darstellung stellt sich hier aktuell. Analogie und Schema bedeuten den Tod in der Literatur insgesamt, was aber besonders für die Kinderliteratur gilt. Kinder, die allem Neuen gegenüber aufgeschlossen sind und eine Vorliebe für Kunterbuntes haben, finden kaum Gefallen daran, immer wieder Altgewohntes zu sehen oder etwas an ein festes Schema zu binden. Mehr noch, die Kinderliteratur muss findig und originell sein.

Die Schriftsteller auf dem Gebiet der Kinderliteratur sind vertraute Erzieher, die die Kinder zu Fortsetzern unseres revolutionären Werkes heranzubilden. Sie müssen auf dem gehaltvollen Marschweg dorthin, unser revolutionäres Werk über Generationen hinweg fortzusetzen und zu vollenden, ihre ehrenvolle Verantwortung und Pflicht hervorragend erfüllen.

4) Alle Formen der Literatur sind vielfältig zu entwickeln

Mit der Vertiefung und Weiterentwicklung des souveränen und schöpferischen Kampfes der Volksmassen werden die Lebenssphären,

die die Literatur gestalten muss, unablässig erweitert. Der Mensch erschließt im Kampf um die Bezwungung der Natur, die Umgestaltung der Gesellschaft und um die eigene Umformung immer neue Lebenssphären. Im Einklang damit, dass das Menschenleben, die gestalterische Quelle der Literatur, bereichert wird und seine Sphären ständig erweitert werden, entwickeln sich auch in vielfältiger Weise die Formen der Literatur. Im Zuge der Schaffung einer neuen Gesellschaft und eines neuen Lebens befreit unser Volk sich von den Fesseln der überholten Ideologie und Kultur und wächst als wahrer Besitzer der revolutionären Ideologie und Kultur auf. Entsprechend der weiteren Erhöhung seines ideologischen und kulturellen Niveaus verlangt es nach Literatur- und Kunstwerken vielfältiger Formen mit hohem ideellen und künstlerischen Wert.

Alle literarischen Formen vielschichtig zu fördern, ist eine wesentliche Forderung der Literatur. Die Geschichte der Literatur war ein Prozess der Veränderung und Entwicklung ihres Inhaltes und zugleich ein Prozess der Umwälzung in ihren Gattungen und anderen Formen. Die literarischen Formen haben sich im Laufe einer langen Geschichte herausgebildet und in gewissem Maße verfestigt, sie sind jedoch nichts Vollkommenes und Absolutes. Entsprechend den sich ändernden Inhalten der Literatur sollten auch ihre Formen ständig weiterentwickelt werden. Nur so kann die Literatur dem Gebot der Zeit folgen. Wie viel Spezialitäten ein Koch auch zubereiten mag, können diese doch ihre Buntheit nicht zur Geltung bringen, wenn sie auf ein und demselben Geschirr angeboten werden. So wie bunte Farben und besondere Geschmäcke von Speisen besser zur Geltung kommen, wenn je nach Gericht unterschiedliches Geschirr genommen wird, ist es auch in der Literatur erst dann möglich, die schöpferische Individualität der Autoren nach Herzenslust zur Entfaltung zu bringen und den Blumengarten der Literatur üppig erblühen zu lassen, wenn alle literarischen Formen allseitig genutzt werden.

Dazu sollten die Autoren mit der Abweichung Schluss machen, dass sie sich nur an einige Literaturgattungen klammern, sondern sie sollten die Formen allseitig nutzen, deren Überlegenheit und Lebenskraft im

Laufe der geschichtlichen Entwicklung klar bewiesen wurden und die sowohl der heutigen Realität wie auch den Ansprüchen des Volkes gerecht werden.

Es ist dringlich notwendig, gemäß den Erfordernissen unserer mit dramatischen Ereignissen erfüllten Wirklichkeit neben Gedichten, Romanen und der Kinderliteratur die Dramendichtung vielschichtig zu entwickeln.

Bei der vielfältigen Entwicklung der Dramendichtung kommt es darauf an, ein tiefes Verständnis für die Dramatik zu haben.

Die zeitgenössischen Filme oder Dramen geben in der Hauptsache den Kampf des Neuen mit dem Alten wieder, der sich im Leben abspielt. Hierbei bilden Werke den Hauptstrom, die unmittelbare Gegensätze und Zusammenstöße zwischen positiven und negativen Personen als Konflikte gestalten. Das besagt, dass unsere Schriftsteller das Wesen des Lebens wahrheitsgetreu schildern. Das Leben beginnt, verläuft und endet mit Kampf. Es ist, insgesamt gesehen, von der Auseinandersetzung des Positiven mit dem Negativen durchdrungen, und zwar vom Kampf des sich Entwickelnden mit dem Untergehenden, des Progressiven mit dem Konservativen und des Aktiven mit dem Passiven. Konflikte spiegeln künstlerisch den Kampf des Positiven mit dem Negativen, der sich im Leben abspielt, wider. Das A und O der dramatischen Gestaltung besteht darin, den Gegensatz und Kampf zwischen positiven und negativen Figuren als Konflikt zu gestalten und so die Handlung aufzurollen. Jedoch kommt das Dramatische nicht einfach allein durch diesen Gegensatz und Kampf zwischen dem Positiven und dem Negativen zustande. Dramatik setzt nämlich bestimmte Widersprüche voraus, aber sie entstehen nicht allein aus direkten Gegensätzen und Zusammenstößen zwischen Personen. Es ist eine überholte Theorie zu glauben, dass erst dann der dramatische Charakter gesichert werden könne, wenn es solche unmittelbaren Gegensätze und Zusammenstöße gebe.

Das Filmdrehbuch „Wir brauchen niemanden in der Welt zu beneiden“ zeigt zwar keine unmittelbaren und charakterlichen Zusammenstöße

ße zwischen dem Positiven und dem Negativen, enthält aber trotzdem ernste Dramatik. Dramatisch gestaltet sind sowohl das Schicksal eines Geschwisterpaares, dessen Eltern in der Zeit des Vaterländischen Befreiungskrieges Opfer der US-Imperialisten wurden und das sich hernach unter der Obhut der Partei zu würdigen Künstlern entwickelt hat, wie auch die Erlebnisse des Haupthelden, der ganz im Sinne der letzten Bitte seines Kampfgefährten, der in seinen Armen lag und den Heldentod starb, auf der Suche nach diesem Geschwisterpaar über 20 Jahre lang überall in unserem Land herumschweift. Seinen Erlebnissen liegen die seelische Qual des Haupthelden, der jedes Mal, wenn er auf der Suche nach diesem Geschwisterpaar viele glückliche Waisenkinder sah, die unter der Obhut der Partei aufwachsen, ohne andere in der Welt beneiden zu müssen, und zugleich untilgbarer Hass und Zorn gegenüber den US-amerikanischen Aggressoren zugrunde, die die Eltern des Geschwisterpaares umgebracht hatten. Der Krieg war zu Ende, aber in seiner Seele bleibt die von diesen Aggressoren hinterlassene Wunde. Dieses Geschwisterpaar ausfindig zu machen, das eben war für ihn ein fortdauernder Kampf gegen diesen Feind. Das von ihm erlebte Seelendrama ist eben die Wiedergabe einer ernsthaften Auseinandersetzung des hehren sozialistischen Humanismus mit der reaktionären Idee des Menschenhasses. Dieses Werk bezieht daher mit seiner starken Anziehungskraft die Zuschauer tief in die dramatische Welt ein und versetzt sie in eine dramatische Stimmung.

Dieses Filmdrehbuch gibt ein Musterbeispiel für die Gestaltung von Konflikten und für deren Entfaltung. Damit ist aber nicht gemeint, dass in allen Dramen Erzählungen über die Begegnung von Blutsverwandten so dargestellt werden könnten. Auch die Methode des dramatischen Aufrollens muss je nach der Spezifik und dem Anliegen des Grundgedankens der jeweiligen Werke ihre eigene Spezifik haben.

Das Dramatische kommt im Leben in verschiedenen Formen zum Ausdruck. Man bezeichnet auch den Fall, dass Blutsverwandte sich nach langer Trennung unerwartet wieder sehen, als dramatisch. Heute, wo die

Stimmung für die Vereinigung des Vaterlandes stärker als je zuvor wird, besuchen zahlreiche Auslandskoreaner das Vaterland. Das wird ein Trend, den aufzuhalten nichts imstande wäre. Unter den Auslandskoreanern, die die Heimat besuchten, gibt es Eltern und Männer, die ihre Söhne und Töchter bzw. ihre Ehefrauen wieder sahen, welche infolge der Kolonialherrschaft des japanischen Imperialismus und der Versuche des US-Imperialismus zur nationalen Spaltung schon jahrzehntelang voneinander getrennt lebten und nicht einmal von sich hören lassen konnten. Rührende Erzählungen über ihr Zusammentreffen sind wirklich dramatisch. Nachdem sie voneinander Abschied genommen hatten, erwarteten sie mit Ungeduld den Tag des Wiedersehens und taten alles in ihren Kräften Stehende, um diesen Tag näherzurücken. Sie befanden sich zwar in unermesslich weiter Ferne, aber ihr Herz schlug stets im Streben nach der Vereinigung des Vaterlandes. Ihre Blutsverwandten in der Heimat führten einen selbstlosen Kampf um die Vereinigung des Landes, während ihre Blutsverwandten im Ausland sich trotz der Drohungen, Erpressungen, Beschwichtigungen und Betrügereien der inneren und äußeren Spalter zum heiligen Kampf um die Vereinigung der Heimat erhoben. Ihr Treffen ist eben ein wertvolles Resultat, das auf dem Weg dieses heiligen Kampfes errungen wurde. Gerade das muss eine dramatische Geschichte sein, die unsere Literatur zum Thema haben sollte. Dramatisch nennt man auch den Fall, dass man auf wunderbare Geschehnisse stößt, die über die Vorstellungskraft hinausgehen, und durch sie einen starken Impuls erhält. Die Studentin Rim Su Gyong, die als „Blume der Vereinigung“ weltbekannt ist, überschritt einst mit Todesverachtung die Demarkationslinie. Ihre Heldentat war auch ein wundervolles dramatisches Ereignis, das die Welt in Erstaunen versetzte. Auch die Geschichte über die „unbekehrbaren langfristigen Häftlinge“ in Südkorea wurde vor kurzem in Publikationen weithin bekannt gemacht. Auch sie ist eine dramatische Erzählung, die über die menschliche Vorstellung hinausgeht. Auch der Fall, dass eine von niemandem vorhergesehene Sache sich plötzlich ins Gegenteil verkehrt, wird als dramatisch bezeichnet. Dramatisches

lässt sich auch in einer Geschichte über eine Sache finden, die mal erfolgssicher zu sein scheint und es dann doch nicht ist und deshalb die Zuhörer in Spannung versetzt, oder in einer Geschichte spüren, in der gegenseitige Missverständnisse sich unerwartet aufklären.

Solche dramatischen Geschichten haben etliche Gemeinsamkeiten. Sie entstehen aus schockartigen Ereignissen, in denen der regelmäßige Lebensablauf unterbrochen wird und eine Erwartung zunichte gemacht wird. Dramatisches lässt sich nicht spüren, wenn der Handlungsablauf dem normalen Gang des Lebens entspricht oder wie erwartet dahinfließt. Eine dramatische Erzählung birgt in sich ein bestimmtes Auf und Ab. Wie schockierend ein Geschehnis auch immer sein mag, lässt sich darin doch kaum Dramatisches empfinden, wenn es ohne Vor- und Nachgeschichte ganz plötzlich eintritt und verschwindet. Damit Dramatisches empfunden werden kann, muss es Voraussetzungen für einen Schock und bestimmte dadurch ausgelöste Wechselfälle geben. Eine dramatische Handlung muss Spannung und eine starke Anziehungskraft haben, die die Seele des Menschen anzieht. Die Menschen empfinden im gewöhnlichen Ablauf ihres Alltags so gut wie keine Spannung, sind aber gespannt und aufgeregt und verfolgen scharf die Situation, wenn einmal der normale Lebensablauf unterbrochen ist und sie auf einen schockierenden Anlass gestoßen sind. Kurz gesagt, können auch Geschichten mit bestimmten Wechselfällen dramatisch sein, die bei den Zuhörern deshalb Spannung und Aufregung erzeugen, weil der gewöhnliche Lebensablauf unterbrochen und eine Erwartung zunichte gemacht worden ist, ebenso Geschehnisse, die solche Merkmale aufweisen.

Die Schriftsteller sollten in der Wirklichkeit vorhandene dramatische Stoffe vielfältig aufspüren und diese in verschiedenen Formen und Genres schildern.

In der Bühnendichtung darf man sich nicht nur an das Schauspiel klammern, sondern muss vielschichtige Formen allseitig nutzen. Wir brauchen sowohl revolutionäre Tragödien wie die Revolutionsoper „Eine wahre Tochter der Partei“ oder den Spielfilm „Die Insel Wolmi“ als auch Werke

des Lustspiels wie den Spielfilm „Probleme unserer Familie“ und Komödien, die alle Formen von volksfeindlichen Verbrechen der Feinde entlarven und verurteilen. Zu schaffen sind auch mehr kleine Theaterstücke wie z. B. Sketche oder Dramolette. Die Laienkunst-Propagandagruppen schufen früher viele derartige Bühnenstücke, die bei den Menschen beliebt sind, und ihre Erfahrungen sind zum Tragen zu bringen, um mehr kleine Theaterstücke zu schaffen.

Auch die satirische Dichtung ist zu fördern.

Im Bereich der Literatur entstanden einst Werke wie „Nacktes Amerika“ und „Der knöchern General“, aber zurzeit gibt es so gut wie kein satirisches Gedicht und keinen solchen Roman sowie kein satirisches Drama. Höchstens werden durch den Rundfunk ab und zu Witze gesendet. Fast gleichzeitig mit dem Verschwinden von Zeitungsartikeln im Feuilletonstil begann auch die satirische Literatur ihre Spuren zu verwischen. Dass in den Zeitungen feuilletonistische Beiträge verschwunden sind, hat seinen Grund. Ende der 1950er Jahre wurden bei uns die kapitalistischen Produktionsverhältnisse vollständig beseitigt und die sozialistischen allseitig hergestellt und somit der Herd allen sozialen Übels vernichtet. In der Realität gelangte so das Positive zu ungeteilter Herrschaft. Die neue veränderte Realität verlangte, bei der Erziehung der Menschen die Methode der Beeinflussung durch das Positive unbeirrt in den Vordergrund zu stellen. Das war der Grund, weswegen Zeitungsartikel und Literaturwerke im Feuilletonstil, die negative Erscheinungen in der Wirklichkeit satirisch verhöhnnten oder verspotteten, von selbst verschwanden.

Bei der Erziehung der Menschen ist die Methode der Beeinflussung durch das Positive das A und O, was aber keinesfalls bedeutet, dass die satirische Dichtung unnötig wäre. Die heutige Lage verlangt noch nachdrücklicher die Satirik. Die Satirik macht heute die inneren und äußeren reaktionären Spalter zur Zielscheibe, die gegen die selbstständige und friedliche Vereinigung des Vaterlandes, den Wunsch der ganzen Nation, agieren, wie auch die imperialistischen Aggressionskräfte mit dem

US-Imperialismus als Rädelsführer, der hartnäckig an seinen antikommunistischen Machenschaften festhält und so die Weltherrschaft erlangen will. Unsere Satirik ist berufen, ihre reaktionären und volksfeindlichen Wesenszüge vor der ganzen Welt bloßzulegen und die Verbrechen der Feinde an der Geschichte und der Menschheit erbarmungslos zu verurteilen und ihnen vernichtende Schläge zu versetzen. Die Satirik muss ein Pfeil werden, der sich in die Herzen der Feinde bohrt, und auch eine Bombe, die ihre Zitadelle in die Luft sprengt.

Auch die Tatsachen- und Fantasieromanliteratur sind zu fördern sowie auch kleine Texte wie Essays und Aphorismen rege zu schreiben.

Was unsere derzeitige Fantasieromanliteratur angeht, so ist ihre Fantasiewelt nicht breit genug und sind ihre Formen nicht vielfältig. Schöpferische Fantasie ist nicht nur für Schriftsteller, sondern für alle Menschen vonnöten, die die Natur bezwingen und die Gesellschaft umgestalten. Die Fantasieliteratur stellt einen Nährstoff dar, der die Menschen zu schöpferischer Fantasie beflügelt.

Die Schriftsteller dürfen Essays nicht unterschätzen. Einfache, aber unterhaltende Essays können ihre Leser noch mehr bewegen als Romane oder Gedichte. Die Schriftsteller sollten in ihrem Leben wenigstens ein paar gute Essays hervorbringen, die im Gedächtnis ihrer Leser haften bleiben. Der Essay müsste wie ein feines, einfaches, aber unterhaltendes lyrisches Gedicht sein. Wenn die Gefühle des Autors nicht ausgebreitet werden, sondern der Essay in der Weise niedergeschrieben wird, irgendwo Gesehene und Gehörte Tatsachen mitzuteilen, kann ein Essay kaum ein ihm eigenes Flair haben. Auch für den Fall, dass in einem Essay die Empfindungen des Autors niedergeschrieben werden, hat man keine Lust, in ihm zu lesen, wenn jedem verständliche Worte wiederholt werden oder politische Inhalte monoton aneinandergereiht sind. Zurzeit ist es eine Schablone, dass ungeachtet des inhaltlichen Ablaufs vorbehaltlos Kim Il Sung's Hinweise angeführt werden. Da aber auch Essays literarische Werke sind, ist dies nicht unbedingt notwendig. Es erweist sich als nötig, künftig Schaffenswettbewerbe mit dem Ziel zu organi-

sieren, aussagekräftige Essays zu schreiben, die das unverwechselbare Gesicht des betreffenden Autors erkennen lassen und von tiefem Nachdenken sowie reichhaltigen und neuartigen Gedanken und Gefühlen des Autors zeugen.

Bei der Nutzung der historisch überlieferten literarischen Formen kommt es darauf an, diese entsprechend dem Gebot der Wirklichkeit und dem Schönheitsgefühl des Volkes unablässig zu erneuern.

Unter den bestehenden Formen und Gattungen der Literatur werden manche historisch tradiert, während andere zeitweilig erscheinen und dann wieder verschwinden. Unter den historisch entstandenen Formen werden manche im Einklang damit, dass sich die Zeit und das Leben entwickeln und die Ideale und Ansprüche des Volkes sich erhöhen, weiter gebraucht, während andere unbrauchbar sind. Es kann keine Formen und Gattungen geben, die zu allen Epochen und allen Literaturen passen. Auch Formen und Gattungen, deren Überlegenheit historisch bewiesen wurde, müssen gemäß dem Gebot der Zeit auf neue Weise weiterentwickelt werden. Im Zuge der revolutionären Umwälzung in der Film-, Opern- und Schauspielkunst hat sich die Dramenliteratur Neuerungen unterzogen, was von den Erfordernissen der Zeit ausging. Im Bereich der Literatur gilt es, die bestehenden, historisch entstandenen Formen aktiv zu nutzen und überdies ständig neue Gattungen hervorzubringen, die dem Gebot der Zeit und dem Schönheitsgefühl des Volkes entsprechen.

Die neuen Kunstgattungen wie musikalisch-choreographische Erzählung, ebensolches Epos und episches Drama, die auf dem Gebiet der Bühnenkunst vor und nach der Zeit der Revolution in der Opernkunst entstanden, sind eine komplexe Kunstform, in der Literatur, Musik und Tanz miteinander verbunden sind. Die Literatur bildet hierbei die Hauptsache und eine originelle Form, in der Elemente der Poesie, des Dramas und der Prosa miteinander verbunden sind. Im Bereich der Literatur gilt es, von den bereits erzielten Ergebnissen und gesammelten Erfahrungen ausgehend neue Formen entsprechend den Erfordernissen der sich entwickelnden Wirklichkeit zu schaffen.

Besonders dringend notwendig ist es, die Fernsehliteratur über alle Formen hinweg neu zu gestalten.

Die Fernsehliteratur ist seit der umfassenden Nutzung des Fernsehens für das kulturelle und emotionale Leben sehr beliebt. Sie dehnt ihre Stellung im Bereich der Literatur und Kunst schnell aus und konzentriert die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich. Auch in unserem Land hat sich seit jener Zeit, als das ganze Land an das Fernhernetz angeschlossen war, die soziale Funktion dieser Literatur außergewöhnlich erhöht und das Interesse der Menschen an ihr stark zugenommen. Es ist zwar noch nicht lange her, dass diese Literatur erschienen ist, aber sie tut die eigene Existenz im Bereich der Literatur und Kunst deutlich hervor. Das ist darauf zurückzuführen, dass das Fernsehen nicht nur die Darstellungsmethoden der gesamten Literatur, sondern auch die darstellerischen Mittel und Methoden der komplexen Kunst, darunter der Filmkunst, allseitig zu nutzen vermag und den Vorteil hat, dass seine Programme allen Menschen täglich dargeboten werden können. Uns obliegt es, die Fernsehliteratur noch vielschichtiger und gehaltvoller zu entwickeln.

Fernsehroman, -film und -spiel sind Gattungen, die sich in gewisser Hinsicht von gewöhnlichen Romanen, Filmen bzw. Dramen unterscheiden. Sie haben jeweils eine Reihe von Merkmalen, die sich aus der Spezifik der Darstellungsmittel, der Sendezeit und der audiovisuellen Methode ergeben. Zu berücksichtigen sind auch die Besonderheiten des Fernsehens, das man alleine oder in familiärer Atmosphäre sieht und hört, und es besteht auch die Notwendigkeit, mehr filmische Techniken zu nutzen. Aber auch ein Fernsehroman müsste die der Romanliteratur eigenen Attribute als abbildende Literatur bewahren, weil er ebenfalls eine Form der Romanliteratur ist. Der Fernsehfilm muss seine filmischen Attribute als Kunstgattung des Handelns und das Fernsehspiel seine eigenen Attribute als Sprachkunst haben.

Der Fernsehroman sieht sein Hauptmittel in sprachlicher Schilderung, die durch die Rhetorik von Rezitatoren zustande kommt und mit Bildern kombiniert wird. Die sprachliche Schilderung kann zwar nicht wie bei

gewöhnlichen Romanen den absoluten Anteil haben, dennoch wird die Geschichte hauptsächlich dadurch vermittelt. Die Rezitation könnte auch außerhalb des Bildschirms erfolgen oder von mehreren Personen abwechselnd vorgetragen werden. Sofern der Rezitator die Lebenswahrheit nicht zerstört, könnte er auch als Darsteller auftreten und umgekehrt. Fernsehromane könnten sehr interessant gestaltet sein, wenn mit vielfältigen Methoden rezitiert wird und der Bildschirm gut zusätzlich eingesetzt wird.

Das Fernsehspiel nutzt im Unterschied zum Fernsehfilm den Dialog als grundlegendes Gestaltungsmittel. Es wird weniger von der Begrenztheit der Bühnenbedingungen und den zeitlichen und räumlichen Beschränkungen beeinflusst als gewöhnliche Schauspiele, und der Ort, wo die Hauptgeschehnisse aufgerollt werden, muss gewissermaßen fixiert sein.

Fernsehroman, -spiel und -film sind im Unterschied zu gewöhnlichen Romanen, Schauspielen bzw. Filmen in mehrere Folgen gegliedert, wobei die einzelnen Folgen jeweils einen relativen Knoten haben. Das ist ein charakteristisches Merkmal.

In der Fernsehliteratur gilt es, die Qualität auf eine neue, höhere Stufe zu erhöhen und zugleich mehr Formen zu schaffen.

Bei der vielfältigen Entwicklung der literarischen Formen ist die Bewahrung ihrer Besonderheiten eine wichtige Frage. Alle Literatur- und Kunstwerke haben diese und jene Formen. Die Gestaltung solcher Werke wird in einer bestimmten Form konkretisiert und gelangt zur Herausbildung ihrer eigenen Züge. Die künstlerische Form kann als die Schale bezeichnet werden, in die die Gestaltung eingefüllt wird. Alle literarischen Formen und Gattungen haben jeweils ihre eigenen Besonderheiten. Die Formen und Gattungen der Literatur halten ihre Besonderheiten bei, auch wenn sich ihre Abbildungsverfahren gegenseitig durchdringen und aneinander anpassen. Es gibt sowohl in Prosaform geschriebene Gedichte als auch mit Gedichten verbundene Theaterstücke, aber sie haben alle ihre eigenen Merkmale. Wenn man unter Berufung auf die vielschichtige Entwicklung der Formen beim Schaffen die Grenzen zwischen allen

Formen untereinander ignoriert oder diese und jene verschwommenen Formen nach eigenem Gutdünken schafft, kann dies die literarische Entwicklung im Gegenteil durcheinanderbringen.

Wir sollten die jeder Form eigene Spezifik deutlich herausheben, egal, ob es sich um historisch herausgebildete Formen oder neu geschaffene Formen handelt, und so den Blumengarten unserer Literatur noch üppiger und bunter gestalten.

5) Die Spezifik der Rezension unserer Prägung herausheben

Die Rezension ist eine mächtige Triebkraft der literarischen Entwicklung, die berufen ist, neue Gestaltungssphären der Literatur aufzuspüren und den Schaffensprozess von Werken in die richtige Bahn zu lenken. Dank ihrer führenden Rolle werden die theoretischen und praktischen Probleme, die sich in den Beziehungen zwischen Epoche und Autor sowie zwischen Realität und Literatur stellen, beizeiten gelöst und Wege zur Durchsetzung der Richtlinie der Partei für die Schaffung von Werken der Literatur und für den Aufbau der Literatur gebahnt.

Die Literatur wurde, historisch gesehen, durch die Rezension summiert und eingeschätzt. Unter den hervorragenden Werken, die in die Literaturgeschichte der Menschheit eingegangen sind, finden sich viele, die erst durch die richtige Bewertung seitens der Kritiker Weltruhm erlangten. Es gibt sowohl Fälle, in denen einst unbekannte Schriftsteller sich dank der Rezension einen Namen als Literaten von Weltruf machten, wie auch Fälle, in denen Werke, die zwar zeitweilig die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich lenkten, aber von der Geschichte wieder im Stich gelassen wurden, nachdem durch die Rezension ihr wahrer Wert bloßgelegt wurde. Die Kritik hat einen scharfen Blick, der als Erster neue Keime des literarischen Schaffens aufspürt, und ein breites Resümierungsvermögen für die Zusammenfassung und Verallgemeinerung der Schaffenser-

gebnisse und regt somit nachhaltig die literarische Entwicklung an.

Ohne Rezension ist eine gesunde Entwicklung der Literatur kaum zu erwarten. Nur rege Rezension macht es möglich, die beim Schaffen auftretenden Abweichungen beizeiten zu korrigieren und den politischen Gesichtskreis und das künstlerische Bildungsniveau der Schriftsteller unablässig zu erhöhen sowie ihnen beim Schaffen unterlaufende Fehler zu verhüten.

Die weitere Stärkung der kämpferischen Rolle der Rezension erweist sich als nötig, um die ideologische und kulturelle Unterwanderung durch die Imperialisten sowie den Archaismus zurückzuweisen und die verderbten bürgerlichen Strömungen in der Literatur und Kunst sowie die konterrevolutionären Theorien der Revisionisten über die Literatur und Kunst beizeiten zum Scheitern zu bringen. Wenn der Bereich Rezension im Schlaf liegt, werden überlebte Schaffenstendenzen restauriert und alle Formen ungesunder literarischer Strömungen ihr Haupt erheben.

Falls die Kritiker in den bisherigen Schablonen befangen sind und hinter der Zeit zurückgebliebene Rezensionen verfassen, sind sie nicht in der Lage, ihre Autorität unter den Schriftstellern zu wahren und den Einfluss der Rezension zur Geltung zu bringen. Sie müssen ein Höchstmaß an Anstrengungen unternehmen, um eine neue, dem Gebot der Zeit und der sich entwickelnden Literatur und Kunst entsprechende Rezension unserer Prägung zu entwickeln.

Dazu sollten sie sich in den Wesenszügen und Besonderheiten der Rezension unserer Prägung auskennen und diese in ihre Tätigkeit umsetzen.

Die uns eigene Rezension ist eine Rezension, die auf der Grundlage unserer Auffassung und Theorie von der Literatur und Kunst entwickelt und gemäß unseren realen Verhältnissen und den Erfordernissen der Entwicklung unserer Literatur und Kunst hervorgebracht wurde.

Ihre Mission besteht darin, die die Literatur und Kunst führende Rolle zu spielen. Ihre Hauptaufgabe ist die richtige Führung der Literatur und Kunst, damit deren Werke gemäß den Erfordernissen der Zeit und der

Geschichtsentwicklung geschaffen werden. Man glaubte bisher, die wichtige Arbeit zur richtigen Leitung der Literatur und Kunst obliege einzig und allein den Kritikern. Aber die führende Rolle der Kritik an der revolutionären Literatur und Kunst der Arbeiterklasse wird unter der Führung der Partei und des Führers ausgeübt. Die Partei und der Führer begründen die Ideen über die Literatur und Kunst, die Richtschnur der Schaffung und des Aufbaus der Literatur und Kunst, arbeiten die Richtlinien und die Politik für diesen Bereich in jeder Etappe der fortschreitenden Revolution aus, unterbreiten so Richtungen und Wege zu deren Weiterentwicklung und führen die Schriftsteller und Künstler bei deren Durchsetzung. Die führende Rolle der Rezension unserer Prägung wird unbeirrt durch die Literatur- und Kunstauffassung und die diesbezüglichen Richtlinien der Partei gewährleistet.

In unserer Rezension muss die Arbeit für die richtige Leitung der Literatur in der Weise durchgeführt werden, die Politik unserer Partei für die Literatur und Kunst auszulegen, zu propagieren und praktische Wege zu deren Durchsetzung ausfindig zu machen. Diese Politik unserer Partei weist wie ein Kompass den Weg der Literatur und Kunst unserer Zeit. Die Verteidigung, Auslegung und Propagierung der Parteipolitik erweisen sich daher als wichtige Aufgabe der Rezension bei der richtigen Leitung der Literatur und Kunst. Diese Politik der Partei standhaft verteidigen, aktiv propagieren und konsequent durchsetzen – das ist ein Hauptmerkmal der Rezension unserer Prägung. Bei deren Verteidigung und Durchsetzung sollten die Kritiker die Vorhutrolle spielen; die Rezension muss eine mächtige Waffe sein, die die Entwicklung unserer sich entwickelnden Literatur und Kunst nachhaltig vorantreibt.

Das A und O der Rezension besteht bei uns darin, die Richtigkeit und Lebenskraft der Literatur- und Kunstpolitik unserer Partei zu beweisen und nach konkreten Darstellungsmethoden mit dem Ziel der Umsetzung dieser Politik in die Schaffenspraxis zu suchen. Die Rezensenten sollten die Richtigkeit der Linie und Politik unserer Partei für den Bereich der Literatur und Kunst von tief innen heraus beweisen und mehr Leitartikel

verfassen, die die in diesem Bereich erworbenen hervorragenden Verdienste unserer Partei verallgemeinern. Unsere Rezension muss mit Tatkraft dazu beitragen, die Schriftsteller und alle anderen Werktätigen mit dieser Politik unserer Partei gründlich vertraut zu machen und sie konsequent in die Schaffenspraxis umzusetzen.

Die standhafte Verteidigung der Parteipolitik für diesen Bereich stellt sich heute, wo die Imperialisten und anderen Reaktionäre unverhohlen zu antisozialistischen Machenschaften greifen, als eine sehr wichtige Frage dar, von deren Lösung das Schicksal unserer Literatur abhängt. Die Kritiker sollten Kämpfer sein, die als Vorposten im Bereich der Kultur die Politik der Partei für die Literatur und Kunst vor den Angriffen der Imperialisten und ihrer Lakaien sowie vor der ideologischen und kulturellen Unterwanderung durch diese Feinde entschieden verteidigen. Sie sollten mit scharfem politischem Blick auch die geringsten dieser Parteipolitik zuwiderlaufenden andersgesinnten Elemente bekämpfen, damit diese nicht in unsere Literatur und Kunst eindringen können. Mit zu engem Gesichtskreis und Blickfeld sind sie jedoch außerstande, die Richtigkeit und Lebenskraft der erwähnten Politik unserer Partei in ganzer Tiefe und Breite auszulegen, zu propagieren und zu verteidigen. Sie sollten umfassende Kenntnisse über alle weltweit verbreiteten Literatur- und Kunsttheorien und -strömungen haben und dazu fähig sein, sofort zu erkennen, in welcher reaktionären literarisch-künstlerischen Strömung auch die geringsten andersgesinnten Elemente im Schaffen der Schriftsteller ihren Ursprung haben.

Die führende Rolle der Kritik beschränkt sich nicht auf die Propagierung der genannten Politik der Partei. Da diese Politik der Partei das literarische Schaffen und die literarische Gestaltung in jedem Fall richtungweisend führt, muss die Kritik die konkreten Angelegenheiten beim Schaffen auf der Grundlage der Ansichten und Theorien der Partei über die Literatur und Kunst richtig leiten. Sie ist aufgefordert, das Gebot der Zeit und das Bestreben des Volkes beizeiten sensibel aufzugreifen und konkrete thematische und darstellerische Richtungen des Schaffens vorzulegen.

Die Kritiker sollten auch literaturwissenschaftliche Fragen von prinzipieller Bedeutung klären und somit den Schriftstellern die richtige Anschauung über die Literaturwissenschaft vermitteln. In der Rezension könnte es auch möglich sein, die ästhetische Einstellung der Menschen zu Partei und Führer, zu Heimat und Volk, zu revolutionären Aufgaben und gesellschaftlichen Arbeiten in der sozialistischen Gesellschaft oder Fragen der Schaffenspsychologie des Autors und dergleichen von unserem Standpunkt aus tiefgründig zu klären.

Der Rezensent muss ein Mittler sein, der die Ergebnisse der Literatur der anderen fortschrittlichen und revolutionären Länder gemäß unseren realen Verhältnissen einführt. Wir sollten uns stets von unserem Standpunkt aus unvoreingenommen zur ausländischen Literatur verhalten und es verstehen, von den positiven Seiten freimütig zu lernen. Es ist sehr schädlich, unsere Literatur allein zu bevorzugen und dabei die Literatur anderer Länder außer Acht zu lassen. Den Literaturkritikern obliegt es, die Literatur anderer Länder umfassend und gründlich zu studieren und dabei deren positive Ergebnisse beizeiten ausfindig zu machen und die schöpferische Tätigkeit der Schriftsteller so zu lenken, dass sie diese gemäß unserem Schönheitsgefühl schöpferisch anwenden.

Die Rezension unserer Prägung sollte auf dem Standpunkt vor sich gehen, die Schriftsteller und ihre Werke aufrichtig zu hüten und ihnen zu helfen.

Auch der Charakter der Rezension verändert sich je nachdem, welche soziale Beziehung zwischen den Rezensenten und den Schriftstellern besteht. Die Tätigkeit der Ersteren ist eng mit der schöpferischen Tätigkeit der Letzteren verbunden. Unsere Schriftsteller und Rezensenten sind revolutionäre Genossen, die für die gemeinsamen Ziele und Interessen des Sozialismus und Kommunismus kämpfen; ihre Beziehung zueinander sollte eine Beziehung der gegenseitigen Hilfe sein, die von revolutionärer Pflichttreue und Kameradschaft ausgeht. Die Kritiker sollten die schöpferische Tätigkeit der Schriftsteller gewissenhaft anleiten und ihnen helfen sowie ihre Rezensionen von dem Standpunkt aus verfassen,

sie und ihre Werke zu schätzen und für diese verantwortlich zu sein.

Vorbei ist längst die Zeit, in der die Kritik die Schriftsteller persönlich angriff oder positive Seiten der jeweiligen Werke ignorierte, lediglich Fehler herausuchte und verunglimpfte und auf „vernichtende Art und Weise“ Kritik übte. Die Kritiker dürfen sich zu den Schriftstellern nicht kaltherzig in der Weise verhalten, dass sie sich gut geschriebene Werke gefallen lassen und anderen Hiebe versetzen, sondern müssen damit Schluss machen, wegen persönlicher Beziehungen zu den Autoren mit Vorurteil und ohne eigene Ansicht zu rezensieren. Solch eine Kritik ist nur in einer Gesellschaft denkbar, wo individualistische Beziehungen zwischen Rezensenten und Autoren herrschen. Es ist die Ethik der Rezension unserer Prägung, dass die Kritiker von revolutionärer Pflichttreue und Kameradschaft ausgehend die Arbeit der Schriftsteller prinzipienfest und aufrichtig anleiten und ihnen helfen sowie von dem Standpunkt aus rezensieren, sie und ihre Werke zu schätzen und dafür die Verantwortung zu tragen.

Bei dieser Arbeit ist freilich Kritik wichtig. Aber das Hauptziel der Rezension besteht nicht in der Kritik selbst, sondern darin, die Schriftsteller zur Schaffung von guten Werken anzuhalten. Es ist wirksamer, Fehler zu verhüten, damit sie rechtzeitig korrigiert werden, bevor sie schlimme Folgen haben. Unsere Rezension muss das Hauptgewicht auf die Vorbeugung legen, was mit den Intentionen der Partei in Einklang steht. Das bedeutet eine Erhöhung des anleitenden Charakters der Rezension.

Ihre Aufgabe ist es, nach neuen, für das Schaffen nötigen darstellerischen Wegen und Methoden zu suchen und gute Schaffenserfahrungen zu verallgemeinern. Es tut Not, neuartige schriftstellerische Versuche und Initiativen der Schriftsteller sensibel herauszufinden und diese nachhaltig zu unterstützen und weiter zu fördern. Wer in den Werken neu ausprobierte positive Keime zu entdecken versteht, der ist ein wahrer Rezensent. Die Literaturkritiker sollten dazu fähig sein, nicht nur diejenigen positiven Seiten, die von den Schriftstellern absichtlich konzipiert

und unter Kraftaufwand geschaffen wurden, sondern auch solche positiven Aspekte, die sie ohne zu überlegen in ihre Werke eingearbeitet haben, zu erkennen. Falls solche Keime, auch wenn sie noch unbedeutend oder in dieser und jener Hinsicht mangelhaft sein mögen, eine gute Tendenz und Entwicklungsperspektive aufweisen, sollten sie diese nachhaltig unterstützen und verallgemeinern.

Die Rezension darf aber nicht mit der Begründung, das Hauptgewicht auf die Verallgemeinerung des Positiven zu legen, aufgetretene Fehler und Unzulänglichkeiten übersehen oder bemitleiden. Hier muss die Kritik prinzipienfest, unparteiisch und scharf sein. Es kommt hier darauf an, Werke unvoreingenommen einzuschätzen. Es geht darum, Fehler in Werken einer scharfen Kritik zu unterziehen, aber bei der Bewertung von Werken insgesamt gerecht und sorgfältig zu sein. Die Kritik muss scharf, aber aufklärend sein. Die Rezension muss den Schriftstellern dabei helfen, wesentliche Mängel ihrer Werke und deren Ursprung genau einzusehen und sachlich Wege zu deren Überwindung herauszufinden.

Bei der Rezension darf Subjektivismus nicht geduldet werden.

Es darf nicht vorkommen, dass der Kritiker die Absichten des Autors ignoriert und sein Werk nach bestehenden Formeln und schematischen Schablonen bespricht und es unbegründet politisch verteufelt oder das Werk von rein gesellschaftswissenschaftlicher Warte aus einschätzt. Die in der Literatur verlangte Rezension ist in jedem Fall literarische und nicht gesellschaftswissenschaftliche Kritik oder politischer Kommentar. Die Kritiker sollten im künstlerischen Gespür und in der darstellerischen Fantasie den Schriftstellern nicht nachstehen. Ein Rezensent, dessen künstlerisches Gespür, die Lebensverhältnisse und das Werk darstellerisch zu erfassen, stumpf ist und der keine Fantasie hat, nimmt nur die abstrakte und allgemeine Logik unter die Lupe. Im Unterschied zu gewöhnlichen Gesellschaftswissenschaftlern sollten die Rezensenten über die Darstellung und Logik und auch über die Schaffenspsychologie der Autoren sowie über die Physiologie ihrer Werke im Bilde sein. Nur eine solche Rezension, die den Schriftstellern sogar eine Gegenmeinung zu

finden hilft, kann sie überzeugen und bei ihnen Verständnis wecken. Die Methode der Darstellung einer Sache könnte bei jedem Schriftsteller unterschiedlich sein, sodass nicht darüber entschieden werden kann, welche besser und welche schlechter ist. Die Kritiker dürfen nicht versuchen, Autoren ihre subjektiven Absichten in Bezug auf eine konkrete Darstellungsmethode zu diktieren. Sie sind berufen, tief in die Welt der betreffenden Werke einzudringen und die Schaffensintentionen unter die Lupe zu nehmen sowie ihnen Dinge, an die die Autoren noch nicht gedacht haben, wie auch diese und jene Unzulänglichkeit überzeugend klar zu machen.

Die Rezension unserer Prägung muss aktiv dazu dienen, die Volksmassen zu wahren Schöpfern und Nutznießern der Literatur und Kunst heranzubilden.

Die Rezension hat es im Allgemeinen nur mit den Schriftstellern und Künstlern zu tun und leitet richtig das literarische Kunstschaffen. Aber wenn sie nur mit ihnen zu tun hat, kann sie kaum von den Volksmassen wahrhaftig genutzt werden. Sie muss dem Volk dienen und bei ihm beliebt sein.

Die Volksmassen sind Herr der Kultur und unmittelbarer Träger der Kulturrevolution. Heutzutage wird das Volk bei uns Schöpfer und Nutznießer der Literatur und Kunst, was der richtigen Politik der Partei für den Bereich Literatur und Kunst zu verdanken ist. Rezensionen, die dem Volk unverständlich und nur den Spezialisten verständlich sind, können nur in der alten Gesellschaft Wirkung haben. Jede Rezension muss bei uns dem Bedürfnis der Volksmassen und ihrem Geschmack entsprechen.

In unserem Land muss sie sich als Wortführer der Bestrebungen der Volksmassen und ihrer Wünsche in Bezug auf die Literatur und Kunst würdig erweisen. Es passiert, dass ein von der Rezension für gelungen gehaltenes Werk beim Volk Unzufriedenheit hervorruft, und ebenso der umgekehrte Fall. Solche Rezensionen können nur so bewertet werden, dass sie geschrieben wurden, ohne dass der Stimme der Volksmassen Gehör geschenkt oder dass sie dabei außer Acht gelassen wurde. Die

Kritiker sollten es verstehen, auf die Stimme der Massen zu hören, bevor sie ihre Entscheidung darüber treffen, ob ein Werk gut gelungen ist oder nicht. Die Volksmassen sind die klügsten Kritiker. Werke, die von ihnen nicht geschätzt werden, können nicht als gelungen betrachtet werden. In den Rezensionen sollte stets die Stimme des Volkes erklingen und Beachtung finden. Die Rezension muss ein vertrauter Begleiter der Schriftsteller sein, der sie beizeiten mit den Bedürfnissen des Volkes vertraut macht und dazu veranlasst, ihre Werke gemäß seinem Bestreben und seinen Ansprüchen zu schreiben.

In unserem Land dient die Rezension als wichtiges Mittel zur Erhöhung des kulturellen Bildungsniveaus des Volkes. Das Volk erkennt durch die Rezension noch gründlicher die Politik unserer Partei für die Literatur und Kunst, ihre Verdienste um diesen Bereich sowie den ideologisch-künstlerischen Wert von Literatur- und Kunstwerken und deren erzieherische Bedeutung und eignet sich reiche Kenntnisse über die Literatur und Kunst an.

Damit Rezensionen den Volksmassen dienen können, sollten sie in dem Volk leicht verständlicher Sprache verfasst sein. Rezensionen schwer verständlich zu verfassen, ist eine üble Gewohnheit, die seit der Entstehung der Literatur- und Kunstkritik bis jetzt hartnäckig fort dauert. Die Rezensenten sollten beherzigen, dass ihre Arbeiten dem Volk gewidmete Texte sind, und in Bezug auf Inhalt und Form die Ansprüche des Volkes in die Tat umsetzen.

Die Rezension in unserem Land zeichnet sich durch Organisiertheit und kollektivistischen Charakter aus. Unsere Rezensenten sind unter der einheitlichen Führung der Partei und des Führers organisatorisch zusammengeschlossen, und ihre Tätigkeit wird auch organisiert durchgeführt. Sie lesen und beurteilen die Literaturwerke anhand einheitlicher politischer Kriterien. Sie setzen bei ihren Tätigkeiten das kollektivistische Prinzip konsequent in die Praxis um.

Da die Rezension in unserem Land Organisiertheit und kollektivistischen Charakter aufweist, unterscheidet sie sich grundsätzlich von der

Rezension in der kapitalistischen Gesellschaft, in der individualistische Beziehungen zwischen den Rezensenten herrschen und jeder für sich seine eigene Auffassung von Literatur und Kunst und sein eigenes Schaffensprinzip in den Vordergrund stellt. Es kommt bei uns nicht vor, dass Rezensenten so wie in anderen Ländern in Klubs der Freischaffenden wirken und jeder für sich auf der Grundlage entgegengesetzter Auffassungen von Literatur und Kunst und ebensolcher Schaffensprinzipien seine eigene Meinung vertritt, was zu einem solchen Durcheinander führt, dass man nicht weiß, was man davon halten soll.

Die schöpferische Initiative der Rezensenten kann größere Effektivität erzielen, wenn sie durch Organisiertheit und Kollektivität untermauert wird. Geht die Rezension nach primitiven Methoden diffus vor sich, lässt sich keine einzige Frage wie erwünscht lösen. Wenn ihr Wirken organisiert vor sich geht, lässt sich die führende Rolle der Rezension entsprechend erhöhen.

Der Generalverband der Literatur- und Kunstschaffenden und der Verband der Schriftsteller haben für jede Zeitperiode die Hauptrichtung der Rezension und deren Hauptziel genau festzulegen und mit der Methode, eine Arbeit nach der anderen konzentriert zu vollenden, eine Aufgabe nach der anderen substanziell zu bewältigen. Parallel dazu gilt es, die literarischen Entwicklungstrends und den Stand der Schaffenstätigkeit der Schriftsteller stets mit scharfem Blick zu verfolgen und Diskussionen und Dispute von Rezensenten durch eine Zeitschrift beizeiten zu organisieren und die beim Literaturschaffen anstehenden ideologischen und theoretischen Probleme gestützt auf die kollektive Kraft der Rezensenten zu lösen. Es tut Not, unter den Rezensenten theoretische Auseinandersetzungen und Dispute auf breiter Ebene zu organisieren. Ohne Dispute kann die Literaturkritik nicht aktiviert werden und die literarische Arbeit nicht lebhaft sein. Der erwähnte Generalverband und der Verband der Schriftsteller sollten stets durch Rezensionen zu lösende wertvolle polemische Probleme vorlegen und die Rezensenten aktiv in Dispute einbeziehen

und den Verlauf der Diskussion in die richtige Bahn lenken.

Bei der Intensivierung der Rezensionstätigkeit kommt es drauf an, die Rolle der aktiven Rezensenten zu erhöhen. Diese Tätigkeit sollten in jedem Fall die der Wirklichkeit des Schaffens nahe stehenden aktiven Rezensenten in die Hand nehmen.

Diese Arbeit darf nicht so vor sich gehen, dass den Rezensenten etwas mit administrativen Verfahren diktiert wird. Die Rezensenten sollten eine eigene Meinung und eine klare ästhetische Ansicht vertreten. Sie sollten die Rezensionen so schreiben, dass sie ein ihrer Meinung nach minderwertiges Werk unerschrocken auch als solches brandmarken, auch wenn es von anderen Kritikern gutgeheißen wird. In diesem Prozess entstehen auch Dispute, und dadurch können die gewöhnlichen Leser, von den Schriftstellern und Rezensenten ganz zu schweigen, mehr neue Kenntnisse erwerben. Die Organisierung der Rezension sollte in der Richtung erfolgen, dass sie Talent und schöpferische Initiative der Kritiker aktiv fördert und entwickelt und ihren Enthusiasmus erhöht. Wenn diese Arbeit so organisiert wird, dass sie die schöpferische Initiative der Kritiker unterdrückt und ihnen etwas diktiert wird, könnte dies vielmehr nachteilige Auswirkungen mit sich bringen.

Unsere Rezension muss entsprechend den Erfordernissen der Politik der Partei für die Literatur und Kunst eine feste ideologisch-theoretische Hauptaussage haben und die wissenschaftlich-theoretische Tiefe ihres Inhalts sichern, und sie sollte so sein, dass sie auf die Schaffenspraxis der Schriftsteller und das kulturelle und emotionale Leben des Volkes einen großen Einfluss ausübt.

Sie muss tief sinnig und unbestreitbar logisch sein. Nur dann kann sie überzeugend sein. Sie kann die Herzen ihrer Leser ergreifen, wenn sie die unbestreitbare Logik sichert, in der die glühende Leidenschaft der Rezensenten verkörpert ist, die alles in ihren Kräften Stehende für den Aufbau der uns eigenen Literatur tun wollen. Sie sollten den Standpunkt beziehen, dass sie für den jetzigen realen Zustand unserer Literatur und

für deren künftige Entwicklung verantwortlich sind, und flammenden Gerechtigkeitssinn haben.

Auch die Rezension ist eine schöpferische Arbeit. In der Rezension sollten die originellen Entdeckungen und die Überzeugung des betreffenden Kritikers bemerkbar sein. Eine Rezension ohne jede Suche, die jedem bekannte alltägliche Theorien wiederholt, ist im eigentlichen Sinne keine Kritik. Wenn die Kritiker etwas Neues zustande bringen wollen, müssen sie mutig sein. Nur wenn es kühne Rezensenten gibt, kann die Rezension ihrer Mission und Rolle besser gerecht werden.

Auch die Form der Kritik ist grundlegend zu verbessern. Die Kritik ist weder eine wissenschaftliche Arbeit noch irgendein Vortrag oder Beredsamkeit. Der Stil der Literaturkritik sollte logisch sein und einen künstlerischen Geschmack haben, freundlich und interessant sein. Es ist nicht gesagt, dass die Form der Rezension ausschließlich den Stil eines Leitartikels haben muss. Es ist auch möglich, die Rezension in Gesprächsform, nämlich in Form einer Unterhaltung oder eines Disputes, in Form eines Gedichts oder eines Essays und im Stil eines Briefes oder eines Tagebuches zu schreiben. Es tut auch Not, schaffentheoretische Rezensionen zu fördern. Ein solcher Kommentar, der die schöpferische Individualität und die Erfahrungen der Autoren ausführlich analysiert, kann ihnen das Ehrgefühl und das Selbstvertrauen vermitteln und große Hilfe dafür leisten, Musterbeispiele von beim Schaffen erreichter Originalität und Individualisierung zu verallgemeinern.

Beim Aufbau unserer Literatur ist die Autorität der Rezension zu erhöhen. Die Rezension muss im Kreis der Literaten dermaßen autoritativ sein, dass sie als Lehrbuch für das Schaffen von Werken bezeichnet werden könnte. Ihre Autorität hängt von ihrer Qualität ab. Wenn die Fähigkeit der Rezensenten zu wünschen übrig lässt und ihre Rezensionen niveaulos sind, haben diese kein Ansehen. Nur ihr hohes Ansehen ermöglicht es, beim Literaturschaffen die Politik der Partei für die Literatur und Kunst mit aller Konsequenz in die Tat umzusetzen und unsere Literatur nachhaltig voranzubringen.

7. DIE FÜHRUNG DER PARTEI UND DIE LITERARISCHE TÄTIGKEIT

1) Die literarische Arbeit ist unter der Führung der Partei durchzuführen

Die Führung dieser Tätigkeit durch die Partei ist ein unumgängliches Erfordernis für den Aufbau der revolutionären Literatur der Arbeiterklasse und der Hauptfaktor, der den Erfolg der sich entwickelnden Literatur garantiert. Die historische Mission der Literatur der Arbeiterklasse besteht darin, einen Beitrag zur Verwirklichung des sozialistischen und kommunistischen Werkes zu leisten. Der Sozialismus und Kommunismus ist das Werk der Partei der Arbeiterklasse, sodass es nur unter der Führung der Partei siegreich verwirklicht werden kann. Die Führung der Partei ist die Lebensader der revolutionären Literatur der Arbeiterklasse.

Die Führung der literarischen Arbeit durch die Partei besteht in der politischen Anleitung des Schaffens und des Aufbaus der revolutionären Literatur der Arbeiterklasse. Die Partei der Arbeiterklasse legt die Richtung des Schaffens und des Aufbaus der Literatur, in der die Bestrebungen und Forderungen der Volksmassen zum Ausdruck kommen, und die entsprechenden Wege vor und leitet und regt die Schriftsteller und die breitesten Massen politisch an, damit sie sich aktiv an der literarischen Tätigkeit beteiligen. Nur unter ihrer Führung können die Schriftsteller beim Aufbau der Literatur der Arbeiterklasse ihrer Verantwortung und Rolle als deren unmittelbare Träger vollauf gerecht werden und ihre schöpferische Klugheit und Leidenschaft voll zur Geltung bringen. Losgelöst von ihrer Führung sind sie nicht imstande, entsprechend dem Gebot der Zeit und dem Bestreben des Volkes schöpferisch tätig zu sein.

Die historischen Erfahrungen zeigen aber, dass die Literatur, wenn man über den Aufbau der sozialistischen und kommunistischen Literatur spricht, die Führung dieses Arbeitsbereichs durch die Partei verneint und zur „Liberalisierung“ tendiert, von reaktionären Strömungen verseucht wird und ihr revolutionäres und der Arbeiterklasse eigenes Wesen verliert und es darüber hinaus zu einer Restauration der bürgerlichen Literatur kommt.

Manche Leute sagen, dass die Führung der literarischen Tätigkeit durch die Partei die Schriftsteller an Händen und Füßen fessele und die schöpferische Entwicklung der Literatur hemme, und behaupten, dass die „Freiheit des Schaffens“ gewährleistet werden müsse. Diese „Freiheit des Schaffens“ ist nichts weiter als eine auf den Angriff gegen die sozialistische Literatur und auf die Beseitigung der Führung dieses Arbeitsbereichs durch die Partei der Arbeiterklasse gerichtete Sophisterei. Die „Freiheit des Schaffens“, von der sie reden, ist trügerisch. Die Reaktionen tun so, als ob man in der kapitalistischen Gesellschaft nach Belieben sagen könnte, was man möchte, aber dort sind nur Ideen erlaubt, die die bürgerliche Ordnung verteidigen, während die Freiheit, mit der gegen die bürgerliche Klasse und die Ausbeuterordnung gerichteten Stimme des Gewissens und der Gerechtigkeit zu sprechen, rigoros mit Füßen getreten und erdrosselt wird. Jene Leute, die von der „Freiheit des Schaffens“ reden, treten ausnahmslos dagegen auf, dass die Literatur der Politik dient, aber sie selbst sind Wortführer der bürgerlichen Politik.

Wenn die Partei auf die Anleitung der literarischen Arbeit verzichtet, ändern die Schriftsteller und Künstler ihre Gesinnung und rufen die Querulanten und jene Personen, die illusorische Erwartungen in die westliche bürgerliche Literatur setzen, als Erste nach der „Freiheit des Schaffens“ und fordern dabei die Partei und die Revolution heraus. Die heutige Wirklichkeit, in der die Imperialisten eine antisozialistische Offensive inszenieren und in manchen Ländern anormale Zustände entstehen, verlangt von uns, die Führung der Literatur und Kunst durch die Partei wie nie zuvor zu verstärken.

Die Führung der literarischen Arbeit durch die Partei der Arbeiterklasse ist keinesfalls darauf gerichtet, den Schriftstellern die Hände und Füße zu fesseln oder der Literatur ein Schema aufzuzwingen. Unsere Partei unternimmt ein Höchstmaß an Anstrengungen, um die schöpferische Initiative und Individualität der Schriftsteller mit ganzem Herzen zur Geltung zu bringen. Unsere Partei ist nicht gegen die Freiheit der schöpferischen Tätigkeit und gegen Individualität, wohl aber dagegen, unter dem Aushängeschild der „Freiheit des Schaffens“ die bürgerliche Literatur einzuführen. Wir dürfen nicht unter Berufung auf die Freiheit des Schaffens gar reaktionäre Werke zulassen, die die Interessen der Volksmassen beeinträchtigen. Die Führung der literarischen Tätigkeit durch die Partei zielt darauf ab, die schöpferische Initiative der Schriftsteller maximal zur Geltung zu bringen und damit die Literatur dazu hinzuführen, dass sie noch aktiver zur Verwirklichung des souveränen Werkes der Volksmassen beiträgt. Es ist für die Schriftsteller die höchste Ehre und das größte Glück, von der Partei der Arbeiterklasse geführt zu werden, die das Wesen der Literatur und deren historische Mission gemäß dem Bestreben und Anliegen der Volksmassen bestimmt und den richtigen Weg zur Entwicklung der Literatur weist und das politische Leben der Schriftsteller und ihre Schaffenstätigkeit warmherzig umsorgt.

Um die Führung der literarischen Arbeit durch die Partei zu verstärken, muss das Führungssystem der Partei richtig sein und müssen Arbeitsmethode und Arbeitsstil der Funktionäre entschieden verbessert werden.

Das System der Führung dieser Tätigkeit durch die Partei muss zuverlässig sein. Ein Sprichwort lautet: „Viele Steuerleute lenken das Schiff zum Berg hinauf.“ Wenn das Führungssystem der Partei nicht errichtet wird, kann diese Tätigkeit wie das bewusste Schiff nicht den richtigen Kurs halten und sind Treten auf der Stelle sowie Rückgang nicht zu vermeiden und kann die Arbeit von politischen Strebern und Verschwörern aufs Spiel gesetzt werden. Nur wenn Literaturwerke unter der Führung der Partei geschaffen und gestaltet werden, kann die Literatur die

Ideen und Vorhaben des Führers und die Richtlinien der Partei für die Literatur und Kunst konsequent verfechten und durchsetzen sowie gemäß dem Gebot der Zeit und der Revolution in ganzer Pracht erblühen, ohne bei jedem Windstoß zu schwanken.

Die Führung dieses Arbeitsbereiches durch die Partei ist dem Wesen nach die Führungstätigkeit des Führers. Der Führer realisiert durch die Partei die einheitliche Führung der Revolution und des Aufbaus, und die Partei leistet ganz im Sinne der Ideen und Intentionen des Führers und allein davon ausgehend die organisatorische und politische Arbeit für das siegreiche Voranschreiten der Revolution und des Aufbaus. Alle Richtlinien der Partei beruhen auf seinen Ideen und Intentionen und haben deren Verwirklichung zum Ziel. Die Funktionäre des ideologischen Arbeitsbereiches und die Schriftsteller sollten daher alle den Willen der Partei und ihre Richtlinien verabsolutieren und ein strenges System herstellen, wonach alle Probleme allein entsprechend der einheitlichen Entscheidung der Partei gelöst werden.

Wenn die Partei die literarische Tätigkeit richtig anleiten will, muss sie die Arbeit mit den Schriftstellern, die politische Arbeit präzise planen und die schöpferische Initiative der Schriftsteller aktiv fördern.

Bei der Anleitung dieser Tätigkeit durch die Partei kommt es vor allem darauf an, die Arbeit mit den Schriftstellern zu verbessern. Bei jeder Arbeit setzt der Erfolg voraus, das politische Selbstbewusstsein der Massen, der Herren dieser Arbeit, unablässig zu erhöhen und ihre unver siegbare Kraft und schöpferische Initiative aktiv zu mobilisieren. Nur wenn gemäß der Vertiefung und Entwicklung des revolutionären Kampfes und der Aufbauarbeit das politische Bewusstsein der Schriftsteller unablässig erhöht wird, wird es möglich, dass ihre schöpferische Fähigkeit und Leidenschaft hinreichend zur Geltung kommen und von ihnen gute Werke mit hohem Ideengehalt und künstlerischem Wert hervorgebracht werden.

Bei der Arbeit mit ihnen kommt es darauf an, die Leitungsmethoden der Funktionäre und ihren Arbeitsstil weiter zu verbessern. Die Funktio-

näre des Bereiches Literatur sollten sich zutiefst dessen bewusst sein, dass ihre Arbeitsmethode und ihr Arbeitsstil mit der Würde unserer Partei verbunden sind, und die Arbeitsmethode und den Arbeitsstil von Kim Il Sung mit aller Konsequenz in die Tat umsetzen.

Es gilt, die politische und die darstellerische Anleitung der literarischen Tätigkeit richtig miteinander zu verbinden.

Die politische Anleitung der literarischen Tätigkeit bedeutet, die literarische Schaffentätigkeit zu erfassen, zu kontrollieren und anzuleiten, damit sie entsprechend den Ideen und Intentionen der Partei eine richtige politische Hauptaussage durchsetzt. Die darstellerische Anleitung dieser Tätigkeit bedeutet, den Schaffensprozess der Schriftsteller so anzuleiten, dass sie entsprechend den Besonderheiten des Literaturschaffens das ideologisch-künstlerische Niveau ihrer Werke erhöhen.

Die Parteiorganisationen und leitenden Funktionäre in diesem Bereich dürfen keinesfalls unter Berufung auf die politische Anleitung des Schaffens die Besonderheiten der Werke und die Intentionen der Schriftsteller ignorieren und ihre eigene subjektive Sicht diktieren, und es darf umgekehrt nicht vorkommen, dass unter Berufung auf die darstellerische Anleitung die politische Hauptaussage nicht genau durchgesetzt wird. Die das Schaffen leitenden Funktionäre und die Gutachter dieses Schaffensbereiches dürfen sich nicht allein darauf beschränken, die politische Hauptaussage von Werken zu verordnen und die Richtung zu geben, sondern sie müssen die Schriftsteller gezielt anleiten und dazu anregen, dass sie anstehende darstellerische Probleme auf hohem Niveau lösen. Die das Schaffen leitenden und begutachtenden Gremien sollten beim Schaffen von Werken Hilfe leisten und dürfen dieses nicht bremsen. Dazu sollten die leitenden Funktionäre und die Gutachter dieses Bereiches ihre realen Fähigkeiten erhöhen. Es ist schwieriger, die positiven und negativen Seiten der Werke aufzudecken und Gegenvorschläge für deren Korrektur zu unterbreiten und zu guten Ergebnissen zu führen, als selbst Werke zu schreiben. Sie sollten Lehrer der Schaffenden sein, sodass sie in sich höhere politische Einsicht und praxisbezogene Fähigkei-

ten als bei jenen vereinen. Sie dürfen nicht mit ihrer Macht, sondern sollten mit ihrem realen Wissen arbeiten.

Nur die Mitarbeiter dieses Bereiches, die in sich einen weiten politischen Horizont und herausragende künstlerisch-fachliche Qualifikation vereinen, können die politischen Ansprüche der Partei gegenüber der literarischen Tätigkeit richtig begreifen und die Schriftsteller richtig zum Kampf um deren Verwirklichung führen und ihnen wirksame Hilfe erweisen und von ihnen geachtet und mit Liebe umgeben werden.

Um die Anleitung der literarischen Tätigkeit durch die Partei zu verstärken, ist es notwendig, die Funktion und Rolle der Parteiorganisationen des Bereiches Literatur zu erhöhen.

Die Politik und die Richtlinien unserer Partei für die Literatur und Kunst werden den Schriftstellern durch die Parteiorganisationen dieses Bereiches überbracht und durchgesetzt, und auch ihr organisatorisches und ideologisches Leben und ihre schöpferische Tätigkeit gehen unter der konkreten Anleitung durch die zuständigen Parteizellen und Parteigrundorganisationen vorstatten. Wir haben die Parteiorganisationen dieses Bereiches zu festigen und ihre kämpferische Funktion und Rolle allseitig zu verstärken und dadurch zu erreichen, dass die Literatur- und Kunstpolitik der Partei auf allen Gebieten des literarischen Schaffens konsequent durchgesetzt werden. Die Parteiorganisationen sollten die Schriftsteller dazu veranlassen, die Verdienste unserer Partei, die diese sich bei der Anleitung der literarischen Tätigkeit erwarb, zu verfechten und zu verteidigen und durch die Intensivierung des organisatorischen und ideologischen Lebens und des Studiums einen weiteren Aufschwung in der Schaffenspraxis zu bewirken.

2) Eine starke literarische Bewegung ins Leben rufen

Beim Aufbau der sozialistischen Literatur kommt es darauf an, eine mächtige literarische Bewegung zu entfalten.

Das ist ein wesentliches Gebot der sozialistischen Literatur. Die sozialistische Literatur wird unter der Führung der Partei durch die organisierte und kollektive Kraft der Massen aufgebaut und dient den gemeinsamen Interessen der Gesellschaft und der Volksmassen. Die Schaffentätigkeit ist für die Schriftsteller nicht schlechthin ein Beruf, sondern eine revolutionäre Arbeit. In der kapitalistischen Gesellschaft ist jedes einzelne Werk eine Ware und ein Mittel zum Gelderwerb, können sich die Schriftsteller kaum von der Lage eines für den Gelderwerb tätigen Warenproduzenten befreien, sind viele von ihnen nicht um des Interesses der Gesellschaft und des Volkes willen, sondern um des persönlichen Interesses und des persönlichen Ruhmes willen schöpferisch tätig. In der sozialistischen Gesellschaft werden Literaturwerke niemals zu einer Ware, kann es keinen Schriftsteller geben, der um des persönlichen Ruhmes willen schöpferisch tätig wäre. Unsere Schriftsteller sind eher Revolutionäre denn Schriftsteller, und für sie ist das Literaturschaffen gesellschaftlich-politisches revolutionäres Wirken. Die sozialistische Literatur darf aufgrund ihres gesellschaftlichen Charakters nicht zu einem auf Individualismus fußenden Beruf gemacht werden, sondern muss den Weg zu einer auf Kollektivismus fußenden Massenbewegung, einer literarischen Bewegung einschlagen.

Die rege Entfaltung einer literarischen Bewegung ist auch unerlässlich, damit die literarische Arbeit mit den Erfordernissen der sich unablässig entwickelnden Wirklichkeit Schritt halten kann. Diese Arbeit sollte eine Serie von schöpferischen Kämpfen darum sein, das Gebot der sich mit jedem Tag verändernden Wirklichkeit sensibel aufzugreifen und es operativ in die Praxis umzusetzen. Das verlangt, durch eine rege literarische Bewegung alle Schriftsteller zu einer organisierten Kraft zu vereinigen und aufstehen zu lassen und zu erreichen, dass die breiten Massen sich für die literarische Entwicklung interessieren. Wenn das ganze Schaffenskollektiv sich einmütig zum Literaturschaffen erhebt und breitesten Massen sich daran aktiv beteiligen, kann es bei dieser Tätigkeit keine uneinnehmbare Festung geben.

Vor uns steht die schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe, entsprechend den Erfordernissen der Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie beim Literaturschaffen ständig Neuerertaten zu vollbringen. Allein mit den schematisierten Schablonen und überholten Schaffensmethoden ist im Literaturschaffen keine Neuerung zu erwarten. Die Literaturgeschichte der Menschheit zeigt, dass an jedem historischen Wendepunkt, wo die überholte Literatur einer vorangegangenen Zeit durch die progressive Literatur einer neuen Zeit abgelöst wurde, eine neue Geistesströmungen widerspiegelnde literarische Bewegung entstand. Die Flamme der literarischen Bewegung soll heftig auflodern, um alle Überreste der seit langer Zeit ererbten überholten und alten Literatur beseitigen und so schnell wie möglich eine uns eigene revolutionäre Literatur aufbauen zu können.

Wir haben ausreichende Bedingungen und Möglichkeiten dafür. Heute haben wir die kluge Führung der literarischen Tätigkeit durch die Partei und den Führer sowie die eigene Auffassung und Theorie von der Literatur und Kunst. Die Reihen der Schriftsteller, die der Partei und dem Führer unwandelbare Treue halten, sind verlässlich, und auch die Begeisterung der Massen für die literarische Tätigkeit ist auch sehr hoch. Durch gute organisatorische Arbeit ist es möglich, die literarische Bewegung tatkräftig zu entfalten.

Diese Bewegung ist eine sinnerfüllte Arbeit, die die Schriftsteller noch aktiver am gesellschaftlich-politischen Leben und an der Schaffenstätigkeit teilnehmen lässt und dadurch die soziale Funktion und Rolle der Literatur beträchtlich erhöht. Unsere Literatur muss nicht nur die Wirklichkeit widerspiegeln, sondern auch als Führer des Lebens und als Trompeter der Revolution die Volksmassen mitreißen. Durch die rege Entfaltung einer literarischen Bewegung muss erreicht werden, dass die Stimme der Schriftsteller, die das Volk zum revolutionären Kampf anspornt, überall im Lande machtvoll erklingt und unsere Literaturwerke zu Funken werden, die die Herzen aller Menschen erglügen lassen.

Die literarische Bewegung ist eine revolutionäre Arbeit, die die

schöpferische Tätigkeit der Schriftsteller organisiert und den Kollektivismus in hohem Maße zur Geltung bringt und damit in der literarischen Tätigkeit nie da gewesene Neuerungen bewirkt. Wenn die Schriftsteller mit der Begründung, dass jeder von ihnen mit einer unterschiedlichen Individualität schöpferisch tätig ist, dezentralisiert handeln, ist es ausgeschlossen, in dieser Angelegenheit des Landes eine Wende herbeizuführen. Die literarische Bewegung veranlasst alle Schöpferkräfte dazu, eine klare Richtung und ein klares Ziel anzustreben und sich zu erheben, und sie ist eine gemeinsame Operation und Aktion, die zum Ziel hat, alle Probleme beim Aufbau der Literatur durch kollektive Anstrengungen der Schriftsteller zu bewältigen.

Die literarische Bewegung ist eine Arbeit dafür, die Anteilnahme der ganzen Gesellschaft an der Literatur zu wecken und die Literatur in eine Sache der Massen zu verwandeln.

Unsere literarische Bewegung ist eine Bewegung unserer Prägung, die die Erfolge der bisherigen sozialistischen literarischen Bewegung und die dabei gewonnenen Erfahrungen summiert und in neuer Weise weiterentwickelt hat. Ihr Hauptmerkmal besteht darin, dass sie die große Juche-Ideologie und deren Verkörperung, unsere eigene Literatur- und Kunstauffassung, zur einzigen Richtschnur macht und mit dem klaren Ziel vonstatten geht, eine neue, revolutionäre Literatur unserer Prägung aufzubauen.

Losgelöst von einer Leitidee kann es keine literarische Bewegung geben. Alle alten und modernen literarischen Bewegungen des Ostens und des Westens wurden von bestimmten Gedanken und Idealen ausgehend initiiert und als Kampf um deren Verwirklichung entfaltet. Die Leitgedanken und -ideen sind eine Richtschnur, die Charakter und Ziel der literarischen Bewegung bestimmt, und der erste Maßstab für die Beurteilung der Fortschrittlichkeit und der historischen Bedeutung dieser Bewegung. Eine soziale Bewegung organisiert sich zu einer Zeit, in der die Notwendigkeit dafür entsteht, ein bestimmtes Bestreben und Anliegen der Gesellschaft und des Kollektivs in einem Anlauf zu realisieren.

Auch die literarische Bewegung besitzt in der Regel ein durch diese Bewegung zu erreichendes gemeinsames Ideal und Kampfziel der Gesellschaft und des Kollektivs. Auch die Höhe dieser Bewegung wird nach der Höhe des Kampfziels bestimmt. Die literarische Bewegung unserer Prägung zielt darauf ab, unter dem Banner der Juche-Ideologie eine Literatur aufzubauen, in der das Bestreben und Gebot der Epoche der Souveränität am vollkommensten verkörpert sind, und stellt daher in der Geschichte der literarischen Bewegungen eine hohe Stufe dar.

Diese Bewegung wurde nicht erst heute begonnen. Kim Il Sung bewahrte die Traditionen der revolutionären Literatur und Kunst aus der Zeit des antijapanischen revolutionären Kampfes und legte unmittelbar nach der Befreiung des Landes die Richtlinie für den Aufbau der Nationalkultur unserer Prägung dar und führte tatkräftig die literarische Bewegung unserer Prägung. Diese Bewegung entwickelte sich unter der Führung Kim Il Sung und der Partei nachhaltig gemäß den Erfordernissen der Juche-Ideologie und vollbrachte zahlreiche an Wunder grenzende Leistungen, die die Welt in Erstaunen versetzten. In der großen Blütezeit unserer Kunst, als in der Film-, Opern- und Schauspielkunst nachhaltig eine Revolution vollzogen wurde, wurden die Spuren der leuchtenden literarischen Bewegung unserer Prägung hinterlassen.

Die Funktionäre des Bereiches Literatur und die Schriftsteller sollten sich mit der richtigen Einstellung und Haltung zur literarischen Bewegung aktiv an dieser Bewegung beteiligen. Nur wenn die literarische Bewegung unserer Prägung auf die Erfordernisse der Wirklichkeit abgestimmt organisiert und weiter tatkräftig vorangetrieben wird, lässt sich im Bereich der Literatur noch einmal eine große Blütezeit wie in den 1970er Jahren herbeiführen. Eine literarische Bewegung kommt nicht durch laute Worte zustande. Sie muss mit einer klaren Richtung und auf einem konkreten Konzept basierend zielbewusst und solide vor sich gehen, und auch ihre Auswertung sollte sachlich sein. Die Funktionäre dieses Bereiches und die Schriftsteller sollten ihre Schuhe wieder fest zuschnüren und entscheidende Maßnahmen einleiten, um die literarische

Bewegung unserer Prägung noch tatkräftiger voranzutreiben.

Die literarische Bewegung ist durchweg unter der Führung der Partei durchzuführen.

Losgelöst von der Führung dieser Bewegung durch die Partei ist es ausgeschlossen, die Literatur gemäß den Erfordernissen der Epoche und der fortschreitenden Revolution zu entwickeln und die Infiltration der bürgerlichen Ideologie, des Revisionismus und aller anderen fremden Ideen zu verhüten. Im Bereich der Literatur gilt es, fester als je zuvor das einheitliche Führungssystem der Partei und eine strenge Disziplin durchzusetzen, wonach alle in der literarischen Bewegung auftretenden Probleme gemäß dem Kurs der Partei gelöst werden. Die Parteikomitees der schaffenden Gremien sollten die literarische Bewegung der betreffenden Abschnitte verantwortungsbewusst in Gang setzen.

Hierbei ist es wichtig, dass die Partei, die Verwaltungsorgane für Literatur und Kunst und der Generalverband der Literatur- und Kunstschaffenden eine Trinität bilden.

Die literarische Bewegung kann nur dann erfolgreich sein, wenn das Ministerium für Kultur und Kunst, die Verwaltungsorgane für Literatur und Kunst und der Generalverband der Literatur- und Kunstschaffenden unter der Führung der Partei eins werden und die Schriftsteller in ideologisch-ästhetischer Hinsicht vorbereiten und tatkräftig zum Schaffen anspornen, ihnen ausreichende Arbeitsbedingungen gewährleisten und ihren revolutionären Elan und ihre schöpferische Aktivität maximal zur Entfaltung bringen.

Bei der Realisierung der Trinität der drei genannten Gremien kommt es darauf an, die Rolle des Generalverbandes der Literatur- und Kunstschaffenden und des Verbandes der Schriftsteller zu stärken. Da die literarische Bewegung eine gesellschaftliche Bewegung darstellt, kann sie erst dann, wenn die beiden Gremien unter Führung der Partei die Bewegung voller Initiative organisieren und tatkräftig entfalten, in eine Sache der Schriftsteller selbst verwandelt und unter der gesellschaftlichen Anteilnahme der Schriftstellerkollektive erfolgreich vorangetrieben werden.

Die genannten Verbände sollten die Erziehung der Schriftsteller und die Anleitung ihres literarischen Schaffens verbessern und ihnen wirksame Hilfe erweisen. Sie sollten ihnen die einschlägigen Richtlinien der Partei regelmäßig erläutern und propagieren, die Verbandsmitglieder verlässlich in ideologisch-ästhetischer Hinsicht wappnen, auf der Grundlage der erwähnten Richtlinie der Partei die künftige Schaffensrichtung, die Richtung der Themenwahl zu jedem Zeitpunkt und die Richtung der redaktionellen Arbeit des Verbandsorgans besprechen und beschließen und die Verbandsmitglieder dazu beflügeln, dass sie gemäß den Richtlinien der Partei für die Literatur und Kunst ihre schöpferische Tätigkeit tatkräftig entfalten. Sie müssen regelmäßig Symposien über die Literatur- und Kunstauffassung Kim Il Sungs, Lehrgänge für die Schriftsteller und Sektionsdiskussionen veranstalten und dabei ernsthaft über wichtige ideologische und ästhetische Probleme beim Schaffen beraten, die beim Schaffen erzielten Erfolge und begangenen Fehler beizeiten und richtig auswerten und auch rege Dispute führen. Sie sollten auch die Begutachtung von Werken verantwortungsbewusst organisieren, damit sie gemäß den politischen Forderungen der Partei gerecht beurteilt werden.

Im Bereich der Literatur darf die Anleitung der schöpferischen Tätigkeit nicht zu einer administrativ-fachlichen Angelegenheit gemacht werden. Die literarische Arbeit lässt sich mit dieser Methode keinesfalls richtig anleiten. Die administrativ-fachliche Anleitung dieser Arbeit ist ein Hauptfaktor, der Bürokratismus und Subjektivismus mit sich bringt, und hemmt die literarische Bewegung.

Zu verbessern ist die politisch-ideologische Erziehungsarbeit dafür, die Schriftsteller und die Massen zur literarischen Bewegung aufzurufen.

Es gilt, unter ihnen die Politik der Partei für den Bereich der Literatur und Kunst aktiv zu propagieren und sie dazu zu veranlassen, einmütig um deren Durchsetzung zu ringen. Insbesondere sind die Schriftsteller dazu anzuhalten, dass sie sich die von unserem Grundprinzip ausgehende Literatur- und Kunstauffassung Kim Il Sungs und der Partei und ihre diesbezüglichen Theorien allseitig und gründlich aneignen und unsere

eigenen Prinzipien beim Aufbau der Literatur unbeirrt durchsetzen. Gleichzeitig damit muss man tatkräftig den ideologischen Kampf dafür entfalten, alle ungesunden ideologischen Überreste, darunter Passivität, Konservatismus, Ehrgeiz, Individualismus, Kriechertum und Revisionismus, die die literarische Arbeit behindern, mit der Wurzel auszurotten.

Zu verbessern ist die Arbeit dafür, den Schaffensdrang der Schriftsteller anzuregen und ihre kollektiven Fähigkeiten vollständig zur Entfaltung zu bringen. Um ihren Schaffensdrang anzuspornen, muss man dafür sorgen, dass ihre Werke so schnell wie möglich verbreitet und beachtenswerte Werke mit Auszeichnungen gewürdigt und auch das Gesamtwerk einzelner Schriftsteller herausgegeben werden. Zu organisieren ist ebenfalls die Arbeit zur Vorstellung ihrer Werke oder zur Bekanntmachung und Propagierung ihrer schöpferischen Tätigkeit. Wenn diese Arbeit gemäß dem politischen Vorhaben der Partei verbessert wird, wird dies es ermöglichen, den Schaffensdrang der Schriftsteller zu beflügeln und die literarische Bewegung reger zu entfalten.

Die organisatorische Arbeit zur tatkräftigen Entfaltung der literarischen Bewegung ist lückenlos zu planen.

Im Bereich der Literatur gilt es, gezielt Vorbereitungen dafür zu treffen, einen mobilisierenden Plan zu erarbeiten und das einmal gesetzte Ziel mit jugendlicher Energie kühn zu verwirklichen. In der literarischen Bewegung ist es geboten, die Arbeit zur Schaffung positiver Beispiele und zu deren Verallgemeinerung präzise zu organisieren.

Außerdem gilt es, ein geordnetes Arbeitssystem für diese Bewegung und die Sicherstellung entsprechender Bedingungen zu verbessern.

Die Erfolge dieser Bewegung müssen in den literarischen Werken Ausdruck finden. Die Bewegung darf nicht nur dazu verleiten, eine große Reklame zu machen, sondern muss wirklich eine reiche Ernte von Meisterwerken herbeiführen. Die Auswertung dieser Bewegung in jeder Etappe muss hauptsächlich von der Qualität und Quantität der entstandenen Werke ausgehen, und die Autoren guter Werke sind als Bahnbre-

cher der Bewegung aktiv in den Vordergrund zu stellen.

Die Kritiker sollten einen bedeutenden Anteil an dieser Bewegung leisten. Nur wenn die Rezensenten eine rege Tätigkeit entfalten, gewinnt die gesamte literarische Bewegung an Lebenskraft und kann gedeihen. Die Kritiker sollten Vorläufer dieser Bewegung sein und aktiv den Weg des Kampfes für die Herbeiführung einer Blütezeit der uns eigenen Literatur bahnen.

Die literarische Bewegung darf nicht als Kampagne vor sich gehen. Zurzeit muss tatkräftig darum gerungen werden, eine große Blütezeit der uns eigenen Literatur herbeizuführen und auch künftig diese Bewegung zu vertiefen und weiterzuentwickeln und so unsere Literatur zu einem unaufhörlichen Aufstieg zu führen.

3) Die Literatur zu einer Sache der Massen machen

Das literarische Volksschaffen zu realisieren, ist ein grundlegendes Fundament für die erfolgreiche Verwirklichung der literarischen Bewegung und für die Entwicklung unserer Literatur zu einer dem Gebot des Juche-Zeitalters entsprechenden revolutionären und volksverbundenen Literatur. Erst wenn die Literatur zu einer Sache der Massen gemacht wird, ist es möglich, die literarische Bewegung auf der Massenbasis rege zu entfalten und unsere Literatur gemäß den Bestrebungen und Forderungen der Volksmassen zu entwickeln.

Das literarische Volksschaffen ist nach wie vor der Kurs unserer Partei. Die Entwicklung der Literatur auf der Massenbasis bedeutet, die breiten Massen am literarischen Schaffen umfassend zu beteiligen und dadurch zu erreichen, dass alle Mitglieder der Gesellschaft sich nach Herzenslust an der Literatur erfreuen. Die Literatur zu einer Sache der Massen zu machen, zielt darauf ab, die Volksmassen zu wahren Schöpfern und Nutznießern der Literatur zu machen.

Das ist eine wichtige Forderung bei der Gestaltung der Literatur und bei der literarischen Bewegung. Der Erfolg bei jeder Arbeit hängt davon ab, wie die Volksmassen, Besitzer der unversiegbaren Weisheit und der schöpferischen Begeisterung, dafür mobilisiert werden. Auch der Aufbau der Literatur und die literarische Bewegung lassen sich nur dann gemäß dem Gebot der Zeit und dem Bestreben des Volkes entwickeln, wenn sie sich auf die Volksmassen stützen und ihre Weisheit und Leidenschaft aktiv zur Geltung bringen. Die Volksmassen sind die Triebkraft der literarischen Entwicklung.

Die Literatur hat die Volksmassen zum Gegenstand und stellt deren Lebensverhältnisse dar. Die Volksmassen haben als Schöpfer und Nutznießer ihres Lebens mehr als sonst jemand tiefe Erfahrungen daraus und auch tiefes Verständnis für die ästhetischen Ideale, die sie selbst anstreben. Ohne die enge Verbindung mit den Volksmassen, den unmittelbaren Schöpfern des in den Werken geschilderten Lebens und den fairsten und klügsten Kritikern, die den Wert der Werke beurteilen, kann die Literatur nicht weiterentwickelt werden. Die Volksmassen sollten in gebührender Weise ihrer Rolle als Herren des Literaturschaffens, das ihre Lebenserfahrungen gemäß ihren eigenen Idealen wiedergibt, gerecht und wahre Besitzer und Nutznießer dieser Literatur werden.

Die Literatur zu einer Sache der Massen zu machen, ist ein wichtiges Erfordernis der Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie. Im Interesse dieses Vorhabens ist es vor allem notwendig, alle Mitglieder der Gesellschaft zu wahren Kommunisten unserer Prägung zu entwickeln. Solche Kommunisten sind kommunistische Menschen neuen Typs, die sich auf allen Gebieten der Ideologie, der Technik und der Kultur allseitig entwickelt haben. In der kommunistischen Gesellschaft, die sich als höchstes Ideal der Menschheit erweist, erreicht die geistige Entwicklung des Menschen die höchste Stufe und genießen alle Menschen ein kulturvolles und wohlhabendes Leben. Um das den Erfordernissen dieser idealen Gesellschaft entsprechende Niveau des Menschen zu erreichen, müssten sich alle Menschen in ideologischer, technischer

und kulturell-emotionaler Hinsicht unablässig weiterentwickeln.

Um das literarische Volksschaffen zu realisieren, muss die Verbreitung literarischer Werke verbessert und verstärkt werden.

Die Verbreitung solcher Werke unter den breiten Massen ist ein wichtiger Prozess der Verwandlung der Literatur in eine Sache der Massen. Durch die zielstrebige Verbreitung von Werken der Literatur und Kunst ist es möglich, die Menschen noch besser zu kommunistischen Menschen heranzubilden, die in sich die verlässliche revolutionäre Weltanschauung, ein hohes kulturelles Bildungsniveau und hohe moralische Charakterzüge vereint haben, und sie nachhaltig zur literarischen Tätigkeit anzuspornen und zu beflügeln.

Um die Verbreitung literarischer Werke zu verbessern, müssen die Verantwortung und Rolle der Mitarbeiter, die für die Herausgabe und Verbreitung von Druckerzeugnissen zuständig sind, erhöht werden. Die Herausgeber von Literaturwerken sind berufen, entsprechend den Bedürfnissen der Massen die Qualität der literarischen Werke sowie der Literaturzeitschriften und -zeitungen zu verbessern, das Sortiment zu vergrößern und die Auflagenhöhe der Druckerzeugnisse zu steigern. Die für Verbreitung von literarischen Werken Zuständigen sollten entsprechend der Richtung und den Forderungen der ideologischen Arbeit der Partei in jedem Zeitabschnitt die Pläne für die Verbreitung von Literaturwerken richtig erarbeiten, diese fristgemäß und vorbehaltlos erfüllen und den Inhalt literarischer Werke in vielfältigen Formen und mit verschiedenen Methoden erläutern und propagieren.

Es ist wichtig, dass das Volk die Lektüre literarischer Werke zu einem Lebensbedürfnis und einer Lebensgewohnheit macht. Das trifft insbesondere auf die Kinder und Jugendlichen zu, wofür man sich einzusetzen hat. Literaturwerke sind für Revolutionäre Lehrbücher des Lebens und des Kampfes und erweisen sich als wichtiger Nährstoff für die revolutionäre Erziehung. Die Lektüre von literarischen Werken sollte nicht dem Zeitvertreib dienen, sondern muss eine revolutionäre Aufgabe dafür sein, an sich selbst zu arbeiten.

Um unter den Menschen eine Atmosphäre des Lesens literarischer Werke zu schaffen, sollte es mehr Romane und Gedichtsammlungen geben. Es tut Not, wirkliche Maßnahmen zur Erweiterung des Sortiments und zur Erhöhung der Auflagen literarischer Werke einzuleiten, statt nur von der Herstellung einer solchen Atmosphäre unter den Werktätigen zu reden.

Aus Literaturwerken sind sachlich Lehren für die Praxis zu ziehen. Das wirkt sich sehr stark darauf aus, dass die Werktätigen, Jugendlichen und Kinder die aus Literaturwerken erworbenen Wahrheiten des Kampfes und des Lebens bei der Arbeit und im Leben verwirklichen. Unter den Massen sollte die Arbeit dafür, aus Literaturwerken Lehren für die Praxis zu ziehen, in verschiedenen Formen und mit vielfältigen Methoden, darunter Diskussionsforen über Romane, Foren zur Rezitation von Gedichten und „Literaturabende“, substanziell durchgeführt werden, damit unsere literarischen Werke im praktischen Kampf des Volkes große Wirkung erzielen.

Es muss darauf hingewirkt werden, dass sich das literarische Volksschaffen unter den Massen rege entfaltet.

Mit den Literaturwerken der professionellen Autoren allein ist es unmöglich, die Bedürfnisse der Volksmassen nach Literatur ausreichend zu befriedigen. Der Mensch verlangt verschiedenartige Literaturwerke und ist bestrebt, sie zu lesen und sich überdies direkt am Literaturschaffen zu beteiligen. Jedermann sollte solche Werke gern lesen und auch dazu fähig sein, selbst Werke zu schreiben.

Die Literaturkorrespondenten sind Schrittmacher, die die Literatur zu einer Sache der Massen machen, und zuverlässige Nachwuchsschriftsteller. Das A und O bei der Herbeiführung einer neuen Zeit der Aufwärtsentwicklung des literarischen Volksschaffens besteht darin, die Tätigkeit entsprechender Literaturzirkel aktiv zu fördern und die schöpferische Leidenschaft der Literaturkorrespondenten enorm zu steigern. Sie sind Helden des Lebens, die die heutige pulsierende Wirklichkeit unmittelbar schaffen, und angehende schöpferische Kräfte, die nicht von überlebten Schaffenstendenzen infiziert sind. Sie können wie

kein anderer die realen Lebensverhältnisse bescheiden und glaubwürdig wiedergeben und Neuheiten, die sich niemand vorstellen kann, kühn darbieten. Allerdings haben sie wenig Schaffens erfahrung, und ihre künstlerischen Fähigkeiten lassen zu wünschen übrig. Und ihre Zeit ist möglicherweise knapp bemessen, weil sie erst nach der Erfüllung ihrer Hauptaufgabe schöpferisch tätig sein können. Aber Ideen und Enthusiasmus sind der Schlüssel zum Erfolg beim Schaffen. Diese Amateurliteraten sollten mit starkem revolutionärem Geist und mit hohem schöpferischem Pathos die Zeit nicht nach Minuten, sondern nach Sekunden messen und so mehr ideologisch-künstlerisch ausgezeichnete Werke schaffen, so wie seinerzeit die antijapanischen revolutionären Kämpfer trotz der schwierigen Bedingungen des Kampfes gegen den japanischen Imperialismus kämpferische und revolutionäre literarische Kunstwerke kreierte. Die verantwortlichen Funktionäre der Institutionen, Betriebe und genossenschaftlichen Landwirtschaftsbetriebe sollten mit der richtigen Einstellung zur Tätigkeit der Literaturzirkel der Laien ihr Augenmerk darauf richten, dass die Zirkel stets aktiv sind, und den Amateurliteraten bessere Bedingungen dafür schaffen, dass sie sich nach Herzenslust schöpferisch betätigen und ihre Werke besprechen können.

Unter den Schulkindern und Jugendlichen ist rege eine Bewegung für das Verfassen von Aufsätzen ins Leben zu rufen. Die Schüler sollten in der Grund- und Oberschulzeit mehr Aufsätze schreiben. So können sie die Fähigkeit, ihre Gedanken in Texten auszudrücken, und ihr literarisches Talent fördern und kann auch die Kinderliteratur entwickelt werden. In allen Oberschulen des Landes sollte diese Bewegung zu einer Angelegenheit der Massen und zu einer Lebensgewohnheit gemacht werden.

Es gilt, regelmäßige Literaturpreisausschreiben zu veranstalten und deren Niveau entschieden zu erhöhen. Preisausschreiben sind eine gute Methode, die es ermöglicht, den Schaffensdrang der breitesten Massen zu wecken und unter ihnen wertvolle Keime des Literaturschaffens zu entdecken und zu entwickeln. Aus Anlass wichtiger Feiertage, darunter des Geburtstages Kim Il Sung und des Gründungstages der Partei, sollten sie regelmäßig

organisiert werden. Zu verbessern ist die öffentliche Auszeichnung von Werken, die einen Preis gewonnen haben, wie auch Behandlung der übrigen Werke. Die letzteren Werke dürfen nicht abgeschoben werden, sondern sollten durch die Hilfeleistung bis ins Letzte vervollkommenet und publiziert werden, sofern sie auch nur die geringste Perspektive haben.

Die Anleitung des literarischen Volksschaffens ist zu verbessern und zu intensivieren. Diese Anleitung darf nicht nur etlichen Funktionären überlassen sein, sondern sollte sich in eine Sache des Verbandes der Schriftsteller und aller seiner Mitglieder verwandeln. Da die Schriftsteller für die Literaturkorrespondenten zuständig sind, sollten sie, wie stark sie auch von ihrer Arbeit in Anspruch genommen sein mögen, deren schöpferische Tätigkeit substanziell anleiten. Diese Hilfeleistung der Schriftsteller für die Literaturkorrespondenten darf jedoch absolut nicht dazu verleiten, dass sie selbst an deren Stelle die Werke schreiben. Die Schriftsteller sollten ihnen wirkliche Hilfe leisten, damit sie auf eigenen Füßen stehen können.

Das literarische Volksschaffen muss das grandiose Ziel anstreben, das Kunstschaffen zu einer Sache des ganzen Landes zu machen.

Das bedeutet, dass die literarisch-künstlerische Tätigkeit als ein Teil des gesellschaftlichen Lebens verallgemeinert und zu einem Lebensbedürfnis wird, dass alle Mitglieder der Gesellschaft ein der kommunistischen Gesellschaft entsprechendes kulturelles Bildungsniveau und eine ebensolche künstlerische Qualifikation haben. Wenn dieses Ziel erreicht worden ist, werden alle Bürger zu wahren Schöpfern und Nutznießern unserer Literatur und Kunst, die dadurch noch stärker erblühen werden.

4) Die Schriftsteller sind Revolutionäre, die ihr Schicksal mit der Partei teilen

Die Literatur ist eine ideologische Waffe unserer Partei, und die Schriftsteller sind Soldaten, die auf einem Vorposten der ideologischen

Front der Partei stehen. Unsere Schriftsteller, die diese Stellung verteidigen, müssen auch unter jedweden Umständen die Ideologie und Führung der Partei in Treue unterstützen; ihre Feder sollte sich immer als Schutzschwert der Revolution, das die Partei verteidigt, würdig erweisen.

Dem hohen politischen Vertrauen Kim Il Sung und unserer Partei ist es zu danken, dass die gesellschaftliche Stellung unserer Schriftsteller außerordentlich hoch ist. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit und die Besonderheiten ihrer Schaffenstätigkeit hebt unsere Partei sie stets hoch heraus und behandelt sie bevorzugt.

In unserem Lande ist ihre Tätigkeit eng mit der Verwirklichung des Werkes der Partei und des Führers verbunden. Sie sind bei uns ewige Begleiter, treue Helfer und gute Ratgeber des Aufbaus und der Tätigkeit der Partei. Sie verfechten konsequent die Richtlinien der Partei für die Literatur und Kunst und setzen diese aktiv durch. Die Schriftsteller sind dazu aufgefordert, mit Ehrgefühl, Stolz und Selbstvertrauen, in der gesellschaftlich höchsten Stellung zu arbeiten, der sie sich zuvor in keiner historischen Zeit und in keiner Gesellschaft erfreuen konnten, ihre heilige Pflicht zu erfüllen.

Sie müssen ewige Begleiter der Partei sein.

Solche Weggefährten sind kommunistische Revolutionäre unserer Prägung, die der Partei voll und ganz ihr Schicksal anvertrauen und dieses bis ins Letzte mit der Partei teilen. Die Schriftsteller müssen auf dem weiten und dornenvollen Weg zur Vollendung unseres revolutionären Werkes ewige Begleiter der Partei sein, die mit ihr Willen, Leben und Gefahren sowie Schicksal teilen. Sie können sich erst dann eines vollwertigen und sinnerfüllten Lebens erfreuen, wenn sie sich als ewige und nicht nur zeitweilige Begleiter der Partei würdig erweisen. Sie sollten zu wahren treuen Dienern werden, die bei jedem Sturm nur unserer Partei vertrauen und folgen. Sie müssen sich des Vertrauens und der Erwartungen der Partei und des Führers würdig erweisen. Dazu sollten sie nur die Partei unterstützen und so bis zum Letzten unwandelbar den Weg der Treue gehen, selbst wenn der Himmel einstürzen und die Erde in Stücke

gehen würde, und auf diesem Weg ihre Jugend und ihr Leben hingeben.

Sie müssen treue Helfer der Partei sein.

Treue Helfer der Partei zeichnen sich dadurch aus, dass sie die Richtigkeit und Lebenskraft des Willens, des Vorhabens, der Richtlinien und der Politik der Partei tief im Herzen bewahren und diese absolut unterstützen und verteidigen sowie hinter der großen Sache der Partei mit praktischen Arbeitsergebnissen zuverlässig stehen. Die Schriftsteller sollten treue Helfer sein, die die große Sache der Partei mit ihrem schöpferischen Talent und ihrer Begabung unterstützen. Sie müssen sich vorbehaltlos zu den Ideen und Orientierungen der Partei bekennen und diese bis zuletzt in die Tat umsetzen. Sie sollten sich einzig und allein der Partei widmen und bei jeder Schaffenstätigkeit darauf bedacht sein, die Vorhaben der Partei bis ins Letzte erblühen zu lassen. Sie müssen, wann und wo auch immer, zuerst an die Ideen und Vorhaben der Partei denken. Was die Partei vorhat und wünscht, wird von der Zeit und Revolution verlangt und vom Volk gewünscht; die Realität wartet dringlich auf die Bewältigung dieser Vorhaben. Die Schriftsteller sollten die Vorhaben der Partei rechtzeitig aufgreifen. Werden mit den Vorhaben der Partei als Stoff Werke von hohem Ideengehalt und künstlerischem Wert kreiert, so bedeutet dies eben, die Partei zu verteidigen und ihr Hilfe zu erweisen. Die Schriftsteller müssen stets das, was die Partei aktuell vorhat und wünscht, als Kerngedanken aufgreifen und schöpferisch umsetzen und so ihrer Ehre und Pflicht als treue Helfer und zuverlässige Mitstreiter gerecht werden.

Sie müssen gute Ratgeber der Partei sein.

Hervorragende Ratgeber der Partei sind sozusagen leidenschaftliche Denker und aktive Berater, die von der Richtigkeit des Werkes der Partei und vom Triumph der Revolution überzeugt sind und nach konstruktiven Vorschlägen und Wegen zur Lösung anstehender Probleme bei der Tätigkeit der Partei und in der revolutionären Praxis suchen und diese vorlegen. Die Schriftsteller sollten hohe politische Einsicht und reiche Kenntnisse haben und stets über das Gedeihen und Aufblühen der Hei-

mat sowie über die Vollendung unseres revolutionären Werkes nachdenken und beizeiten konstruktive Meinungen vorbringen. Das bedeutet, beim Schaffen eines Werkes solche Menschen als Hauptfiguren der Zeit und als Prototyp des wahren kommunistischen Menschen in den Vordergrund zu stellen. Durch die von ihnen geschaffenen Literaturwerke kann die Partei sich über die Wirklichkeit noch gründlicher informieren und die in der Wirklichkeit anstehenden Probleme und die Wege zu deren Lösung ausfindig machen.

Damit ein Schriftsteller ein gutes Werk schreiben kann, das der Partei einen Rat geben könnte, müsste er wie kein anderer gegenüber den Konzeptionen und Intentionen der Partei sensibel sein und die Revolution und den Aufbau insgesamt zu durchschauen verstehen. Nur derart feinfühligte Schriftsteller können einen Kerngedanken herausarbeiten, der Problemcharakter für die konsequente Durchsetzung der Richtlinien und Politik der Partei besitzt, und richtige Antwort auf Fragen geben, deren Lösung die Partei verlangt und das Volk nachdrücklich wünscht, und so ihrer Ehre als gute Ratgeber gerecht werden, die die Sache der Partei aus vollem Herzen unterstützen.

Sie sollten die Richtlinien der Partei für die Literatur und Kunst konsequent verteidigen und aktiv durchsetzen.

Ein konsequenter Verfechter dieser Richtlinien ist ein Bekenner und Verteidiger dieser Richtlinie, der fest von der Richtigkeit der Literatur- und Kunstauffassung und der Politik der Partei überzeugt ist, sie entschlossen unterstützt und kompromisslos gegen das Eindringen reaktionärer literarisch-künstlerischer Strömungen aller Schattierungen vorgeht. Die Literatur- und Kunstauffassung unserer Partei und deren entsprechende Politik sind die einzig richtige Richtschnur unserer Literatur und Kunst, die die Wahrheit der Juche-Ideologie und die Erfordernisse der sich entwickelnden Wirklichkeit verkörpert. Nur wenn die Schaffenstätigkeit sich konsequent auf die Richtlinien der Partei für die Literatur und Kunst stützt, können Aufsehen erregende Werke entstehen, die dem Bestreben der Zeit und der Volksmassen entsprechen, und können sich Literatur und

Kunst gesund entwickeln. Unsere Schriftsteller haben eine höchst wissenschaftliche Richtschnur, die den Weg der Literatur und Kunst hell beleuchtet. Das ist der größte Stolz und das größte Glück für sie. Sie sollten die Richtlinien unserer Partei für die Literatur und Kunst als das einzig Richtige akzeptieren und sie in Fleisch und Blut übergehen lassen. Parallel dazu gilt es, auch die geringste Tendenz, die Linie und Politik unserer Partei für diesen Bereich zu diffamieren und reaktionäre bürgerliche Literatur- und Kunstideen und -strömungen einzuführen, erbarmungslos zu bekämpfen.

Aktive Durchsetzer der Richtlinien der Partei für die Literatur und Kunst sind sozusagen konsequente Exekutoren, die die Richtlinien und den Kurs der Partei für diesen Bereich ohne Wenn und Aber in die Praxis umsetzen. Wie richtig und klug auch die Politik der Partei sein mag, sie bleibt auf dem Papier, wenn die Schriftsteller sie nicht umsetzen. Die Parteipolitik bedingungslos akzeptieren – das ist eine der Grundeigenschaften eines treuen Dieners. Die Schriftsteller sollten stets die Haltung eines treuen Dieners haben und im Sinne der Richtlinien und des Kurses der Partei für die Literatur und Kunst diese konsequent in die Schaffenspraxis umsetzen, und zwar ohne Rücksicht auf die Begründungen.

Sie erweisen sich – so kann man sagen – erst dann als wahre revolutionäre Mitstreiter unserer Prägung im Bereich der Literatur und Kunst, die aufrichtig ihr Schicksal mit der Partei teilen, wenn sie ihrer heiligen Pflicht als ewige Begleiter des Aufbaus und der Tätigkeit der Partei, als ihre treuen Helfer und hervorragende Ratgeber sowie als flammende Verfechter und aktive Durchsetzer der Richtlinien der Partei für die Literatur und Kunst vollauf gerecht werden.

Wenn sie zu solchen wahren revolutionären Mitstreitern werden wollen, müssen sie sich selbst politisch und ideologisch verlässlich vorbereiten.

Sie sollten wie niemand sonst besser daran arbeiten, sich die revolutionäre Führerauffassung anzueignen. Die Partei der Arbeiterklasse ist die Partei des Führers, und die Treue zur Partei findet ihren Niederschlag konzentriert in der Treue zum Führer. Es erweist sich als notwendig, mit

den Schriftstellern besser zu arbeiten, damit sie die Größe Kim Il Sung, des Gründers und Führers unserer Partei, tief im Herzen bewahren, und dadurch zu erreichen, dass sie die von ihm geführte Sache unserer Partei von Herzen unterstützen und ihr zu noch höherem Ansehen verhelfen.

Sie sollten darauf vorbereitet sein, die Menschen und ihr Leben von unserem eigenen Standpunkt zu betrachten. Wenn sie fähig sind, genügend ideologisch-geistige Nährstoffe in sich aufzunehmen und darauf fußend tief in die Realität einzudringen und gemäß den Gedanken und Gefühlen der Volksmassen zu schreiben und zu sprechen, können sie beizeiten Werke hervorbringen, die von der Partei und der Revolution verlangt werden.

Unter den Schriftstellern muss tatkräftig darum gerungen werden, die Überreste der alten Ideologie mit der Wurzel auszurotten. Sie kommen oft mit der alten Ideologie oder der überlebten Kultur in Berührung, haben hingegen selten die Gelegenheit, sich in der Praxis zu stählen und im Kollektiv zu arbeiten, da sie geistig tätig sind. Deshalb können sie in vieler Hinsicht von Überbleibseln der alten Ideologie beeinflusst werden. Die Überreste der alten Ideologie werden zum Herd, der dem Eindringen der bürgerlichen Ideologie und Kultur und der revisionistischen literarisch-künstlerischen Strömungen Vorschub leistet. Sie müssen die Überreste aller überholten Ideen, darunter der bürgerlichen, revisionistischen und feudal-konfuzianischen Gedanken, überwinden und sich fest mit der revolutionären Ideologie unserer Partei, der Juche-Ideologie, wappnen.

Wenn sie zu wahren Mitstreitern auf dem Gebiet der Literatur und Kunst werden wollen, die mit der Partei das Schicksal teilen, müssen sie in technischer und fachlicher Hinsicht zuverlässig vorbereitet sein. Ohne schriftstellerische Qualifikation und Fähigkeit können sie der Partei nicht helfen und die Richtlinien der Partei für die Literatur und Kunst nicht wie erwünscht durchsetzen. Sie können beim Schaffen von Werken erst dann ständig Neuerertaten vollbringen und weiter vorwärtsschreiten, wenn sie eine hohe schriftstellerische Qualifikation haben. Ob sie Meisterwerke hervorzubringen imstande sind oder nicht, hängt weitgehend

davon ab, wie hoch diese Qualifikation ist. Falls sie wie bürgerliche Schriftsteller das Leben nach eigenem Gutdünken schildern würden, könnten sie ihre Werke auch ohne großen Kraftaufwand schreiben; wenn sie aber gemäß der Ideologie und den Intentionen unserer Partei hervorragende Werke mit hohem Ideengehalt und künstlerischem Wert schaffen wollen, müssen sie über hohe fachbezogene Fähigkeiten verfügen. Sie sollten mehr als alle anderen lernen und reiche Lebenserfahrungen sammeln. Nur so können sie zu viel bewanderten Kennern des Lebens und Meistern des Schaffens werden.

Sich zutiefst ihrer hehren Mission bewusst, dass sie wahrhaftige kommunistische Mitstreiter unseres Typs im Bereich der revolutionären Literatur und Kunst sind, die mit der Partei ihr Schicksal teilen, sollten sie viele erfolgreiche Werke verschiedenster Gattung mit vielfältigen Themen und hohem ideellen und künstlerischen Gehalt kreieren. Eben hierin liegt der Weg, auf dem sie sich des Vertrauens und der Erwartungen der Partei würdig erweisen können.

Die Literaturtheorie unserer Prägung ist eine neue Theorie, die unter der Führung unserer Partei im harten und komplizierten Kampf für die Gestaltung und Schaffung einer höchst edlen, von der Menschheit idealisierten kommunistischen Literatur, der wahrhaften Juche-Literatur, hervorgebracht, vertieft und bereichert wurde. Die Literatur der Epoche der Souveränität kann nur durch konsequente Umsetzung der Literaturtheorie unserer Prägung in die Schaffenspraxis zu einer wirklich revolutionären und volksverbundenen Literatur werden, die dem Gebot der Zeit und dem Bestreben des Volkes entspricht.

Das literarische Schaffen ist eine Arbeit, die Tiefe der Ideen und hohe Leidenschaft erfordert. Nur Schriftsteller, die eine richtige Weltanschauung, eine tiefe philosophische Konzeption und eine große schöpferische Leidenschaft und künstlerische Qualifikation haben, können hervorragende Werke schaffen, die die Liebe des Volkes genießen und in die Geschichte eingehen.

Die Literaturtheorie unserer Prägung ist die Richtschnur für das

Schaffen und die Gestaltung der Literatur der Epoche der Souveränität und der Maßstab für die Einschätzung eines Werkes. Diese Theorie verleiht den Schriftstellern Flügel des Denkens und überschäumende schöpferische Leidenschaft, die es ihnen ermöglichen, den Menschen und die tiefe Welt seines Lebens genauestens zu durchschauen sowie die Lebenswahrheiten und den Wert des Menschen von einer hohen Warte aus zu beleuchten. Die Schriftsteller sollten diese Theorie gründlich studieren und konsequent in die Schaffenspraxis umsetzen, damit unsere Literatur als Waffe des Kampfes einen machtvollen Beitrag zur Umgestaltung der ganzen Gesellschaft getreu der Juche-Ideologie und zur Verwirklichung der Souveränität in der ganzen